


FRANCISCUS PRAEPOSITUS S.SALVATORIS POLLINGAE Æ.1744 *
AD BIBLIOTHECAM IBIDEM .

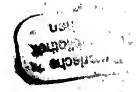
Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 151. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1774.

Inhalt.





I.
Vorbericht.

Der Verfasser dieser Monatsschrift, Herr Magister **Michael Ranft**, ist, nachdem er dieselbe seit 1731. mit ununterbrochenen Beyfall (ein seltenes Schicksal!) fortgesetzet, den 18. April 1774. im 74sten Jahre seines Alters zu seiner Ruhe eingegangen, und sein Nachfolger in dieser Arbeit wird, so bald nur die Frau Witwe die dazu nöthigen Hülfsmittel eingesendet, nicht ermangeln, dem XIVten Bande eine Nachricht von des Verstorbenen Lebens-Umständen vorzusetzen. Ich habe also nur hierdurch den Lesern bekannt machen wollen, daß ein Mann, der mit der neuesten Geschichte seit vielen Jahren bekannt, und mit den nöthigen Hülfsmitteln versehen ist, auch die erforderliche Kenntniß fremder Sprachen besitzet, die Fortsetzung übernommen hat, und, da er etliche Theile

in kürzerer Zeit als bishero geschehen, zu liefern gedenket, alles Rückständige nachzuholen, und mehr als vorhin für die Neuigkeit der zu erzählenden Sachen zu sorgen verspricht. Er wird sich bey dem nächsten Bande nennen, und bittet alle Freunde dieser Monatsschrift, um ihre gütige Beyträge. Sie können an den Verleger zu Leipzig unter der Aufschrift: **An den Verfasser der Genealogisch-Historischen Nachrichten,** mit der Post- Meß- oder anderer Gelegenheit gesendet werden, und zwar unfrankirt, indem der Verfasser auf eine uneigennützige Art das Porto zu tragen, übernommen hat.

Leipzig, den 30. Aug.
1774.

Der Verleger.

II.

Der Feldzug der Russen in der Türkey im Jahr 1773.

Die Russen haben bey allen ihren Siegen über die Türken gleichwohl noch wenig Eroberungen gemacht. Durch die vergebliche Friedens-Congresse zu Fockzani und Bucharest ist beyden Theilen Anlaß gegeben worden, sich zu erholen. Den Türken ist solches sonderlich sehr zu statten gekommen. Sie haben nicht nur ihre geschwächte Armee in Bulgarien verstärken, sondern sich auch zur See, und besonders an der Küste des schwarzen Meeres, in bessern Vertheidigungs-Stand setzen können. Der Ritter von Tott hat sich sonderlich um die Pforte sehr verdient gemacht, da er nicht nur an der Mündung des schwarzen Meers zwey neue Castelle, eines in Europa, und das andere in Asia, angelegt, auch längst der Küste des Bosphori an den beyderseitigen Ufern eine große Menge Geschütze aufpflanzen lassen, sondern auch in seiner Kriegs-Schule das Artillerie-Wesen verbessert, und ein Corps von Constablern an 600 Mann errichtet, welche er alle in lange tuchene Röcke mit schwarzen Kragen und Aufschlägen, blauen Hosen nach Türkischer Tracht und einer kleinen Mütze, überein gekleidet. Es

 wurde

wurde davon ein Theil im April zu dem Lager des Großveziers abgeschickt.

Das Frühjahr war kaum angegangen, so brachen die Türken aus ihren Winter-Quartieren auf, und rückten mit starken Märschen in Bulgarien vor, so, daß den 10. April der Großvezier **Mousson Ouglou Bassa** mit der Armee schon bey Dranoviza stunde, dessen leichte Truppen aber bis Silistria streiften. Bey diesen so schnellen Bewegungen der Türken ließ der Feldmarschall, **Graf Romanzow**, der den Winter über sein Haupt-Quartier noch immer zu Jassy in der Moldau gehabt, nicht nur das bey Braila an der Donau stehende Corps des Generals **Weißmann** mit etliche 1000 Mann verstärken, sondern es erhielten auch die aus Liefland im Marsch begriffenen 12 Regimenter eben, als sie zu Braclau ankamen, Ordre, sogleich umzukehren, und ihren Zug gerade durch die Moldau über Jassy und Targorod zur Armee zu nehmen.

Mit dieser war der Graf Romanzow gleich nach dem zu Ende gegangenen Waffenstillstande vorgerückt, und hatte seine Stellung so genommen, daß der rechte Flügel gegen Buchareſt und der linke gegen Brahilow zu stehen kam. Die Vor-Truppen streiften darauf stark über die Donau. Den 26sten März st. n. fiengen sich die Feindseligkeiten an, da der Major **Bagdanow** in der Gegend von Turno zwey Türkische Partheyen, eine von 80 und die andere von 300 Mann in die

Flucht

Flucht schlug, und einiges Vieh erbeutete. Den 31sten März schickte der General Potemkin den Obrist-Lieutenant, Prinzen Galliczin, mit 300 Grenadiers vermittelst kleiner Fahrzeuge nach einer Insel unter Silistria, um daselbst ein feindliches Corps von 500 Mann Cavallerie von dem jenseitigen Ufer zu vertreiben. Er überfiel sie unweit Silistria, hieb 40 Mann von ihnen in die Pfanne, und nahm ihrer 7 gefangen, da unterdessen die Cosaken auf der andern Seite viel Vieh wegtrieben, und 9 Schiffmühlen verbrannten. Da hernach der Feind den Posten bey Gurobala verstärkt hatte, schickte der General Potemkin den 1. April den Obristlieutenant Fersen mit 300 Grenadier und einigen Cosaken dahin ab, die in dem Dorfe Jenikei alle Türken im Schlafe niedermachten, und darauf diejenigen, welche sich am Ufer der Donau verschanzt hatten, attaqvirten, und nach einem heftigen Gefechte, darinnen sie über 100 tödteten, in die Flucht schlugen, auch 700 Stück Vieh erbeuteten. Immittelst hatte auch der Commendant zu Giurgiewo, Obrist Böckelmann, den Major Jochemson ausgesendet, alle Schiffe auf der Donau aufzufangen, welchen Befehl er glücklich bewerkstelligte. Den 16ten April warf der General Potemkin ein Corps von 2000 Mann, das sich der Insel Likarest gegen über gesetzt hatte, über den Haufen, wobey auf 500 Türken theils durchs Schwert, theils im Wasser umkamen. Den 20sten schlug ein Corps von dem General Soltikow, unter

den Majors Jochemson und Trenden, die er mit 4 Compagnien Grenadiers und 12 Galeeren abgeschickt hatte, ein Corps Türken, das auf 30 Fahrzeugen aus Ruszig nach der Insel bey Schursha oder Giurgiewo übersetzen wollte, wobey die Fahrzeuge erobert, und bey 60 Mann getödtet wurden.

Immittelst ließ auch der General **Weißmann** weiter unten an der Donau durch den Obristen **Kliczschka** die Türken sehr beunruhigen. Er schickte denselben den 17ten April mit 2400 Mann theils Cosaken, theils Grenadiers und Jäger unterhalb Tulcza über die Donau, welcher verschiedene Türkische Partheyen in die Flucht schlug, und sodenn nach Babadagh marschirte, wo er unter den Mauern dieser Stadt den Assan Tscherkes Bassa mit 2000 Mann schlug, davon 300 gefangen, und das Lager nebst 6 Fahnen erbeutet, auch dessen Commando-Stab erobert wurde. Der Feind wollte darauf die Posten bey Turno überfallen, er wurde aber mit Verlust zurück gewiesen. Von Babadagh rückte dieses Corps nach Karasuy, schickte aber auf allen Seiten kleinere Haufen ab, welche viele Türken niedermachten, viel Vieh erbeuteten, und des gedachten Bassa ganze Bagage in die Hände fiel. Bey dem Dorfe Karasuy gieng es unter dem Major Lataoz sehr hitzig her, weil die Türken allda eine aus 130 Fuhren bestehende Bagage bedeckten, die sie aber doch im Stiche lassen mußten.

Den

Den 30. April st. n. wurden von eben diesem Obristen Klitzschka 500 Tartarn, die ein Chan vom Hause Geray cnmmandirte, bey dem Dorfe Karamurat dergestalt geschlagen, daß unter andern zwey Mursen getödtet und 300 Tartarn gefangen wurden, wobey man auch 30 von ihren Weibern in die Hände bekam. Als die Cosaken zurück kamen, stießen sie auf einen Trupp Arnauten, wovon sie 50 Mann niedermachten. Den folgenden Tag eroberte man auch 300 Wagen, die meistens mit Christlichen Familien besetzt waren, welche die Türken aus verschiedenen Dorfschaften genommen hatten. Den 4. May wurde der Obrist Klitzschka benachrichtiget, daß sich der Feind in das Schloß Karakyrman am schwarzen Meere eingeschlossen habe. Er marschirte daher sogleich mit seinem Corpo dahin, und verlangte, sich gutwillig zu ergeben, die Türken aber begehrten einen freyen Abzug nach Varna. Da sich nun der Obriste auf den Muth und guten Willen seiner Leute verlassen konnte, beschloß er das Schloß mit Sturm einzunehmen. Er ließ daher die Stadt umringen, und dem Thore gerade gegen über eine Batterie anlegen. Da nun der Feind das Letzte nicht abwarten wollte, ergab er sich mit 500 Mann zu Kriegsgefangenen. Man erbeutete auf dem Schlosse 12 Canonen, 15 Falconets, 20 Tonnen Pulver und noch viele andere Munition. Nachdem der Obriste alles Brauchbare herausgenommen, sprengte er das Schloß in die Luft.

Den 27. April thaten die Türken mit 102 Fahrzeugen einen Versuch auf Giurgewo, und wollten sich auf den Inseln bey diesem Platze feste setzen, allein sie wurden von dem Commendanten, Obrist **Bockelmann**, gar bald mit Verlust zurück getrieben. Dieses Schicksal hatte auch den 29. eine Türkische Parthey, welche von Turtukay über die Donau kam, und den Major **Kaparow** angreifen wollte. Den 1. May thaten die Türken auf mehr denn 160 Fahrzeugen einen neuen und sehr heftigen Angriff auf Giurgewo, der aber sehr unglücklich für sie ablief, indem sie dabey wenigstens 1500 Mann verlohren.

Bey so glücklichen Actionen, womit die Russen den Feldzug wider die Türken eröffneten, faßte der Feldmarschall **Romanzow** den Entschluß, mit der Armee selbst über die Donau zu gehen, nachdem die Generale **Potemkin**, **Weißmann** und **Suwarow** mit ihren Corps diesen Strom bereits an verschiedenen Orten passirt hatten. Der Obriste, **Fürst Peter Repnin**, ein Bruder des vormahligen Russischen Abgesandtens in Pohlen, war nicht so glücklich, als er im May die Donau passiren wollte. Denn als das Schiff, worinnen er sich befand, durch einen heftigen Sturm das Unglück hatte, auf eine Sandbank zu gerathen, attaqvirten solches sogleich die Türken, welche in der Nähe waren. Er wehrte sich zwar mit den darauf befindlichen 200 Mann eine Zeitlang tapfer. Nachdem er aber einige Säbelhiebe erhalten, mußte er sich mit seinen Leuten gefangen

fangen geben. Man führte ihn sogleich in das Lager des Großveziers, der ihn sehr gut hielte, auch ihm so gar erlaubte, sich durch Russische Chirurgos verbinden zu lassen.

In der Nacht zwischen dem 20sten und 21sten May gieng der General-Major **Suwarow**, Turtukay gegen über, über die Donau, und griff ein Corps Türken von mehr als 4000 Mann zu Fuß und Pferde an. Nach einer sehr standhaften Gegenwehr, wobey sie 1500 Mann auf dem Platze ließen, jagte er sie aus der Stadt, bemächtigte sich derselben, wie auch des Retrenschements, der Batterien, des Lagers und der Schiffe, und theilte seinen Leuten die Beute aus. Er ließ hierauf 12 schwere eiserne Canonen theils unbrauchbar machen, theils versenken, 4 gute Canonen aber, 6 Standarten, und die Flotille, die aus 51 theils grossen, theils kleinen Fahrzeugen bestunde, nahm er mit sich. Das Uebrige, als das Pulver-Magazin, die Lebensmittel und die ganze Stadt wurden ein Raub der Flammen, die Einwohner aber brachte man über die Donau herüber an das disseitige Ufer.

Den 7. Jun. hatte der General **Weißmann** bey Kirsowa an der Mündung des Flusses Salonitza eine Action mit den Türken, die sehr vortheilhaft für ihn ausfiel. Er griff an diesem Morgen das verschanzte Lager der Türken, das aus 12000 Mann, mehrentheils Infanterie bestunde, und von dem Tartarischen Sultan Achmet Geres Abdulla commandirt wurde, mit solchem Glücke

an,

an, daß 1500 Türken theils auf dem Platze blieben, theils auf der Flucht niedergesäbelt, 100 Mann aber gefangen genommen und überdieß 9 Fahnen, 16 Canonen und das ganze Türkische Lager mit aller Feld-Eqvipage erbeutet wurden. Die Türken flohen in der größten Eil und Bestürzung nach Bazergick, und wurden auf dem Wege über 10 Werste weit von den Russen verfolgt. Die Affaire dauerte nicht lange, und wurde Rußischer Seits bloß durch Cavallerie ausgerichtet, sonst würde das Blutbad noch grösser gewesen seyn.

Nunmehro war der Graf Romanzow feste entschlossen, über die Donau zu gehen, und die Türken in ihrem eigenen Lande heimzusuchen. Seine Armee wurde auf 87000 Mann geschätzt, und war mit allen Nothwendigkeiten wohl versehen. Er unternahm diese wichtige Expedition, nachdem er die darzu dienlichen Anstalten getroffen hatte. Folgende zuverlässige Nachrichten von diesem Uebergange geben uns die wahren Umstände davon zu erkennen.

Der Graf Romanzow befahl, um solchen Uebergang zu erleichtern, dem General Weißmann, den 18. Junii einen feindlichen Posten bey Gurobola, der nach Aussage der Gefangenen mit 6000 Mann unter drey Bassen besetzt war, von hinten anzugreifen, der General Potemkin aber bekam zu gleicher Zeit Befehl, auf solchen Posten von der Seite der Donau loszugehen.

Als

Als sich nun der Feind von zwey Seiten angegriffen sahe, und wahrnahm, daß man Fahrzeuge zum Uebergange fertig machte, so nahm er sogleich auf das erste Feuer, welches auf ihn gemacht wurde, die Flucht. Die Russen nahmen hierauf sein jenseitiges Lager, nebst allem dem, was darinnen befindlich war, in Besitz. Der Obriste Czorba verfolgte den Feind mit den Husaren und Cosaken über 10 Werste weit, hieb 300 Mann in die Pfanne, machte 6 Gefangene und eroberte 8 metallene Canonen und 3 Fahnen. Russischer Seits wollte man nur 21 Verwundete bekommen haben.

Nachdem der Feldmarschall seinen Zweck durch die Eroberung dieses Postens erhalten hatte, so erfolgte zwischen Brahilow und Flocz der völlige Uebergang über die Donau. Es war den 21. Jun. als er selbst mit dem ersten Theile der Armee über den Fluß setzte. Unterdessen aber, da der übrige Theil der Armee folgte, erhielten die Generals Potemkin und Stupischin Befehl, die sehr engen Defileen, welche nach Silistria führen, zu passiren. Nachdem sie nun über den Fluß Galica gegangen, wurde das Lager dem feindlichen Lager gegen über aufgeschlagen. Der Feind hatte sich 5 Werste von Silistria verschanzt. Kaum aber hatte sich der General Stupischin den Höhen genähert, so fieng der Feind den 25. Jun. an, auf die leichten Truppen aus dem kleinen Gewehr zu feuern, und gleich darauf mit der größten Wuth sich in ein völliges Treffen einzulassen.

sen. Dieser Angriff war einer der heftigsten. Der Kern der Türkischen Armee unternahm ihn; es wurde aber endlich dieses bis zur Verzweiflung fechtende Corps über den Haufen geworfen, und bis ins Lager zurück gejagt. Jedoch auch hier konnte es sich nicht halten. Es nahm völlig die Flucht, verließ seine ganze Eqvipage, 18 metallene Canonen und 8 Fahnen. Die Zahl der Gebliebenen und Gefangenen war sehr ansehnlich. Die Letztern versicherten, daß dieses 16000 Mann starke geschlagene Corps aus der besten Cavallerie bestanden, die neulich aus Bosnien angelangt wären.

Den 28. Jun. attaqvirte der General Suwarow ein Retrenschement bey Turtukay, worinnen ein Corps von 4000 Türken lag, welches sich unter dem Commando eines Bassa von zwey Roßschweifen vier Stunden lang vertheidigte, aber durch die Canonen und zuletzt durch die Bajonets vertrieben und zerstreuet wurde. Die Türken verlohren 800 Mann nebst dem Chef, 14 metallene Canonen, 31 große mit Provision beladene Fahrzeuge und 200 Kils mit Weitzen-Mehl. An eben dem Tage schlug der General Kamenzki ein anderes Türkisches Corps von 2000 Mann.

Den 29. Jun. wurden die sehr vortheilhaft postirten feindlichen Truppen von neuen angegriffen, nach einem ausserordentlichen Widerstande geschlagen, und mit dem größten Verluste in die

Flucht

Flucht getrieben. Ihr Retrenschement ward nebst 10 Canonen erobert. Der Verlust der Russen bestund in 400 Mann, worunter sich die beyden Obristen Pawlow und Lukin befanden. An eben dem Tage attaqvirte ein Corps von 7000 Mann den General Stupischin auf seinem Rückmarsche nach dem Lager, es wurde aber geschlagen und verfolgt. Die Gefangenen von diesem geschlagenen Corps versicherten, daß solches von einem größern Corps detaschirt worden sey, welches 30 Werste von der Armee stünde. Es bewog dieses den Feldmarschall, den General **Weißmann** mit seinem Corps den 2. Jul. dahin abzuschicken. Er selbst setzte sich den 3ten mit der ganzen Armee in Marsch, um ihn in Fall der Noth zu unterstützen. Während diesem Marsche hörte man die Canonade, welche ein Signal war, daß das Treffen seinen Anfang genommen. Man erhielte hierauf von den Generalen **Woronzow** und **Galliczin**, welche sich bey dem General Weißmann befanden, den Rapport, daß er den Feind nahe bey dem Dorfe Knagnara, an fast unzudringlichen Orten angegriffen, und, der feindlichen Uebermacht ungeachtet, gleich bey dem ersten Angriffe die Türken über den Haufen geworfen und aufs Haupt geschlagen hätte, ob sie gleich noch von dem Großvezier mit 20000 Mann unter dem Commando des berühmten Numan Bassa verstärkt worden. Ihr ganzes Lager ward erobert, und 4000 Mann blieben auf dem Platze. Es würde dieser Sieg den Russen weniger gekostet haben, wenn sie nicht

dabey

dabey den braven General Weißmann verlohren hätten, der zu Ende dieser glorreichen Schlacht durch einen Flintenschuß sein Leben einbüßte.

Es sind eigentlich 5 Actiones zwischen den Russen und Türken jenseit der Donau vorgefallen. Eine bey Gurobola unweit der Donau den 18. Junii. Die zweyte bey Silistria den 25. Junii. Die dritte bey Turtukay den 28. Junii. Die vierte den 29. Junii und endlich die fünfte bey Knagnara den 3. Julii Der Großvezier hatte das ansehnliche Corps, das der General Weißmann angegriffen, noch mit 20000 Mann von der Haupt-Armee unterstützt, gleichwohl mußte er sich nach der Schlacht tief in Romelien zurücke ziehen.

Man hat von dieser letztern Action noch folgende Umstände bekannt gemacht. Die verschanzten Türken, welche den 29. Jun. zerstreuet worden, wurden von dem Osmann Bassa commandirt. Sie stunden auf einem sehr hohen Berge postirt, und wurden von den Canonen von Silistria gedeckt. Das Russische Corps, das sie angriff, und sie auch schlug und vertrieb, bestund in 3 Colonnen, die von dem Haupt-Corps und den beyden Seiten-Corps detaschirt waren. Dasjenige Corps von 7000 Mann, welches an diesem Tage den General Stupischin bey dessen Rückzuge nach dem Lager angriff, bestund in Cavallerie unter dem Czerkes Hassan-Bassa. Es wurde durch die Cavallerie des Generals Potemkin zurück

rück getrieben und verfolgt. Das Dorf Kagnara, wo der General Weißmann geblieben, liegt bey Bazarzick. Die Türken hatten eine ungleich stärkere Macht sowohl von Infanterie als Cavallerie. Sie bestunde aus ihren besten Truppen, und waren aus Vertrauen zu ihrer Stärke aus ihrem wohl verschanzten Lager herausgegangen. Die 20000 Mann, die ihnen noch von dem Großvezier zu Hülfe geschickt wurden, hatten ausser dem Seraskier Numan Bassa noch drey Bassen zu Anführern. Diese vereinigte zahlreiche Macht hatte das Weißmannische Corps ganz umgeben, gleichwohl ließen sich die Russen durch nichts aus ihrer Fassung bringen, sondern schlugen ihren überlegenen Feind aufs Haupt. Sie eroberten sein ganzes Lager, die Eqvipage, die Artillerie, welche in 25 Canonen bestund, alle Lebensmittel und Munition. Nunmehro waren alle von dem Großvezier detaschirten Corps geschlagen. Sobald der Großvezier die Nachricht davon erhielte, zog er sich in das Innerste von Romelien zurück, und lagerte sich bey Tschumna.

Bey so gestalten Umständen wunderte man sich, daß der Feldmarschall **Romanzow** sich nicht Meister von Silistria gemacht, sondern gar den 8. Jul. mit der Armee wieder über die Donau zurücke gegangen war. Von dem mißlungenen Versuche der Russen auf Silistria hat man folgende Umstände erfahren: Nachdem das bey dieser Stadt gestandene Corps den 25. Jun. geschlagen worden, rückte das Qvarree des Feld-

marschalls den 26sten eine Stunde vorwärts, und lagerte sich links dem Qvarree des General-Lieutenants Stupischin, der eine Stunde von Silistria stunde, und zu dem noch das Weißmannische Corps gestossen war. Das Corps des Generals Potemkin hatte sich gleichfalls eine Stunde vorwärts linker Hand, Silistria gegenüber, postirt, da denn zwischen diesem Corps und den Türken den ganzen Tag über, jedoch ohne sonderliche Wirkung, canonirt wurde. Man besetzte auch an diesem Tage die Weingebürge mit Jägern, Arnauten und Cosaken, die Türken hingegen besetzten einen vortheilhaftigen Berg, und verschanzten sich daselbst.

Den 26sten und 27sten ritte der Feldmarschall recognosciren, und da die Türken in Silistria, welche er den 27sten auffordern ließ, von keiner Uebergabe hören wollten, so wurden noch an diesem Abende von den drey Qvarrees die Commandirten zum Sturm ausgemacht; jedoch weil an diesem Tage die Faschinen nicht völlig zu Stande gebracht werden konnten, so wurde der Sturm bis auf den 29sten Jun. verschoben. Die zu dem Sturm Commandirten rückten den 28sten Abends nach dem Retirade-Schuß auf ihre bestimmten Plätze. Die Haupt-Attaqve sollte mit Anbruch des Tages vor sich gehen, und das Zeichen darzu durch einen Canonenschuß von dem verschanzten Berge gegeben werden. Es wurde aber in Befolgung der gegebenen Ordren von allen Seiten gefehlt. Die Attaqve fieng sich erst zwey

Stunden nach Anbruch des Tages an; der General Weißmann, der den Berg hätte angreifen sollen, kam zu späte, und die Colonne des Potemkinschen Corps, welche den Befehl hatte, in die Verschanzung ohne zu feuern einzudringen, machte auf der Schanze in einer Distanz von 80 Schritten Halte, und fieng das sogenannte Bataillon-Feuer an. Die Türken fielen hierauf aus der Verschanzung auf die Russen so grimmig an, daß sie zu weichen anfiengen. Man faßte zwar wiederum Fuß, und trieb die Türken in ihre Verschanzungen zurücke, aber der Feldmarschall entschloß sich gleichwohl, von Silistria abzugehen, weil er die Haupt-Armee des Großveziers in der Nähe hatte. Er schlug zuvor durch seine abgeschickten Corps den 28sten und 29sten Jun. und den 3. Jul. einige detaschirte Türkische Haufen, gieng aber dennoch den 8. Jul. über die Donau zurücke.

Er hat die Ursachen seines Rückzugs nach Petersburg an die Kaiserin berichtet, und folgende Umstände angeführt. Es heißt, es wäre solcher Rückzug bloß dadurch veranlasset worden, daß die Cavallerie von dem unaufhörlichen Scharmutziren, Batalliren und Verfolgen so sehr ermüdet worden, und die Pferde bey der schlechten Fütterung, welche größtentheils nur aus groben Schilff bestanden, die Hitze und Fatiqven nicht länger hätten ausstehen können, sondern der Ruhe und Erfrischung benöthigt gewesen, die sie jenseits der Donau nicht hoffen dürfen. Man könne denken, wie

es zugegangen seyn müsse, da während der ganzen Zeit, da die Russischen Truppen jenseit dem Flusse gewesen, die Pferde nicht eine einzige Stunde haben abgesattelt werden können, auch der größte Theil der Infanterie alle Nächte unter dem Gewehr zugebracht hat. Es heißt ferner in dieser Relation: Die Corps, welche rechter Hand bey Silistria vorbey auf dem Wege nach Schumna detaschirt waren, um die Vorposten des Großveziers und das Terrain dahin zu recognosciren, haben vielfältig Mangel an Wasser gelitten, wodurch die Leute sehr mitgenommen worden. Des Nachts hatten wir oft unter freyem Himmel Sturm und Regengüsse auszustehen, und am Tage mußten wir mit Feinden schlagen, welche ausgeruhet hatten und alle Augenblicke durch frische Truppen unterstützt wurden, auch das Terrain kannten. Wir mußten auch oft mit geringer Macht eine überlegene völlig ausgeruhete Anzahl Feinde angreifen, die in einem von der Natur selbst befestigten Posten stunden, und sich leichte wehren konnten.

Dieses soll sonderlich bey der Attaqve von Silistria wahrzunehmen gewesen seyn. Die Relation giebt davon folgenden Bericht: Linker Hand vor der Stadt liegt ein Berg, der von den Canonen der Vestung bestrichen wird; auf diesem hatte sich Osmann Bassa mit vieler Artillerie gelagert und verschanzt; zu seiner Rechten waren tiefe natürliche Graben und Gebüsche, so, daß seine Flanke und Rücken gedeckt waren. Diesen Berg

mußten

mußten unsere Truppen ersteigen, und das Retrenschement forciren, welches Schweiß und Blut kostete. Die Canonen von der Stadt, das Feuer aus Osmanns Retrenschement und die Unbequemlichkeit des Hinaufkletterns, waren keine geringen Schwierigkeiten, die unsere Leute zu überwinden hatten; überdiß hatten die Türken den Rücken nach Silistria zu frey, so, daß sie ihren Verlust immer durch neue Truppen aus der Vestung ersetzen konnten. Wir haben auch einen ganzen Tag von früh Morgens an bis zur Abend-Dämmerung gefochten, ehe die Einnahme des feindlichen Retrenschements bewerkstelliget wurde, und der Berg unser war. Das Glücke wankte allhier lange. Als unsere Colonnen gegen die Verschanzung des Osmanns anrückten, wurde die erste von einem Haufen Türkischer Spahi überfallen, die in einem Gebüsche versteckt lagen, unsere Cartetschen aber, die eben bey der Hand waren, richteten gleich eine große Verwüstung unter ihnen an. So bald wir den Feind mit den Musqveten begrüßen konnten, sprangen die Janitscharen aus dem Retrenschement, und fielen die linke Flanke mit einem heftigen Geschrey an. Zum Unglück befanden sich hier 300 Recruten, welche die Türkische Weise bey dem Attaqviren noch nicht konnten. Diese wurden dadurch erschreckt, geriethen in Unordnung, prallten zurück, und brachten alles, auch so gar einen Theil des Corps de Reserve in Confusion; die letzte Division dieses Corps hielte Stich, avancirte unter unaufhörlichem Feuer, und brachte

te es während dieser Zeit so weit, daß sich die Leute wieder formirten. Weil sich die Türken mit Verfolgen beschäftigten, erreichte der Obrist Klizschka vom Weißmannischen Corps das Retrenschement von der Seite, und erstieg solches ohne großem Verlust. Die Feinde geriethen auf diese Art zwischen zwey Feuer, und hatten noch eben Zeit, sich in Silistria zu werfen, sonst wären sie ganz aufgerieben worden. Dieser Berg hat uns 300 Tode gekostet, worunter 5 Officiers von vieler Bravour sich befunden. Die Türken haben bey 8‑0 Mann auf dem Platze gelassen. Wir haben diesen Posten bald wieder verlassen, weil er dem beständigen Feuer des Feindes von Silistria ausgesetzt war, und zur Einnahme des Orts die Sache nicht ausmachte. Unsere einzeln detaschirte Corps fanden überall äusserst schlimme Wege, wo unsere Artillerie und Bagage nicht forkommen konnte, und es gab verschiedene Defileen, wo höchstens nur 2 Reuter neben einander durchpassiren konnten ꝛc.

Man erkennet aus diesen Relationen, daß die Türken allmählig anfangen, von den Russen den Krieg zu lernen. Sie pflegen nicht nur nicht leichtlich mehr im freyen Felde zu campiren, ohne sich zu verschanzen, sondern halten auch jetzo viel auf das Manoeuvre, dem Feinde in die Flanke zu fallen. Sie attaqviren auch sehr heftig, und weichen, wider ihre bisherige Gewohnheit, nicht mehr sogleich auf dem ersten Verlust zurück. In den letzten Gefechten haben sie sich sehr hartnäckig bezeugt,

und

und ihre Cavallerie hat den fünften Angriff gewagt, ob sie gleich schon viermal zum Weichen gebracht worden. Nur aus bloßer Hitze machen sie ihre Manoeuvres nicht ordentlich. Sie können auch ihre Attaqven nicht gut verstecken. Man siehet daher gleich, wo sie hinwollen. Vielleicht sind die Französischen Officiers, die sich häufig bey der Türkischen Armee aufhalten sollen, im Stande, auch diesen Fehlern noch abzuhelfen.

Die Fortsetzung folgt künftig.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Des berühmten Ali Bey Niederlage und Tod.

Dieser berühmte Orientalische Conqverant hat endlich unterliegen müssen, nachdem sein Glücke einmal angefangen hat, ihm den Rücken zuzukehren. Es litte solches schon einen starken Schiffbruch, da ihn sein untreu gewordener Feldherr Mehemeth Abudaab im April 1772. aus Cairo und ganz Egypten trieb. Er retirirte sich mit seinen Schätzen und dem Rest seiner Truppen nach Syrien, wo er sich mit dem tapfern Fürsten Scheik Daher vereinigte, und alsdenn in diesem Lande wieder anfieng, den Meister zu spielen. Die Russischen Schiffe unterstützten seine Unternehmungen an der See-Küste, und er brachte mit Hülfe des Scheik Daher, Tripoli, Antiochia,

 Seyda,

Seyda, Barut und Jerusalem unter sich. Er rückte auch vor Jaffa, welcher Ort nach einer langwierigen Belagerung endlich auch im Febr. 1773. in seine Hände fiel. Er glaubte nunmehro im Stande zu seyn, wieder nach Egypten zu gehen, und sich dieses Reichs von neuen zu bemächtigen. Er hielte sich bis im März zu Jaffa auf, und ließ die Vestungswerke wieder herstellen. Nachdem er nun alle seine Truppen vor diesem Platze zusammen gezogen hatte, rückte er bis Gaza vor. Obgleich der Mehemeth Abudaab, als Türkischer Stadthalter und Caimacan sich in gute Verfassung gesetzt, und alle Ausfuhre vom Getrayde, Reis und andern Bedürfnissen untersagt hatte, war man doch in nicht geringer Furcht, daß sein Vorhaben ihm gelingen würde. Es schienen auch verschiedene Umstände zu dessen Ausführung günstig zu seyn, indem zu Cairo eine nicht geringe Uneinigkeit unter den Befehlshabern herrschte. Da diese Ursache, dem Ali Bey aus dem Lande getrieben hatte, schien solche ihn wieder hinein zu bringen. Der Pöbel, welcher die Neuerungen liebt, und unter der vorigen Regierung niemals sehr belästigt worden war, wünschte die Rückkunft ihres vertriebenen Regentens. Jedoch Mehemeth Abudaab war ohne Furcht. Da ihm die Absichten des Ali Bey bekannt waren, hatte er schon längst und ohne Lärm vieler Soldaten geworben, so, daß er bey der ersten Nachricht von dem Marsche des Ali Bey sich im Stande befand, eine weit zahlreichere Armee als jenes seine, die

sich

sich nicht über 20000 Mann erstreckte, ins Feld zu stellen.

Als Ali Bey in Begriff war, den 22. April von Gaza aufzubrechen, schickte ihm Mehemeth Abudaab sogleich von Cairo drey Beys mit Truppen, die den Vortrupp ausmachten, entgegen, denen er selbst den 27sten mit dem Rest der Armee zu folgen gedachte. Der allgemeine Sammelplatz sollte zu Birk al Hadgi seyn, welches eine See ist, an dessen Ufer die Caravane der Pilgrimme nach Mecca sich zu versammeln pflegt. Hier war es, wo Selim I. im Jahr 1517. über Thoman-Bey einen entscheidenden Sieg davon getragen, der ihn zum Herrn von Cairo und ganz Egypten gemacht, und der Herrschaft der Mammelucken den letzten Stoß gegeben. Mehemeth Abudaab wollte dem Ali Bey zuvor kommen, und ihm den Eingang in Egypten streitig machen, indem er an dem Ende der Wüsten denen, durch einen langen und beschwerlichen Marsch abgematteten Truppen seines Gegners frische entgegen setzte, auch entschlossen war, ihm sogleich, wo er ihn antreffen würde, ein Treffen zu liefern. Ganz Egypten war indessen wegen des Ausgangs dieses Unternehmens in ängstlicher Erwartung. Indessen hatte Mehemeth Abudaab nicht gesäumet, seine Schätze von Cairo unter einer starken Bedeckung nach Ober-Egypten in Sicherheit zu bringen.

Was diese Anstalten vor Folgen gehabt, erhellet aus folgendem Schreiben aus Cairo:

„Nachdem der Ali Bey aus den Gegenden „des Gelobten Landes eine zahlreiche Armee zu„sammen gebracht hatte, richtete er seinen Marsch „nach Cairo. Als er an dem, 50 Meilen von „Cairo gelegenen Orte, Salehie anlangte, stellte „er sich in der dasigen Ebene in Schlachtordnung. „Die Nachricht von seiner Ankunft war dem „Mehemeth Abudaab kaum zu Ohren gekom„men, als er ohne einen Augenblick Zeit zu ver„lieren, ihm mit einer Armee von 30000 streitba„ren Männern entgegen eilte. Nachdem die bey„den Armeen einander sich genähert hatten, kam „es den 29sten April zum Treffen, welches den „ganzen folgenden Tag dauerte. Mehemeth Bey „Abudaab trug einen vollkommenen Sieg davon, „machte den Ali Bey, welcher gefährlich verwun„det worden, zum Kriegsgefangenen, und ließ „ihn in einem Tragsessel mit aller Sorgfalt nach „Cairo bringen, wo er den 2. May bey Nachtzeit „anlangte, und einen besondern Palast zu seinem „Qvartier erhielte. Man gab ihm eine zahlreiche „Aufwartung und die besten Wundärzte; aber „alle Bemühung war fruchtloß, indem er den 7. „May seinen Geist aufgab. Selbst von den Ue„berwindern sind bey 8000 Mann auf dem Platze „geblieben."

Dieses war die erste und glaubwürdigste Nachricht von der Niederlage des Ali Bey. Man erhielt

erhielt hierauf noch verschiedene Berichte von dieser merkwürdigen Begebenheit zu lesen, die aber weder mit der Zeitrechnung noch den andern Umständen übereinstimmten.

Aus Constantinopel wurde unter dem 10. Jun. folgendes berichtet: „Ali Bey ist am „7. May (dieses ist nach dem vorgedachten Be-„richte sein Sterbens-Tag gewesen) geschlagen, „und zum Gefangenen gemacht worden. Nach „seinem Aufbruche aus Syrien hatte er sich schon „des Schlosses Aris bemeistert, und war ganz „ungehindert an der Spitze von 13000 Mann „(seine Armee muß viel stärker gewesen seyn,) eine „gute Strecke von Cairo eingetroffen. Sobald „Mehemeth Abudaab, der sich lange vorher „darauf gefaßt gemacht hatte, ihm nachdrücklich „zu begegnen, hievon Nachricht erhalten, ver-„sammelte er den Divan, nahm von den Gesetz-„erfahrnen ein Fetfa oder Verbannungs-Urtheil „wider ihn an, und brach alsdenn mit 60000 „Mann auf, um dem Ali Bey entgegen zu gehen. „Es war gleich an einem Freytage, als die bey-„den Heere sich zu Gesichte bekamen. Da nun „solcher Tag bey den Muselmännern dem Ge-„bete gewidmet ist, so verschob Abudaab das „Treffen auf den folgenden Tag. Allein Ali Bey, „der kein so enges Gewissen in Glaubens-Sachen „hatte, wollte die Schlacht geliefert wissen, sie „fiel aber sehr unglücklich für ihn aus, indem sei-„ne sämmtlichen Völker bis auf 500 Mann auf-„gerieben wurden, und er selbst nach verschiede-

„nen

„nen empfangenen Säbelhieben nebst drey Beys „von seiner Parthey um die Freyheit kam. Man „brachte ihn gefangen zu Cairo ein, und als er „in den, an eben dem Tage noch versammelten „Divan geführt wurde, warf er sich dem Abu„daab zu Füssen, bat ihn um sein Leben, und „nannte ihn seinen Sohn. Der Sieger gab zur „Antwort, er würde ihm kein Leid thun; allein „sein Schicksal hienge von dem Großherrn ab. „Er schickte auch sogleich einen Courier an die „Pforte, der mit dem Befehle zurücke kam, daß „ihm der Kopf vor die Füsse gelegt werden sollte. „Es sollen bey seinem Heere 400 Russen, Alba„nier und Griechen (hieran ist billig zu zweifeln) „gewesen seyn, die ausser 20 Gefangenen nieder„gesäbelt worden. Auf dem Schlachtfelde hat „man 20 Canonen gefunden, aus welchen besagte „400 Mann während dem Treffen ein entsetzliches „Feuer gemacht haben. Der Sohn und der „Neffe des Scheiks Daher, die den Ali auf dem „Zuge begleitet, sind mit 4 andern Beys auf der „Wahlstatt geblieben."

Die Briefe aus Cairo und Alexandria geben noch genauere Nachrichten von der Niederlage des Ali Bey. Diesem zufolge ist die für ihn so unglückliche Schlacht nicht am 7. May, sondern am 30. April zwischen Damiette und Peluse geschehen. Ausser den sonst schon bekannten Nachrichten sagen diese Briefe, daß der **Mehemeth Abudaab** durch seine zahlreichere und in 4 Colonnen

nen

nen getheilte Armee den Ali Bey so umzingelt gehabt, daß die Tapferkeit und der Muth desselben und seiner Officiers, die an seiner Seite dahin fielen, nichts vermochte. Drey junge Beys sollen mit dem zerstreueten Ueberbleibsel der Armee glücklich entkommen seyn. Man weiß noch nicht, ob der Sohn und der Neffe des Scheik Daher dabey umgekommen sind. Einer von beyden, glaubt man, ist auf dem Schlachtfelde geblieben, und von dem zweytrn weiß man nichts. Tentawi Bey, der sich des Schlosses Gris *) bemächtiget hatte, und auf den Ali Bey viel Vertrauen gesetzt, hat auch seinen Feinden unterliegen müssen. Ali Bey suchte seine Truppen aufs neue zu sammlen, und mit ihnen die Wüsten wieder zu erreichen; allein sein Pferd wurde unter ihm erstochen. Murat Bey, der ihn verfolgte, versetzte ihm einen Säbelhieb am Kopfe. Ali Bey, von Blut und Staub bedeckt, sahe sich um. Murat erkannte den Ali Bey, stieg von dem Pferde und bat fußfällig um Verzeihung. Ismael Bey, der im vorigen Jahre mit einem Theile der Armee des Ali Bey als ein Verräther zu Abudaab übergienge, vereinigte sich mit Murat, um ihn der Wuth der Soldaten zu entreissen. Sie führten ihn in das Zelt des Mehemeth, welcher, da er ihn in einem solchen Zustande ankommen sahe, vor

*) Es wird in der vorher gedachten Nachricht Aris genennet.

vor ihm niederfiel, ihm die Hände küßte und zu ihm sagte: Ich habe hinlängliche Genugthuung nach dem Tode des Beys Tentawi, welcher der Urheber unserer Veruneinigung und des darauf folgenden Unglücks gewesen. Er ließ ihm auf einem Sofa die Wunden verbinden und alle mögliche Hülfe leisten. Alle Beys liefen zu dem Zelte und küßten ihm die Hand. Ali Bey, der dieselben ehrfurchtsvoll zurück stehen sahe, rief ihnen die Worte zu: Meine Kinder, setzet euch, mein Schicksal ist im Himmel beschlossen. Hierbey vergoß er einige Thränen. Abudaab warf sich aufs neue zu seinen Füssen, und schwur, daß er ihm nie nach dem Leben getrachtet hätte. Ali Bey wurde hierauf nach Cairo gebracht, und in einem prächtigen Palaste beherberget. Die Ehrenbezeugungen, welche ihm Abudaab und die andern Beys erzeigten, machten das Volk glauben, Abudaab werde ihn in seine vorige Würde setzen. Allein andere glaubten, er trage nur deswegen so viel Sorge für dessen Leben, um sein eigenes zu erhalten.

Jedoch das Leben des Ali Bey konnte nicht erhalten werden. Er mußte an seinen Wunden sterben, worauf man seinen Kopf abgeschlagen, und ihn dem Groß-Sultan zugeschickt, der eine große Freude darüber gehabt, und den Mehemeth Abudaab reichlich beschenket hat. Man will nachgehends auch seine Schätze nach Constantinopel geschickt haben. Das ist das Ende eines Mannes,

der

der in der Welt viel Aufsehen gemacht, und die Pforte durch seine Siege und gewaltthätige Beherrschung Egyptenlands in große Sorgen gesetzt. Man zählt ihn unter die Avanturiers, und macht ihn jetzo zu einem gebohrnen Deutschen. Wer leichtgläubig ist, kann folgender Nachricht von seiner Herkunft Beyfall geben. Sie lautet also:

Des Ali Bey Vater war Raths-Cämmerer zu Hannover, und hieß Leonhard, er selbst führte den Namen Julius Leonhard, und stunde bey dem Cavallerie-Regimente des Grafens von Platen als Reuter in Kriegsdiensten. Er desertirte aber 1747. von dem Regimente und gieng nach Wien, wo er zwar in Kaiserl. Dienste trat, aber 1748. abermals desertirte, und sich nach Constantinopel begab. Hier verleugnete er den Christlichen Glauben und ward ein Mahomethaner, worauf er nach und nach sich so erhoben, daß er endlich Regente von ganz Egypten worden. Im Jahr 1759. hat er den letzten Brief aus Cairo an den jetzigen Obrist-Lieutenant von König geschrieben. Sein Bruder lebt noch zu Heidick im Hannöverischen als Amtmann.

Die Folgen von der Niederlage des Ali Bey waren vor die Türken vortheilhaftig. Der neue Befehlshaber der Pforte in Syrien, Halil Pascha, brachte fast alle Plätze, die der Ali Bey darinnen eingenommen hatte, wieder unter den Gehorsam des Groß-Sultans. Allein der Arabische

sche Fürst zu Acre, Scheik Daher, verstärkte sich durch seine Bundsgenossen, die Araber und Drusen dergestalt, daß er nicht nur Jerusalem enge eingeschlossen, sondern auch in kurzen Naplusa mit dem ganzen umliegenden Lande wieder unter seine Bothmäßigkeit bringen konnte. Seine Macht schiene desto fürchterlicher zu seyn, weil er den Drusischen Groß-Emir, Fursten Jusuf, auf seine Seite gebracht, der gegen den Türkischen Bassa zu Damasco sehr aufgebracht war, weil er seinem rebellischen Vasallen, dem Giezar Bey, *) der das Commando zu Baruth nicht niederlegen wollte, in Geheim unterstützte. Baruth war also so gut, als in Türkischen Händen. Scheik Daher, der es mit den Russen hielte, suchte um deswillen diesen Platz ihnen in die Hände zu spielen. Er machte mit den Mutualis ein Bündniß, und zog eine Anzahl Russisch-Griechischer Fahrzeuge von 4 bis 20 Canonen, die von dem Grafen Woinowich und dem Ritter Panajotti commandirt wurden, an sich, die sich vor die Stadt legten, und dieselbe belagerten und beschossen. Allein da der Scheik Daher mit seinen Söhnen in große Zwistigkeit gerathen, und also in seinem eigenen Lande genung zu schaffen hatte, konnte er die Belagerung nicht unterstützen helfen. Es mußten daher die Russischen Griechen, welche Baruth auf der See-Seite mit ihrer Escadre belagerten,

*) Er wird in den folgenden Nachrichten Diafer-Bey genennet.

lagerten, ihre Mannschaft und Artillerie wieder einschiffen, und die Belagerung in eine Bloquade des Hafens verwandeln. Die Drusen zogen sich gleichfalls von der Landseite zurücke, und schickten einen Courier an den Scheik Daher, um Hülfe von ihm zu verlangen. Dieser alte Krieger, der sich mit seinen Söhnen wieder ausgesöhnet hatte, that die Versicherung, daß er sich mit seinen Truppen vor Baruth einfinden wollte. Mitlerweile bombardirten einige Russische Fahrzeuge die Schlösser von Tripoli, um den Bassa abzuhalten, daß er dem Befehlshaber zu Baruth keine Hülfe leiste.

Scheik Daher brachte ein Kriegsheer von 10000 Mann zusammen, das theils von seinen eigenen Söhnen, theils von dem Denguslen Mehemeth Aga, Gouverneur von Seyd, commandirt wurde. Es langte den 17. Sept. 1773. unter dem Beystande der Russisch-Griechischen Schiffe, welche Befehl erhalten, sich mit ihren Landungs-Truppen auf der Rhede bey Baruth einzufinden, vor dieser Stadt an. Man vermuthete einen harten Widerstand, weil der Commendante entschlossen war, sich bis auf den letzten Mann zu wehren. Er hatte unter den Drusen viele auf seine Seite zu bringen gewust, die ihm durch mancherley Wege allen möglichen Vorrath zukommen ließen, und er selbst bemühete sich, die unter den Emirs herrschende Spaltung unter der Hand in noch größere Gährung zu bringen, damit keiner von ih-

nen zu den Kriegsvölkern des Scheiks Daher sich schlagen möchte.

Die Belagerung fieng sich im September an, und dauerte bis zu Ende des Octobers. Sie kam sowohl den Belagerern als Belagerten theuer zu stehen, machte aber dem Commendanten des Platzes viel Ehre, da er ihn mit so rühmlicher Tapferkeit vertheidigte; jedoch die Standhaftigkeit des Scheiks Daher von Acre siegte endlich mit Hülfe der Russisch-Griechischen Escadre unter den Befehlen des Grafens von Woinowich. Man darf nicht zweifeln, daß nicht der tapfere Scheik seinen Sieg proseqviren und sich den glücklichen Erfolg seiner Unternehmung zu Nutze machen werde. Mehemeth Abudaab hegt indessen eben die Gesinnungen wie Ali Bey, und trachtet ebenfalls nach der Unabhängigkeit von der Pforte. Allein der Fall seines Vorfahren sollte ihm billig zur Warnung dienen.

IV. Kurze

* *

IV.

Kurze Lebens-Beschreibung des Russ. Kaiserl. Generals, Grafen von Tottleben.

Gottlob Curt Heinrich, des H. R. R. Graf von Tottleben, Russisch-Kaiserl. General-lieutenant *) und Ritter des Alexander- auch Annen-Ordens, war aus einem alten adelichen in Thüringen blühenden Geschlechte entsprossen, das schon vor 200 Jahren ansehnliche adeliche Ehrenstellen in diesem Lande bekleidet hat. Man versichert, daß er an dem Hofe August des Zweyten Königs von Pohlen, Churfürsten von Sachsen, als Page und Kammerjunker **) gestanden. Sicherer ist, daß er auf der hohen Schule zu Jena den Wissenschaften obgelegen, und es darinn so weit gebracht, daß er im Jahr 1742. als wirklicher Hof- und Justitien-Rath bey der hohen Lan-

Gg 2 desre.

*) Bey der Anzeige seines Todes ward er General-Lieutenant genennet, ich habe nirgends finden können, wenn, und daß er zu dieser Würde gelanget ist.

**) In dem Entwurf eines chronologischen Verzeichnisses von dem Chur-Sächsischen Hof-Kriegs- und Civil-Staate (Görlitz 1754. 8.) findet er sich unter den Kammerjunkern, die von 1694-1754. ernennt worden, Seite 32-36 nicht.

desregierung zu Dreßden eingeführet worden. 1744. vollzog er zu Weistrupp bey Dreßden am 21. October seine Vermählung mit einer Freyin von Seyfertitz, die sehr viele persönliche Annehmlichkeiten besaß, und im folgenden Jahre ward er von dem Chur-Sächsischen Reichs-Vicariat in den Grafen-Stand erhoben. Da die getroffene Eheverbindung für beyde Theile nicht vergnügt war: so ward solche durch eine Scheidung von dem geistlichen Ober-Gericht getrennet, und dieses gab Gelegenheit, daß der Graf im Jahre 1747. die Chur-Sächsische Dienste verließ, und nach Holland gieng. Die General-Staaten der vereinigten Niederlande hatten damals an der mächtigen Crone Frankreich einen Feind, der sich immer mehr ihren eigenen Gränzen näherte, und einen Einfall in das Herz von Holland drohete. Man verdoppelte dahero die Anstalten zu einer herzhaften Gegenwehr, und dieser Freystaat nahm alle diejenigen mit offenen Armen auf, welche dessen Kriegsheer zu verstärken, Mittel und Gelegenheit hatten. Unter diesen befand sich auch der Graf von Tottleben, welcher 1747. eine Capitulation zu Errichtung eines Regiments zu Fuß von 14 Compagnien schloß, von welchen er zum Obristen und Chef erkläret ward, auch die Ernennung zu den Officier-Stellen erhielt. Er gieng nach Deutschland, um durch Werbungen sein Regiment vollzählig zu machen, und es gieng 1748. kurz vor der Belagerung von Mastricht zum erstenmale zu Felde. Der bald darauf geschlossene

Friede

Friede verursachte, daß es abgedankt ward. Der Graf aber erhielt zur Schadloshaltung ein Jahrgeld, und blieb als Obrister von der Armee in Diensten. Bald darauf ließ er sich mit einem bürgerlichen Frauenzimmer von 15 Jahren, Namens Marie Petronella Victor, zu Amsterdam in ein Liebes-Verbündniß ein, und entführte solche im Jahre 1750. mit ihrer Bewilligung. Sie war in Batavia gebohren, befand sich ohne Eltern, und besaß ein Vermögen von 600,000 Holländischen Gulden. Der Königl. Poln. und Chur-Sächsische Resident zu Amsterdam, Johann Peter Bock, war ihrer Mutter Bruder, und ließ sie mit zween seiner Töchter in die Opera fahren, welche in einer kleinen Entfernung von der Stadt vor dem Leidner-Thore gespielet ward, wohin der Graf von Tottleben sie begleitete. Als die Opera geendigt war, führte der Graf seine Schöne mit Zurücklassung der Bockischen Töchter, in eine dazu bestellete Kutsche, welche zum Leidner-Thore hinein, zwar in die Stadt hinein, aber über die hohe Brücke zum Muydener-Thore wieder hinausfuhr. Mit abgewechselten Pferden setzte er seine Reise sehr eilig nach Deutschland fort, ward aber im Nov. zu Weimar, auf Ansuchen der Generalstaaten in Verhaft genommen, jedoch von der Obervormundschaftlichen Regierung, nachdem die Entführte auf eine zu Recht beständige Art dargethan, daß sie mit keiner Gewalt entführet worden, sondern alles mit ihrem guten Willen geschehen sey, auf freyen Fuß gestellet. Er gieng darauf nach Berlin, erhielt

auch daselbst, daß dem Preußischen Minister im Haag Befehl gegeben ward, sich zu des Grafens Vortheil zu verwenden. Durch dessen Bemühung kam es so weit, daß der Graf ein sicheres Geleit erhielt, nach dem Haag kam, und mit seiner Geliebten den 7ten Jenner 1754. daselbst durch den französischen Prediger Royer getrauet ward. Das Vermögen ward in der Folge auch ausgeantwortet, und zu Erkaufung einiger Güter unter Preußischer Oberherrschaft angewendet. Der Graf nahm nunmehro seinen Aufenthalt zu Berlin, wo er sich mit seiner Gemahlin entzweyete, und auf deren Ansuchen von ihr geschieden ward. Er verließ darauf Berlin, und gieng nach Hildburghausen, wo er sich bis zu Anfang des 1756. ausgebrochenen Krieges aufhielt. Er genoß noch immer sein Jahrgeld als Obrister in Diensten der Generalstaaten; allein er sahe voraus, daß, da seine Kriegesherren an dem Kriege nicht Antheil nehmen würden, keine Beförderung für ihn zu erwarten sey, er entschloß sich dahero in Russische Dienste zu gehen. Der Russische Ambassadeur im Haag, Graf Golowkin, dem er dieserhalb den Antrag machte, und einen Entwurf übergab, nach welchem er ein Corps von 10,000 Mann leichter Völker anwerben wollte, gab ihm zwar keine bestimmte Antwort, und rieth ihm nur, nach Petersburg zu gehen; allein bald darauf machte er ihm auf Befehl der Kaiserin bekannt, daß er bey der Armee angestellet werden solle, wenn er die Dienste der Generalstaaten verlassen,

lassen, und nach Petersburg kommen wolle. Er gieng also im Jahr 1757. nachdem er mit General-Majors Titel den Abschied aus den Diensten der Generalstaaten erhalten, nach Petersburg ab, wo er zum General-Major ernennet, und ihm die Anführung eines Corps leichter Völker anvertrauet ward. Unter dem Feldmarschall, Grafen Apraxin, that er den ersten Feldzug in Rußischen Diensten, und wohnte der Schlacht bey Groß-Jägersdorf bey. Gegen das Ende des Jahres ward er nach Petersburg gesendet, um von den Begebenheiten des Feldzugs umständlichen Bericht zu erstatten, und die Kaiserin bezeugte ihm ihre Zufriedenheit über seine geleistete Dienste. Im folgenden Jahre erhielt sein Gönner, der General, Graf von Fermor, den Ober-Befehl des Rußischen Heeres. Der Graf von Tottleben dienete unter ihm, und ward in der Schlacht bey Zorndorf leicht am Kopfe verwundet. Im 1759. Jahre führte er mehrentheils den Vortrab, zu Ende des Feldzugs aber ein eigenes Corps in Hinter-Pommern, wohnte den Schlachten von Kay und Kunersdorf bey, und erhielt den 29. Aug. 1759. zu Belohnung seiner Dienste den Annen-Orden. 1760. machte er sich besonders durch die Einnahme von Berlin bekannt, zu welcher er den Entwurf gemachet haben soll. Er erschien zuerst vor der Stadt, brachte auch die Uebergabe-Puncte zu Stande, und ließ das Gießhaus, die Pulvermühlen und Münzen zu Grunde richten. Die bey dieser Gelegenheit gemachte

Beute war so wie die Brandschatzung ansehnlich; man hat ihm aber dennoch vorgeworfen, daß er nicht alles dabey gethan, was er hätte thun können, und daß er besonders die Montierungsstücke an die Einwohner verkaufet, welche solche nachhero wieder abgeliefert. Von seiner Rachgierde ist folgendes ein Beweis. Man hatte in den Berlinischen Zeitungen viel von den Grausamkeiten, so das Tottlebensche Corps begangen, angezeiget. Er ließ also den Zeitungs-Verfasser, Johann Victor Krause, einen alten Mann, der auch als Dichter der Gelehrten bekannt ist, in Verhaft nehmen, und um die demselben zuerkannte Spitzruthen-Strafe auszuhalten, vor die Gasse führen, und entkleiden, sodenn aber erst ihm die Erlassung der Strafe ankündigen. Er sprach im Anfange von Aufhängen, und antwortete den Ministern, die für den Krause baten, il me faut une victime; ich muß ein Schlachtopfer haben, mit vieler Mühe war er zur Milde zu bewegen. Die Kaiserin sendete ihm den Alexander-Orden, und versprach ihm bey der ersten Beförderung die General-Lieutenants-Stelle; allein im nächsten Feldzuge verlohr er seine Freyheit, der Obrist-Lieutenant von Asch mußte ihn am 30. Jun. 1761. zu Bernstein in der Neumark in Verhaft nehmen, und 50 Kosaken brachten ihn nach Petersburg. Hier ward sein Vergehen Kriegsgebrauch nach untersuchet. Nach dem Tode der Kaiserin Elisabet sollte er zwar auf freyen Fuß kommen; allein da die Regierung des ihm gnädigen Kaisers Peter des

des Dritten nur von kurzer Dauer war: so ward von der jetzigen Kaiserin die fernere Untersuchung befohlen, und wegen verschiedener durch Zeugen und eigenhändige Briefe erwiesenen gefährlichen Anschläge gegen das Russische Reich, ihm Güter, Ehre und Leben den 11. April 1763. abgesprochen, solches Urtheil *) aber dahin gemildert, daß er nach Entsetzung aller Ehrenstellen, und Abnehmung der Orden über die Gränze gebracht wurde, und angeloben mußte, niemals wieder nach Rußland zu kommen. Er gieng also im Junius 1763. nach seinem Guthe Tottleben, wo seine Unterthanen ihn mit vielen Freudensbezeugungen empfiengen. Auf seine eingereichte Bittschrift **) ward er den 17. Junius 1769. von der Kaiserin wieder begnadiget, und von neuem in Dienste genommen. Man sendete ihn nach Georgien, wo er mit dem bekannten Prinzen Heraclius den Türken vielen Abbruch that. Da er sich aber mit diesem Prinzen nicht vertragen konnte, so ward er zurück berufen, und bey dem Heer in Pohlen gebraucht. Die Kaiserin ertheilte ihm im Sept. 1771. zu Bezeugung ihrer Zufriedenheit den Alexander-Orden, und er bekam im folgenden Jahre den Oberbefehl über die in Litthauen stehenden Völker. Als er sich im März 1773. zu Warschau einfand, war er noch so munter, daß man ihm eine längere

*) Siehe den 3ten Band dieser Nachrichten, Seite 108. ff.

**) Siehe Band IX. dieser fortgesetzten Gen. Hist. Nachrichten, S. 473. f.

Dauer des Lebens mit Grunde versprechen konnte; allein ein hitziges Fieber überfiel ihn unvermuthet, und legte ihn den 19. März 1773. in das Grab. Nachdem sein Körper drey Tage lang in dem Potockischen Pallast, welchen er bewohnet, auf einem Pracht-Bette öffentlich gezeiget worden; so erfolgte den 23sten März Abends um 6 Uhr die Beerdigung mit vieler Feyerlichkeit, und der Russische Gesandte, Freyherr von Stackelberg, der General-Lieutenant von Bibikow, und alle zu Warschau befindlichen Russische Officiers folgten der Leiche. Er war dem Evangelischen-Lutherischen Glauben zugethan, und starb in einem Alter von 60 Jahren. In der Art diesen merkwürdigen Mann zu schildern, sind die Schriftsteller sehr widersprechend. Das 1762. im Druck erschienene Leben des Grafen von Tottleben *) beschreibt ihn als den grössesten Bösewicht, und der Verfasser der demselben beygedruckten Widerlegung hält hingegen dem Verstorbenen eine Lobrede. Daß er in der Jugend, und auch in männlichen Jahren Ausschweifungen mancherley Art begangen, alle Gattungen von Lustbarkeiten nebst der Verschwendung geliebt, und dadurch viele Verdrüßlichkeiten sich zugezogen, auch einem Stande sich widmen müssen, zu welchem er anfänglich keine Bestimmung gehabt, daß er jähzornig, und sodenn grausam gewesen, daß er in den leztern Jahren

*) Es erschien unter der Anzeige des Druck-Orts, Cöln bey Peter Marteau in 8.

ren auf die Verbesserung seiner Glücksumstände durch Geldsammlen sein Augenmerk gerichtet, alles dieses lehret seine Geschichte; allein man muß auch nicht verschweigen, daß als er 1763. aus Rußland zurück gekommen, die durch den Krieg verarmte Unterthanen seiner Güter, Tottleben und Tolstedt von ihm alle Unterstützung erhalten, auch Kirchen, Schulen und Armen an ihm einen freygebigen Wohlthäter gefunden. Seine Feinde sagen zwar, daß er, wie Boileau *) Freund, das der Welt Genommene Gott wieder gegeben habe; allein es ist und bleibt doch allemal gewiß, daß er ein mitleidiges Herz gehabt, und sehr freygebig gewesen. Der Verfasser dieser Nachrichten hat ihn 1763. im Bade zu Lauchstädt kennen gelernet. Er war von mittelmässiger Größe, trug seine eigene braune Haare, sein Gesicht zeigte die Lebhaftigkeit seines Geistes, und er bewieß auch damals, daß sein Herz zur Liebe geschaffen sey. Sein Umgang war lebhaft, und man bemerkte deutlich, daß er in der großen Welt sich gebildet. Das, was er im Kriege gethan, ist seiner Erfahrung und Fleiße zuzuschreiben, denn er war sein eigener Lehrmeister, und hatte viele Schriften, welche von der Kriegs-Wissenschaft handeln, gelesen.

*) Boileau, der bekannte französische Dichter, sagt von seinem Freunde Alidor:

Alidor, mon ami, c'est un homme d'Esprit
D'üne charité profonde
Il va rendre a Dieu, ce, qu'il a pris au monde.

sen. Seine unpartheyische Beurtheiler sind darinn einig, daß er wegen der Mischung seiner guten und schlimmen Eigenschaften ein ausserordentlicher Mann gewesen.

* *

V.

Einige im Jahr 1773. geschehene merkwürdige Beförderungen.

I. Im deutschen Reiche:

Im Jenner war der Königl. Französische General-Lieutenant, Claudius Anna Franz, Graf von Montbarey,*) in den Reichsfürstenstand erhoben.

Den 8. Julius nahm der Erzherzog Maximilian von Oesterreich, als Coadjutor des deutschen Ordens, den Grafen Ludwig von Auersberg, als Ritter auf.

Den 12. August ward Marianus Müller, Prior zu Maria-Einsiedeln, zum Abt dieses Klosters erwählt.

Im

*) Ich zweifle an der Richtigkeit dieser Nachricht, der Graf von Montbarey ist noch Marschall de Camp, und der Etat militaire de France von 1774. nennt ihn auch nicht Prince du Saint Empire.

Im Sept. ward der Domherr zu Salzburg und der Salzburgische Reichstags-Gesandte, Joseph Gottfried, Reichsgraf von Saurau, zum Domdechant dieses hohen Erzstifts ernennet.

Nachdem der Erbprinz Friedrich von Dännemark die Coadjutor-Stelle des Bisthums Lübeck niedergelegt, so ward der Prinz, Peter Friedrich Wilhelm von Holstein-Gottorf den 26. Oct. dazu erwählt.

II. Am Kaiserlichen Hofe:

Der General-Feldmarschall-Lieutenant, Friedrich, Freyherr von Bülow, ein Sohn des verstorbenen Churfürstl. Sächs. Conferenz-Ministers, ward im Jenner zum commandirenden General in den Niederlanden statt des Generals der Reuterey, Joseph, Grafens Ayasas, der dem zum Gouverneur in den neuen Polnischen Provinzen ernennten General, Grafen Andreas von Haddick, in der Würde eines Gouverneurs von Ofen folgte, ernennet, letzterer nämlich Ayasas bald darauf im April zum commandirenden General in Hungarn, statt des verstorbenen Feldmarschalls, Grafen Leopold Palfi, erkläret.

Im Febr. ward die Hofrechen-Cammer mit der Hof-Cammer vereiniget, und der bisherige Präsident der Hof-Cammer Ludwig Friedrich, Reichsgraf von Zinzendorf, zum Staatsminister ernennt.

Den 14. März legte zu Wien der Bischoff zu Weissenburg in Siebenbürgen, Don Pius Manzador,

zador, des Ordens der regulirten Priester des heiligen Pauls, als wirkl. geheimer Siebenbürgischer Gubernial-Rath den Eid ab.

Den 27. April legte Franz Joseph, Freyherr von Keyserstein, als geheimer Rath den Eid ab. Auch wurden in diesem Monate der General-Feldzeugmeister, Carl Reinhard, Freyherr von Elrichshausen, und der General-Feldmarschall-Lieutenant, Freyherr Andreas von Niarhiesen, zu commandirenden Generals, ersterer in Mähren, letzterer in Sclavonien ernennet.

Den 8. Sept. wurden zu Meyland der Graf von Verri, und der Oberstallmeister des Erzherzogs Ferdinand, Johann Franz Joseph, Reichsgraf von Hardegg, zu geheimen Räthen erkläret.

Im October erhielt der General-Feldmarschall-Lieutenant, Heinrich, Freyherr von Schackmin, das erledigte Kürassier-Regiment von Stampa, und der General-Feldmarschall-Lieutenant, Camioti von Fabris, das erledigte Regiment Pallavicini Fußvolk. Der vormalige Gesandte am Neapolitanischen Hofe, Franz Joseph, Reichsgraf von Wurmbrand, ward zum Ober-Landrichter in Mähren ernennt.

Den 7. Nov. wurde zu Wien eine Beförderung von 6 geheimen Räthen, 55 wirklichen und 3 Titular-Cammerherren bekannt gemacht.

Den 31. Dec. wurden 1) der Kaiserl. geh. Rath, Jacob, Graf Durazzo. 2) Der Fürst Livius von Erba Odeschalchi. 3) Marie Johann

hann Joseph Franz, Reichsgraf von Khevenhüller, Kaiserl. General-Feldwachtmeister. 4) Joseph, Freyherr von Rewitzki, Cämmerer und Gesandter zu Warschau. Zu Comthurs sind 1) Samuel Plovinski, Weyhbischoff von Lemberg. 2) Freyherr von Löhr, 3) Carl von Martini, Kaiserl. Hofrath. 4) Franz von Skerletz. 5) Stephan von Androni. 6) Der Großherzogl. Toscanische Hofrath und Cabinets-Secretair von Soboin zu Klein-Creuzen des Stephan-Ordens ernennt.

III. Am Russ. Kaiserl. Hofe:

Am 1sten Jenner ward der von Saburow zum Cammerjunker, und die Fräuleins von Oserow und von Böhmen, Stieftöchter des General-Majors, Friedrich Wilh. von Bauer, zu Hofdamen der Kaiserin ernennet. Der Maltheser-Ordens-Comthur, Macini, trat in Russische Dienste als Chef d'Escadre, und die General-Lieutenants, Johann von Weymarn, und Rodion von Gerbel, erhielten den gesuchten Abschied.

Im März bekamen die bey der Flotte mit Obristen Rang stehende Hauptleute, Wilhelm Roxburg, und Peter Beschenzow Brigadiers-Rang.

Den 9. Julius bekam die regierende Landgräfin, Henriette Charlotte Christiane Louise von Hessen-Darmstadt, und deren drey Prinzeßinnen Amalie Friderike, Wilhelmine und Louise den Catharinen-Orden. In eben dem Monate erhielt

erhielt der Königl. Polnische geheime Rath, Peter Nicolaus Nyegard, Reichs-Freyherr von Gartenberg, den Annen-Orden, und der Russische Reichs-Banqvier, Fridrichs, ward in dem Freyherren-Stand erhoben.

Den 27. August wurden bey der künftigen Großfürstin Catharine, gebohrne Prinzeßin Galiczin, Gemahlin des Feldmarschalls, Grafen Peter Romanzow, zur Oberhofmeisterin; ferner Daria Alexiewna, gebohrne Prinzeßin Gagarin, Gemahlin des Feldmarschalls, Alexander Michallowitsch, Fürsten Galiczin, die Gemahlin des Generals, Grafen Zacharias Czernichew, die Gemahlin des Generals, Grafen Jacob Bruce, und die Gemahlin des Oberschenken Alexander von Nariskin, zu Staatsdamen ernennet.

Den 10. Sept. ward der vormalige Dänische geheime Conferenzrath, Achaz Ferdinand von der Asseburg, zum geheimen Rath und Ritter des Alexander-Ordens ernennt, und den 11ten überreichte zu Lüttich der Obristwachtmeister der Garde, Jsleniew, dem regierenden Landgrafen Ludwig von Hessen Darmstadt, den reich mit Brillanten besetzten Andreas-Orden.

Jm October bekam der Hauptmann eines Kriegsschiffs, Kinsbergen, welcher ehedem in Diensten der Generalstaaten gestanden, wegen seines Wohlverhaltens den Militarischen George-Orden. Den 1sten October ward der General en Chef Zacharias, Graf Czernichew, zum Präsidenten des Kriegs-Collegium ernennt, und bekam

4000

4000 Bauern geschenket, der vormalige Minister im Haag, Graf Alexander Woronzow aber ward zum Präsidenten des Commercien Collegium erkläret. Da auch der Großfürst seine Volljährigkeit erreichet: so belohnte die Kaiserinn die zu seiner Erziehung gebrauchte Personen also, daß den 1sten October 1) der Oberhofmeister, Graf Nicolaus Panin, zum Feldmarschall ernennet, als Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten bestätiget ward, zu Erkaufung eines Pallasts 100,000 Rubles, und zu Anschaffung der Meubles 50,000 Rubles zum Geschenk erhielt. Außer diesem wurden ihn noch 9000 Bauern geschenket, davon die jährlichen Einkünfte 29,000 Rubles betragen. Demnach ward sein jährlicher Gehalt auf 44,000 Rubles vermehret, und ihm versprochen, daß, wenn er außer Diensten gehen würde, ihm ein Jahrgehalt von 25,000 Rubles bleiben sollte. 2) Der geheime Rath von Osterwald mit 2000 Rubles Gehalt und einem Geschenk von 15 Hacken Landes zum Senator des rußischen Reichs, 3) der Gesellschafts-Cavalier, Carl von der Osten genannt Sacken, mit 2000 Rubles Gehalt zum würklichen Etats-Rath ernennet ward.

Im December ward der General en Chef, Graf Johann Petrowitz von Soltikow zum Oberhofmeister des Großfürsten ernennet.

IV. Am Portugiesischen Hofe.

Im Junius ward der General Lieutenant und Commendant der Völker in Beira, Maclaine,

statt des verstorbenen Marquis von Alvitto, zum commandirenden General der Völker in Estrematura ernennt.

V. Am Spanischen Hofe.

Im Jenner ward der Obrist Oreilly zum Gouverneur des Schloßes Mont Joui zu Barcelona ernannt.

Im Julius ward der bisherige Chargo d'afaires am Französ. Hofe, und Gesandschafts-Secretaire, Don Ferdinand **Magellon**, zum Mitgliede des Raths von Indien, der General-Lieut. von **Cabanes**, zum Interims-General-Commendanten und Präsidenten der Audienca von Catalonien statt des General-Lieutenants **Oconor Ophaly**, welcher General-Capitaine von Alt-Castilien ward, und statt des Grafen von **Vallesantos**, welcher Interims-General-Commendant von Estrematura ward, der Marschal de Camp und Obristwachtmeister der Spanischen Garde, Graf von **Assalto**, zum Gouverneur von Barcelona ernannt. Der neugebohrne Prinz **Ludwig von Parma** bekam den goldenen Vließ-Orden.

Im September ward der gewesene Ambassadeur zu London, Victor Amadeus, Fürst von **Masserano**, zum geheimen Staatsrath der Titular-Obrist und wirklicher Obristlieutenant des Regiments Savoyen, Don Joseph **Manrique**, zum Chef des Infanterie Regiments Spanien, statt des Don Eugen von **Roxas**, welcher Commandeur der Invaliden-Compagnien ward, der

Obrist

Obrist Don Alexander le Fevre statt des Don Peter Jombar, welcher resignirt, zum Chef des Infanterie-Regiments Brüssel, und der Marquis von Valhermoso zum Chef des Provinzial-Regiments Xeres ernennet.

VI. Am Französischen Hofe:

Im Jenner erhielt der Herzog von Bourbon die grandes Entrées, der Marchal de Camp, und erste Kammerjunker dieses Herzogs, Graf von Puisegur, bekam die Entrees de la Cambre du Roi, der Kammerjunker des Herzogs von Orleans, Vicomte von la Tour du Pin, bekam die Anwartschaft und Adjunctur der ersten Jägermeister-Stelle bey diesem Herzog, welche der Marquis von Barbancon hat, und der Graf von Barbancon ward an seine Stelle Kammerjunker des Herzogs, der Chef d'Escadre, Graf von Sabran Grammont, ward statt des verstorbenen Chefs d'Escadre, Marquis von Amblimont, Comtur des Ludwig-Ordens, und der Marquis von Noailles erster Kammerjunker des Grafen von Provence.

Im März trat der Marschal de Camp, Carl Rogerius, des H. R. R. Fürst von Baufremont sein Dragoner-Regiment gegen eine gewisse Summe Geld an den Oberstallmeister und Brigadier, Fürsten Carl von Lambese ab. Der General-Lieutenant zur See, Paul Hyppolitus, Marquis von Saint-Aeignan, ward zum Commendanten der Marine zu Toulon, der General-

 Lieu-

Lieutenant zur See, Graf von Aubigni zum Großcreuz des Ludwig-Ordens, statt des verstorbenen General-Lieutenants von Bompar, und der Chef d'Escadre von Rochemore zum Comthur dieses Ordens statt des vorgedachten Grafen von Aubigni, ernennet.

Im April bekam der Graf von Artois folgenden eigenen Hofstaat. Der Staatsrath und ehemalige erste Parlaments-Präsident zu Toulouse, Bastard, ward Canzler und Surintendant, von Maille, und von Bourbon Busset wurden erste Kammerjunker, der Fürst Carl Joseph von Hennin, und der Ritter von Crussol wurden Garde-Hauptleute, der von Polignac erster Stallmeister, die von Tourdonnois und von Thiange Kleider-Verwahrer, der Ritter von Barry der Schweitzerwache Hauptmann, der Graf von Fougeres erster Haußhofmeister, die von la Billarderie, und Graf von Baglion erste Kammerherren, von Hanilly erster Marschal des Logis, der Ritter von Villeneuve erster Jägermeister, von Coetloquet erster Falkenmeister, der Marquis von Montreil Hauptmann der Garde de la Porte. Das Gut Quintin ward zum Vortheil seines Besitzers, des Grafen von Lorges, Gesellschaft-Cavaliers des Dauphins zum Herzogthum erhoben. Die 1764. eingegangene Stelle eines Oberstallmeisters vom königlichen großen Stalle ward wieder errichtet, und dem Marquis von Malbec de Monjoc de Briges ertheilt.

Im

Im Junius ward Marie Angelike Gräfin von Messey zur Aebtißin des adelichen Stiftes zu Bouxieres erwählt, und der Marschal de Camp, Marquis von Fumel, zum Commendanten von Bourdeaux ernannt.

Im Julius ward der Bischof von Treguier zum Bischoff von Castres, der Marquis von Montboissier zum commandirenden Obristen des Regiments Orleans, der General-Controlleur, Joseph Marie Abt von Terray, zum Oberaufseher der Königlichen Gebäude letzterer statt des Marquis Johann Franz von Marigni, der mit Beybehaltung aller Prärogativen die Erlassung erhielt, ernennet. Der Menin des Dauphins, Marquis von Choiseuil, bekam die Entrées de la Chambre des Königs. Der Marschall de Camp, Marquis von Militerni bekam mit Beybehaltung seines Gehaltes und Ranges Erlaubniß, in Neapolitanische Dienste zu treten.

Im August ward der General-Vicarius des Bisthums Puy, Abt von Fretat de Sara Bischof von Treguier, der Parlaments-Rath zu Grenoble, de Broves, ward Intendant von Saint-Domingue, der Intendant zu Rochelle, Senac de Meilhan, ward Intendant der Provence. Der General-Lieutenant Marquis de Blaru, legte die Stelle eines Lieutenants von der Compagnie Gardes du Corps, von Villeroi, nieder, und sein Sohn der Obristlieutenant des Dragoner-Regiments Languedoc, Marquis von Tilly de Plaru, erhielt solche. Der Marschall

 de

de Camp und Fähnrich eben dieser Compagnie, Garde du Corps, Graf von Billarderie legte diese Stelle nieder, der Brigadier der Cavallerie und erster Exemt dieser Compagnie Graf von Lastic ward an seine Stelle Fähnrich, und hingegen der bisherige Officier des Carabiniers-Regiments, Ritter Dure, erster Exemt. Der Ritter von Casteja ward Chef des Regiments Roial-Comtois Fusvolk, welche Stelle der Brigadier, Marquis von Nos, niedergelegt.

Im September ward der Garde du Corps Graf von Cherisey, statt des von Chauveron, der seine gesuchte Erlaßung erhalten, Exempt der Compagnie Garde zu Corps von Villeroi, der Intendant der Marine von Toulon, von Gueudreville, ward Praesident der königlichen Africanischen Handlungsgesellschaft und Aufseher der Handlung zu Marseille, der Intendant von Provence, von Montyon, ward statt des von Senac, Intendant zu Rochelle. Der erste Präsident der Rechenkammer zu Paris, von Nicolai, legte diese Stelle nieder, welche sein zweyter Sohn erhielt.

Im October ward bey den Kindern des Grafen von Provence die Marquise von Damas, und bey den des Grafen von Artois die Marquise von Caumont zur Hofmeisterin ernennt, und der erste Präsident des Conseil superieur von Corsica, du Tressan, zum Präsidenten des Conseil superieur von Perpignon, und Intendanten von Roussillon erkläret, der Marschall de Camp, Marquis

von

von Molac, bekam die Entrées de la Chambre, des Königs. Da auch die aus 3 Bataillons bestehende 12 Provincial-Regimenter auf 2 Bataillons gesetzt, und aus diesen 12 Bataillons 6 neue Provincial-Regimenter jedes von 2 Bataillons errichtet worden: so bekamen diese neue Regimenter folgende Namen und Chefs. 1) Abbeville, der Vicomte de Veneur, bisheriger Fähnrich des Regiments du Roi, Fusvolk. 2) Rhodez, der Obrist der Reuteren, Marquis von Angosse. 3) Saint-Marent der Dragoner Hauptmann des Regiments Orleans, Graf von Cossé, 4) Laon der Rittmeister des Regiments du Roi, Ritter von Escars. 5) Beziers, der Obrist der Reuteren, Marquis du Cayla. 6) Dole der Dragoner-Hauptmann bey Lanan, Marquis d'Apchon. Auch ward ein neues Regiment Grenadiers Royaux errichtet, welches den Namen von la Touraine und den Marquis von Blosset, zum Chef bekam, an dessen Stelle der Marquis von Bayanne Obrist des Regiments Grenadiers Rojaux von Dauphiné, und in dieses leztern Plaz, der Rittmeister bey Roial-Piemont, Marquis de la Tour du Pin Montauban, Obrister des Provincial-Regiments Valence ward. Der General-Lieutenant Marquis von Morangies, bekam ein Jahrgeld von 6000 Livres, und der Abt von Morangies, General-Vicarius des Bisthums Auxerre, behielt nebst einem Gnadengehalt die Abtey Arles. Bey dem Grafen von Artois wurden am 18ten zu Hof Cavaliers ernennt:

1) Der Marquis von Monteil. 2) Der Ritter von la Tour du Pin. 3) Der Ritter von Escars. 4) Der Marquis von Saint Chaman l'Amour. 5) Der Graf von Saint Hermine. 6) Der Vicomte von la Roche Aimon 7) Der Graf von Chastenai. 8) Der Marquis von Montaignac. 9) Der Graf von Arville. 10) Der Marquis von Mesmes.

Im November ward der Bischof von Senez zum Bischoff von Toul, der Marquis von Coetloquet, Nefe des gewesenen Bischofs von Limoges, zum übervollzäligen Hofcavalier des Grafen von Artois, die Frau von Montbel, die Frau von Fougeres, die Marquise von Trans Villeneuve, und die Marquise du Ronce, vormalige Gesellschafts-Dame der Prinzeßin von Condé, zu Gesellschafts-Dames der Gräfin von Artois ernennet. Statt des verstorbenen General-Lieutenants, Marquis von Chauvelin, ward der General-Lieutenant Johann Baptista Joachim Marquis von Croissy zum Gouverneur von Hüningen, und der General-Lieutenant, Ludwig Anton August Graf von Chabot, zum Großcreuz des Ludwig-Ordens erkläret. Der General-Lieutenant, Marquis von Buisignieu, ward Comthur dieses Ordens statt des Grafen von Chabot.

VII. Am Großbritannischen Hofe.

Den 9 Jenner ward der Kanzler des Exchequer Lord Friedrich North zum Ritter des blauen Hosenbandes, George Onslow, Carl Townshend, und

und Carl Jacob Fox, zu Schatz-Commissarien ernennet.

Den 22 Febr. ward der General-Lieutenant, Jacob Adolph Oughton, statt des verstorbenen Ritters, Jacob Gray zum Ritter des Bad-Ordens ernennet.

Im Junius war der ausserordentliche Gesandte zu Petersburg, Robert Gunning, zum Ritter des Bad-Ordens ernennet, auch bey der Gelegenheit, da der König die Flotte zu Portsmouth besahe, der Controlleur der Marine, Hugo Palliser, und der Admiralitäts Commissarius zu Portsmouth, Richard Hughes, zu Ritter Baronets von Großbritannien ernennet, dem Contre-Admiral der weißen Flagge, Richard Spry, dem Hauptmann des Kriegsschiffs Ocean, Joseph Knight, dem Hauptmann des Kriegsschiffes Barfleur, Eduard Vernon, und dem Commendanten der Jagd Augusta, Richard Bickerton, der Rittertitel beygeleget.

Im Julius erhielt der Obrist der Artillerie, Thomas Ord, fünf tausend Acres Land bey dem See Champlain in Neuyork geschenket. Statt des verstorbenen Feldmarschalls Tirawley, ward der General-Lieutenant, Eduard Harvey, zum Gouverneur von Portsmouth, und der General-Lieutenant, Johann Graf Waldegrave, zum Obristen des 2ten Regiments Garde zu Fuß, der General-Lieutenant, George Viscount Townshend, zum Obristen des zweyten Dragoner Garde Regiments, statt Waldegrave, und der Gene-

ral-Major, Thomas Erle, zum Obristen des 28sten Regiments zu Fuß statt Townshend ernennet. Der General-Major Guido Carleton, ward statt des General-Lieutenants, Thomas Gage, Commendant en Chef der Königl. Völker in Nord-Amerika.

Den 18. August ward Robert Graf von Northington statt des verstorbenen Grafen von Warwick zum Ritter des Distel-Ordens, und den 27. der Lord Wilhelm Campbell, zum General-Capitaine und Gouverneur en Chef des mittäglichen Carolina, ernennet. In eben dem Monate war der Ritter Baronnet, Johann Goodricke, gewesener Gesandter zu Stockholm, zum Mitglied des geheimen Raths ernennt.

Den 27 October ward der Chef d'Escadre, Richard Hughes, welchem das Commando der Kriegsschiffe in Ostindien aufgetragen worden, zum Ritter des Bad-Ordens ernennt.

Im November ward statt des verstorbenen Ritters Thomas Salisbury, George Hay, zum Präsidenten des Admiralitäts-Gerichts, (Iudge of the Aomiralty Court) erklärt, und der General-Lieutenant Wilhelm Keppel, zum commandirenden General der Völker in Irrland.

VIII. Am Polnischen Hofe.

Im Jenner war der Obrist und Commandeur des Regiments der Königin, Fischer, zum General-Major ernennet.

Im

Im März erhielt der Herzoglich-Churländische geheime Rath, und Kanzler, Freyherr von **Kaiserling**, den von dem verstorbenen Herzog von Curland getragenen weißen Adler-Orden. Der Woywode von Novogrod, Joseph Alexander, des H. R. R. Fürst von **Jablonowski**, legte diese Stelle nieder, welche Joseph **Niesiolowski** erhielt. Der Castellan von **Racionz**, Johann Chrysostomus **Krajewski**, bekam den Stanislaus-Orden.

Im May ward der Woywode von Cracau, Wenzel **Rzewuski**, zum Cron-Großfeldherren, ernennet.

Im August ward der Cron-Großsecretarius, und Coadjutor des Bisthums Plock, Casimir Fürst **Poniatowski**, Bischof von Plock nach Absterben des Bischofs, an seine Stelle der Cron-Referendarius, Anton Fürst **Radzivil**, geistlicher Cron-Großsecretarius, der Cron-Großnotarius, Michael **Lipski**, ward Cron-Referendarius, und der Official von Warschau, Abt **Sierakowski**, geistlicher Cron-Großnotarius. Den 28. ward der Starost von Opoczyn, Nicolaus **Malachowski**, statt des verstorbenen Soltyk, zum Woiwoden von Lenczic ernennt.

Den 7. October bekam der gewesene Dänische Gesandte zu Warschau, Armaud Franz Ludwig Mestral von **Saint Saphorin** den weißen Adler und einige Tage vorher den Stanislaus-Orden, welchen letztern der General-Conföderations-Marschall Adam Lodzia, Graf **Poninski**, den

7ten,

7ten, so wie der Castellan von Wisna, Casimir Karrasz, am 8ten den weissen Adler-Orden erhielt, welchen letztern am 7ten der Castellan von Kyow, Joseph Stempkowski, der litthauische Unterkanzler, Joachim Chreptowiz, und der litthauische General-Conföderations-Marschall, Michael Fürst Radzivil erhielten. Den Stanislaus-Orden bekamen in eben diesem Monate der Castellan von Elbing, Jacob Przebendowski, der Kämmerer von Lenczicz, Carl Gomolinski, und der General-Major, Carl Friedrich Ernst, Freyherr von Cocceji.

Den 17 October ward der Cron-Feldnotarius von Litthauen, Joseph Plater, zum Ritter des Stanislaus-Orden, und der Starost von Cugutow, Szeptycki, statt des Leo Moszynski, der resignirt, zum Castellan von Lublin ernennt. In eben diesem Monate ernennte der König den Mundschenken von Czernichovien Felix von Kalinowa Zaremba, ältesten Bruder des Preussischen General-Majors, Michael Constantin von Kalinowa Zaremba, zum Kammerherrn, und erhob den Grosbritannischen Commissarius und Consul zu Danzig, Esquire Trevor Corry, in den Freyherrn-Stand, auch erhielt der Dänische Conferenz-Rath, von Saldern Günderode, den weissen Adler-Orden.

Im November ward der Graf Vincenz von Potocki zum Cron-Großcammerherrn, Ritter des weissen Adler-Ordens, und Obristen der Leibgarde zu Pferde ernennt.

Im

Im December ward der Fürst Franz **Lubomirski**, statt des verstorbenen Grafen Carl von Wielopolski zum Cron-Großfähnrich, und der Staroste von Lemberg, **Ricki**, zum Cronschwerdtträger statt des Fürsten von Lubomirski ernennt.

IX. Am Sardinischen Hofe.

Als am 3ten April der König die bevorstehende Vermählung des Grafen von Artois mit seiner Tochter, der Prinzessin Marie Therese von Savoyen bekannt machte, ernennte er sechs neue Ritter des Annonciada-Ordens. 1) Den Herzog Victor Emanuel von Aosta. 2) Den Herzog Moriz Joseph von Montferrat, beyde seine Söhne. 3) Den Prinzen Eugenius von Savoyen Carignan. 4) Den Ober-Kleiderverwahrer, Damian, Grafen von Priocca. 5) Den Oberjägermeister, Grafen von Provana de Leyni. 6) Den Marquis Scarampi di Villenova, Kammerjunker der Königin.

Im October ward der vormalige Ambassadeur am Französischen Hofe, Philipp Graf von Marmora, zum Vice-König von Sardinien, den 26sten September ward der gewesene Gesandte zu Genua, Ferrarius, Marquis von Caravansana zum General-Intendanten der Finanzen, und der Graf von Brandis zum Haußhofmeister und General-Intendanten des Königl. Hauses ernennet.

Im December ward der gewesene Vice-König von Sardinien, Anton Franz Cajetan Gallnan

nan, Graf von Rubbione, zum Staatsminister erkläret, und legte am 20sten December den Eid ab.

X. Am Dänischen Hofe.

Im Jenner wurden zu Kammerherren ernennet 1) der Kammerjunker Carl Adolph von Raben mit dem Rang vom 29. März 1768. 2) der Conferenz-Rath und ausserordentliche Gesandte, Christian Gottfried von John mit dem Rang vom 28 Sept. 1772. Den 29sten wurden zu Generalmajors ernennet: Die Obristen 1) Christian Magnus Friederich, Graf von Moltke, Chef des Holsteinischen Regiments Reuterey, 2) Claus Friedrich von Gude, Obrist des Holsteinschen Regiments Reuterey, 3) Franz Christian von Zeppelin, Chef des dritten Südenfieldschen Dragoner-Regiments, 4) Franz Wilhelm von Sehestedt, Chef des ersten Südenfieldschen Dragoner-Regiments. 5) Carl Wilhelm von Sames, Chef des Oldenburgischen Regiments Fusvolk, 6) Friedrich von Johansen, Chef des Regiments Prinz Friederich Fusvolk. Den 7ten wurden folgende Obristlieutenants mit dem Rang vom 4ten Sept. 1772. zu Obristen bey dem Fusvolk ernennet: 1) Hanß von Bull, bey dem dritten Drontheimschen Regimente. 2) Johann Ludwig Maximilian von Billard, Commendant der Kongswinger Festung. 3) Johann Nicolaus von Ecklef vom ersten Westerlohnschen, und 4) Friedrich von Ditrichsen vom ersten Bergenhusischen-

Regi-

Regimente. Den 17ten ward der Cammerjunker Carl Adolf von Linstow, ein Sohn des geheimen Conferenz-Raths, mit dem Rang vom 1sten May 1768. zum Cammerherrn erkläret. Am 28. als an des Cronprinzen Geburts-Tage ward derselbe von dem Könige mit einer Garnitur goldenen mit Brillanten besezten Schuh und Knieschallen auch einer ansehnlichen Summe Geldes, von der Königin Juliana Maria mit einer goldenen reich mit Brillanten besetzten Uhr beschenket, dessen Oberhofmeisterin, die verwitwete Feldmarschallin Thomasine von Numsen, erhielt von dem Könige eine kostbare mit Brillanten besetzte Dose zum Geschenk. Den 29sten wurden der General-Adjutant und Rittmeister des Schleswigschen Regiments zu Pferde, Christoph Friedrich von Juel, und der Kammerjunker, auch Assessor im höchsten Gerichte, Friedrich Ludwig von Juel, zu Kammerherrn ernennet. Auch wurden in diesem Monate der Obristlieutenant, Joachim Melchior Holte von Carstenschiold, die Oristwachtmeister Carl Ludwig von Waltersdorf, und Caspar Wilhelm Munthe von Morgenstierna, die Hauptleute von Gersdorf, Christian Wilhelm, Freyherr von Güldencrone, und Abraham Anton von Brackel zu Königl. General-Adjutanten erkläret, der Kammerjunker, Friedrich Ludwig von Juel zum Assessor des höchsten Gerichts, und der Conferenz-Rath, Cabinets-Secretaire, und Deputirte der Dänischen Canzley, Andreas Schumacher mit 2000. Rthl. Gehalt

halt zum Amtmann von Segeberg, Justizrath Thyge Rothe in Gnaden verabschiedet.

* *

IV.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

I. Im Jenner 1773.

1. Johanne Wilhelmine, gebohrne von Seydewitz, Gemahlin des Königl. Preußischen General-Majors, und Chefs eines Regiments zu Fuß, Ernst Julius von Koschembar, starb den 1sten Jenner zu Berlin im 54sten Jahre ihres Alters an einer auszehrenden Krankheit. Sie hatte vorher einen von Hackeborn zur Ehe, nach dessen Tode sie den 7. März 1745. mit dem damaligen Chur-Sächsischen Hauptmann von Koschembar sich verheyrathete.

2. Der Bischof zu Rypen in Jütland, Doctor George Carsten Block, starb den 7. Jenner zu Rypen. Er war zu Odensee den 12. Jun. 1717. gebohren.

3. Doctor George Schröder, Bischoff über Carlstadt-Stift in Schweden, starb im Jenner im 56sten Jahre seines Alters.

4. Ludolf Ehrich von Lersner, Königl. Dänischer Generalmajor der Reuterey, und Chef des ersten

ersten Seeländischen Regiments zu Pferde, starb den 30. Jenner zu Copenhagen im 60sten Jahre seines Alters. Er hat lange Zeit bey dem Oldenburgischen Regimente zu Pferde, welches jetzo das erste Seeländische heißet, gedienet, und 1759. den 31. März die Obristen-Stelle bey demselben erhalten. 1763. ward er statt des Generals, Grafen Wedel Frys zum Chef desselben, und 1769. den 29. Jenner zum Generalmajor ernennet.

5. George, Freyherr von Villegas, General-Lieutenant und vormaliger Chef eines Regiments zu Fuß, in Diensten der Generalstaaten der Vereinigten Niederlande, auch Commendant von Tournai, starb den 6. Jenner im Haag, in einem hohen Alter. Er war ein gebohrner Schottländer, und stand bey dem Schottischen Regimente von Halket lange als commandirender Obrister, bis er solches am 23. März 1742. nach dem Absterben des Generalmajors Alexanders Halket als Chef erhielt. 1746. trat er dasselbe an den Obristen von Stuart ab. 1747. den 16. May ward er zum General-Lieutenant erkläret, und 1748. zum Chef des erledigten Regiments von Gadelieres ernennt, 1772. im März trat er das Regiment hohen Alters halber ab, behielt aber den völligen General-Lieutenants Gehalt. In dem Spanischen Erbfolge, und dem 1748. geendigten Kriege hat er dem Staate treue Dienste geleistet.

6. Cornelius Evertsen, General-Lieutenant und Chef eines Regiments zu Fuß in Diensten der Generalstaaten, starb im Januar zu Vlissingen in Seeland im 83sten Jahre seines Alters. Er war ein gebohrner Holländer, und hat viele Jahre bey dem Regimente des General-Lieutenant von Monteze gedienet. Als dieser General den 1. April 1739. zu Tournai starb, ward ihm dessen Regiment, bey welchem er damals stand, den 9. April 1739. als sein eigenes ertheilt, den 19. Sept. 1742. ward er zum Brigadier, und den 16. May 1747. zum General-Lieutenant ernennet. Sowohl in dem Spanischen Erbfolge-Kriege, als in den Feldzügen des 1748 geendigten Krieges, hat er am Rhein, in den Niederlanden, in Schottland ꝛc. nützliche Dienste geleistet. Bey der Einnahme von Tournai, in welcher Festung er Platzmajor war, gerieth er 1745. in die Französische Kriegsgefangenschaft.

7. Peter Simonowitz, Graf von Soltikow, Rußisch-Kaiserlicher General-Feldmarschall, Ritter des heiligen Andreas, weißen Adler- und Alexander-Ordens starb in der Nacht vom 5ten zum 6ten Jenner zu Moscau im 73sten Jahre. Er war aus einem der ältesten und vornehmsten Rußischen Geschlechter entsprossen, und ein Sohn des vormaligen Rußischen Obristhofmeisters, Grafen Simon Andreowitz Soltikow, der 1742. gestorben. In seiner Jugend diente er in Frankreich unter den Gardes de la Marine zur See, denn

gieng

gieng er nach Rußland, wo er den Feldzügen gegen die Türken, Schweden und Preussen bis 1760. beygewohnet. Im Oct. 1753. ward er zum General en Chef, 1758. den 4. Dec. zum Ritter des Andreas, 1759. den 29. Aug. zum General-Feldmarschall, und 1759. zum Ritter des weißen Adler-Ordens ernennet. In dem leztern Kriege sind die Schlachten von Palzig und Frankfurt im Jahr 1759. unter seiner Anführung gewonnen worden. Die Feinde haben ihn das Lob eines vorsichtigen und gelassenen Feldherren beygelegt. Bey dem 1772. zu Moscau entstandenen Aufruhr verließ er die Stadt, welches ihm eine Art von Ungnade zuzog.

8. Caroline Auguste Friderike Sophie Albertine, Prinzessin-Tochter des Chur-Braunschweigischen General-Lieutenants, Carl Ludwig Friedrich, Prinzen von Mecklenburg-Strelitz, starb den 11. Jenner zu Hannover. Sie war erst den 17. Febr. 1771. gebohren worden.

9. Der Königl. Französische Chef d'Escadre, und Comthur des Ludwig-Ordens, Claudius Thomas Regnard von Fuchsemberg, Marqvis von Amblimont, starb im Januar. Er ward 1738. Hauptmann eines Kriegsschiffs. 1754. den 1. Jenner Chef d'Escadre, und in eben dem Jahre im Julius Comthur des Ludwig-Ordens. Er hat einen Sohn erster Ehe, Claudius Margarethe Franz Reinhard von Fuchsemberg, Grafen von Amblimont, hinterlassen, der Hauptmann eines

Kriegsschiffs ist, und sich 1754. den 17. Jul. mit Marie Anne, Tochter Jacob de Chaumont, Marqvis de Quitry vermählt hat, die ihm am 26. Sept. 1763. einen Sohn, Ludwig Johann Casimir gebohren, und die Vertraute der bekannten Marqvise von Pompadour war, welche ihr auch an 20000 Rthlr. Juwelen in ihrem letzten Willen hinterließ. Im August 1754. verheyrathete sich der Verstorbene zum zweytenmal mit Margarethe Michaele von Saintfort.

10. Johann Jacob **du Portal**, Königl. Französischer General-Lieutenant, Director der Festungswerke in Ober- und Mittel-Normandie, starb den 7. Jenner zu Havre de Grace, 71 Jahr alt. Er war ehedem General-Director der Fortificationen in den amerikanischen Pflanzstädten, ward 1759. den 10. Febr. Brigadier, den 25. Julius 1762. Marschall de Camp, und den 16. April 1767. General-Lieutenant.

11. Der Graf von **Narbonne-Pelet**, starb den 1. Jenner in Languedoc im 93sten Jahre.

12. Pauline, gebohrne Durazzo, Gemahlin des Genuesischen Bevollmächtigten Ministers, Christoph Vincenz, Marqvis von **Spinola**, starb den 26. Jenner zu Paris im 18ten Jahre an

*) Andere Nachrichten nach ist er den 30. Oct. 1772. zu Rochefort gestorben.

an einer Verhaltung des Urins. Sie war eine gebohrne Genueserin.

13. Ernst Eberhard Wolfgang, des H. R. R. Graf von Regal, Domherr zu Regenspurg und Kaiserlicher Capellan, starb im Jenner zu Wien. Er war den 30. Jul. 1717. gebohren, und der 3te Sohn des 1717. an seinen vor Belgrad empfangenen Wunden verstorbenen Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenants, Maximilian Ludwig, Grafen Regal, und Eleonoren Christinen, geb. Gräfin von Metternich, welche mit ihren Kindern die Römisch-Catholische Religion angenommen. Mit ihm ist das Geschlecht im Mannsstamme ansgegangen. *)

14. Louise Sophie Christiane, Gemahlin des Kaiserl. Cämmerers, Friedrich Ludwig, mitregierenden Reichsgrafen von **Löwenstein-Wertheim**, starb den 17. Jenner zu Wertheim. Sie war eine Tochter des verstorbenen Reichsgrafen, Ludwig Heinrich von Solms-Rödelheim-Assenheim, und 1709. den 31. Dec. gebohren. Aus ihrer am 13. Junius 1743. vollzogenen Eheverbindung sind keine Erben gezeuget worden. Sie war wegen ihrer Mutter eine mitregierende Gräfin von Limpurg-Gaildorf.

*) Siehe Hübners Genealogische Tabellen 3ten Theil die 807te Tabelle.

15. Joseph, Reichsgraf von Paar, starb den 2. Jenner. Sein Vater, Wenzel, Kaiserl. Cämmerer ist der älteste Sohn des Oesterreichischen Hof- und General-Erb-Land-Postmeisters, Johann Wenzel, Fürsten von Paar, der Verstorbene war erst 1771. von seiner Mutter, Marie Antonia, Prinzessin von Lichtenstein gebohren worden.

16. Antonia, Reichsgräfin von Migazzi, starb den 2. Jenner. Ihr im Jul. 1771. verstorbener Vater, Caspar Wenzel, Kaiserl. wirkl. geheimer Rath, hatte sie 1756. mit seiner zweyten Gemahlin, Marie Dorothee Antonia, Sigmund Grafen von Arzt Tochter erzeuget.

17. Carl, Reichsgraf von Pergen, starb den 28. Jenner. Er war der einzige Sohn, Johann Baptista Carl, Kaiserl. Königl. Cämmerers, und Rosinen, Grafen von Walsegg, welche ihn 1759. gebohren.

18. Johann Joseph, Graf von Stampfer, Kaiserl. Königl. Hof-Cammerrath, starb den 28. Jenner. Er war 1726. gebohren, und mit Sophie, einziger Tochter des 1751. verstorbenen Kaiserl. Königl. Cämmerers, Otto Friedrich, Reichsgrafen von Hohenfeld vermählt. Ich muß gestehen, daß mir von dem vermuthlich neuerlich in den Grafenstand erhobenen Geschlecht von Stampfer gar nichts bekannt ist.

19. Mi-

19. Michael Franz, des H. R. R. Graf von Martinitz, Regierer des Hauses Schmetschna, Kaiserl. Königl. wirkl. geheimer Rath, und der verstorbenen Erzherzogin, Marie Magdalene von Oesterreich Oberhofmeister, starb den 23. Jenner. Er war der zweyte Sohn des vielgeltenden Kaiserl. Oberhofmarschalls, George Adam, der 1714. gestorben, und ihn mit seiner zweyten Gemahlin, Marie Josephe, Gräfin von Sternberg, den 7. April 1704. erzeuget. Er ward in jüngern Jahren Kaiserl. Cämmerer und Cammerrath in Böheim. 1738. aber wirkl. geheime Rath und Oberhofmeister der Erzherzogin Marie Magdalene, nach deren Tode er keine öffentliche Bedienung bekleidet, sondern auf seinen wichtigen Gütern in der Stille gelebt hat. Seine erste Gemahlin, Marie Susanne Juliane, eine Tochter Johann Carl, Reichsgrafen von Nostitz, lebte von ihm abgesondert in einem Kloster zu Grätz, und starb im Jenner 1758. nachdem sie ihm 2 Söhne und 1 Tochter gebohren, davon Adolf 1753. *) und Franz Michael 1761. **) vor dem Vater verstorben, die am 19. Jul. 1737. gebohrne Tochter, Marie Anne aber seit dem Febr. 1760. mit dem Reichsgrafen, Michael Otto von Althan vermält ist, und

*) Siehe S. 470. des 4ten Bandes der neuen Geneal. Hist. Nachr.

**) Siehe S. 717. des 2ten Bandes der Fortges. neuen Gen. Hist. Nachrichten.

und den Vater überlebt hat. 1758. den 3. Sept. vermählte er sich zum zweytenmale mit Marie Anne, Adam Franz, Reichsgrafen von Sternberg Tochter, welche ihm aber keine Kinder gebohren, und ihn überlebt hat.

Einige Verbesserungen.

Im 146. Theile: S. 72. Z. 27. streich weg gleichfalls des Adels: S. 76. Z. 25. lies Meynung; S. 107. Z. 20. streich weg weil; S. 122. Z. 6. lies in Savoyen.

Im 147. Theile: S. 145. Z. 9. lies Gemahlin des Grohßerzogs; S. 146. Z. 28. lies seiner; S. 155. Z. 3. streich weg gewesen; S. 179. Z. 28. setze hinzu gerieth.

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 152. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1774.

Inhalt.

I.

Die Bestrafung der Pohlnischen Königsräuber.

Es ist in diesen Nachrichten nicht allein von dem Anschlag *) der Misvergnügten, den König Stanislaus August von Pohlen, mitten in seiner Residenz aufzuheben, welcher den 3. Nov. 1771. ausgeführet werden sollen, umständlich gehandelt worden, sondern auch bereits Erwähnung geschehen, daß von der Delegation **) zwölf Mitglieder ernennet worden, um das Verbrechen der Königsräuber zu untersuchen, folglich nur noch übrig von der Untersuchung und Bestrafung des Verbrechens Nachricht zu geben.

Nachdem die Cron-Instigatores von Pohlen und Litthauen, vermöge des Resultats des Senatus Consilium ihre Anklage gegen die Königsräuber angebracht: so erfolgte zuförderst derselben öffentliche Vorladung. Stanislaus Strawinski, Valentin Lukawski, Johann Kuzma, unter dem falschen Namen Kozinski, Johann Wolinski, sonst Wachtmeister genannt, Deodatus Frankenberg, oder Offenberg, Valentin Peszynski, Michael

*) Siehe den XI. Band Seite 369. ff.
**) Siehe den XIII. Band Seite 84.

chael Tubalowitz, Anton Wengrzyneck, oder der kleine Unger, Taszynski, Majewski, Jboinski, Michalski, Saczynski, Joseph Cybulski, Zwierzlewski, Bielawski auch Trzynoons genannt, Wasilewski, Biernacki, Trojanowski, Zwolinski, Sokolowski, Falckowski, Rybicki, Lenkiewitz, Siemladkowski, Ostrowski, Gnatowski, Zarzycki Konopka, Hordynski, Johann Stepanski, ein Küchenbedienter des Lukawski, wurden persönlich vorgeladen, binnen sechs Wochen vor dem Reichstags-Tribunal zu erscheinen, und zwar, weil sie wohlwissend, daß der allgemeine Wohlstand der Republik auf dem Leben des Königs beruhe, und unerachtet der Furcht vor der schweren auf die Königsmörder gesetzten Strafe, sie dennoch auf Befehl ihres Chefs, Casimir Pulawski, im Jahr 1771. nach Warschau gekommen, um eine erschreckliche Unternehmung gegen den König auszuführen und ihn zu ermorden, daß sie zu diesem Endzweck ihre Waffen auf Wagen verborgen, von welchen sie vorgegeben, daß solche mit Lebensmitteln beladen wären, daß sie endlich den 3ten November 1771. Abends späte, nachdem sie zuvor die Zugänge der Kapitulsstrasse besetzet, aus ihrem Hinterhalt vorgekommen, und der König in der Straße Miodowa angefallen, als er von seinem Gefolge begleitet in der Kutsche nach dem Schlosse fahren wollen, daß sie auf eine gewaltsame und vorher beschloßene Art die Kutsche angefallen, mit Flinten und Pistolen nach dem Könige geschossen, die Kutsche mit Kugeln durchlöchert, die Wache

des

des Königs, welche denselben vertheidigen wollen, theils zerstreuet, theils verwundet, einen Heyducken, Namens George Bützow, durch drey Schüsse getödtet, und endlich ihre mörderischen Hände selbst an des Königs Person geleget, daß sie, nachdem die göttliche Vorsicht den König vor ihren Schüssen bewahret, denselben aus der Kutsche gezogen, seine Kleider zerrissen, ihn gefährlich am Haupte verwundet, ihn durch den Stadtgraben aus der Stadt geschleppet, um ihm auf eine erschreckliche Art das Leben zu nehmen, wenn der allmächtige Gott nicht für seine Erhaltung gewachet.

Man siehet aus dieser Vorladung, daß Pulawski zwar darinn als der Urheber der Verschwörung genennet wird, aber nicht selbst vorgeladen worden.

Mit den zu Warschau in Verwahrung sitzenden Königsräubern ward den 7. Junius 1773. das erste Verhör gehalten. Man brachte sie unter einer starken Bedeckung von Ulanen, und von der Cron. und Litthauischen Marschalls-Wache bey einem erstaunenden Zulauf des Volks aus dem Gefängniß des Cron-Marschalls-Gerichts in das Schloß auf den Senatoren-Saal, woselbst die niedergesetzte Commission versammlet war. Man verordnete zu ihrer Vertheidigung Advocaten, und obgleich Strawinski die Frechheit hatte, durch ein bey dem Grod zu Wilna in Litthauen den 9. April 1773. registrirtes Manifest wider das Verfahren

des Reichstags in dieser Sache zu protestiren: so ward doch nichts darauf geachtet. Einer der Verbrecher, Namens Franckenberg, hatte sich durch die Mauer des Gefängnisses gearbeitet, und war entsprungen, ward aber den 24. Julius wieder ertappet. Er hatte die Verwegenheit gehabt, sich gar nicht aus Warschau zu entfernen, sondern in dem Ordinats-Garten seitwärts der neuen Welt aufgehalten, wo er bey dem dasigen Wirth einen Gartenwächter abgegeben. Ein dahin gekommener Pohlnischer Herr fragte ihn, ob er nicht unter den Conföderirten gewesen sey. Er beantwortete solches mit Ja, und der Wirth bekam Befehl, bis zur Ankunft der Wache ihn festzuhalten. Er entkam aber doch nach Wola, setzte sich ganz frey an die Thüre des Wirhshauses, und ward auf Verlangen eines Pohlnischen Futterschreibers, der ihn ofte im Ordinat-Garten arbeiten gesehen, und für einen Entlaufenen seines Herren hielt, in Verhaft genommen.

Den 2ten August kam der König, welcher vorher noch niemals einer Sitzung beygewohnt, in den Senatoren-Saal, und hielt eine sehr rührende Rede, an die versammleten Richter, um sie zu bewegen, den Gefangenen das Leben zu schenken. Diese Rede, welche zu Warschau besonders im Druck erschiene, ist zu lang, als daß sie hier ihren ganzen Inhalt nach Platz finde; ich begnüge mich also nur die merkwürdigsten Stellen auszuzeichnen. „Ich stelle mich heute nicht an diesem Platze, um als Richter zu handeln, denn das kann ich in dieser

ser Sache nicht, sondern nur lediglich, um das Zeugniß der Wahrheit abzulegen, welches niemand besser, als ich thun kann. Daß ich jetzo noch lebe, habe ich nur diesem Johann Kuzma zu danken, welcher sich gegenwärtig vor unser aller Augen befindet, denn in der Nacht vom 3ten auf dem 4ten November des Jahres 1771. da ich mich schon in den Händen meiner Räuber befand, habe ich mehrmals gehöret, daß sie zu diesem Kuzma als ihrem damaligen Anführer gesagt haben: **Erlaube uns, daß wir ihn in Stücken hacken**, allein nur er hat es jedesmal verhindert. Er ist es, den die andern zuerst nach und nach zu einem etwas mitleidsvolleren Betragen gegen mich beweget, ja sie oft gar selbst durch Befehle und Drohungen zu einigen Dienstleistungen, welche mir unter den damaligen Umständen von der äusserſten Nothwendigkeit waren, gezwungen hat. Ich will nur einige zum Beyspiel anführen, er zwang den einen, mir eine Mütze zu geben, ein anderer mußte mir seine Stiefeln leihen, und dieß waren damals gewiß keine kleine Wohlthaten für mich, der ich in dem schlimmsten regenhaften Wetter dieser Nacht ohne Bedeckung auf dem Kopfe, mit blutigen Füssen ohne Schuhe und barfuß, mit jedem Tritte neue, unaussprechliche und unbeschreibliche Schmerzen fühlte. In der Folge entfernte er auf eine sehr sinnreiche Art seine beyde andern Kameraden von sich, und erkannte mich, sobald er nur mit mir allein war, sogleich für seinen König, und warf sich so gar selbst, da er doch die Waffen in

den Händen hatte, und mich unbewafnet, verwundet, und ganz entkräftet vor sich sahe, freywillig zu meinen Füssen, und versprach mir zu dienen, ja, was noch mehr ist, er unterwarf sich gänzlich meiner Gnade, und meinem Willen, und blieb bey mir, um mir zu dienen, da er doch Zeit und Gelegenheit genug hatte, zu entkommen. Er blieb, und sagte nur darauf folgende Worte, ich weiß, daß mein Tod mir in Warschau gewiß ist, aber ich werde Sie nicht eher verlassen, bis ich Sie dahin geführet habe. Hierdurch von Grunde meines Herzens gerühret, gab ich ihn mein Königliches Wort, daß ich künftig selbst der Vertheidiger seines Lebens seyn wollte. Auf diese Versicherung führte er mich in die Hütte eines Müllers, wo ich auf eine hinlängliche Bedeckung von Warschau wartete, und mich indessen ein wenig, ungefähr eine Stunde lang, auf einem armseligen Bette ausruhete. In dieser mir so kostbaren Zeit blieb er zwar den noch gewissermassen Herr meines Lebens, allein noch immer mein Beschützer. Gewiß er muß in dem Augenblicke es selbst gefühlet haben, daß seine letzte Handlungen gut und rühmlich waren, er muß auf mein ihm gegebenes Königliches Wort sein ganzes Zutrauen gesetzet haben, da er ohne Zwang, von freyen Stücken nach Warschau unter einem so großem Gedränge von Menschen, als mich umgab, herkam. Niemand kannte ihn, hundertmal hätte er sich verbergen und entfliehen können, nein, er war der erste, der sich auf dem Schlosse mir

mir darstellete, und dieß war gewiß ein Zeichen, daß er sich mir anvertrauete, und sich auf mich verließ, daher müsse es ihm auch nicht fehlschlagen. — Ich halte mein Versprechen, ich rede für ihn, noch mehr aber für mich. — Lassen Sie ihren König nicht treuloß seyn. — Sie, meine Richter, die sie sich so oft erboten haben, ihr Blut und Leben für mein Ansehen zu wagen, bringen sie doch ja keine solche Wunde in meine Seele, welche tödtlicher für mich seyn würde, als die, welche ich in meinem Körper gehabt habe. Ihr Urtheil, sollte es auch nur etwas ungünstig für den Kuzma ausfallen, würde mich bis auf den letzten Augenblick meines Lebens nicht ruhig seyn lassen, das Bild meines Erretters würde mir als ein Gespenst vor Augen schweben, um Rache schreyen, mir ewige Vorwürfe machen, mich einen Undankbaren und Treulosen schelten. —

Wegen der übrigen Gefangenen, sagt der König: Ich bitte Sie, erhabene Richter, erinnern Sie sich der Unruhen und der Verwirrung der damaligen Zeit, wo ein einfältiges und wenig aufgeklärtes Volk nach einem ihm so natürlichen Hang sehr leichtgläubig war, und wo jeder, der nur kühn genug war, ein Recht zu befehlen hatte, weil ihm niemand widersprach. Man wählte also unter dieser unverständigen Art von Leuten solche aus, von denen man glaubte, daß sie als Soldaten zu gehorchen, verbunden wären, und die eine solche Handlung unternehmen, bey welcher sie nicht

nicht die Größe des Verbrechens, sondern nur eine Soldaten-Strafe vorhersahen, und da man zu einer noch größern Verblendung dieser Leute die Religion zum Vorwande brauchte, und durch harte Gelübde dem Gewissen dieser Einfältigen Fesseln anlegte, und sie ganz in Furcht setzte: so hielten diese das größte Verbrechen eben nicht für größer als den Ungehorsam. — Bedenken Sie die damaligen Zeitumstände, was mußte nicht die Verstellung, die sich unter dem Mantel der Frömmigkeit, der Andacht und der Vaterlandsliebe verbarg, für eine Wirkung hervorbringen? — Verwilligen Sie mir das Leben dieser Gefangenen, ich will es als das schönste Geschenk von Ihnen annehmen, so lange ich lebe, werde ich Ihnen, edelste Richter dafür die grössesste Erkenntlichkeit bezeugen, und wenn zulezt der Lauf der Natur auch das Ziel meines durch so viele Bekümmerniß erschöpften Lebens herbeyführen wird, werde ich wenigstens mit mehrerer Ruhe und Vergnügen sterben, wenn der erwünschte Erfolg meiner jetzigen Bitte an Sie mit einem desto größern Vertrauen meines Herzens, meine letzten Worte begleiten wird: **Vergieb uns Herr, so wie wir vergeben.**

Nach wiederholten Verhören ward endlich den 28sten August das Urtheil über die der Beleidigung der Majestät überführten Verbrecher öffentlich bekannt gemachet, und zwar folgenden Inhalts.

Alle

Alle ohne Ausnahme, nur Kuzma sonst Kozinski nicht, sind aller Ehre und Würde entsetzet, auch für ehrlos erkläret, ihre Güter den Anklägern zugesprochen, ihre Nachkommen des Adels verlustig erkläret, ohne daß ihnen solcher jemals von neuem wieder ertheilet werden kann. **Pulawski, Strawinski, Lukawski** und **Cybulski**, soll die rechte Hand, sodenn der Kopf abgeschlagen, und der Leib geviertheilt werden, wenn ihre Glieder eine Zeitlang an den Strassen ausgesteckt gewesen, sollen sie verbrannt, und die Asche in die Luft gestreuet werden. Da aber Pulawski und Strawinski noch nicht festgenommen sind: so bleibt bis zu ihrer Habhaftwerdung die Vollziehung des Urtheils ausgesetzet, ihre Namen aber sollen einstweilig an den Galgen geschlagen werden. **Kuzma** oder Kosinski wird alle wohlverdiente Strafe geschenket, er muß aber Pohlen und alle davon abhängende Länder bey Lebensstrafe meiden. **Offenberg** oder **Franckenberg** und Peszynski sollen, weil sie an diesem Verbrechen Theil zu nehmen gezwungen worden, auf ihre ganze Lebenszeit nach Kaminieck zur Festungsarbeit abgeführet werden. Mariane Lukawska, des Lukawski Ehefrau, wird zu dreyjähriger Zuchthaus-Strafe, und sodenn zur ewigen Verbannung aus dem Reich verurtheilt.

Valentin Zembrzeski, oder Zembruski, welcher Lukawski einer Mitwissenschaft von der Verschwörung beschuldigt, soll, weil sein Ankläger die

Beschul-

Beschuldigung in der Folge zurückgenommen, oder wenigstens nicht auf einerley Rede geblieben, unerachtet seiner geführten Vertheidigung sich eidlich reinigen, daß er nichts davon gewußt habe, wird sodenn freygesprochen, muß aber ein Jahr im Gefängniß sitzen, weil Lukawski und Strawinski nach vollbrachter That bey ihm gewesen, und er solche nicht angegeben hat. Dieses Urtheil soll in alle Grods des Landes gesendet, daselbst eingetragen und aufbehalten werden ꝛc.

Den 10. Sept. 1773. ward das Urtheil vollzogen. An diesem Tage früh begab sich der Official von Warschau in feyerlicher Begleitung nach dem Gefängniß, und reichte sowohl dem Lukawski als Cybulski das Abendmahl. Zwischen 8 und 9 Uhr wurden die Verbrecher aus dem Gefängniß nach dem Richtplatz, unter Begleitung der ganzen Cronmarschall-Wache und eines starken Haufen Ulanen gebracht. Man nahm mit ihnen den nämlichen Weg, welchen sie den König in der unglücklichen Nacht vom 3. November 1771. zu nehmen gezwungen hatten, und der Richtplatz war nicht weit von dem Orte entfernet, wo sie den König mit dem Pferde über den Graben setzen lassen. Diese Ebene war wohl mit 20000 Zuschauern angefüllt. Das Blutgerüste hatte eine Höhe von fünf Ellen, und darneben befand sich ein Galgen. Lukawski und Cybulski waren weiß gekleidet, jeder saß in einem Bauerwagen, und hatte zwey Capuziner bey sich. Kuzma, Offenberg,

berg, Peszinski, und des Lukawski Ehefrau folgten, und mußten die Vollstreckung des Urtheils mit ansehen. Kuzma hielt auf dem ganzen Wege und auch auf dem Gerichtsplatze beständig das Schnupftuch vor den Augen. Lukawski bestieg mit den Capuzinern zuerst das Blutgerüste, hielt mit vieler Gegenwart des Geistes eine Rede an das Volk, bereuete darin sein Verbrechen, bat deshalb öffentlich um Vergebung, wollte sich die Augen nicht verbinden lassen, sondern erwartete in einer selbst gewählten Stellung den Hieb, welcher den Körper von dem Haupte sonderte. Sodann wurden die beyde Hände abgehauen, der Körper geviertheilt, und demnächst verbrannt. Cybulski ließ gleichsam viele Standhaftigkeit blicken, war gar nicht blaß, ließ sich aber die Augen verbinden, und ward mit einem Hiebe geköpfet, sodenn aber begraben. Der Scharfrichter, welcher aus Ermeland verschrieben worden, hielt, nachdem er sein Amt mit vieler Geschicklichkeit verrichtet, eine kurze Rede in Deutscher und Pohlnischer Sprache, in welcher er die Eltern ermahnte, ihren Kindern eine gute Erziehung zu geben, damit sie nicht ein ähnliches Ende mit den Hingerichteten nehmen dürften. Da auch Michael Tubalowicz und Matthias Staczewski im Gefängniß gestorben: so wurden die Namen derselben an zwey schwarzen Tafeln an den Galgen geschlagen. Es gieng übrigens alles in bester Ordnung ab, man hatte aber auch um selbige zu erhalten, die besten Maßregeln genommen. Fünfhundert Mann von

der

der Cron-Marschallswache nebst den Ulanen umgaben das Gerüste, und die Stadtwache den einige hundert Schritte davon entferneten Scheiterhaufen. Man hatte auch hin und wieder Stücke gepflanzet, um allem besorglichen Auflauf mit Nachdruck zu begegnen.

Meine Leser werden bey dieser kurzen Geschichtserzählung nicht ohne Rührung bemerken, daß ein guter, liebenswürdiger und gerechter König so viel Ungemach und Unglück, als er in seiner Auszugsweise mitgetheilten Rede anführet, zu seinem Loos bey so viel rühmlichen Eigenschaften erhalten, sie werden die Wege der Vorsehung preisen, welche denselben so wunderbarlich der Gefahr entrissen, und sie werden der Menschheit zur Ehre eine Handlung bewundern, wo ein beleidigter König für seine Feinde bittet, und dadurch die Titus und die Auguste, welche von Verehrern römischer Thaten so hoch erhoben werden, weit hinter sich zurück lässet, eine Handlung, welche das jetzo unglückliche Pohlen, wenn ihm einst die Binde von den Augen fallen wird, zu schätzen sich nicht entbrechen kann.

II. Des

II.

Des Königs von Großbritannien zu Portsmouth gehaltene Musterung der Flotte.

Engelland ist die stärkste Seemacht in der ganzen Welt. Billig soll der Regente dieses Reichs vor andern eine Kenntniß von dem Schiffswesen und der Beschaffenheit seiner Flotten haben. In dieser Absicht that der König im Jun. 1773. eine Reise nach Portsmouth, wo sich der größte Theil der Kriegsschiffe versammlet hatte, die der Admiral Pye commandirte. Den 22. Jun. frühe um 3 Uhr trat er zu London mit einem zahlreichen Gefolge vornehmer Herren die Reise dahin an. Da man vermuthete, es möchte der Monarche auf der Fahrt von Portsmouth nach Spithead die See-Krankheit bekommen, weil er noch niemals sich auf der See befunden, wurden in der Cajüte der Jacht, deren sich der König auf dieser Fahrt bedienen wollte, verschiedene köstliche Gefäße von Chinesischem Porcellain, um ihn daraus mit Medicamenten zu versehen, in Bereitschaft gehalten. Es lieferte auch Herr Pinchbeck ein paar helfenbeinerne Stopfer, die Sr. Maj. in die Ohren gelegt werden sollten, damit ihm der gewaltige Donner der Canonen nicht beschwerlich fallen möchte.

Die

Die Reise gieng so geschwinde fort, daß der König im Mittage schon zu Portsmouth anlangte, ob gleich von London bis dahin 90 Englische Meilen gezählt werden. An allen Orten, wo er durchgieng, ließ er zwey Guineen für die Glockenläuter zahlen. Auf der letzten Station wurde der Zulauf des Volks so stark, daß der König eine geraume Zeit aufgehalten wurde. Er wurde auf dem ganzen Wege bis zu der Stadt von dem Volke mit großem Freudengeschrey empfangen. Als der Monarche durch Kingston fuhr, fiel ein Pferd von dem Elliotischen Cavallerie-Regimente plötzlich nieder, wobey der Reuter sein Leben einbüßte. Ein anderes Unglück trug sich zu, als der König bey dem Landguthe des **Lords Clive** zu Esher vorüber reisete, und dieser Lord ihm zu Ehren einige Canonen abfeuren ließ. Denn es sprang eine davon und nahm einen Jäger den Schenkel weg, ein anderer Mann aber, der nicht weit davon stunde, verlohr die Wade.

Kurz vor 11 Uhr Vormittags langte der König in Begleitung des Cammerherrn, **Lord Robert Bertie**, und unter der Bedeckung eines Trupps Grenadiers zu Pferde unter dem Commando des **Grafens Delawar** zu Portsmouth an. Sobald er sich der Stadt näherte, wurde die Stadt Fahne aufgesteckt, als das Zeichen, daß der König zugegen wäre. Die Stadt begrüßte ihn mit 21 Canonen-Schüssen, das 20ste Infanterie-Regiment aber stunde in Waffen. Das Haus des Gouverneurs war mit lauter hohen

Stands-

Stands-Personen; angefüllt, darunter sich die Grafen von Gower, Suffolk und Dartmouth, die Herzoge von Grafton, Chandois, und Devonshire, die Lords North, Townshend, und Camden, der General Conway, der Französische Abgesandte, Graf von Guines, und andere befanden.

Der König wurde eine Englische Meile von der Stadt von 24 Seilern in schönen weißen Hemden, und mit runden mit Gold bordirten Hüthen eingeholt, welche hernach als Läufer vor ihm herliefen, vier und zwanzig junge Fleischer giengen mit ihren Hackmessern und Markbeinen, womit sie ihre Musik machten, gleichfalls ihm entgegen, und folgten ihm hernach nach. Auf der großen Batterie wehete die Königl. Standarte von Seide. Der hohe Kirchthurm war mit der rothen, blauen und weißen Flagge geziert. Alle Glocken wurden geläutet, und der König unter dem Freudengeschrey vieler tausend seiner Unterthanen in die Stadt begleitet.

Nachdem er einige Erfrischungen in dem Hause, welches für ihn bey dem Zimmerhofe zubereitet war, eingenommen, kleidete er sich an. Der Rock war blau mit Golde, die Weste und Beinkleider aber weiß, welches die Englische Schiffs-Montur ist. Von hier begab sich der Monarche nach des Gouverneurs Hause, wo der Gouverneur, und die verhandenen Lords, sammt den auswärtigen Gesandten ihre Aufwartung machten.

Bald darauf kam der Maire und die Aldermanns von Portsmouth, die dem Könige ihre Unterthänigkeit bezeugten. Um 1 Uhr stiegen Se. Maj. in die Staats-Schaluppe, die mit 12 Paar Ruderknechten besetzt war. Vor dem Könige gieng der Graf von Sandwich, als Präsident des Admiralitäts-Collegii her, die Herren von der Admiralität aber sammt den verhandenen Lords folgten ihm in ihren Barqven nach. Von den Batterien der Vestung wurde canonirt, als er vorbey passirte. Die Flotte war in die beste Ordnung gestellt. Vom Lande hatte sie das Ansehen einer unermeßlichen Linie. Das Schiff Albion stund am Ende gegen Osten und das Schiff Kent am Ende gegen Westen. Das Schiff Barfleur war im Mittelpunkte der Linie.

Sobald des Königs Schaluppe der Flotte ins Gesichte kam, wurde eine Canone von dem Barfleur, als ein Signal zur General-Salve, abgefeuert. Die ganze Flotte empfieng den König mit Abfeuerung 21 Canonen von jedem Schiffe, und in dem Augenblick waren alle Seeleute ein jeder an seinem Orte. Die Castelle, genannt Southsea und Cashit, beantworteten die Salve. Des Königs Barke lag längst der Seite des Barfleurs mit einer beqvemen Leiter, die mit Boyen von grüner und rother Farbe bedeckt, und mit seidenen Stricken versehen war. Der König bestieg das Schiff, und wurde von dem Admiral Pye und dem Grafen von Sandwich empfangen. Sogleich wurde die Königl. Standarte an

dem

dem Hauptmaste aufgesteckt, welche von allen Schiffen mit 21 Canonen begrüßt wurde. Die Admirals-Flagge wehete am Vörder- und die rothe am Hinter-Maste. Die See-Soldaten waren unter dem Gewehr, und spielten unaufhörlich den Marsch: God save the King.

Der König besahe darauf alle Theile des Schiffs, auch die Kammer unten im Schiff, wo die Wundärzte ihre Instrumente fertig haben, wenn es zur Schlacht kömmt. Als der Monarche wieder aufs Verdeck kam, wurde eine Canone gelöset, zum Signal, daß nun alle Flagg-Officiers und Capitains von der ganzen Flotte an Bord kommen sollten. Gleich darauf kamen die Admirals, Edgecumbe und Spry mit allen Capitains, jeder in seiner Staats-Barke. Der Admiral Pye stellte sie dem Könige vor, und sie wurden alle sehr gnädig empfangen. Um 4 Uhr setzte sich der König zur Tafel, und folgende Personen hatten die Ehre mit ihm zu speisen: nämlich die Lords North und Robert Bertie, die Grafen von Sandwich, Gower, Delawar und Suffolk, die Herzoge von Grafton, Chandois und Devonshire, die Admirale Pye, Edgecumbe und Spry, und 6 von den ältesten Capitains. Nach Tische trank der König: Success to the Navy of Great Britain. Die Musikanten spielten dabey den Marsch: Britons strike home, und alle Schiffe löseten ein jedes 20 Canonen.

Um halb 6 Uhr stieg der König wieder in seine Chaluppe, wurde von der Admiralität in ihrer

Barke, und von den Admirals und Capitains, die mit ihm gespeiset hatten, in ihren Barken begleitet. Er nahm jedes Schiff in Augenschein, und wurde von jedem mit 21 Canonen begrüßet. Unter diesem Geschäfte verstrichen zwey Stunden. Nachgehends begaben sich Se. Maj. auf das Jachtschiff, Charlotte, welches die Königl. Standarte an dem Haupt-Mast, und die Admirals-Flagge an dem Vörder-Maste hatte, und segelten unmittelbar zurücke nach dem Hafen. Das Castell Southea grüssete den König wiederum mit 21 Canonen, und die Batterien thaten ein gleiches. Die Barken der Admirals und Capitains begleiteten den König mit ihren Flaggen und Fahnen. Der König stieg ans Land, und die Officiers kehrten zu ihren Schiffen zurücke. Man kann die Herrlichkeit nicht mit Worten beschreiben, die sich auf allen Seiten zeigte. Alle Elemente waren günstig und erhöheten die Pracht des Tages. Ungeachtet der Haven von Spithead mit einer Menge Fahrzeuge bedeckt war, so hat sich doch kein sonderlicher Unfall zugetragen. Abends war die ganze Stadt Portsmouth nebst Gosport illuminirt, worüber der König sein höchstes Vergnügen bezeugte.

Den 23. Jun. besahe der Monarche die Vestungswerke, Magazine und Schiffswerfte zu Portsmouth, und die beyden folgenden Tage brachte er mit Fortsetzung der Revüe der Schiffe zu. Jeglicher Matrose und See-Soldat bekam alle

Tage während des Königs Anwesenheit ein Nösel Wein, und den letzten Tag ein halb Nösel Rum oder Brantewein. Den 25sten begab sich der König nach London auf die Rückreise, die er ebenfalls in 7 Stunden vollendete, und Vormittags um 11 Uhr glücklich wieder zu Kew anlangte.

Man hat nachgehends in den öffentlichen Blättern zu London vielerley erzählt, das sich bey der Portsmouther Revüe und den dabey vorgefallenen Umständen zugetragen. Unter andern berichtete man, daß als der Französische Ambassadeur, Graf von Guines, und die andern fremden Ministri dem Könige bey dem Levee zu Portsmouth die Aufwartung gemacht, Se. Maj. ihnen zu erkennen gegeben: „Es würde ihm sehr lieb „seyn, dieselben auf der Flotte zu sehen; allein „weil er allda selbst nur ein Besucher und ein „Gast des Grafens von Sandwich wäre, so würde dieser Lord Sorge tragen, sie daselbst zu unterhalten, besonders da ein König von Großbritannien, wenn er auf seiner Flotte ist, niemals „Französisch spricht."

Dieser Abgesandte soll nachgehends die Flotte und Manoeuvres, wie auch die sämmtlichen Anstalten sehr bewundert und dabey gesagt haben: **Hier müßte ein König von Engelland recht deutlich empfinden, daß er ein König sey.**

Bey des Königs Aufenthalte zu Portsmouth sagte man Sr. Majestät, daß nicht weit von dar

eine schwangere Frau wäre, die des Königs Hand zu küssen gelüste. **Von Herzen gerne,** antwortete der König sehr freundlich, lasset sie nur kommen, sie soll willkommen seyn.

Unter den Invaliden, die während der Musterung von dem Könige beschenkt wurden, befand sich auch einer mit Namen **Straham.** Dieser diente zu Anfang des vorigen Kriegs unter dem Vice-Admiral **Watson** und Obristen **Clive** in in Indien. Er führte allda eine That aus, die seinen Namen unvergeßlich macht. Dem entworfenen Plane zufolge sollte der Admiral Watson die Vestung Bougee wegnehmen. Er ließ sie daher durch die Canonen der Flotte beschießen und zur Uebergabe auffordern. Da nun diese nicht erfolgte, so wurde von der Landseite ein Sturm beschlossen. Der Obriste Clive sollte denselben ausführen, und mit Anbruch des Tages den Angriff thun. Man versahe deswegen die Truppen mit dem Nöthigen, und ließ sie die ganze Nacht ausruhen. Um 1 Uhr nach Mitternacht, als die größte Stille in dem Lager herrschte, erhub sich auf einmal ein ausserordentliches Geschrey. Dieses erschallte aus der Vestung, und machte das ganze Lager aufmerksam. Die Worte: **Sie ist unser, sie ist unser!** vernahm man ganz deutlich. Die Truppen marschirten also gegen die Seite, wo das Geschrey herkam, und fanden mit Erstaunen, daß die Vestung eingenommen sey. Diese Einnahme war das Werk eines einzigen Mannes, nämlich des oben erwähnten Strahams.

Derselbe

Derselbe hatte des Abends mehr Rum getrunken, als seine Cameraden, und konnte deswegen in der Nacht nicht schlafen. Er stund also auf, und spatzierte im Felde herum, um seinen Kopf von den Dünsten zu befreyen. Ungefähr gieng er gegen die Vestung zu, und wurde allda die Oeffnung gewahr, so durch die Canonade gemacht worden war. Dieses machte dem Straham noch mehr Muth, so, daß er aus allen Kräften schrie: Sie ist unser, sie ist unser! Einige Matrosen, die in der Nähe waren, erkannten Strahams Stimme und kamen ebenfalls durch diese Bresche zu ihm. Sie verdoppelten sodenn ihr Geschrey, daß es im ganzen Lager erschallte. Alles eilte hierauf zusammen, und die Vestung wurde eingenommen. Nun glaubte Straham, die herrlichste Belohnung verdient zu haben. Allein sie fiel ganz anders aus, als er erwartet hatte. Der Admiral ließ ihn vor sich kommen, und kündigte ihm als einem, der ohne Befehl gehandelt, den Arrest an. Straham wurde über dieses Verfahren ganz unwillig, und sagte in der ersten Hitze zu dem Admiral: **Wenn ich gestraft werde, so nehme ich, bey Gott! keine Vestungen mehr ein.** Dem Admiral gefiel dieser Einfall so, daß er den Straham, weil ohnedem alles für ihn bat, wieder auf freyen Fuß setzte. Kurz darauf wurde er durch eine Wunde ausser Stand gesetzt, dem Könige ferner zu dienen. Er bekam also seine Versorgung in dem Hafen zu Portsmouth, wo er sich bis jetzo noch befindet.

 III. Der

* *

III.

Der jetzige Chur-Braunschweig-Lüneburgische Kriegsstaat.

1. Generalität.

1. Feldmarschall und commandirender Chef der gesammten Völker an Reuterey und Fußvolk auch Artillerie und Ingenieurs, August Friederich von Spörken.

2. General-Lieutenants der Reuterey.

2. Ernst Wilhelm von Hodenberg.
3. Friedrich Christian von Bremer.

3. General-Majors der Reuterey.

4. George von Walthausen.
5. Wilhelm von Freytag, auch General-Adjutant.
6. Johann Ludwig von Walmoden.
7. Wilhelm de Jonqviéres.
8. Johann Friedrich von Behr.
9. Carl August von Veltheim.

4. General-Lieutenants bey dem Fußvolk.

10. George Ludwig, Reichsgraf von Kielmansegge.
11. Christian Ludwig von Hardenberg.

12. George

12. George August von Wangenheim.
13. Johann Heinrich von Scheither.
14. Johann Daniel Victor von Scheele.
15. Johann Wilhelm von Rheden.
16. Carl Ludwig Friedrich, Prinz von Mecklenburg-Strelitz.

5. General-Majors bey dem Fußvolk.

17. Ernst Wilhelm von Bock.
18. Siegfried Ernst von Ahlefeld.
19. Ernst Gottlob Albrecht, Prinz von Mecklenburg-Strelitz.
20. Wilhelm Christoph Sigmund von Wurmb.
21. Ernst August von Meding.

6. Regimenter zu Fuß.

	Chefs.	Staabsqvartier.
1. Leib-Garde.	G. M. von Wallmoden, siehe N. 6.	Hannover.
2. Leib-Regim.	G. M. v. Jonqvières, siehe N. 7.	Brestorf.
3. Behr.	G. M. v. Behr, siehe N. 8.	Buxtehude.
4. Hodenberg.	G. L. v. Hodenberg, siehe N. 2.	Bremervörde.
5. Jung-Bremer.	Obrist, Alexander v. Bremer.	Stade.
6. Alt-Bremer.	G. L. v. Bremer, siehe N. 3.	Gifhorn.
7. Sprengel.	Obrist Aug. Heinrich v. Sprengel.	Celle.

7. Dragoner-Regimenter.

	Chefs.	Staabsquartier.
8. Velthausen.	G. M. von Walthausen, siehe N. 4.	Cattlenburg.
9. Veltheim.	G. M. v. Veltheim, siehe N. 9.	Verden.
10. Müller.	Obrist Joh. Vinc. von Müller.	Bruchhausen.
11. Estorf.	Obrist Emerich Otto Aug. v. Estorf.	Grohnde.
12. Königin. leichte Drag.	G. M. v. Freytag siehe N. 5.	Hannover.
13. Prinz v. Wallis, leichte Drag.	eben derselbe.	Hannover.

8. Regimenter zu Fuß.

14. Garde.	F. M. von Spörken, siehe N. 1.	Hannover.
15. Wangenheim.	G. L. v. Wangenheim, siehe N. 12.	Hameln.
16. Scheither.	G. L. v. Scheither, siehe N. 13.	Münden und Hanau.
17. Rheden.	G. L. v. Rheden. siehe N. 15.	Wunstorf u. Hanau.
18. Prinz Carl.	Prinz Carl, siehe N. 16.	Hannover.
19. Bock.	G. M. v. Bock, siehe N. 17.	Stade.
20. Ahlefeld.	G. M. v. Ahlefeld, siehe N. 18.	Ratzeburg u. Osnabrück.

21. Prinz

	Chefs.	Staabsqvartier.
21. Prinz Ernst.	Prinz Ernst, siehe N. 19.	Celle.
22. Sachsen-Gotha.	G. M. von Wurmb, siehe N. 20.	Northeim.
23. Goldacker.	Obrist Burch. Rud. v. Goldacker.	Lüneburg.
24. la Motte.	Obrist August von la Motte.	Verden.
25. Kielmansegge.	G. L. Graf Kielmansegge, s. N. 10.	Stade.
26. Estorf.	Obrist Ludolf von Estorf.	Haarburg.
27. Hardenberg.	G. L. v. Hardenberg, siehe N. 11.	Nienburg.
28. Linsing.	Obrist Christ. Carl von Linsing.	Hoya.
29. Pr. Friedrich.	G. L. v. Scheel, siehe N. 14.	Osnabrück.
30. Meding.	G. M. v. Meding, siehe N. 21.	Eimbeck.
31. Artillerie-Regiment	G. M. Anton Ulr. Braun.	Haarburg.
32. Ingenieur-Corps.	Obristlieut. George Josua du Plat.	Hannover.

9. Land-Regimenter.

33. Hannoversches	Obrist Friedrich Ernst von Düring.	Burgdorf.
34. Cellisches.	Gen. Maj. Friedrich August v. Geyso.	Wülfel.

35. Ca-

		Chefs.	Staabsquartier.
35.	Calenbergisches.	Obristlieut. Georg Christ. v. Kaufmann.	Gestorf.
36.	Lüneburgisches.	Obristlieut. Joach. Fr. v. d. Wense.	Lüneburg.
37.	Grubenhagensches.	Obristl. H. Fr. v. Limburg.	Grubenhagen.
38.	Wendisches.	Obristl. Ant. Fr. Goedecken.	Bahnsen.
39.	Hamelnsches.	Obristl. B. Ebert George v. Bobart.	Hameln.
40.	Hoyaisches.	Obrist Heinr. Lud. Wilcken.	Reetzen.
41.	Göttingisches.	Obrist Georg Mor. Heider.	Hardegsen.
42.	Diepholzisches.	G. M. v. Geyso, siehe oben N. 34.	Wülfel.

10. Garnison-Regimenter.

43.	Hamelnsches.	G. L. Joach. Wilh. von Post.	Hameln.
44.	Nienburgisches.	G. L. Fr. Ludwig v. Stolzenberg.	Drackenberg.
45.	Stadisches.	G. M. Joh. Fr. Röscher.	Verden.
46.	Haarburgisches.	G. M. Heinr. Aug. Freyh. v. Stralenheim.	Haarburg.

11. Obristen ohne Regimenter.

a) Bey der Reuterey.

1. Otto Ernst von dem Busche bey der Leib-Garde.

2. Carl

2. Carl Christoph Friedrich von Arnschild, beym Leib-Regiment.
3. Johann Christoph von Hohenstedt, bey Jung-Bremer.

b) Bey dem Fußvolk.

4. Hermann Melchior von Wersabe, bey Kielmansegge.
5. Andreas Wilhelm von Scharnhorst, bey Ahlefeld.
6. Heinrich Ludwig von Stockhausen, bey Meding.
7. Heinrich Bernhard von Sydow, bey Goldacker.
8. Ernst Anton von Diemar, bey Bock.

12. Pensionirte General-Lieutenants.

1. Christian Ludwig von Oberg.
2. Johann Friedrich von Zeppelin.
3. Ernst Philipp von Grothaus.

13. Pensionirte General-Majors.

1. Hanß Gürge von Halberstadt.
2. Arthur von Landesberg.
3. Gerhard Jobst Daniel von Dincklage.
4. Ernst Werner von Laffert.
5. Alexander Jacob von der Schulenburg.

14. Pensionirte Obristen.

1. George Philipp von Fabrice.
2. Johann Adolf Kaufmann.
3. Wilhelm August von Gilten.
4. Johann Gottfried von Stiegleder.

5. Christian Wilhelm Clamer von der Borch.
6. Otto Friedrich von Bothmer.
7. Adam Heinrich von Uslar.
8. Claus Heinrich von Horn.
9. Christian von Bothmer.
10. Balthasar von Jüngermann.
11. Georg Wilhelm Schenck von Winsterstedt.
12. Georg Ludewig von Dachenhausen.
13. Ernst Philipp von Cronhelm.
14. Carl Balthasar von Sydow.
15. Gottfried Carl von Falckenstein.
16. George August von Estorf.
17. Christian Heinrich Bröckel.
18. Johann Philipp Rassau.
19. Ernst August von der Wense.
20. Friedrich Wilhelm von der Schulenburg.
21. Gottlieb Friedrich von Quiter.

Dieses ganze Verzeichniß vom 30. November 1773. und bey den Infanterie-Regimentern zu bemerken, daß die unter den N. 25. 26. 27. 28. 29. 30. angeführte nur 1 Bataillon, die von N. 14 bis 24 aber 2 Bataillons stark sind.

IV. Einige

* *

IV.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Geburten.

I. Im Jahr 1773.

1. Die Gemahlin, Albrecht Wolfgang Erbprinzen von Hohenlohe-Ingelfingen, gebohrne Gräfin von Hohenlohe-Langenburg, gebahr den 15ten Jenner einen Prinzen, Ludwig Christian Crato.

2. Die Gemahlin Siegmund Franz Adam, Reichsgrafen von Engel zu Wagrain, Kaiserl. Cämmerers, Josephe, geb. Grafen Mammuca della Torre, gebahr den 23. Febr. einen jungen Grafen, Johann Nepomucen Maria Joseph.

3. Des Königl. Preußischen Obristen, Carl Gottlieb Guischard, genannt Qvintus Icilius, Gemahlin, eine gebohrne von Schlabberndorf, gebahr im Febr. einen Sohn.

4. Die Gemahlin des Königl. Preuß. General-Majors und Commendanten zu Berlin, Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von Wylich und Lottum, brachte im April einen jungen Grafen zu Berlin zur Welt, der die Namen Friedrich Christoph Carl erhielt.

5. Des Reichsgrafen Achatz Wilhelm von der Schulenburg, auf Oetzel, Ranstedt und Hornhausen

hausen Gemahlin, eine gebohrne von Schenck, erfreuete denselben am 22. April durch die Geburt eines Grafen, Gebhard Friedrich Ferdinand.

6. Die Gemahlin des Erbprinzen Johann Nepomucen von Schwartzenberg, gebahr zu Wien den 29. May zwey Prinzen, welche Ernst Joseph Johann Nepomucen Franz von Paula Maximus, und Franz von Paula Joseph Johann Nepomucen Ferdinand genennet worden.

7. Die Gemahlin des Chur-Trierschen geheimen Conferenz-Ministers, Franz George, Reichsgrafen von Metternich, gebahr den 15. May einen Grafen, Clemens Wenzel Nepomucen Lotharius.

8. Die Gemahlin des Chur-Pfälzischen Generals, und nachältesten Reichs-Erbmarschalls, Johann Friedrich Ferdinand, Reichsgrafen von Pappenheim, ward den 27. May von einem Grafen entbunden, der in der Taufe die Namen, Carl Theodor Friedrich Eugen Franz erhielt.

9. Die Gemahlin des Königl. Französischen Ambassadeurs im Haag, Marqvis von Noailles, gebahr den 24. Junius zu Paris einen Sohn.

10. Des Chur-Sächsischen Cammerherren, Albert Ludewig, Reichsgrafen von der Schulenburg, auf Klosterrode, gebahr den 26. Aug. eine Gräfin, Johanne Friderike Louise.

11. Dem Chur-Sächsischen wirkl. geh. Rath, Gotthelf Adolf, Reichsgrafen von Hoym, ward den 26. August eine Gräfin, Amalia Augusta, gebohren.

12. Des

12. Des Burggrafen, Wilhelm Georg von Kirchberg Gemahlin, eine gebohrne Gräfin von Reuß, gebahr den 10. November zu Hachenburg eine Gräfin, Louise Caroline Victorie.

13. Die Gemahlin des Großnotarius von Litthauen, Ignatz, Grafen Potocki, eine geb. Prinzessin Lubomirski, gebahr den 13. November zu Warschau einen Sohn.

14. Die Gemahlin des Kaiserl. Königl. Cämmerers, Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von Pappenheim, ward den 9. Junius von einem jungen Grafen entbunden, der in der Taufe die Namen, Haupto Friedrich Carl, erhielt.

15. Die Gemahlin Joseph Anton, regierenden Reichsgrafen von Oettingen-Katzenstein-Baldern, eine gebohrne Gräfin Truchseß, gebahr den 13. December einen Grafen, Franz Ludwig Eberhard.

16. Friedrich August, Reichsgraf von Schulenburg, Königl. Preuß. Cammerherrn, erhielt den 13. December von seiner Gemahlin eine Tochter, Helene Charlotte Friderike.

17. Die Gemahlin Wenzel, Erbprinzen von Paar, Kaiserl. Königl. Cämmerers, gebahr im Junius einen Sohn.

18. Die Gemahlin Johann Franz Wilhelm, Reichsgrafen von Salm-Reifferscheid zu Dyck, gebahr den 4. Sept. zu Dyck einen Grafen, Joseph Franz Marie Anton Ignaz Hubert.

19. Clemens August, des H. R. R. Graf von Merveld, Chur-Cöllnischer geheimer Rath,

 be-

bekam den 3. Sept. von seiner Gemahlin eine Gräfin, Marie Antoinette.

20. Die Gemahlin August Christoph, Reichsgrafen von Degenfeld, vormaligen Würtemberg. Obristen, brachte den 26. November zu Hohennybach in Schwaben einen Grafen, Hannß Philipp Christoph zur Welt.

21. Dem Chur-Maynzischen geheimen Rath, Hugo Philipp, Reichsgrafen von Eltz, ward den 2ten November eine Tochter, Namens Cunigunde, gebohren.

22. Dem Kaiserl. Königl. Abgesandten am Königl. Spanischen Hofe, August Anton Joseph, Fürsten von Lobkowitz, ward den 6. Dec. zu Madrid ein Prinz gebohren.

23. Die Gemahlin Cajetans, Herzogs von Sforza-Cesarini, eine gebohrne Prinzessin Sermonetta, gebahr den 20. Julius zu Rom einen Prinzen.

24. Der am 14. Jul. zu Halle gebohrne Prinz, *) des Königl. Preuss. General-Lieutenants, Franz Adolph, Fürsten von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, empfieng in der Taufe die Namen, Adolf Carl Albert.

25. Die Gemahlin August Wilhelm, Grafens von Mellin, Königl. Preuß. Cammerherren, eine gebohrne Freyin von Kahlden, brachte den

*) Dieses ist zum XIIIten Bande Seite 219. anzumerken.

den 12. August einen Sohn, George Albert Friedrich Wilhelm Emil zur Welt.

26. Die Gemahlin Christian Friedrich Heinrich, Grafen von Borck, Erb-Landmundschenken von Vor-Pommern, Schwester des vorstehenden Grafen von Mellin, erfreuete denselben im December durch die Geburt einer Gräfin, so Ulrike Bernhardine genennet worden.

2. Im Jahr 1774.

1. Die Gemahlin des Erb-Prinzen von Schwarzburg-Rudelstadt, brachte den 21sten Jenner zu Rudelstadt eine Prinzeßin zur Welt, welche in der Taufe die Namen, Wilhelmine Friderike Caroline erhielt.

2. Die Gemahlin Friedrich Erdmann, Prinzen von Anhalt-Cöthen, ward den 8. Febr. zu Wernigerode von einer Prinzeßin entbunden, welche Christine genennet ward.

3. Die Königin von Großbritannien erfreuete den 24. Febr. ihren Königl. Gemahl durch die Geburt eines Prinzen, der in der Taufe den Namen, Adolf Friedrich bekam.

4. Den Erbstatthalter der vereinigten Niederlande, ward den 16. Febr. im Haag von seiner Gemahlin, einer Prinzeßin von Preussen, der zweyte Prinz gebohren, welcher Wilhelm George Friedrich genennet ward.

5. Die Gemahlin des Kaiserl. Königl. geheimen Raths, Leopold, Grafen Palfy, eine ge-

bohrne Gräfin von Daun, gebahr den 1sten Febr. zu Wien einen Sohn, Ferdinand.

6. Die Gemahlin Johann Carl Ludwig, Reichsgrafen von Löwenstein-Wertheim, ward den 23. April zu Wertheim von einer Gräfin entbunden, die Wilhelmine Caroline Louise Eleonore genennet ward.

7. Dem Chur-Sächsischen Cammerherren, Jacob Friedemann, Reichsgrafen von Werthern, ward den 9. April zu Dreßden eine Gräfin, Louise Henriette Caroline gebohren.

8. Dem zu Bergheim residirenden Reichsgrafen, Josias von Waldeck, ward den 13ten May ein Graf, Josias Wilhelm Friedrich Christian Ludwig Carl gebohren.

9. Des Erbgrafen, Christian Friedrich von Stollberg-Wernigerode Gemahlin, ward den 4. May zu Wernigerode von einer Gräfin entbunden, welche den Namen Marie erhielt.

10. Die Gemahlin des Chur-Sächsischen Cammerherrn, Ernst Adam Levin von Trotta, genannt Treyden, eine gebohrne Freyin von Ende, gebahr den 31. May zu Dreßden einen Sohn, der Peter Leopold Heinrich Levin genennet worden.

11. Die Gemahlin Heinrich des XII. regierenden Reichsgrafen von Reuß zu Schlaiz, ward den 18. Junius zu Schlaiz von einem jungen Grafen entbunden, welcher den Namen Heinrich der 57ste erhielt.

12. Der

12. Der regierende Landgraf von Hessen-Homburg, ward den 29. Junius durch die Geburt einer Prinzessin, Christiane Amalie, erfreuet.

13. Die Gemahlin des Herzogs, Wilhelm Heinrich von Gloucester, wegen deren Vermählung das Königl. Großbritannische Haus noch immer in Irrung lebt, brachte den 26. Junius zu London eine Prinzessin zur Welt.

14. Das Königl. Portugiesische Haus ward den 10. Junius durch die Geburt einer Prinzessin, von welcher die Prinzessin von Brasilien zu Lissabon entbunden worden, vermehret. Sie hatte den Pabst zum Taufpathen, und empfieng die Namen, Marie Clementine Franciske Xaverie Pauline Anne Josephe Antoine Dominike, Feliciane, Johanne Michael Juliane.

15. Die Gemahlin des Königl. Däuischen geheimen Conferenz-Raths, Friedrich Christian, Grafen von Daneskiold-Samsoe, ward im Junius zu Copenhagen von einem Grafen entbunden, welcher die Namen Christian Conrad Sophus erhielt.

---

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

V. Einige jüngst geschehene merkwürdige Vermählungen.

I. Im Jahr 1773.

1. Clemens August, Freyherr von Vittinghof, genannt Schell, Churfürstlicher Cöllnischer geheimer Rath und Cammerherr, auch Erb-Drost des Stifts Essen, vermählte sich den 5. Jenner mit Marie Sophie Josephe, ältesten Gräfin-Tochter des Chur-Cöllnischen wirkl. geheimen Raths und Oberhofmarschalls, Clemens August, Reichsgrafen von Merveld, so 1755. den 15. März gebohren ist.

2. Christian Philipp Johann Alexius, Prinz von Löwenstein-Wertheim, Kaiserl. Königl. General der Reuterey, Großcreutz des Marien-Theresien-Ordens ꝛc. vollzog den 5. April seine Vermählung mit Francisce Sebastiane Symphorose von Humbert, die aus einem altadelichen Geschlechte in Deutsch-Lothringen entsprossen ist.

3. Hannß Carl Gottlieb, Graf von Sandraski, Königl. Preuß. Rittmeister ausser Diensten, vermählte sich den 11. September mit Maximiliane Ulrike Caroline, Gräfin von Pückler.

4. Jacob, Lord Viscount Cranbourne, ältester Sohn des Grafen Jacob von Salisburi,

des

ließ sich im Oct. zu London, mit der Tochter des Grafen Nils von Hilsborough, durch den Erzbischoff von Canterbury heimlich trauen.

5. Friedrich Wilhelm, des H. R. R. Freyherr von **Schulenburg**, Königl. Preuß. wirkl. geheimer Staatsminister und Vice-Präsident des General-Ober Finanz-Directorii ꝛc. vermählte sich im September zu Berlin mit Fräulein Sophie Helene Wilhelmine von **Arnstedt**, aus dem Hause Erdeborn.

6. Ditrich Hubert, Graf von **Verelst**, gevollmächtigter Minister der General-Staaten an dem Preussischen Hofe, vollzog im November seine Heyrath zu Berlin mit Sophie, Witwe des Hofmarschalls, Carl Friedrich, Freyherren von **Kraut**. Sie ist eine Tochter des verstorbenen Dänischen Obristlieutenants, Heinrich Carl von Platen, Erbherren auf Stolpe, und einer gebohrnen von Larisch.

7. Philipp **du Ham de Vence**, Obrister der General-Staaten der vereinigten Niederlande, vermählte sich im December zu Berlin mit Charlotte **du Troussel**, Witwe des Königl. Preuß. General-Majors, Philipp Loth von **Sers**.

2. Im Jahr 1774.

1. Die Verlobung des Erb-Prinzen, Carl Friedrich von **Baden**, mit der Prinzessin Amalie Friderike von **Hessen-Darmstadt**, Tochter des regierenden Landgrafen, und bisherigen Dechantin

des Stifts Quedlinburg, ward den 28. Jenner am Hofe zu Carlsruhe bekannt gemacht, und den 15. Julius vollzogen.

2. Carl August Christian, Prinz von Pfalz-Zweybrücken-Birkenfeld, vollzog den 1. Febr. die Vermählung mit der Prinzessin Marie Amalie Anne, Prinzessin-Tochter, des verstorbenen Churfürsten Friedrich Christian Leopold von Sachsen.

3. Gundacker Franz Xaver, Reichsgraf von Stahrenberg, Kaiserl. Königl. Cämmerer, vermählte sich den 1. Febr. mit Marie Wilhelmine Josephe Theresie, Tochter des Kaiserl. geh. Raths und Gesandten bey den vorliegenden Reichs-Kreisen, Leopold Eugen, Reichsgrafen von Neiperg.

4. Christian Ludwig Casimir, Reichsgraf von Sayn und Witgenstein, Russisch-Kaiserlicher General-Lieutenant, trat den 14. Febr. zu Petersburg mit der verwitweten Gräfin von Bestuchew, gebohrnen Prinzessin von Dolgorucki, in die zweyte Eheverbindung.

5. Leopold Eugen, Reichsgraf von Neiperg, Kaiserl. Königl. wirkl. geh. Rath und Gesandter bey den vorliegenden Reichs-Kreisen vollzog den 4. Junius auf dem Freyherrlichen Gute Freiture im Herzogthum Gülich seine dritte Eheverbindung mit der bisherigen Canonissin des Stifts Gerresheim, Marie Louise, Reichsgräfin von Hatzfeld.

6. Adolf Carl, Graf von Carnitz, Königl. Preuß. Cammerherr, des Johanniter-Ordens Canzler und Ritter, vermählte sich den 17. May

zu Berlin zum zweytenmal mit Sophie Dorothee Albertine, jüngsten Gräfin-Tochter des Königl. Preuß. Oberhofmeisters der Königin, Friedrich Ludwig, Reichsgrafen von Wartensleben.

7. Des Königl. Dänischen Conferenz-Raths und Ritter des Danebrog-Ordens, Severinus, Freyherrn von Löwenskiold Vermählung mit Friderike Juliane Marie, Gräfin von Knuth, jüngsten Tochter des Dänischen geheimen Conferenz-Raths, Eggert Christoph, Grafen von Knuth, ward den 18. May zu Copenhagen vollzogen.

8. Carl Christian, Reichsgraf von der Lippe, Kaiserl. und Reichshofrath, vermählte sich den 24. Junius zu Muskau mit Marie Henrica, Gräfin-Tochter des Chur-Sächsischen geheimen Raths, Johann Alexander, Reichsgrafen von Callenberg.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

VI.

Einige im Jahr 1773. geschehene merkwürdige Beförderungen.

Am Chur-Maynzischen Hofe.

Im November 1773. ward der Großhofmeister, Friedrich Carl, Freyherr von Groschlag, zu der 4000 Gulden einbringenden Stelle eines Vice-Doms von Aschaffenburg, der Obersilber-

Cämmerer, Carl Freyherr Boos von Waldeck zum Hofmarschall, der Obrist-Cämmerer Ansheim Casimir Franz, Graf von Elz, zum Ober-Amtmann zu Gernsheim, und der Graf Franz von Walderdorf zum Ober-Amtmann von Königstein ernennet.

Am Chur-Trierschen Hofe.

Im Junius 1773. wurden der Graf von Potocki, und der Flügel-Adjutant der Pohlnischen Großfeldherren von Litthauen, Grafen von Oginski, von Heucking, zu Cammerherren ernennt. Der bevollmächtigte Minister zu Paris, Graf de la Noue de Vieux pont ward im Februar zum Cammerherren ernennt.

Am Chur-Pfälzischen Hofe.

Im März 1773. ward unter dem Namen eines Kriegsraths-Collegium, die unmittelbare Krieges-Oeconomie-Commission mit dem Militair-Justizrathe vereiniget, und der Staatsminister, Heinrich Anton, Freyherr von Beckers, zum Präsidenten dieses Kriegsraths-Collegii ernennet.

Den 2. Febr. 1773. wurden zu Rittern des Huberts-Ordens genennet. 1) Friedrich Ludwig, Prinz von Hessen-Darmstadt. 2) Friedrich Ernst, Prinz von Isenburg. 3) Ludwig, Prinz von Waldeck. 4) Anton, Fürst von Radzivil. 5) Der Fürst von Sapieha. 6) George, Fürst Lubomirski 7) Fridrich, Erb-Prinz von

von Salm-Kyrburg. 8) Philipp, Fürst von Hercolani. 9) Dominicus, Fürst von Radzivil. 10) Der geheime Rath und Cammerherr, Ferdinand, Reichsgraf von Schall. 11) Der geheime Rath und General-Lieutenant, Johann Friedrich Ferdinand, Reichsgraf von Pappenheim.

Im Junius trat der Königl. Dänische General-Adjutant, und bisherige Gesandte am Chur-Sächsischen Hofe, Woldemar Friederich, Reichsgraf von Schmettau, als wirkl. geheimer Rath mit General-Lieutenants Charakter in Chur-Pfälzische Dienste.

Im November erhielt Ernst Franz, Reichsgraf von Platen, Chur-Braunschweigischer General-Erb-Postmeister den Chur-Pfälzischen Löwen Orden.

Im December ward der General-Lieutenant, Johann Friedrich Ferdinand, Reichsgraf von Pappenheim, zum General der Reuterey erklärt.

Am Chur-Braunschweigischen Hofe.

Im März ward das durch den Tod seines Chefs erledigte Regiment zu Fuß, des General-Lieutenants, Christian Friedrich von Zastrow mit dem von Sachsen-Gotha vereiniget.

Im April ward der Titular-Obrist-Lieutenant des Regiments Sachsen-Gotha, Christian Friedrich von Seebach, zum wirkl. Obrist-Lieutenant, und der Titular-Obristwachtmeister eben des Regiments,

giments, August Wilhelm von Oldershausen, zum wirkl. Obristwachtmeister ernennet.

Im August ward der in Pension stehende General-Major, Johann Friedrich Röscher, statt des verstorbenen General-Lieutenants von Druchtleben, zum Chef des Garnison-Regiments von Stade erklärt.

Im November ward der Titular-Obristlieutenant des Artillerie-Corps, Cuno Josua Brückmann, statt des verstorbenen Obristen Eberhard Hase, zum wirkl. Obristlieutenant, der Obristwachtmeister, Johann Friedrich Basmann zum Titular-Obristlieutenant, und der Titular-Obristwachtmeister, Victor Leberecht von Treu, zum wirklichen Obristwachtmeister ernennet, dem Prinzen Ludwig von Waldeck, Hauptmann Estorfschen Dragoner-Regiments aber der gesuchte Abschied ertheilt.

Den 6ten December ward der Hofjunker, Carl Christian, Reichsgraf von Plate, und den 7ten December der bisherige Herzogl. Braunschweigische Cammerjunker von Oldershausen, zu wirkl. Cammerjunkern erklärt.

Am Herzogl. Braunschweigischen Hofe.

Den 14. Jenner ward der geheime Cammerrath und Oberhofmeister, Eduard August Anton von Hoym, statt des verstorbenen von Rößing zum wirkl. Obristjägermeister ernennet.

Am Herzogl. Würtembergischen Hofe.

Im Junius bekamen die Prinzen Carl Alexander, und Friedrich Johann Nepomucen von Thurn und Taxis, Söhne des regierenden Fürsten, den Würtembergischen großen Jagd-Orden.

Am Landgräfl. Hessen-Casselschen Hofe.

Der geheime Legations Rath, Friedrich Sigmund **Waiz von Eschen**, ein Enkel des Staatsministers, legte im September alle seine Finanz-Bedienungen nieder, behielt aber den Gehalt und die geheime Legationsraths-Stelle.

Am Bischöfl. Würzburgischen Hofe.

Im April wurde der geheime und Hof-Kriegsrath, Johann Wenzel Otkoleck, Freyherr von Augest, zum Ober-Cämmerer ernennet, und zwar mit Kaiserlicher Bewilligung, als Herzog von Franken, wie denn auch Cammerherren ernennet wurden, welche an rothen mit Silber besetzten Qvasten den Schlüssel tragen. Vorher hatten die Bischöffe von Würzburg weder Ober-Cämmerer, noch Cämmerer gehabt.

Am Bischöfl. Lübeckschen Hofe.

Im September ward der geheime Rath, Henning Benedict von Rumohr, und der Großfürstl. Landrath von Qvalen aus dem Hause Borghorst, welcher bey dem Prinzen Peter, Sohn

Sohn des Fürsten-Bischoffs, als Cavalier gestanden, auf ihr Ansuchen der Dienste entlassen, hingegen den Conferenzrath, Johann Ludwig von **Weddercop**, Erbherr auf Dollroth, zum Präsidenten, der Oberschenk, Wolf Heinrich von **Thienen** zum Hofmarschall, der Cammerjunker von **Borh** zum Schloßhauptmann, und der Cammerjunker von **Levetzow** zum Jägermeister ernennt.

Am Florentinischen Hofe.

Im August ernennte der Großherzog seinen Prinzen **Franz** zum Gouverneur, und der Staatsrath, Franz Siminotti, zum Vice-Gouverneur von Siena. Den 2. Sept. aber ward der bisherige Plazmajor zu Livorno, Carl von **Langen**, zum Civil- und Militair-Gouverneur der Stadt Portoferrajo ernennt.

Am Parmesanischen Hofe.

Den 22. September ward der erste Minister, Graf Joseph Pompejus **Sacco**, seiner Dienste erlassen, hingegen Don Joseph Augustin **Llano und la Qvadra**, Königl. Spanischer Rath und Secretair des Staatsraths, wieder in seine vorige Stelle als erster Minister eingesetzt.

Im October ward der Graf **Bobbio Luchino del Verme**, zum General-Commendanten aller Völker und Festungen ernennet.

Am

Am Päbstlichen Hofe.

Im Junius ward der bisherige Nuntius zu Neapel, Guido Calcagnini, zum Gouverneur der Stadt Rom ernennet.

Im September ward Tiberius Soderini, ein Römer, statt des zum Nuntius in Portugall ernenneten Muti Bussi zum Auditor di Ruota ernennt.

Zu Venedig.

Den 28. Febr. ward der Ritter Andreas Tron, ehemahliger Ambassadeur zu Haag, Paris und Wien zum Procurator St. Marci erwählt.

Im August ward Jacob Gradenigo zum General-Proveditor von Dalmatien ernennet.

In den vereinigten Niederlanden.

Im Jenner ward statt des Fürsten Carl von Nassau-Weilburg, welcher das Gouvernement von Mastricht erhalten, der General des Fußvolks, Bertrand, Freyherr von Lewe, zum Gouverneur von Sluys, an dessen Platz der General-lieutenant, Gideon Samuel Deutz, zum Gouverneur von Bergen op Zoom, an Deuß Stelle der General-Major, Johann Adolf von Hardenbröck, zum Commendanten von Herzogenbusch, und statt des von Hardenbröck, der Obrist des Regiments Envie Fußvolk, Wilhelm Friedrich, Freyherr von Wilcke, zum Groß-Major der Festung Hertzogenbusch ernennt. Der General-Major

jor Zeno Arnd von Bentinck, bekam das erledigte Regiment Fußvolk von Evertzen, der General-Major, Jacob von Kretschmar, ward an Bentinck Platz wirkl. Obristlieutenant der Holländischen Garde, der Obrist Wilhelm von Bentinck, erster Major der Garde statt Kretschmar, der Obrist Franz Unico von Monster zweyter Major statt Bentinck, und der Obrist Carl von Bözelär Major des zweyten Bataillons der Garde statt Monster. Der General-Lieutenant Jebze Edzard von Burmannia, bekam die erledigte General-Lieutenant Gage, des verstorbenen General-Lieutenants Evertzen, und der General-Lieutenant Rudolf Leusden, die von dem verstorbenen General-Lieutenant Villejas, hingegen der General-Lieutenant Ludwig Anton von Oyen das General-Major Tractement des General-Lieutenants von Burmannia, und der General-Lieutenant Balduin Onderwater das General-Major Tractement des General-Lieutenant Leusden.

Im Febr. ward der General-Major Joseph August Martfeld, zum Chef des Artillerie-Corps statt des verstorbenen General-Lieutenants von Creuznach, der General-Major, Johann Friedrich Martfeld in die Stelle seines vorstehenden Bruders zum Obrist-Lieutenant und Commandeur des zweyten Artillerie-Bataillons, der Titular-Major David Emanuel Musly aber statt des General-Major, Johann Friedrich Martfeld zum wirkl. Major des Artillerie-Corps ernennt.

Im

Im May ward der Vice-Admiral Johann Höuft statt des verstorbenen van der Wayen zum Lieutenant-Admiral von Holland, der Contre-Admiral von dem Departement der Maaß, Adrian David van der Gon, zum Vice-Admiral dieses Departements statt Höuft, und der Titular-Contre-Admiral, Daniel Pichot, zum Contre-Admiral des gedachten Departements statt van der Gon erkläret.

Im Julius erhielt der commandirende Obrist des Schweitzer-Regiments Stürler, Beatus Ludwig von Watteville, dieses durch den Tod seines Chefs, des General-Majors Beatus Ludwig Stürler erledigte Regiment.

Im August ward der bisherige Agent, Wilhelm Carl Dierkens, statt des verstorbenen Bye-mont zum ersten Commiß der Generalstaaten, und Wilhelm Qvarles hingegen zum Agenten erklärt.

Im September ward Joachim von Plettenberg, statt des verstorbenen Freyherren Rheede von Outshorn zum Gouverneur des Vorgebürges der guten Hoffnung, und der General-Major, Johann Heinrich Bedaulx zum Commendanten des Forts Lillo ernennet.

Am Dänischen Hofe.

Im Febr. ward der Stallmeister, Christian Ludwig von Kalckreut, und Cammerjunker, Johann Adolf von Bielcke, zu Cammerherren;

der Stifts-Amtmann über Drontheim, auch Ritter des Danebrog Ordens, Otto Dietrich von **Grambow**, mit dem Rang vom 30. Jul. 1772. zum Stifts-Amtmann über Aggerhus ernennet. Den 8. erhielt der General-Major, Claus Friedrich von **Gude**, das durch den Tod des General-Majors von **Lersner** erledigte 1ste Seeländische Regiment zu Pferde, und den 25. ward der zu Constantinopel gestandene Gesandte, Legations-Rath, Friedrich Christian von **Gössel**, zum Conferenz-Rath erklärt.

Im März ward der General-Lieutenant, George Ludwig von **Köller-Banner**, zum Commendanten von Rendsburg und Interims-Inspector des Fußvolks im Schleswig-Hollsteinschen, der Stifts-Probst zu Drontheim, Martin Friedrich **Bang**, aber zum Bischoff von Rypen ernennt, der geheime Rath und Stifts-Amtmann zu Aalburg, Iver, Freyherr von **Holck**, mit 1500 Rthl. Gnadengehalt der Dienste entlassen, die geheimen Räthe, Otto Graf von **Thott**, Joachim Otto von **Schack-Rathlow**, und Jens Juel Kragh **Wind** zu Mitgliedern der Oberschatz-Commission, der Hauptmann Cronprinzlichen Regiments zu Fuß, Johann Friedrich von **Leth**, zum Commendanten von Fladstrand ernennet. Durch eine Verordnung vom 4. März ward die Dänische Canzley in vier Haupt-Comtoirs, nämlich 2 Deputirten, und 2 Expeditions-Secretairs-Comtoirs getheilt, auch den Conferenz-Rath, Bolle Wilhelm **Lüxdorph** zum ersten der Staats-

rath

rath Peter Aagard zum zweyten Deputirten derselben. Der Obristwachtmeister des Regiments Mön Fußvolk, Albrecht Wilhelm, Freyherr von Tanner, aber den 3ten zum Cammerherren erklärt.

Im May ward der Hauptmann eines Kriegesschiffes, Christian Heinrich Thura, in den Adelstand erhoben. Den 21. ward der ehemalige Russische Consul, zu Copenhagen, David Brown, zum Gouverneur und Chef der Festung Dansburg und der Stadt Tranqvebar, den 13. der Doctor Eiler Hagerup, zum Bischoff von Rypen, den 17. Holger von Reetz zum Cammerjunker ernennet.

Im Julius ward der vormalige Gesandte in der Barbarey, und Agent, Andreas Aerreboe zum Staatsrath ernennet. Den 1sten erhielt der geheime Rath, Werner, Freyherr von Rosencranz, die gesuchte Erlassung, als Amtmann über Schivehus-Amt, und ward dieses Amt wieder unter das dem geheimen Rath, Matthias Wilhelm von Huitfeld anvertrauete Amt Hals geleget. Den 28. erhielt der Obriste des 2ten Sudenfieldschen Dragoner-Regiments, Caspar von Lützow mit dem Charakter als General-Major der Reuterey, den verlangten Abschied.

Den 4. August erhielt der General-Major Carl Wilhelm von Sames das Leib-Regiment der Königin zu Fuß, und der Obrist Clemens August,

Freyherr von Haxthausen das Oldenburgsche Regiment Fußvolk. Den 12. bekam der General-Major und Gouverneur der amerikanischen Inseln, Peter von Clausen, den Danebrog-Orden, den 18. ward der Obrist Johann Friedrich von Lehmann zum General-Qvartiermeister in Dännemark, den Fürstenthümern und Grafschaften, auch der Obrist-Lieutenant, Hieronymus Friedrich von Stange zum Commendanten der Festung Friedrichsart, den 19. aber der Forst- und Jagdjunker, Christian Friedrich Ernst, Graf von Ranzau, zum Cammerjunker ernennet. Es ward auch in diesem Monate der ehemalige Cammer-Page des Königs, Friedrich Andreas von Hauch, zum Cammerjunker erklärt.

Den 4ten September ward der Obristwachtmeister, Friedrich Christian von Scheel zum Cammerherren, der Russische Staatsrath und ausserordentliche Gesandte, Johann von Simolin, der Herzogl. Mecklenburg Strelitzische Cammerherr von Gamm, der Cammerherr und Amtmann zu Husum, Johann Friedrich von Schönfeld, der Cammerherr und Gesandte am Preuss. Hofe, Anton von Larrey, der Cammerherr und Obrist des Jütischen Küraßier-Regiments, Friedrich von Numsen, der Cammerherr und Obrist des Fühnschen Küraßier-Regiments, Johann Adolf von Ahlefeld, der Cammerherr Siegfried Victor von Raben, der Cammerherr Gregorius von Juel, der Cammerherr Joachim Gotsche, Graf von

von Moltke, der Conferenz-Rath von Benzon auf Lundgardsholm, zu Rittern des Danebrogs-Ordens, der Obristwachtmeister von Schack, der Landrath, George von Ahlefeld, wie auch die Cammerjunker Detlev von Pentz und Carl Adolf von Plessen zu Cammerherren erkläret. Den 8ten ward der Cammerherr, Ulrich Carl, Graf von Holstein zum Landrath in der Grafschaft Oldenburg, der geheime Rath und Amtmann zu Apenrade, Gustav, Graf von Holk-Winterfeld, zum Stifts-Amtmann von Aggerhuus, der Landrath und Landvoigt der Grafschaft Oldenburg von Bardenfleth zum Amtmann zu Appenrade, und der ehemalige Stallmeister von Bülow zum Ober-Jägermeister der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst ernennet.

Am Schwedischen Hofe.

Im Jenner ließ der König für den Stief-Sohn des verstorbenen Bürgermeisters zu Stockholm, Gustav Kiermann, den Lieutenant Jacob Lothsack, und dessen vier Schwestern, Juliane Lothsack, Charlotte, Ulrike, und Gustave Kiermann, die bereits von dem vorigen Könige zugestandene Adels-Briefe unter dem Namen von Kiermanschild ausfertigen, und erhob den Commercien-Rath, Samuel Söderling, und den Assessor, Matthäus Simming in den Adelstand, den 5ten ward der Lagmann und Ritter des Schwerdt-Ordens, Freyherr Carl

Gustav Wrangel zum Lagmann der Insel Gothland ernennt. Den 15ten ward der Obrist der Stralsundischen Fortifications-Brigade und Ritter des Schwerdt-Ordens, Axel Magnus von Arbin, zum General-Quartiermeister und Director der Fortification erklärt. Auch ward in diesem Monate der Reichsrath, Melchior von Falkenberg in den Freyherren-Stand erhoben, der Obrist und Ritter des Schwerdt-Ordens, Blomcreutz, zum Chef des Regiments Savolax Fußvolk, der Obrist und Comthur des Schwerdt-Ordens, Hugo Hermann, Freyherr von Saltza, zum Chef des neugeworbenen Finnischen Regiments zu Fuß, statt des verabschiedeten General-Lieutenants, Carl, Freyherren von Biörnberg erklärt. Der Reichsrath, Freyherr von Kalling, ward in den Grafenstand, der Cammer-Revisionsrath, Bernhard Orell, unter dem Namen Olivenstamm, der Staats-Commissarius, Claus Wirell, unter dem Namen von Lagerstrale, der Königl. expedirende Secretaire, Emanuel Deutsch unter dem Namen Hederstam, und der Schloß-Voigt Kinborg unter dem Namen Gripenstrale in den Adelstand erhoben, des ersten Urkunde aber unter dem 15. October 1772., des zweyten unter den 7. May 1768., des dritten unter den 29. May 1772. und der beyden letztern unter den 13. Sept. 1772. ausgefertiget. Ferner ward in diesem Monate der Doctor der Arzneygelahrheit, und Chirurgus des Trabanten-Corps, Daniel Theel, zum Ober-Director der Chirurgie im Reich

Reich statt des verstorbenen Ramström, der Obristlieutenant und Commendant von Bahus, Lanerhielm zum Obristen ernennt.

Im Febr. ward der Königl. Secretaire Peter von Bring in den Adelstand erhoben, und soll derselbe in dem für den Kanzleyrath, Svevo Lagerbring ausgefertigten Adels-Diplom mit begriffen seyn. Der General-Lieutenant und Chef des Westmanländischen Regiments zu Fuß, Jonas, Freyherr von Cronstedt, und der General-Major und Obrist des Eylandschen Regiments zu Fuß, Friedrich Arnved, Graf von Posse bekamen Erlaubniß, ihre Regimenter zu vertauschen. Den 1. Febr. bekräftigte der König das für den Justiz-Canzler, Joachim von Liliestrale, bereits unter den 27. März 1772. ausgefertigte Berufschreiben zu diesem Amte. Den 8. ward der Kriegsrath und Ritter des Nordstern-Ordens, Carl Ehrich Wallenstierna, zum Staatssekretär vom Krieges-Departement, den 16ten der Protonotarius der Königl. Canzley, Steno Abraham von Piper, und der Lieutenant des Jemtländischen Regiments, Philipp von Thun zu Cammerherren der verwitweten Königin, ersterer auch zum Handsecretär derselben, den 22. der Obristlieutenant der Flotte, und Ritter des Schwerdt-Ordens, Johann Albrecht Schönström zum Obristen der Admiralität, den 26. der Admiralitäts-Cammerrath Mozelius, und dessen Sohn, der Hauptmann unter dem Namen Stiernstamm in den Adelstand erhoben.

Den 21. März überreichte der Schwedische Cammerherr, Freyherr Gustav Adolf von Nolcken, den Seraphinen-Orden für den Großfürsten von Rußland. In eben diesem Monate ward der Oberste der Artillerie, Graf von Seth, der Dienste auf sein Ansuchen erlassen, auch bestätigte der König dem Obristen von der Fortification und Ritter des Schwerdt-Ordens, Sueno Winckler, den von dem verstorbenen Könige erhaltenen Adelstand unter dem Namen von Wincklerfeld.

Den 30. April ward der Commercien-Rath, Johann Westermann zu der neuerrichteten Stelle eines Staatssecretärs vom Finanzwesen ernennet, und unter dem Namen von Liliencrantz geadelt. Den 28. ward der General-Major, Carl, Freyherr Hierta, als Comthur des Schwerdt-Ordens aufgenommen, und der Hauptmann Ostgothischen Regiments zu Fuß, Bilang, bey seiner Verabschiedung zum Ritter des Schwerdt-Ordens ernennt. In eben diesem Monate ward der Reichs-Rath, Carl Friedrich, Graf von Scheffer, statt des verstorbenen General-Majors, Freyherr von Löwen, zum Director der Ostindischen Compagnie erklärt, die Obristen Ehrich Malmerfeld, und Wilhelm Sparfwenfeld mit einem Gnadengehalt der Dienste erlassen, der Hauptmann des Regiments der verwitweten Königin, Friedrich Benedix, und der Lieutenant eben dieses Regiments, Alnoor, welche sich bey der letztern Staatsveränderung hervorgethan, ersten unter dem Namen von Bergenkloot, letzterer unter

dem

dem von Alnord, die Kinder des Bürgemeisters zu Stockholm, Peter Falk, unter dem Namen von Falkenstedt, und der Bergrath, Samuel Schröder, unter dem Namen von Schröderstierna geadelt, und der Obristwachtmeister Nicolaus Skytte, statt des Landshauptmanns, Freyherrn Ribbing, zum Obristen und Commendanten von Calmar ernennt. Den 30sten aber des verstorbenen Cammer-Raths, Freyherrn Johann Brauner, unehelicher Sohn, Johann Gustav legitimiret.

Im May bewilligte der König, daß der See-Obrist-Lieutenant bey der Galeeren-Flotte und Ritter des Schwerdt-Ordens, Hannß Reinhold von Francken, zufolge des vorigen Königs Ernennung unter die Schwedische Ritterschaft aufgenommen wurde. Der Bergmeister von Wermeland, Heinrich Adamson Legell, ward naturallisirt, und dem Assessor Johann Hising, der von dem vorigen Könige unter dem 23. Jenner 1770. ertheilte Adel unter dem Namen von Hisinger bestätiget.

Den 12. May ward der ausserordentliche Gesandte am Großbritannischen Hofe, Cammerherr Gustav Adolf, Freyherr von Nolcken, erst zum Ritter, denn zum Comthur des Nordstern-Ordens, der Chur-Bayersche Regierungs-Rath, Leopold von Hartmann, aber zum Ritter des Wasa-Ordens ernennt.

Im Junius erhielt der Lagmann, Freyherr von Lilienberg, den Wasa-Orden.

Im Julius übertrug der Regierungs-Präsident der Schwedisch-Pommerschen Regierung, und Ritter des Johanniter-Ordens, Malthe Friedrich, Graf von Putbus, die Erblandmarschalls-Stelle von Pommern, mit Königl. Genehmhaltung seinem jüngern Bruder, Ernst August Heinrich, Schwedischen Cammerherren. Den 5ten ward der Obrist, Carl, Graf von Bohlen, als Obrist der Lehn- und Ritter-Pferde in Pommern entlassen, hingegen der Husaren-Rittmeister und Ritter des Schwerdt-Ordens, Carl von Schwartzern, zu seinem Nachfolger ernennet. Den 1sten wurden folgende Regimenter zu Fuß vergeben, das Jönkopingische bekam der Obrist eines geworbenen Regiments, Hugo Herrmann, Freyherr von Salza, das Biorneborgsche der Obrist-Lieutenant, Graf von Mackenzie, das Ostbotnische der Obristlieutenant, Graf Johann von Cronhielm, das Westgothedalsche der Obrist-Lieutenant von Schonström, welche letztern drey zugleich Obristen wurden. Der Obrist in der Armee, Freyherr von Cederhielm, und der Obristlieutenant Adam Ludwig von Boye wurden Lieutenants des Leib-Trabanten-Corps. In eben diesem Monate wurden der Französische Obrist Poller, der Russische Obristwachtmeister Pastelberger, und der Schwedische Lieutenant Pastelberger in den Adelstand erhoben, der Cammerherr der Königin, Carl Gustav, Graf von Piper aber zum Ober-Cammerherren der Königinn ernennt, den 1sten wurden die Königl. Secretaire und vormalige Gesandschafts-

schafts-Secretaire im Haag, Ulrich Friedrich Franck und der Canzley-Junker, Carl Gustav von Bungencrona zu Ober-Secretärs am Canzley-Collegio erklärt.

Im August wurden der Hauptmann Robert Gustav l'Eclaire, und der Lieutenant, Carl Friedrich l'Eclaire in den Adelstand erhoben, und sollen sie auf dem Ritterhause unter der Nummer des Generalmajors, Freyherren Claus Robert von Charpenthier begriffen seyn. Der Hofmarschall, Carl von Geer, ward den 29. August in den Freyherren-Stand erhoben, der Obristwachtmeister, Friedrich, Graf von Spens, auf Oekne und Börstorf zum Comthur des Wasa-Ordens, der Freyherr, Gustav von Balbizki auf Juletta, und der Ober-Ceremonienmeister, Leonhard, Freyherr von Ribbing auf Ginmersta zu Rittern dieses Ordens ernennet. Der Obrist Graf Löwenhielm erhielt die gesuchte Erlassung.

Den 2ten September schlug der König zu Ecksee des Landshauptmanns Claus Ehrich, Freyherrn von Silfwerhielm zum Comthur des Schwerdt-Ordens. Auch ward in diesem Monate des Königs Bruder, der Herzog von Südermanland zum Chef des Süderschonschen Regiments zu Pferde, ernennet.

Den 13. September wurden die Obristwachtmeister und Ritter des Schwerdt-Ordens, Carl, Graf von Haerd, und der Freyherr Wilhelm von Bennet zu Comthur des Wasa-Ordens, der Ober-

Ceremonienmeister und Ritter des Schwerdt-Ordens, Freyherr von Stiernblad, nebst dem Professor und Plantagen-Director, Erich Gustav Lidbeck zu Rittern des Wasa-Ordens, und der General-Major, Alexander Magnus von Strussenfeld zum Comthur des Schwerdt-Ordens, den 22sten der Vice-Admiral, Anton Johann, Graf von Wrangel, zum Admiral, der Contre-Admiral, Christian Ludwig von Jägerschiold zum Vice-Admiral, der Obrist Johann Albrecht von Schönström zum Contre-Admiral ernennet. In eben diesem Monate ward der General-Consul zu Bourdeaux, Michael Harmsen, mit dem Wasa-Orden begnadiget, und in den Adelstand erhoben, welche Standes-Erhöhung auch der Ober-Commissarius der Admiralität, Orre erhielt. Den 23. ward der Obristlieutenant der Admiralität, Peter Warberg, zum Ritter des Schwerdt-Ordens, der Hofgerichts Präsident zu Greifswalde, Malthe Friedrich, Graf von Putbus, statt des verstorbenen Regierungs-Raths von Ringwicht, zum Ritter des Nordstern-Ordens, und der gewesene Landrath, Carl von Usedom, zum Comthur des Wasa-Ordens erklärt.

Im November wurden der Hauptmann L. B. Court, und der Hofjunker, Graf Adolf Piper, zu wirkl. Cammerherren der regierenden Königin ernennet. Den 1sten wurden die Obersten, Johann Dietrich, Freyherr Duval, Johann August, Graf von Meyerfeld, und Gustav Adolf,

Frey-

Freyherr von Siegroth zu General-Majors, und die Obristlieutenants, Freyherr von Bennet, Graf von Posse, Baumann, und Carl Gustav von Skytte zu Obersten erklärt. Den 22. ward der Präsident, Hannß Heinrich, Freyherr von Boye, zum Comthur des Schwerdt-Ordens geschlagen, auch der Oberhofjägermeister, Graf Carl von Fersen, zum Ritter des Seraphinen-Ordens, der General-Major, Graf Pontus de la Gardie, zum Comthur des Schwerdt-Ordens, der Regierungs-Rath und Gesandte zu Regenspurg, Johann August von Greiffenheim, der Hofrath, Freyherr von Cronstedt, der Bergrath, Samuel von Schröderstierna, der Leib-Medicus, Bäck, zu Rittern des Nordstern-Ordens, der Hofmarschall, Christoph, Freyherr von Manderström, zum Ordens-Secretaire und der Oberstallmeister, Adolf, Graf von Löwenhaupt, zum Ober-Ceremonienmeister aller Königl. Orden ernennet. Den 25. ward der Cammerherr, Freyherr Carl von Oxenstierna zum Comthur des Wasa-Ordens erklärt, und der Unterstatthalter zu Stockholm, Axel von Axelson, mit dem Rang vom 12. Sept. 1772. in den Freyherrenstand erhoben. In eben diesem Monate ward der Fähnrich der Admiralität, Heinrich Johann Instander, unter dem Namen von Standerschild geadelt.

Den 6ten December nahm der von neuem berufene Reichsrath, Andreas Johann, Graf von Höpken, in dem Reichsrathe Sitz. Den 8ten schenkte

schenkte der König dem Obristwachtmeister und Ritter des Schwerdt-Ordens, von Stiernmann, für seine in der Kriegswissenschaft herausgegebene Schriften, 2000 Rthl. Silbermünze. Auch ward in diesem Monate der Justitiarius bey dem General-Kriegsgerichte der Leibgarde, Christian Stenhof, mit dem Rang vom 13. Sept. 1772. in den Adelstand erhoben.

* *

VII.

Einige im Jahr 1773. geschehene merkwürdige Todesfälle.

I. Im Febr. 1773.

1. Ludwig Ferdinand, des H. R. R. Graf von Sayn-Witgenstein-Berleburg, des Schwedischen Seraphinen-Ordens Ritter, starb den 12. Febr. zu Berleburg. Er war der erste Sohn erster Ehe, Casimir, regierenden Grafen von Witgenstein-Berleburg, der ihn 1712. den 1. Jenner mit der ersten Gemahlin, Marie Charlotte, gebohrnen Gräfin von Isenburg-Wächtersbach, erzeuget. Kam nach Absterben seines Vaters den 5. Junius 1741. zur Regierung, und vermählte sich den 26. Jul. 1744. mit Friderike Christiane Sophie, Tochter Wilhelm Moritz, Grafen von Isemburg-Philippseich, welche ihm den 16. Aug. 1772.

1772. im Tode vorangegangen, nachdem sie ihm folgende Kinder gebohren. 1) Christian Heinrich, geb. den 12. Dec. 1753. welcher dem Vater in der Regierung gefolget. 2) Marie Louise Wilhelmine, geb. 13. May 1747. Gemahlin des Grafen Friedrich Carl von Wied-Neuwied. 3) Sophie Amalie, geb. 10. Jul. 1748. 4) Wilhelm Ludwig, geb. 1751. den 13. März, starb den 28. Jenner 1760.

2. Marie Johanne Justine, gebohrne Reichsgräfin von Hendl, verwitwete Gräfin von Pergen, Stern-Creutz-Ordensdame, starb im Febr. Sie war eine Tochter des Grafen Franz Maximilian von Hendl, und vermählte sich den 17. Jul. 1731. mit dem Kaiserl. Cämmerer, Leopold Gottlieb, Reichsgrafen von Pergen, auf Pohlig und Oplat, der 1749. den 6. Junius gestorben ist. Aus dieser Ehe zeugte sie sieben Kinder, nämlich 5 Söhne und 2 Töchter, die aber alle vor ihr verstorben sind.

3. Bernardine Sophie Walpurge Thecla, Gräfin-Tochter des Kaiserl. wirkl. geheimen Raths, Damian Hugo, Reichsgrafen von Schönborn-Wiesentheid, starb den 15. Febr. Ihre Mutter, Marie Anne, gebohrne Gräfin von Stadian, hatte sie erst den 5. Jenner 1771. zur Welt gebohren.

4. George Fox Lane, Lord Bingley, Pair von Großbritannien, starb den 21. Febr. auf seinem Landgut Branham-Parkun mit York. Er war

war in vier Parlaments-Sitzungen Mitglied für die Stadt York, und ein guter Redner. 1731. den 12. Julius verheyrathete er sich mit Harriot Benson, einzigen Tochter Robert Benson, lezten Lords Bingley, welche ihm das 7000 Pfund Sterling eintragende Gut Branham zubrachte, und Gelegenheit gab, daß er 1762. den 4. May zum Lord Bingley erhoben ward. Da sein einziger den 24. Aug. 1732. gebohrner Sohn Robert, welcher in der ersten Ehe mit Mildred, Tochter des Esqvire Johann Bouchier, und in der zweyten mit Bridget, Tochter des Grafen von Northington keine Kinder erzeuget, im Junius 1768. verstorben; so ist sein Titel *) erloschen.

5. Der Königl. Französische General-Lieutenant zur See, Großcreutz des Ludwig-Ordens, und Commendant der Marine zu Toulon, von **Bompar**, starb den 23. Febr. zu Toulon. Er that sich besonders 1747. bey Vertheidigung der Hierischen Inseln hervor, ward 1757. den 1sten Jenner Chef d' Escadre, in eben dem Jahre Titular- und 1761. wirklicher Comthur des Ludwig-Ordens, im October 1764. General-Lieutenant zur

*) Siehe von diesem Geschlecht das in der Genealogie Großbritannischer Häuser unentbehrliche Buch: The pocket Herald or a complete Vieu of the present Peerage of England, Scotland, and Ireland, with all the Arms engraved and blazoned in two Volumes, London 1769. Seite 289. des ersten Theils.

zur See, und 1770. im August Großcreutz des gedachten Ordens. 1759. befehligte er eine Flotte von 10 Kriegsschiffen in Amerika.

6. Franz von Paula, Graf von Perlas, Kaiserl. Königl. Cämmerer und wirkl. geheimer Rath, starb den 12. Febr. zu Wien 68. Jahr alt. Er war ein Spanier, ward 1704. gebohren, und vermählte sich 1729. den 2. Julius mit Marie Josephe, Tochter Carl Michael, Reichsgrafen von Sinzendorf, welche er als Witwe hinterlassen.

7. Leonhard Sigmund Creuznach von Wiedebach, General-Lieutenant, Obrist und Chef des Artillerie-Corps in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, starb den 19. Febr. im Haag, nach langer und schmerzhafter Krankheit. Er war ein gebohrner Deutscher, und stand anfänglich in Sachsen-Gothaischen Diensten. Nachdem er 1748. den 30. Julius Generalmajor geworden, erhielt er 1751. im December das Artillerie-Regiment, welches der General-Lieutenant Glabbecq Alters halber niedergelegt, und ward den 14. März 1766. zum General-Lieutenant ernennet. Er war ein sehr geschickter Artillerist, und hat sich durch neuerfundene Stücke und wohlangeordnete Feuerwerke rühmlichst bekannt gemacht.

8. Sabine Marie Josephe, gebohrne Prinzessin von Rubempre, Witwe August Eugenius Bernhard, Reichsgrafen von Salm-Reifferscheid-Dyck, starb den 23. Februar zu Dyck im

95sten Jahr. Sie war eine Tochter Philipp Franz, Fürsten von Rubempre', ward 1714. den 28. Junius gebohren, und lebte seit dem 4. Sept. 1738. mit ihrem 1767. den 5. Sept. verstorbenen Gemahl *) in einer unfruchtbaren Ehe.

9. Friedrich von Mösting, Königl. Dänischer geheimer Rath, und Amtmann über Mön, auch Ritter des Danebrog- und Union parfaite-Ordens, starb den 17. Februar auf der Insel Mön. Er war der einzige Sohn, des 1737. den 3. Junius verstorbenen Oberhofmeisters, bey der Prinzessin Charlotte Amalie von Dännemarck, Alexander Friedrich von Mösting, und Christine, gebohrnen Freyin von Knuth, bey dem Cronprinzen Friedrich, der 1746. zur Regierung kam, war er anfänglich Cammer-Page, und endlich Cammerjunker. Als derselbe 1746. den Thron bestieg, ernennte er ihn im Aug. 1746. zum Cammerherren, 1759. den 31. März aber zum Ritter des Danebrog-Ordens. Die verwitwete Königin ertheilte ihm 1763. den 31. März den Orden de l'Union parfaite. Ob er mit seiner hinterlassenen Witwe Elisabeth, gebohrnen von Schack, welche er 1747. den 13. May als damalige Hoffräulein geheyrathet, Kinder erzeuget, ist mir nicht bekannt.

10. Friedrich von Raben, Königl. Dänischer geheimer Conferenz-Rath, Ritter des Elephanten

*) Siehe den 8ten Band dieser fortgesetzten neuen Geneal. Histor. Nachr. S. 50.

phanten und Union parfaite-Ordens starb den 26. Februar zu Kopenhagen in einem Alter von 80 Jahren. Er stammte aus einem ursprünglich Mecklenburgischen adelichen alten Geschlechte, und war der einzige Sohn, Johann Otto, auf Styke im Mecklenburgischen Amte Schwerin, der 1719. den 11. Nov. als Dänischer geheimer Rath gestorben. Seine Mutter Emerentie von Levetzow, aus dem Hause Derholm, welche 1745. mit Tode abgegangen, brachte ihn 1693. den 10. Sept. zur Welt. Er trat jung in Dänische Dienste, ward Cammerjunker des Cron-Prinzen Christian, hernach dessen Hofmeister, und den 16. April 1728. Ritter des Danebrog-Ordens, ferner geheimer Rath, und als Christian VI. zur Regierung kam, Oberhofmeister der Königin, auch den 7. August 1732. Ritter des Ordens de l'Union parfaite. Friedrich der V. ernennte ihn den 1. Sept. 1747. zum geheimen Conferenz-Rath, und den 31. März 1748. zum Ritter des Elephanten-Ordens. Als Christian der VI. seine Herrschaft Christiansholm zur Lehnsgrafschaft machte, nahm er diese gräfliche Würde nicht an, sondern überließ dieselbe seinem ältesten Sohne. Mit seiner noch lebenden Witwe, Bertha, einer Tochter des Dänischen geh. Raths, Christian Ludwig von Plessen, hat er sich den 11. Sept. 1722. vermählt, und viele Kinder erzeugt, davon der noch lebende älteste Sohn, Otto Ludwig, Graf, Cammerherr und Ceremonienmeister ist.

11. Fabian Freyherr von Löwen, Königl. Schwedischer Generalmajor, Ritter des Schwerdt-Ordens, Director der Ostindischen Compagnie, starb den 19. Febr. zu Stockholm im 77sten Jahre. Er hatte von Jugend auf Kriegesdienste geleistet, nahm aber vor einigen Jahren Alters halber den Abschied, ward ein Theilhaber der Ostindischen Handlungsgesellschaft, und hinterließ ein großes Vermögen.

12. Johann, Freyherr von Funck, Königl. Schwedischer Landshauptmann über Upland, Ritter des Nordstern-Ordens, starb den 24sten Febr. zu Upsal am Schlagflusse im 70sten Jahre seines Alters. Er war ein Bruder des Reichsraths, Carl, Freyherrn von Funck, der mit ihm zugleich in den Freyherrenstand erhoben worden. Nachdem er eine Zeitlang Lagmann gewesen, ward er Lands-Höfding, das ist Landshauptmann.

13. Johann Hartwig Reuter, Königl. Preuss. geheimer Kriegsrath, und Subdelegatus bey der Reichs-Cammergerichts-Visitation, starb den 9. Febr. zu Wetzlar im 48sten Jahre. Er hatte zu Halle die Doctorwürde in der Rechtsgelahrheit erhalten, und daselbst mit vielem Beyfall einige Zeit das Amt eines öffentlichen Lehrers verwaltet. Sodenn ward er nach Berlin als Cammergerichtsrath berufen, folglich als geheimer Tribunalsrath in das Ober-Appellationsgericht gesetzt, und denn als Subdelegatus nach Wetzlar zur Reichs-Cammergerichts-Visitation gesendet,

bey

bey welchem wichtigen Geschäfte er an die 6 Jahre gebrauchet worden, und wegen seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit, gründlichen Kenntniß der allgemeinen und deutschen Rechte, Gerechtigkeitsliebe und Rechtschaffenheit den allgemeinen Beyfall und der Hochschätzung aller Reichsstände sich erworben. Der König hatte ihn zu Bezeugung seiner Zufriedenheit bereits im Jahre 1771. zum geheimen Kriegsrath bey dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten ernennet, welchem Posten vorzustehen, er durch seine Abwesenheit gehindert worden.

2. Im März 1773.

1. Catharine, Prinzessin von **Poniatowski**, starb im März zu Warschau. Sie war den 25. Aug. 1756. gebohren, und die älteste Tochter des Cron-Groß-Cammerherren von Pohlen, Fürsten Casimir Poniatowski, der dieselbe mit Apollonie, Tochter des Castellans von Przemysl, Basilius Ustrzycki erzeuget, folglich eine Bruders-Tochter des Königs von Pohlen.

2. Otto Wilhelm **Berg**, General-Major des Fußvolks, und commandirender Obrister bey dem 2ten Bataillon des Regiments Bentinck in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, starb im März zu Mastricht im 90sten Jahre. Er ward den 19. Sept. 1765. Obrister, und den 24. Aug. 1772. Generalmajor. Er hat

als Gemeiner zu dienen angefangen, und dem Staat nützliche Dienste geleistet.

3. Jacob Renatus von Croismaré, Königl. Französischer General-Lieutenant, Groß-Creutz des Ludwigs-Ordens, Gouverneur der Ecole militaire, starb den 22. März zu Paris 74 Jahr alt. Er war anfänglich Rittmeister unter dem Reuterey Regiment Ray, 1745. Brigadier, 1748. den 10ten May Marschall de Camp, 1756. Comthur des Ludwig-Ordens, 1762. den 25. Julius General-Lieutenant, und 1766. Groß-Creutz des Ludwig-Ordens, auch Gouverneur der Militair-Schule.

4. Andreas, Marqvis von Sinety, Königl. Franz. Marschall de Camp, erster Haushofmeister des Grafen von Provence, gewesener Unterhofmeister des Dauphins, und der Grafen von Provence und Artois, starb den 29. März zu Versailles im 60sten Jahre. Er war anfänglich Hauptmann der Französischen Garde, ward den 20. Febr. 1761. Brigadier, und den 16. April 1767. Marschall de Camp, 1760. ward er Unterhofmeister des Dauphins, und 1764. bey dem Grafen von Artois. Er hinterließ einen 17jährigen Sohn, dem der Graf von Provence aus Achtung für den Vater dessen gehabte Haushofmeisterstelle ertheilte.

5. Ignatz Nowicki, Metricant oder Archivarius der großen Cron-Canzley von Pohlen, starb den 18. März zu Warschau. Er war einer der geschicktesten Advocaten in ganz Pohlen.

6. Der

6. Der Comthur Canale, ein Bruder des Cardinals, starb den 18. März zu Perusa.

7. Der Königl. Dänische Obrist und Chef des ersten Westerlehnschen National-Regiments, Heinrich Andreas von Tönder, starb den 11. März zu Christiansand in Norwegen, 76 Jahr alt. Er hatte als Officier auf 60 Jahr gedienet.

8. Leopold, des H. R. R. Graf von Dietrichstein, auf Selowitz und Boskowitz, Kaiserl. Königl. wirkl. geh. Rath und Cämmerer, starb im März zu Brünn in Mähren. Er war ein Sohn des verstorbenen Fürsten, Walther Franz Xaver von Dietrichstein, und dessen zweyte Gemahlin, Caroline Maximiliane, Gräfin Proskau, welche ihm 1703. den 24. Junius gebohren. Er hinterließ seine Herrschaften dem Kaiserl. Ober-Silber-Cämmerer, Franz, Grafen Dietrichstein, welcher seines Bruders, des jetzigen Fürsten zweyter Sohn ist.

9. Marie Josephe, Witwe des 1751. verstorbenen Chur-Bayerischen Cammerherren, Johann Friedrich Anton, Reichsgrafen von Fugger-Adelshofen, Stern-Creutz-Ordens-Dame, starb im März. Sie war eine gebohrne Gräfin von Payersberg, und 1699. den 17. Junius gebohren, ihre den 27. Junius 1736. getroffene Eheverbindung ist ohne Erben geblieben.

3. Im April 1773.

1. Carl du Trousset d'Hericourt d'Obsonville, Königl. Französischer Marschall de Camp, und Gouverneur des Schlosses If, starb zu Paris den 28. April im 65sten Jahre. Er war Hauptmann der Französischen Garde, welche Stelle bekanntermaßen Obristen Rang giebt, ward den 25. Julius 1762. Brigadier, und den 3ten Jenner 1770. Marschall de Camp.

2. Der Königl. Schwedische Cammerherr und Ritter des Schwerdt Ordens, Freyherr von Oxenfeld, starb den 26. April zu Ulrichsthal bey Stockholm im 30sten Jahre am hitzigen Fieber.

3. Louise, Witwe Carl Wild- und Rheingrafen von Dhaun, starb den 16. April nach kurzer Krankheit im 81sten Jahre. Sie war eine Tochter des 1728. verstorbenen Grafen Friedrich Ludwig von Nassau-Saarbrück, ward den 17. Dec. 1686. gebohren, und vermählte sich 1704. den 19ten Jenner mit ihrem vorbenannten Gemahl, dem sie 14 Kinder gebohren.

4. Jonas Krag, Königl. Dänischer Obrister und Commendant der Insel Sanct-Thomas in Amerika, starb im April auf dieser Insel.

5. Emanuel, Prinz von Lobkowitz, starb den 29. April. Er war erst 1771. gebohren, und ein Sohn, August Anton, Prinzen von Lobkowitz.

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 153. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1774.

Inhalt.

I.

Die Vertauschung des großfürstlichen Antheils von Holstein gegen die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst.

Unter dem Könige Christian dem VIIten von Dännemark hat sich der merkwürdige Vorfall ereignet, daß das ganze Herzogthum Holstein dem Dänischen Scepter unterworfen worden, und die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst einen andern Landesherrn bekommen haben. Aus der Geschichte ist bekannt, daß Holstein bis 1459. seine eigene Grafen gehabt, und daß König Christian der Erste von Dännemark, als der letzte Graf Adolf von Holstein starb, von den Ständen zum Landesherren erwählet worden, wie denn auch auf dessen Ansuchen Kaiser Friedrich der Dritte Holstein, Stormarn, und Ditmarsen zum Herzogthum erhob. König Christian des Zweyten von Dännemark beyde Söhne, Christian der Dritte, welcher dem Vater in der Königl. Würde folgte, und Adolf stifteten zwey Linien, der erste die Königliche, der letzte die Fürstliche, welche auch die Gottorfsche genennet ward. Jeder regierte seinen Landes-Antheil vor sich, die adelichen Klöster, die Ritterschaft und Städte blieben unter gemeinschaft-

licher Regierung. Die Königliche Linie theilte sich in verschiedene Aeste, davon das Herzogl. Holstein-Plönsche Haus noch in den neuern Zeiten einen Antheil von Holstein besaß, der aber Kraft eines 1756. mit dem letztern Herzog Friedrich Carl geschlossenen Vergleichs, nachdem derselbe 1761. ohne männliche Erben mit Tode abgegangen, mit dem königlichen verbunden ward. Die Fürstliche oder Gottorfische Linie hatte sich in diesem Jahrhunderte mit Schweden gegen Dännemark in ein Bündniß eingelassen, welches die unglückliche Folge hatte, daß der 1739. verstorbene Herzog Carl Friederich einige Jahre aus dem Besitz seines Landes Antheils gesetzet ward, und durch den 1720. geschlossenen Nystädschen Frieden seinen Antheil an dem Herzogthum Schleswig verlohr. Carl Peter Ulrich, Carl Friedrichs Sohn, war unmündig, als sein Vater starb, gelangte 1762. auf den Russisch-Kaiserlichen Thron, und machte sogleich Anstalt, seine Ansprüche gegen Dännemark mit dem Degen in der Hand geltend zu machen. Er wollte sich selbst an die Spitze seiner in Pommern versammleten Völker stellen, das Dänische Heer setzte sich schon im Herzogthum Mecklenburg feste, und alles verkündigte den unvermeidlichen Krieg. *) Jedoch in dem Rath der Vorsehung war ein anderes

*) Siehe den ersten Band dieser fortgesetzten geneal. Nachrichten. S. 346. ff.

deres beschlossen. Peter der Dritte verließ, als er sich mit Ausführung der größesten Entwürfe beschäftigte, das Zeitliche, und seine Nachfolgerin, die große Catharine, zog den Weg der gütlichen Unterhandlung dem ungewissen Ausgang eines kostbaren Krieges vor. Dännemark bewieß sich in Ansehung der nach des Kaisers Tode wegen der Holsteinschen Lande kraft einer Cession des Königs von Schweden ergriffenen Mitvormundschaft *) nachgebend, und stand von der verlangten Mitvormundschaft völlig ab, die Unterhandlungen wurden angefangen, und es blieb dem großen Dänischen Staatsminister, Grafen von Bernsdorf vorbehalten, in der wichtigen Angelegenheit wegen Beylegung der Holsteinischen Irrungen den längst gewünschten Vergleich zu Stande zu bringen. Die Kaiserin von Rußland, als Obervormünderin des Großfürsten von Rußland, ihres Sohnes, sendete 1767. den geheimen Rath, Caspar von Saldern, auf Schierensee, nach Copenhagen, der provisorische Tractat, in welchem die Austauschung des bisherigen Großherzoglichen Antheils von Holstein gegen die beyde Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst festgesetzet ward, kam zu Stande, und ward den 10. Oct. 1767. zu Moscau, den 30. Nov. 1767. aber zu Copenhagen durch die Unterschrift der Kaiserin und des Königs vollzogen. Nun fehlte diesem

*) Siehe den 2ten Band eben dieser Nachrichten. S. 417. ff.

sem Vertrag noch die Bestätigung des minderjährigen Großfürsten. Als nun derselbe im Jahr 1772. nach erlangter Volljährigkeit die Regierung der Holsteinischen Lande angetreten hatte, gediehe es durch die Sorgfalt der Russischen Kaiserin dahin, daß derselbe die Cessions-Acte seines Antheils von Holstein am 31. May 1773. zu Tsarskoselo, einem Kaiserl. Lustschlosse unweit Petersburg, durch seine Unterschrift wirklich vollzog. Die Abtretung vollzog sich wegen der zu machenden Anstalten bis in den November 1773. Beyde Höfe ernannten dazu gewisse Principal-Commissarien. Russischer Seits war es der geheime Rath, Caspar von Saldern, und Dänischer Seits der geheime Rath und Ober-Kammerherr, Detlev, Graf von Reventlau, beyde fanden sich im November zu Kiel ein, und den 16ten dieses Monats geschahe daselbst die feyerliche Uebergabe des Großfürstlichen einseitigen und gemeinschaftlichen Antheils von Holstein und Dithmarschen an die Krone Dännemark folgendergestalt.

Nachdem die Großfürstliche Infanterie und Dragoner früh um halb 8 Uhr nach dem innern Schloßplatze marschiret, holte der geheime Rath von Saldern den Grafen von Reventlau in einer sechsspännigen Kutsche aus seinem Qvartier ab, und fuhr um 8 Uhr, demselben die rechte Hand gebend, nach dem Schlosse, wobey in einer andern sechsspännigen Kutsche der Russische Charge d'Affaires, am Dänischen Hofe, von Meßmacher, der Major von Pogrell, der Dänische Staatsrath, Carstens,

stens, und der Großfürstliche Justitzrath, Stahl, voran fuhren. Der Ober-Auditeur und Justitzrath Randal, las den versammleten Völkern die Erlassung des Eides, und sodann auch den an den König zu leistenden Eid Wort von Wort vor, den sie mit aufgehobenen Fingern nachsprachen. Sodann verfügten sich die Principal-Commissarien in den großen zubereiteten Huldigungs-Saal, wo sie sich an einen mit grünen Tuch bedeckten Tisch satzten. Ihr Gefolge, die geheimen Räthe, Prälaten und Ritterschaft, nebst einigen adelichen Damen nahmen gleichfalls Platz, die Thüren wurden eröfnet, und einem jeden erlaubt, bis an die Schranken vorzutreten. Der geheime Rath von Saldern kündigte die Uebergabe durch einen kurzen Vortrag an, ließ die dazu erhaltene Vollmacht nebst der Cessions-Acte durch den Justitzrath, Heinrich Ernst Stahl, vorlesen, überreichte sodann die Cessions-Acte nebst den gewöhnlichen Zeichen der Uebergabe, nämlich den Schlüssel, einer Graß-Sode, und eines jungen Zweiges, an den Grafen von Reventlau, und schloß durch eine feyerliche Rede, in welcher er Heil und Glückseligkeit wegen dieser Veränderung voraussagte, und anwünschte. Der Graf von Reventlau, ließ hierauf durch den Staatsrath, Adolf Gotthard Carstens, seine erhaltene Vollmacht vorlesen, hielt eine wohlgesetzte Rede von mehrentheils ähnlichen Inhalt, übernahm von den Prälaten, Ritterschaft und anwesenden Civil-Bedienten die Huldigung mittelst Handschlags, und ließ sich alle

Archive übergeben, womit die Handlung beschlossen ward, welchem noch beyzufügen, daß der König durch eine eigenhändig unterzeichnete Versicherungs-Acte vom 16. Nov. 1773. seinen neuen Unterthanen die Beybehaltung ihrer wohlerworbenen und hergebrachten Rechte und Freyheiten versichert hat. Von Kiel begaben sich beyde Principal-Commissarien nach Oldenburg, wo am 10ten December die Uebergabe und Einnehmung der Huldigung mit den nämlichen Feyerlichkeiten, als zu Kiel, vollzogen ward. Endlich ward den 14. December zu Oldenburg die Abtretung dieser beyden Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst an den Fürsten-Bischoff von Lübeck, Friedrich August, Herzog von Holstein-Gottorf, und dessen männliche Nachkommen feyerlich bewerkstelliget, welches man als das zuverläßigste Mittel ansahe, den friedlichen Gesinnungen der verwandten Nordischen Höfe eine ewige Dauer zu geben. Es geschahe dieses vermittelst einer am 30. Julius 1773. zu Peterhof, bey Petersburg, von dem Großfürsten eigenhändig vollzogenen und von den geheimen Räthen, Graf Nikita Iwanowitsch Panin, und Caspar von Saldern mit unterzeichneten Abtretungs-Acte. Sie ist zu weitläuftig, um in diese Monatsschrift ganz eingerückt zu werden, ich begnüge mich also, nur daraus anzuführen, daß der Großfürst für sich, seine Erben, Descendenten, und Nachkommen aus wichtigen Bewegursachen, vornehmlich aber um der jüngern Linie des Herzoglichen Holstein-Gottorfischen

torsischen Hauses ein hinlängliches anständiges Etablissement zu verschaffen, und das Glück derselben auf die Zukunft zu befestigen, die wohlerwogene Entschließung gefasset, die beyde durch Austauschung des einseitigen und gemeinschaftlichen Antheils an dem Herzogthum Holstein von dem Könige von Dännemark acquirirte mehrerwähnte beyde Grafschaften nicht für sich zu behalten, sondern solche an die jüngere Holstein-Gottorfische Branche und sogleich jetzo an den Bischoff von Lübeck, Friedrich August, als seinen vielgeliebten Oheim, und dessen männliche Nachkommen wieder zu übertragen und abzutreten. Diese Abtretung geschahe also: Vormittags zog die Oldenburgische Garnison-Compagnie auf den Schloßplatz, und ward nach verlesener Abtretungs-Urkunde in des Bischoffs von Lübeck Eidespflicht genommen. Um Mittagszeit begab sich der Bischoff nebst seinem ältesten Sohn, dem Coadjutor, in den Huldigungs-Saal, wo auch der geheime Rath von Saldern, die sämmtliche Großfürstliche Collegia, und übrigen zur Huldigung erforderte Bediente sich eingefunden hatten. Der vorgedachte Principal-Commissarius, welcher dem Fürsten zur Linken stand, eröfnete die Handlung durch eine kurze Rede, in welcher er des Großfürsten landesväterliche Entschließung seinen weitentfernten Grafschaften einen Regenten in der Nähe zu geben, dessen Herz der Religion, der Gerechtigkeit und Menschenliebe eigen wäre, bekannt machte, ließ seine Vollmacht durch den Justitzrath Stahl ablesen,

und überreichte solche darauf dem Bischoff im Original. Sodann entließ er die Bediente und Unterthanen ihrer Pflicht, und überreichte die Original-Abtretungs-Urkunde mit dem in einer goldenen Capsul daran hängenden Siegel, nachdem solche vorher abgelesen worden, an den Bischoff. Demnächst übertrug er mittelst Darreichung der Schlüssel, einer Rasensode, und grüner Zweige dem Bischoff und dessen männlichen Nachkommen beyde Grafschaften, versicherte im Namen seines Herrn, daß die ausserordentlichen Gaben und Steuern, welche der König von Dännemark wider den Trieb seines menschenfreundlichen Herzens aus Schuld unglücklicher Zeiten zu fordern gezwungen gewesen, von nun an aufhören sollten, und prieß endlich die Vorsicht, welche seine viele und sorgenvolle Bemühungen, einen ewigen Frieden unter den Nordischen Höfen befestigen zu helfen, zu einem erwünschten Ende gebracht. Nachdem dieses geschehen, machte der Fürst-Bischoff dem Principal-Commissarius in dem verbindlichsten Compliment den Auftrag, der Russischen Kaiserin und dem Großfürsten seine Dankbarkeit zu bezeugen, ließ sodann durch seinen geheimen Rath, Henning Benedict von **Rumor**, des Principal-Commissarii Vortrag weitläuftiger beantworten, auch die Erlassung aller ausserordentlichen Steuern und Abgaben nochmals versichern, und nahm endlich von den anwesenden Collegiis und Bedienten die Huldigung mittelst Handschlags an.

Auf

Auf diese Art gelangte Oldenburg, welches dem Dänischen, Schwedischen und Russischen Reiche würdige Regenten gegeben, an einen Fürsten, der mit dessen ältesten und ersten Besitzern durch das Blut verbunden ist; allermaßen Graf Dietrich der Glückliche von Oldenburg und Delmenhorst, der mit seiner zweyten Gemahlin, Hedwig, Tochter und Erbin Adolf des VIIIten, letzten Herzogs von Schleswig und Grafen von Holstein, die Anwartschaft auf Schleswig und Holstein erhalten, Stifter des Dänischen und Holsteinischen Hauses geworden, indem sein ältester Sohn, Christian der Erste, im Jahr 1449. zum Könige von Dännemark und hernach zum Herzoge von Schleswig und Grafen von Holstein erwählet worden, der jüngere Sohn, Gerhard aber, den 1667. in männlichen Nachkommen abgestorbenen Stamm der Grafen von Oldenburg fortgesetzet hat. Es begreifen beyde Grafschaften *) ausser zwey Städten, 28 Aemter, und über 350 Dörfer, man rechnet darinn über 70,000 Einwohner, und die Einkünfte **) haben 1769. zweyhundert acht und achtzig tausend, vierhundert und sechs Thaler, 59½ Groot getragen. Sie sind unstreitige Reichslehenstücke, und haben auf den Kreistagen des

*) Eine sehr ausführliche Beschreibung beyder Grafschaften liefert Büschings Magazin im 3ten Theil S. 105-154.

**) Siehe Büschings Magazin achten Theil (Halle 1774. 4.) Seite 447-451.

des Niederrheinisch-Westphälischen Kreises Sitz und Stimme; man glaubt auch, daß die Hollstein-Gottorfische Stimme im Reichsfürstenrath dem Besitzer dieser Grafschaften übertragen werden dürfte. Da nun das Großfürstl. Antheil von Holstein, welches abgetreten worden, nur ungefähr 200,000 Thlr. jährlich eingetragen: so ist das Holsteinische Haus nicht allein in Ansehung der Einkünfte hinlänglich entschädiget worden, sondern man hat demselben auch andere Vortheile verschaffet, worunter die Coadjutor-Wahl von Lübeck vorzüglich zu merken ist. Das Dom-Capitul zu Lübeck hatte, nachdem der 1647. geschlossene Vertrag, vermöge dessen sechs Bischöffe nach einander aus dem Hause Holstein-Gottorp erwählet werden sollten, mit der Postulation des jetzigen Bischoffs zu Ende gegangen, sich 1756. seiner völligen Wahlfreyheit wieder bedienet, und den Erbprinzen Friederich von Dännemark zum Coadjutor gewählet. Man brachte es also Dänischer Seits dahin, daß dieser Coadjutor 1773. freywillig resigniren mußte, und hingegen des jetzigen Bischoffs ältester Prinz, Peter Friedrich Wilhelm, den 26. Oct. 1773. zum Coadjutor gewählet ward. Daß der König von Schweden diese Vertauschung genehm gehalten, wird durchgehends versichert, allein man kann solches eben so wenig gewiß behaupten, als daß ihm dafür von dem Russischen und Dänischen Hofe die Beybehaltung der jetzigen Schwedischen Regierungsform versichert und gewähret worden. Hingegen hat es seine Richtigkeit, daß die Ver-

tauschung

tauschung dieser Reichslehenstücke nebst der Kaiserlichen Lehnsherrlichen Genehmigung der Reichs-Versammlung zu Regenspurg noch nicht angezeiget worden ist.

Ich habe bereits oben gesagt, daß die Abtretung des Großfürstl. Antheils von Holstein ein Werk des Ministers Grafen von Bernsdorf *) gewesen. Es war nichts leichtes, diese Unterhandlung zu Stande zu bringen. Der Herzog Carl Friedrich von Holstein-Gottorf, des Großfürsten Großvater, hatte schon 1732. den Dänischer Seits geschehenen Antrag, für die Entsagung seiner Ansprüche auf Schleswig ihm eine Million Thaler zu zahlen, von der Hand gewiesen, dessen Sohn, der 1762. verstorbene Kaiser, Peter der Dritte, hatte von der Vertauschung aller von der Kaiserin Elisabeth angewendeten Bemühungen ungeachtet nichts hören wollen, und die bereits 1752. am Russischen Hofe angefangene Unterhandlung, welche nach eines berühmten Schriftstellers **) Angabe bis 1766. schon dem Dänischen Hofe 287,808 Thaler, in den folgenden Jahren aber wohl mehr gekostet, konnte nicht eher als im 1773sten Jahre zu Stande gebracht werden. Das ausserordentlich prächtige Geschenk, welches der Köuig von Dännemark des

*) Eine kurze Lebensbeschreibung desselben siehe im XIIten Bande dieser Nachrichten S. 139. ff.

**) Siehe Büschings Magazin Band VI. S. 290.

des Ministers Grafen von Bernsdorf zu Hamburg sich aufhaltenden Witwe, Charitas Emilie, gebohrner von Buchwald, im December 1773. übersendet, beweiset das, was ich sage, vollkommen. Es war ein großes goldenes emaillirtes Etui, das auf einer Seite des Königs Bildniß, auf der andern aber die in rother Email stehende Inschrift, zum Andenken des 16. Novembers 1773., als an welchem Tage die Abtretung des Großfürstlichen Antheils von Holstein geschehen, enthielt. Die Buchstaben waren von Diamanten gemacht, ein beygefügtes Königl. Handschreiben ertheilte ihr ein Jahrgeld von 1000 Thaler, und setzte fest, daß nach ihrem Ableben der Zweig des Hauses Bernsdorf, davon der jetzige Staatsminister, Graf Andreas Peter von Bernsdorf, das Haupt ist, dieses Etui besitzen solle. Der Erbprinz Friedrich, welchem dieses Königl. Geschenk zu übermachen aufgetragen war, ließ in seinem beygefügten Schreiben nicht allein den seltenen Verdiensten des verstorbenen Grafen Gerechtigkeit wiederfahren, sondern bezeugte auch in den schmeichelhaftesten Ausdrücken der Gräfin Witwe seine vorzügliche Hochachtung, wegen ihrer persönlichen Eigenschaften.

Ich schließe diesen Artikel mit einer kurzen Abbildung der beyden Principal-Commissarien. Der Königliche war Detlev, Graf von Reventlau, Königl. Dänischer geheimer Rath, Ober-Kammerherr, Ritter des Elephanten- Danebrog- und

und Union parfaite-Ordens. Er hat sein Glück unter der Regierung des jetzigen Königes gemacht, bey dem er die Oberhofmeister-Stelle bekleidet, als derselbe noch Kronprinz war. Anfänglich stand er als Kammerjunker bey der Königin Sophie Magdalene, 1746. im August ward er Kammerherr, 1751. als ausserordentlicher Gesandter an den Französischen Hof gesendet, und 1754. zurückberufen, um die Stelle eines Hofmeisters bey dem Kronprinzen zu übernehmen, wobey er am 31. März 1754. mit dem Danebrog-Orden begnadiget ward. 1755. ernennte ihn der König zum Unter- oder zweyten Ober-Hofmeister des Kronprinzen, die verwitwete Königin aber ertheilte ihm am 31. März 1756. den Union parfaite-Orden. 1759. den 31. März bekam er die Stelle eines Oberhofmeisters von dem Kronprinzen, und geheimen Raths im Conseil, 1763. den 31. März aber die Würde eines geheimen Conferenz-Raths. Der jetzige König, dessen Gnade er vorzüglich besaß, ernennte ihn gleich bey dem Antritt seiner Regierung zum Ober-Kammerherren und ersten Deputirten der Finanzen, gab ihm auch den 29. Jenner 1766. den Elephanten-Orden. 1767. ward er zum Deputirten im General-Landes-Oeconomie- und Commercien-Collegio ernennt, auch den 14. Dec. eben dieses Jahres in den Dänischen Grafenstand erhoben. 1770. im December verlohr er durch Aufhebung des geheimen Conseil die darinn gehabte Stelle, und begab sich auf seine im Holsteinischen habende Güter zur Ruhe.

Der Großfürstliche war Caspar von Saldern, auf Schierensee, des Elephanten- weißen Adler- Stanislaus- und Annen-Ordens Ritter, Großfürstl. Russischer wirkl. geheimer Rath und Minister. Er ist ein gebohrner Holsteiner, und hat dem Holsteinischen Hause lange Jahre gedienet. Er war anfänglich Kammer-Rath, ward 1736. Etats-Rath, und stieg bis zum Posten eines geheimen Raths, den ihm Kaiser Peter der Dritte 1762. ertheilte. Die Kaiserin Catharine übertrug ihm die Besorgung aller Holsteinischen Angelegenheiten zu Petersburg, und brauchte ihn in Gesandtschaften zu Copenhagen und Warschau, in welchen er als ein geschickter Staatsmann vielen Ruhm erwarb. Sein Sohn, Carl Heinrich, Graf von Saldern-Günderoth, Ritter des Stanislaus-Orden, welcher in dem Pädagogio zu Halle den Grund seiner Wissenschaften gelegt hat, ist in den Dänischen Grafenstand erhoben worden, und steht als geheimer Rath, Kammerherr und Amtmann zu Kiel in Dänischen Diensten.

Sollte der 1767. geschlossene Provisorische Vertrag, aus welchem sich zu Tage legen wird, ob man Großfürstl. Seits auch den Ansprüchen auf Schleswig entsaget hat, und welche Entschädigung an Gelde dafür Dänischer Seits bewilliget worden, ans Licht treten: so werde ich nicht ermangeln, solchen Auszugsweise, als einen Nachtrag zu diesem Artikel, einzurücken.

II. Reichs-

II.

Reichstags-Geschichte vom Jahr 1773.

Die Geschäffte der ansehnlichen Reichstags-Versammlung zu Regenspurg, auf welcher das ganze deutsche Reich durch seine Gesandten und Stimmführer erscheinet, verdiente wohl in einem eigenen Artikel abgehandelt zu werden, da dasjenige, was deutsche Reichs Angelegenheiten betrift, eines deutschen Lesers Aufmerksamkeit am meisten reizen muß. Ich will also einen Versuch machen, dasjenige, was im 1773sten Jahre auf dieser ansehnlichen Versammlung vorgegangen, den Lesern in einem Zusammenhange kürzlich vorzulegen.

Die Reichs-Cammer-Gerichts-Visitation, welche in ihrer Activität durch den Vorfall, da der Chur-Braunschweigische Subdelegatus, Hofrath Falke, den 4. May 1772. die ungleiche Verwaltung der Justiz vorgestellet, gestöret worden, verursachte der Reichstags-Versammlung die meiste Beschäftigung. Es wurden den 26. Julius die Kaiserl. Hof- und Commissions-Decrete vom 20. Aug. und 7. Nov. 1768. 27. Februar 1769. 5. Febr. und 20. Nov. 1770. auch 21. Febr. 1772. proponiret, und in Deliberation gestellet. Die erste Classe der Visitation hatte sie-

ben Jahre, also weit über die Zeit sich zu Wetzlar aufgehalten, sie mußte also abgelöset werden. Chur-Brandenburg that verschiedene Vereinigungs-Vorschläge, es wurden von den meisten Ständen wegen der Ablösung die Stimmen gegeben, allein es kam erst im künftigen Jahre zum Schluß in dieser Angelegenheit, dahin ich also auch die umständliche Erzählung versparen muß.

Am meisten gereichte die **Unterhaltung der Subdelegirten zu Wetzlar** den vier Reichsstädten zur Last, welche die vier Deputationsstädte der ersten Classe waren. Sie verlangten eine Entschädigung von 84000 Thaler, weil sie ihre Subdelegirte länger als gewöhnlich unterhalten müssen, und trugen an, solche durch einen gemeinsamen Beytrag aller Reichsstädte zusammen zu bringen, und der gemeinsame Bericht, die Reichsstädtische Cammerrichtliche Sustentations-Unterhaltung und Entschädigungs-Sache betreffend, ward den 16. Nov. 1773. durch Chur-Maynz dictiret.

Die durch den Tod des Fürstens von **Thurn und Taxis** den 17. März 1773. erledigte Stelle eines Kaiserl. Principal-Commissarii, ward in der Person des Fürsten Carl Anshelm von Thurn und Taxis würdig besetzet, und die Kaiserl. Vollmacht den 20. May dictiret.

Die **Gerstlachersche** Angelegenheit kam bey dem Corpus Evangelicorum abermals in Bewegung. Des Badenischen Hof- und Regierungsraths Gerst-

Gerstlacher Vater, Johann Andreas, war im 15ten Jahr in die Probstey Beyerberg in Ober-Bayern gekommen, hatte Profeß gethan, sich aber im 27sten Jahre zur Protestantischen Religion gewendet, und das Kloster verlassen. Als nun dieses Johann Andreas Eltern, Bierbrauer zu Jodersdorf, in Bayern verstorben, so war dessen 45,000 Fl. betragender Erbantheil der Probstey verabfolgt worden, und diese wollte solchen nicht wieder herausgeben, weil der Hofrath Gerstlacher durch die Profeß seinem Vermögen zum Faveur des Klosters auf ewig entsagt habe. Der Marggraf von Baden nahm sich durch ein den 5. Febr 1773. zu Carlsruhe gezeichnetes, und bey dem Corpus Evangelicorum den 10. März 1773. dictirtes Schreiben an, zeigte, daß der Vorwand der Probstey offenbar gegen die Verordnung des Westphälischen Friedensschlusses anstoße, und bat um gemeinschaftliche Hülfe durch Repressalien, unterstützte solches Gesuch nochmals durch ein den 13. Nov. dictirtes Schreiben vom 21. Oct.

Es kam auch den 20. März ein Memorial der Ehefrau des Chur-Trierschen Hofraths **Kunkel**, Marie Elisabeth, gebohrnen Steinam, zur Dictatur bey dem Corpus Evangelicorum, diese war von ihrem Ehemanne, nach den Grundsätzen der Catholischen Religion, von Tisch und Bette geschieden worden, sie hatte sich nach Frankfurt am Mayn mit ihrer zweyjährigen Tochter gewendet, und den Protestantischen Glauben angenom-

men. Chur-Trier verlangte ihre Auslieferung, sie bat also um ein Vorschreiben an den Rath zu Frankfurt am Mayn, sie rechtlicher Art nach zu schützen.

Die Irrung mit Chur-Bayern, welches zu Rainhausen einen Holzgarten angeleget, und dadurch den Reichsgesandten den Holzeinkauf erschweret, ward, nachdem solche einige Jahre gedauret, durch die am 15. May 1773. dictirte Registratur dahin beygelegt, daß die Regenspurgische verpflichtete Holzschreiber allemal ein beglaubtes Zeugniß, welcher Gesandtschaft das erkaufte Holz gehöre, mitbringen sollen.

Ueber das Reichs-Cammer-Gericht beschwerte sich die Holstein-Gottorfische Reichstags-Gesandtschaft durch ein den 29. May dictirtes Memorial vom 4 May 1773. daß selbiges in der Appellations-Sache der von Kielmanseggischen Erben wider die Universität zu Kiel dem Privilegio de non appellando zuwider eine Appellation angenommen. Der Schleswig Holsteinische geheime Raths-Präsident, Johann Adolf von Kielmansegge, hatte durch zwey 1667. und 1670. errichtete Testamente der Universität Kiel 11,000 Thaler zum Unterhalt dreyer Studenten, und zu einer jährlichen Gedächtniß-Rede vermachet. Das Testament war von den Erben bis 1737. verheimlichet, und alsdenn erst von der Universität auf ein im Holsteinischen stehendes Kielmanseggisches Capital zur Erfüllung des Testaments

Arrest

Arrest geleget worden, welchen das Cammer-Gericht durch die Appellations-Sentenz vom 1. Febr. 1773. aufgehoben. Sie bat also um ein Reichs-Gutachten, dieses Verfahren des Reichs-Cammer-Gerichts zu annulliren, und die Holsteinische-Glückstädtische Reichstags-Gesandtschaft trat diesem Gesuch, durch ein an eben dem Tage dictirtes Memorial vom 14. May 1773. bey.

Den 11. Junius ward ein Schreiben des Fürsten-Bischofs von Trient vom 4. April 1773. dictirt, in welchem er sich beschwerte, daß die Kaiserin-Königin, als gefürstete Gräfin von Tyrol, seine unstreitige Landeshoheit dadurch schmälere, daß sie durch Civil- und Militär-Abgeordnete des Stifts Einwohner und Einkünfte, ja so gar das Vieh in eine eigenmächtige Specification bringen lassen.

Das an eben dem Tage dictirte Schreiben des Fürsten Bischofs von Brixen führte gleiche Beschwerden über das Haus Oesterreich, und beyde Bischöffe baten um ein Intercessional-Schreiben an den Kaiser, sie bey ihrer Landeshoheit zu schützen.

Die Restitution des Klosters **Frauenalb**, *) welches 1631. wider den statum anni normalis, gestiftet

*) Frauenalb ist eine Frauen-Abtey Benedictiner-Ordens, und liegt in der Badenschen Grafschaft Eberstein am Schwarzwalde.

gestiftet worden, ward durch eine am 27. Julius an die Gesandten ausgetheilte Schrift von neuem in Bewegung gebracht. Baden legte darin seine Befugniß auf Restitution der Kloster-Güter zu dringen, an den Tag, und trug auf ein geschärfteres Mandat deshalb an.

Da auch die Herzogl. Sachsen-Coburg- und Meiningische Häuser, wegen Wechselsweiser Verführung des Coburgischen Reichstags-Voti, den 18. Jenner 1771. einen Vergleich getroffen: so ward solcher durch ein den 5. August 1773. dictirtes Commissions-Decret vom 3. Aug. an das Reich gebracht, die erfolgte Kaiserl. Bestätigung angezeiget, und die vergleichsmäßige Stimm-Verführung zugelassen.

In der Gelnhauser Executions-Sache ward den 15. Sept. ein Pro Memoria der Chur-Brandenburg und Chur-Braunschweigischen Gesandtschaft vom 13ten September bey dem Corpus Evangelicorum dictiret, in welchem beyde auf ausdrücklichen Befehl ihrer Höfe sich beschweren, daß gegen Hessen-Hanau, Chur-Maynz, Bamberg und Anspach, folglich zwey Catholischen und einem Protestantischen Stande die Execution aufgetragen, folglich die gesetzmäßige Gleichheit nicht beobachtet worden, und Chur-Maynz ohnedem in dieser Sache als Intervenient interessiret sey, auf welches Pro Memoria den 25. Sept. ein Conclusum Corporis Evangelicorum dahin einmüthig erfolgte, daß man auf der Behauptung der Parität

bey

bey Executions-Commissionen beharren, und in entstehenden Contraventions-Fällen, wenn in andern ordentlichen Wegen nicht auszulangen, mit gesammter Hand und Nachdruck sich dagegen stellen wolle.

Den 23. Oct. ward ein Schreiben des Pfalz-Zweybrückischen Ober-Consistorii vom 10. Oct. bey dem Corpus Evangelicorum dictiret, in welchem gebeten ward, weil die Religions-Bedrückungen der Evangelischen Unterthanen in den Zweybrückischen Lehen Hennweiler und Oberhausen durch die Freyherren von **Warsberg** gehäufet worden, eine einstimmige Verordnung bey dem Cammer-Gerichte auszuwirken, daß die Evangelische Kirchenzinsen ausgezahlet, der Kirchenbau gestattet, und die Neuerungen während des Processes unterbleiben sollen.

In Ansehung des **aufgehobenen Jesuiter-Ordens** kam den 12. Nov. das Kais. Commissions-Decret vom 9ten dieses zur Dictatur, in welchem der Kaiser die von dem Pabst wegen des Ordens-Aufhebung den 21. Julius und 3. August ergangene Bullen der allgemeinen Reichsversammlung mittheilte, wie denn auch das **Reichs-Cammergericht zu Wetzlar** in einem an diesem Tage dictirten Schreiben anzeigete, daß zum Unterhalt dieses höchsten Reichsgerichts im Jahr 1772. Rthlr. 99,857, Kreuzer $75\frac{157}{283}$tel eingegangen, alle Besoldungen bis zum Dec. 1772. richtig bezahlet worden, und 30,719 Rthl. $82\frac{183}{288}$tel Kreuzer an Cassen-Bestand geblieben wäre.

Da auch die Reichsritterschaft in Schwaben nach Aufhebung des Jesuiter-Ordens die in ihrem Bezirk belegene dem Orden zuständig gewesene Rittergüter Lintz und Ebenung in Besitz genommen, so ward zwar solche Besitznehmung durch zwey Reichshofraths-Conclusa vom 14. Dec. in Kaiserl. Commission bestätiget, die genaue Anzeige des Ertrags befohlen, dem Marggrafen von Baden aber aufgegeben, eine belegte Erläuterung einzureichen, wie weit die von dem ehemaligen Jesuiter-Collegio zu Baden ausser dem Gute Ebenung gehabte Einkünfte hinreichend zu Bestreitung der den Mitgliedern dieses Collegii zureichenden Nahrungsgelder, und der von demselben abhängenden Schulen, Lehr- und Predigt-Anstalten wären, maßen der Kaiser nicht gemeynet sey, die dazu gewidmete Renten und Gefälle zu entziehen.

Endlich ward auch durch ein den 23. Nov. dictirtes Kaiserl. Commissions-Decret vom 16. Nov. der zwischen Frankreich und dem Stift Lüttich den 24. May 1772. geschlossene Tausch-Vertrag verschiedener Ländereyen an das Reich gebracht, und zur Abstattung eines Reichs-Gutachtens empfohlen, wie denn auch die Französische Gesandtschaft durch ein den 1. Dec. ausgetheiltes Memoire auf die Genehmhaltung und Bestätigung dieses Vergleichs antrug. Vermöge dieses Vergleichs wurden die 6 Dörfer, 1) Wireux Saint Martin, 2) Molchain, 3) Han, 4) Anderive, 5) Hierges, und 6) Chooz, welche die

gerade

gerade Gemeinschaft zwischen Frankreich und der Stadt Givet hemmeten, an Frankreich; hingegen die Französischen 6 Dörfer, 1) Sanzeilles, 2) Romereé, 3) Matignole, 4) Hermeton, 5) Gocheneé, und 6) Heer, welche den innern Handel des Lüttichschen Entre Sambre und Meuze hinderten, und die wesentliche Gemeinschaft des Obern Bisthums Lüttich mit der Stadt und dem niedern Bisthum unterbrachen, an Lüttich abgetreten, daß also eine durchgehends gleiche Größe an Ländereyen beobachtet ward.

In der streitigen Landeshoheit über das den von Zedwitz zustehende Gericht Asch ward von der Chur Böhmischen Gesandtschaft eine sechs Alphabet 5 Bogen starke gedruckte Schrift unter die Gesandten ausgetheilet, welche eine weitere Ausführung des im Jahr 1767. herausgekommenen ausführlichen und gründlichen Unterrichts von der der Krone Böhmen über die von Zedwitz zu Neuberg und Asch, auch deren Gericht Asch und dazu gehörige Ortschaften unstreitig zustehenden Landeshoheit, und Widerlegung der Zedtwitzischen Beantwortung enthielt.

Endlich fiel an neuen Legitimationen folgendes vor:

Den 15ten März legitimirte sich der Nassau-Sarbrückische Regierungsrath und Bevollmächtigte der Stadt Frankfurt am Mayn, Johann Paul von Salpert, mit und neben dem Syndicus, Johann Schuback, wegen der Reichsstadt Hamburg.

Den 1sten April zu dem Fürstl. Holstein-Gottorfischen Voto, Friedrich Ludwig von Wülckeniz, Hessen-Casselischer geheimer Rath, Regierungs-Vice-Präsident und Reichstags-Gesandter.

Den 21sten May zu dem Fürstlichen Thurn und Taxischen Voto, Egidius Valentin Felix, Freyherr von Borié, Kaiserl. und Kaiserl. Königl. wirkl. geheimer Rath, Erzherzogl. Oesterreichischer Directorial- und Burgundischer Gesandter.

Den 11ten August zu der Vergleichsmäßigen alternativen Verführung des Fürstl. Sachsen-Coburgischen Voti, welches seit dem 9ten December 1729. wegen der zwischen den hohen Theilhabern entstandenen Differenzen quiesciret, Namens Sachsen-Coburg-Saalfeld, und Sachsen-Coburg-Meinungen, Heinrich Carl von Pfau, Sachsen-Meinungischer geheimer Rath und Regierungs-Präsident. Endlich

Den 13. Dec. Namens des Fürsten Ludwig Carl Otto von Salm-Salm zu der dieser Linie zustehenden alternativen Verführung des Fürstl. Salmschen Voti, Philipp Wilhelm Albrecht, Freyherr von Lynker und Lützenwick, Kaiserl. wirkl. geheimer Rath und Chur-Maynzischer Principal- und Reichs-Directorial-Gesandter. Es ist bereits in diesen Nachrichten *) angezeiget worden,

*) Siehe Band X. Seite 662. ff.

worden, daß wegen der Erbfolge in den Salm-Salmschen Landen zwischen den beyden ältesten Brüdern dieses Hauses, Ludwig Carl Otto und Maximilian Friedrich, Irrungen entstanden. Diese wurden durch einen den 5. Jul. 1771. geschlossenen, von dem Kaiser aber den 22. May 1773. bestätigten Vergleich gehoben, nach welchem der ältere Bruder, Ludwig Carl Otto, dem jüngern Maximilian Friedrich das Herzogthum Hogstraten überließ, hingegen die alleinige Regierung der Fürstl. Salmischen Lande nach dem Erstgeburts-Rechte sich vorbehielt, und vermöge dieses Vergleichs geschahe die jetzige Legitimation.

* *

III.

Lebensbeschreibung des verstorbenen Kaiserl. General-Feldmarschalls, Grafen von Pallavicini.

Johann Lucas, Graf von Pallavicini, Kaiserlicher auch Kaiserl. Königl. Cämmerer, wirkl. geheimer Rath, General-Feldmarschall, des goldenen Vließes Ritter, Chef eines Regiments zu Fuß, Castellan des Castells von Mayland, war ein gebohrner Genueser, hat sich aber durch seine besondern Verdienste an dem Kaiserl. Hofe zu den höchsten Ehrenstellen hinauf geschwungen, und sich eben sowohl in Staats-Unterhandlungen, als in den ihm aufgetrageneu Kriegs-Bedienun-

dienungen nützlich gebrauchen lassen. 1731. langte er als Genuesischer ausserordentlicher Abgesandter am Kaiserlichen Hofe an, dieses gab Gelegenheit, daß er dem Kaiser bekannt, und von demselben in Dienste genommen ward. Er ward 1733. Kaiserl. Vice-Admiral und General-Intendant des Seewesens in Istrien, 1735. erhielt er den General-Feldwachtmeisters Charakter, und zugleich Erlaubniß, ein neues Regiment Fußvolk zu errichten, von welchem er zum Chef ernennet ward. Es kam aber mit der Errichtung dieses Regiments nicht zu Stande, vielmehr bekam er 1736. das erledigte Wutgenauische Regiment zu Fuß, welches er in eben dem Jahre gegen das von Carl Lothringen vertauschte. In dem durch die Polnische Königswahl 1733. entstandenen Kriege that er sich besonders zur See hervor, indem er nicht allein verschiedene verlohrne Galiotten wieder eroberte, sondern auch verschiedene Spanische Transport-Schiffe wegnahm. 1736. den 19. Febr. ward er bey Gelegenheit der Vermählung des letztverstorbenen Kaisers Franz zum Kaiserl. wirkl. Cammerherrn ernennet. Bey dem 1736. entstandenen Türkenkriege erhielt er den Oberbefehl über die auf der Donau gebrauchte Flotille von 8 Kriegsschiffen und 5 Galeeren, und wohnte den Feldzügen bis 1738. mit vielem Ruhme bey. In diesem Jahre ward er nach Genua gesendet, um ein Darlehn von 600,000 Gulden zu Stande zu bringen, welches er nicht allein auswirkte, sondern auch 100,000 Fl. von

seinem

seinem eigenen Vermögen darzu hergab. 1741. den 19. März erhielt er die General-Feldmarschalls Lieutenants-Würde, und bekam bey dem in Italien entstandenen Kriege von neuem Gelegenheit, dem Erzhause Oesterreich nützliche Dienste zu leisten. Er hatte 1742. den Oberbefehl bey der Belagerung von Mirandola, welches nach kurzer Gegenwehr erobert ward, und wohnte 1743. dem blutigen Treffen bey Camposante, 1744. auch dem bey Coni bey. Die Königin von Hungarn ernennte ihn zur Belohnung seiner Verdienste zum wirkl. geheimen Rath und Plenipotentiarius in der Lombardey. Er erforschte auch schon im Jahr 1745. bey einer nach Genua gethanen Reise zum Vortheil der gemeinen Sache, die noch damals verborgenen feindseligen Absichten seiner Landesleute, der Genueser. Im Jahr 1746. wohnte er abermals dem Feldzuge in der Lombardey bey, die Citadelle von Parma ward unter seiner Anführung erobert. Er war in der Schlacht bey Piacenza gegenwärtig, in welcher er den rechten Flügel befehligte, und auch in der von Rottofreddo, in welcher er am Kopfe durch eine kleine Kugel verwundet ward. In beyden that er sich mit unterscheidender Tapferkeit hervor. In der letztern setzte er sich nach verbundener Wunde wieder an die Spitze der Völker, und trieb den Feind nach der hartnäckigsten Gegenwehr zurück. Als wegen Besetzung der Stadt Piacenza zwischen den Kaiserl. und Sardinischen Völkern Streitigkeiten entstunden, legte er solche durch seine Geschicklichkeit gütlich

bey,

ben. Da aber die Feindseligkeiten gegen sein Vaterland Genua angiengen, verließ er das Heer, und gieng nach Meyland, wo er für die Bedürfnisse der im Felde stehenden Völker sorgte, und 1746. die General-Gouverneur-Stelle aller Oesterreichischen Staaten in Italien erhielt, die er aber zum großen Leidwesen der Einwohner, die ihn ausserordentlich liebten, 1747. an den Grafen Ferdinand von Harrach abtrat, hingegen 1748. die Stelle als Castellan von Meyland, commandirender General aller Völker in Italien, und oberster Finanz-Minister der Lombardey erhielt. Jedoch 1750. ernennte ihn die Kaiserin von neuem nach Zurückberufung des Grafen von Harrach zum Gouverneur der Lombardey. Die vortreflichen Anstalten, welche er in dieser Würde zum Wohlstande der Lombardey gemachet, verewigen sein Andenken. Ihm ist es zuzuschreiben, daß die zwischen dem Schweizerischen Staat und Meyland wegen des erstern italiänischen Landvoigteyen entstandene Grenzstreitigkeiten auf dem Congreß zu Varese 1752. glücklich beygeleget wurden, und es war kein Zeichen Kaiserl. Ungnade, als er 1753. dieser Statthalterschaft entlassen, und dieselbe dem Erzherzog Ferdinand gegeben ward. Er gieng von den Seegenswünschen des Volks begleitet, den 22. Sept. 1753. nach Bologna ab, wo er bald darauf die Nachricht erhielt, daß ihn der Kaiser am 30. Nov. 1753. zum Ritter des goldenen Vließ-Ordens ernennet, welchen Orden ihm am 23. Junius 1754. der Herzog von Modena im

im Namen des Kaisers mit vielen Feyerlichkeiten zu Modena umhieng. Am 29. Junius 1754. erhielt er die General-Feldmarschalls-Würde; 1756. aber wendete er einen Theil seines großen Vermögens zu Erkaufung der beyden ansehnlichen in dem Herzogthum Ferrara belegenen, aber dem Herzog von Modena gehörigen Güter Diamantina, und San Martina an, welche er um 100,000 Ducaten an sich brachte. Der jetzige Kaiser bezeigte ihm eben die gnädige Gesinnungen, als sein Vater. Er ernennte ihn 1765. im Sept. zum ersten Präsidenten des Raths von Meyland, und übertrug ihm 1768. das rühmliche Geschäffte, seine Schwester, die Erzherzogin Marie Caroline, die an den König beyder Sicilien vermählet ward, durch Italien zu begleiten, und an die Sicilianische Hofstaat zu überliefern. Er erschien bey dieser Gelegenheit mit der ihm gewöhnlichen und seinen großen Vermögen angemessenen Pracht, hielt bey der Ueberlieferung zu Terracina, eine wohlgesetzte Rede, gieng darauf nach Rom, wo er alle Merkwürdigkeiten dieser berühmten Stadt in Augenschein nahm, und dem Pabst seine Aufwartung machte, der ihn mit einem prächtigen Rosenkranz beschenkte. Er nahm zugleich Gelegenheit, die Irrungen mit der Päbstl. Regierung von Ferrara, welche ihm wegen der obgemeldeter Maßen in diesem Staat erkauften vormals Modenesischen Güter viele Verdrüßlichkeiten verursachte, beyzulegen. Es geschahe solches durch einen Kauf, indem er diese Güter für 400,000 Scudi

der päbstlichen Kammer, und diese hinwiederum an den Herzog von Odeschalchi überließ. Seit dieser Zeit hat er sich beständig zu Bologna aufgehalten, wo er auch sein Leben in einem hohen Alter den 27. Sept. 1773. beschlossen.

Seine erste Gemahlin war Anne, gebohrne Marchesin Anguissola, welche von der Kaiserin 1739. in den Stern-Creutz-Orden aufgenommen ward, und 1751. den 16. Nov. zu Genua im 56sten Jahre, ohne Kinder zu hinterlassen, an einer Entzündung der Brust mit Tode abgieng. Sie war eine gebohrne Genueserin, und zeigte ihre Vaterlands-Liebe dadurch, daß, da ihr Gemahl, von welchem sie meistens abgesondert lebte, bey der bevorstehenden Belagerung von Genua im Jahr 1747. schrieb, daß sie zu ihm nach Meyland kommen möchte, sie es mit der Erklärung, sie wolle bey ihren Genuesern leben und sterben, abschlug. Er that, um sie auf ihrem Krankenbette zu besuchen, eine Reise nach Genua, traf sie auch noch lebendig an, und ward von ihr durch die gemachte Verordnung auf den Todesfall reichlich bedacht. Sie besaß große Reichthümer, wie sie denn ausser großen Allmosen an einige dürftige Geschlechter dieser Stadt, an 200,000 Liren an die Genuesischen Spitäler, ihren Bedienten ansehnliche Vermächtnisse, und ihrem Vetter, dem jüngern Marchese von Serra, ein jährliches Einkommen von 100,000 Liren hinterließ.

Im

Im August 1753. vermählte er sich zu Bologna zum zweytenmale mit Marie Catharine, gebohrne Fava di Ferro, Witwe des Marchese von Carandini, welche ihm den 24. Jenner 1756. zu Bologna einen Sohn gebohren, und von ihm als Witwe hinterlassen worden. Dieser sein Sohn ist Kaiserl. und Kaiserl. Königl. Cammerherr, und stehet als Hauptmann bey seines verstorbenen Vaters Regiment zu Fuß in Diensten. Er ist mit vieler Sorgfalt erzogen worden, und hat besonders seiner Geschicklichkeit im Tanzen den Cammerherrn-Schlüssel zu danken. Er tanzte auf einem bey Hofe gegebenen Ball im Jahr 1768. da er 12 Jahr alt war, so ungezwungen und mit solchem guten Anstande, daß die gegenwärtige Kaiserin-Königin bewogen ward, einer Erzherzogin zu sagen, daß sie diesen jungen Edelmann zum Tanz aufziehen möchte. Dieses geschahe. Da nun nach dem Hofgebrauch zu Wien nur Cammerherren dieser Gnade theilhaftig werden können, so sagten ihm seine Freunde, er sey durch diesen Vorfall Cammerherr geworden. Er gieng also zur Kaiserin, und stattete ihr für die genossene Gnade auch Ernennung zum Cammerherrn den allerunterthänigsten Dank ab. Die Kaiserin nahm diese unerwartete Aeußerung nicht ungnädig auf, belohnte die Verdienste des Vaters in dem Sohne, und machte den letztern zum Cammerherrn.

Der Verstorbene war übrigens ein Mann von mittlerer Größe und ernsthaften Ansehen,

nach Art der Italiäner eifrig in Uebung gottesdienstlicher Gebräuche, hielt strenge Kriegszucht, war zur Fertigung großer Entwürfe eben so geschickt, als solche auszuführen, liebte Pracht und Ergötzlichkeiten, war erfinderisch eine solche zu veranstalten, und ward noch im Alter von einem jugendlichen Feuer belebet. Seine Monarchin hat an ihm einen Einsichtsvollen Staatsmann und geschickten Feldherrn verlohren.

* *

IV.

Einige im Jahr 1773. geschehene merkwürdige Todesfälle.

3. Im April 1773.

1. Wilhelm Ludwig Christian, des heil. R. R. Graf von Solms-Laubach, starb den 9. April. Sein 1772. verstorbener Vater, George August Wilhelm, Herzogl. Braunschweigischer Obrister, hatte ihn den 23. Dec. 1170. gezeuget.

2. Susanne Elisabeth Dorothee Friederike, Witwe Wolfgang Augustin des h. R. R. Grafen von Auersperg, starb den 27. April zu Schwarzbach in Franken. Sie war so wie ihr Gemahl, der im Junius 1731. gestorben, und die Herrschaft Alt-Schloß-Burgstall besaß, der evangelischen Religion zugethan, und 1709. den 3. Jul. geboh-

gebohren, 1725. aber vermählt. Sie hat drey Kinder gebohren, die älteste Tochter, Regine Charlotte, ist seit 1759. Witwe des Freyherrn Wolfgang Heinrich von Künsperg, die zweyte, Marie Emerentie Augustine, als Gemahlin August Wilhelm, Grafen von Hohenlohe-Ingelfingen, und der Sohn, Wolfgang Engelbert, welcher die Catholische Religion angenommen, 1771. verstorben.

3. Christian Hieronymus Adolf, Reichsgraf von Schulemburg, Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer Obrister, starb den 20. April. Er war der 4te Sohn des 1765 verstorbenen Chur-Braunschweigischen Obristforstmeisters, Christian Günther, dessen Gemahlin, Hedwig Ernestine, gebohrne von Steinberg, ihn 1717. den 25. Oct. zur Welt gebohren. Er trat jung in seines Landesherrn Dienste, ward erst Hauptmann des Regiments Hodenberg, 1756. den 29. Oct. Obristwachtmeister des Regiments Druchtleben, 1759. den 31. März Obristlieutenant, und 1762. den 7. Jul. Obrister. 1751. im August vermählte er sich mit einer Freyin von Bülow, aus dem Hause Gödenstedt, welche er als Witwe mit 2 Söhnen und einer Tochter hinterlassen.

4. Marie Isabelle Philippine, gebohrne Reichsgräfin von Lamberg-Stockern, Gemahlin Franz, Reichsgrafen von Sonnau, vormaliger Kaiserl. Königl. Obristwachtmeisters, Stern-Creuz-Ordens-Dame, starb den 17. April. Sie war die zweyte Tochter des 1731. verstorbenen Kaiserl.

Cämmerers, Adam Franz Anton, dessen 1739. verstorbene Gemahlin, Marie Anne, Freyin von Hochburg, sie 1707. den 24. Aug. zur Welt gebohren. 1742. im May ward sie vermählt.

5. Ferdinande Wilhelmine Isabelle, Prinzessin von Solms, starb den 29. April. Ihr Vater, Ferdinand Wilhelm Ernst, des h. R. R. Fürst von Solms, hatte sie mit Sophie Christine Wilhelmine, geb. Gräfin von Solms-Laubach, den 3. Nov. 1772. erzeuget.

6. Johann Sigmund Rudolf von Reizenstein, Königl. Preuß. Obrister des Möhringischen Husaren-Regiments, Erbherr auf Magwitz, starb im April. Er war der zweyte Sohn Carl Leopold auf Magwitz, und Charlotten Eleonoren von der Oelsnitz, hatte anfänglich dem Churhause Sachsen gedienet, trat sodann in Preußische Dienste, ward bey vorgedachtem Regimente 1756. Rittmeister, 1758. den 7. Jun. Obristwachtmeister, 1767. den 27. Aug. Obristlieutenant, und 1772. den 28. Aug. Obrister. Er hat allen Feldzügen von 1744. bis 1762. rühmlichst beygewohnt. In Biedermanns Geschlechtsregister der löblichen Ritterschaft im Voigtlande, (Culmbach 1752. Fol.) ist auf der 84sten Tabelle seine Ahnentafel zu finden.

4. Im May 1773.

1. Jacob von Byemont, Agent oder Ceremonienmeister in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, starb den 8. May im Haag

Haag 65 Jahr alt. Er hatte diese einträgliche Stelle seit 1734. bekleidet.

2. Anne Susanne von der Osten, Fräulein Hofmeisterin der Prinzessin Charlotte Amalie von Dännemark, Canonissin des adelichen Klosters zu Uetersen, des Union parfaite Ordens-Dame, starb den 1. May zu Kopenhagen im 70sten Jahre. Den Orden de l'Union parfaite erhielt sie den 7. Aug. 1737.

3. Der Freyherr von Brauner, Königl. Schwedischer Cammerrath, starb in Upland im May im 61sten Jahre.

4. Dar Freyherr Tuyl von Serrooskerken, Commandeur der Seemacht in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, starb den 21. May zu Neapel, 28 Jahr alt. Er war ernennet, um dem neuen Könige von Sardinien im Namen seiner Herren zur Thronbesteigung Glück zu wünschen.

5. Marie Louise, gebohrne Gräfin von Wieser, Witwe George Ernst Ludwig, Reichsgrafen von Leiningen-Westerburg, Stern-Creutz-Ordens-Dame, starb im May. Sie war 1710. den 10. April gebohren, und eine Tochter des verstorbenen Chur-Pfälzischen geheimen Raths, Franz Joseph, Grafen von Wieser, ward 1738. den 12. Oct. vermählt, und 1765. den 24. Dec. zur Witwe.

6. Wenzel, des h. R. R. Graf von Sinzendorf, Kaiserl. Königl. geheimer Rath und wirklicher Kämmerer, starb den 27. May. Er war den 19. Febr. 1724. gebohren, und der älteste Sohn des 1750. verstorbenen Kaiserl. geheimen Raths, Prosper Anton, Grafen Sinzendorf, und vermählte sich den 3. May 1750. mit Marie Anne, Gräfinn von Harrach, welche er als Witwe nebst 7 Kindern hinterlassen.

7. Isabelle Charlotte, gebohrne Reichsgräfin von Limpurg-Styrum, Witwe Pyrhus Anton, Grafen von Arco, Stern-Creuz-Ordens-Dame, starb im May. Sie war 1690. gebohren, und die älteste Tochter des verstorbenen Kaiserlichen Obersten, Maximilian Wilhelm, Grafen von Limpurg Styrum, aus dem Hause Illeraichheim, vermählte sich 1713. zum erstenmal mit dem Freyherrn Ignaz von Bömelberg, nach dessen Absterben aber mit dem zweyten Gemahl, der aber vor ihr gestorben, und keine Kinder mit ihr erzeuget.

8. Marie Alexander Ferdinand Franz Anton, Reichsgraf von Salm-Reiferscheid Dyck, starb den 28. May zu Dyck. Er war ein Sohn des regierenden Grafen Franz Johann Wilhelm von Salm-Reiferscheid Dyck, und Auguste Marie Friderike, Gräfin von Truchses Zell-Wurzach, die ihn am 30. Aug. 1772. gebohren.

9. Ernst Magnus von Breitwitz, Königl. Preußischer Obristlieutenant und Commandeur

des

des Sobeckschen Regiments zu Fuß, auch Ritter des Ordens pour le Merite, starb den 29. May zu Poliß auf dem Marsche zur Revüe bey Stargard am Schlagfluß. Er stammte aus einem alten adelichen Geschlechte, und ward 1716. zu Quedlinburg gebohren, trat im 15ten Jahre in Preußische Dienste, ward 1738. Fähnrich des Regiments Jeck, so jeßo Sobeck heisset, 1741. Second-Lieutenant, den 20. Febr. 1746. Premier-Lieutenant, und 1757. den 24. Jan. Stabs-Hauptmann. 1757. den 21. May erhielt er die Grenadier-Compagnie des an der Wunde, so er in der Belagerung von Prag bekommen, verstorbenen Hauptmanns von Hoverbeck. 1762. den 26. Febr. ward er Obristwachtmeister, 1770 den 3. Jenner statt des verstorbenen Obristen von Wirke, Commandeur des Regiments, und 1772. den 21. Junius Obristlieutenant. Er hatte allen Feldzügen von 1741. bis 1763. besonders den Belagerungen von Brieg, und 1744. auch 1757. der zweymaligen Belagerung von Prag, den Schlachten von Chotosiß, Hohenfriedberg, Kesselsdorf, Lowosiß, Prag, Rosbach, Kunersdorf und Freyberg rühmlichst beygewohnt. In den Treffen bey Kesselsdorf und Lowosiß ward er verwundet, und in der von Freyberg that er sich so hervor, daß er den Orden pour le Merite erhielt. Seine hinterlassene Witwe ist eine von Lüskow, aus dem Hause Lüskow bey Anclam, mit der er sich 1755. vermählt, aber keine Kinder erzeuget.

10. Der General des Kapuziner-Ordens, Amadeus von Lamballe, starb den 17. May im 78sten Jahre. Er war aus Frankreich gebürtig, ward den 18. Dec. 1695. gebohren, und gelangte 1768. zu dieser höchsten Würde seines Ordens.

11. Emilie, gebohrne von Mailly du Breil, Witwe des im Jul. 1753. zu Diedenhofen verstorbenen französischen General-Lieutenants, Johann Franz, Marquis du Creil, starb den 13. May zu Paris im 78sten Jahre.

12. Anne Louise, Witwe des Marquis Jacob Hyppolitus, Mazärini, von Mancini, starb im May im 78sten Jahre. Sie war eine Tochter des Herzogs und Marschalls, Annas Julius von Noailles, und Marie Francisce, Prinzessin von Bournonville, welche sie 1695. den 26. Aug. gebohren, vermählte sich zuerst 1716. den 11. May mit Johann Franz Michael le Tellier, Marquis von Louvois, und nach dessen am 24. Sept. 1719. erfolgten Absterben, 1723. mit dem Marquis von Mancini. Der Marquis von Louvois ist ihr Sohn erster, und die vermählte Vicomtesse von Polignac die einzige Tochter zweyter Ehe.

13. Louise Magdalene, gebohrne de la Baglion de la Dufferie, Witwe Joseph Franz, Marquis von Scepeaux, starb im May im 50sten Jahre ihres Alters.

14. Anna,

14. Anna, gebohrne Paget, Witwe des den 8. Febr. 1750. verstorbenen Königl. Französischen General-Lieutenants, Großcreutz des Ludwig-Ordens, und Gouverneurs des Schlosses Saint Jean zu Marseille, Grafen Ludwig von Cheriscy, starb den 12. May.

5. Im Junius 1773.

1. Christiane Sophie, Gräfin von Reuß-Lobenstein, starb den 12. Junius. Sie war 1704. den 7. Jenner gebohren, und die älteste Tochter des 1739. verstorbenen Grafen Heinrich des XV, der sie mit Ernestinen Eleonoren, Gräfin von Schönburg, erzeuget.

2. Hans Heinrich von Heringen, Churfürstl. Sächsischer geheimer Rath, General-Accise-Director und Kammerherr, Erbherr auf Ottenhausen, starb den 21. Junius zu Dreßden im 77sten Jahre seines Alters. Er stammte aus einem alten adelichen Geschlechte in Thüringen her, ward Accis-Rath, 1739. Kammerherr und Ober-Steuer-Einnehmer, 1748. titular geheimer Rath, und im December 1748. General-Accise-Director.

3. Peter Graf von Vogué Dourdan, Königl. Französischer Brigadier der Reuterey, Ritter des Ludwig- und Ehrenritter des Malthe-ser-Ordens, starb im Junius zu Annonay, im Lande Vivarais. Er ward 1734. Obrist und Chef eines Reuterey-Regiments seines Namens,

das aber 1761. unter das Regiment Roial gestoßen ward, und 1741. den 20. Febr. Brigadier, 1744. resignirte er das Regiment.

4. Peter Joseph von Wollenberg, Kaiserl. wirklicher Rath und Commissions-Canzley-Director zu Regenspurg, starb den 9. Junius zu Regenspurg. Er hatte diese Stelle seit 1745. bekleidet.

6. Im Julius 1773.

1. Sophie Magdalene Caroline, Gräfin von Stollberg-Stollberg, starb den 24. Julius. Sie war den 3ten Jenner 1758. gebohren, und eine Tochter des 1765. verstorbenen Dähnischen geheimen Raths und Oberhofmeisters, Christian Günther, Grafen von Stollberg-Stollberg.

2. Diane Camille, gebohrne d'Albon, Gemahlin Caspar de Vichy, Grafen von Chamron, Königl. Französischer Marechal de Camp, starb den 3. Julius zu Campronel in Charolois im 59sten Jahre ihres Alters. Sie ward 1739. den 18. Nov. vermählt.

3. Marie Elisabeth, gebohrne Clermont de Lodeve, Witwe Gabriel Marcus Anton, Grafen von Toulouse Lautrec, starb den 10. Jul. zu Castres im 87sten Jahre ihres Alters.

4. Heinrich Bernhard, Reichsfreyherr von Schrader und Schliestedt, Königl. Dänischer Conferenz-Rath, Ritter des Danebrog-Ordens,

Ordens, Herzogl. Braunschweig-Wolfenbüttelscher erster Staats-Minister, Dechant des Stifts St. Cyriacus zu Braunschweig, starb den 19. Jul. zu Braunschweig. Er war Bürgerlicher Herkunft. Sein Vater, Paul Schrader, war Raths-Syndicus zu Braunschweig. Durch seine Verdienste ward er erst Hofrath, dann Hofmarschall, und 1754. Staats-Minister, auch in den Freyherrn-Stand erhoben. Er war seit 1754. mit Margarethe Ehrengard Louise, Tochter des verstorbenen Churbraunschweigischen Hofrichters zu Celle, von Campen vermählt. Nachdem die von Reindorf in männlichen Zweigen ausgestorben, gab der Herzog diesem vielgeltenden Minister das Erbschenken-Amt des Fürstenthums Wolfenbüttel. 1754. den 19. Junius erhielt er den Danebrog-Orden.

7. Im August 1773.

1. Hercules Sfondrati, Graf des H. R. R. und von Riviera, Marquis von Montalia, Grand von Spanien, Edler von Venedig, Decemvir von Mayland, starb zu Mayland den 5. August im 62sten Jahre seines Alters ohne Kinder. Seine Witwe ist Isabelle, gebohrne Marchesin Villani, und seine Erbschaft an dessen Bruder, Carl Marie Sfondrati, Kaiserl. Königl. Obristen der Reuterey, und Obristlieutenant bey der Deutschen Leibgarde des Erzherzogs Ferdinand zu Mayland, gefallen.

2. Elisa-

2. Elisabeth Philippine, verwitwete Herzogin und Marschallin von Lorges, starb den 23 August. Sie war die einzige Tochter und Erbin Ferdinand Joseph Grafen von Poictiers, und Marie Henriette Genoveve Gertraud von Bourbon Malause, welche sie nach des Vaters Tode den 23. Dec. 1715. gebohren, und brachte ihrem Gemahl, dem erst am 6. Junius 1772. verstorbenen Marschall, Guido Michael, Herzog von Lorges, die schönen Güter Rye, Poictiers, und Anglure Coublans zu. Von ihrem Gemahl und Tochter siehe die 350ste und folgende Seite dieses XIII. Bandes.

8. Im September 1773.

1. Maximilian Friedrich Ernst, **Fürst von Salm-Salm**, Herzog von Hoogsstraten, des goldenen Vließes, des Churpfälzischen Hubert- und Marien-Theresien-Ordens Ritter, Kaiserl. Königl. wirklicher Kämmerer, General-Feldmarschal-Lieutenant, und Commendant zu Luxemburg, auch General-Feldmarschall-Lieutenant des Oberrheinischen Kreises, starb zu Antwerpen den 14. September im 41sten Jahre. Er war der 2te Prinz des 1770. verstorbenen Fürsten Nicolaus Leopold von Salm-Salm, und ward von seiner 1751. verstorbenen Mutter, Dorothee Francisce Agnes, einer gebohrnen Prinzessinn von Salm, den 28. Nov. 1732. gebohren. In seiner Jugend erhielt er den Malteser-Orden

Orden, den er aber mit der Domicellar-Stelle des Erzstifts Cöln verwechselte. Endlich verließ er den geistlichen Stand, ward Hauptmann unter dem Regiment zu Fuß, welches sein Vater in Kaiserlichen Diensten hatte, 1755. Obristwachtmeister, 1758. Obrister, 1763. den 26. Februar General-Feldwachtmeister, und 1773. im April, General Feldmarschall-Lieutenant. Den Churpfälzischen Orden erhielt er den 2. Februar 1749., den Marien-Theresien Orden 1758. den 4. Dec. und den vom goldnen Vließ 1772. den 30. November. Nach seines Vaters Tode gerieth er mit seinem ältern Bruder, Ludwig Carl Otto, der den geistlichen Stand erwählet, wegen der Erbfolge in einen weitläuftigen, bey den Reichs-Gerichten geführten, Rechtsstreit, der endlich durch einen 1771. den 5. Jul. zu Paris geschlossenen, und den 25. Sept. 1771. genehmgehaltenen Vergleich dergestalt beygelegt ward, daß er das Herzogthum Hoogstraten bekam, hingegen dem ältern Bruder die alleinige Regierung überließ. Seine als Witwe hinterlassene Gemalin, Marie Louise Eleonore, gebohrne Prinzessin von Hessen-Rheinfels, mit welcher er sich 1756. vermählt, hat ihm folgende Kinder gebohren: 1) Nicolaus Leopold, gebohren den 1. Junius 1760., starb 1768. den 16. März. 2) Constantin Alexander Joseph Johann Nepomucen, gebohren den 22. Nov. 1762. 3) Ludwig, geb. den 26. May 1765, starb den 23. Oct. 1765. 4) George, gebohren den 26. May 1766,

1766. 5) Wilhelm Florentin Friedrich, gebohren den 28. Sept. 1769. 6) Eine nach des Vaters Tode, den 28. Oct. 1773. gebohrne Prinzessin. Er hatte den Feldzügen des letztern Krieges rühmlichst beygewohnet, und sich besonders 1757. in der Schlacht bey Collin, in welcher er auch verwundet worden, hervor gethan. 1759. gerieth er in der Action bey Asch in die Preußische Kriegsgefangenschaft.

2. Wilhelm Beauchamp Proctor, *) Ritter-Baronnet von Großbritannien, Ritter des Bad-Ordens, starb den 18. Sept. auf seinem Gute Langley-Park in der Grafschaft Norfolk, 48 Jahr alt. Er ist in drey Parlamentern Abgeordneter der Grafschaft Norfolk gewesen, Georg der II. erhob ihn den 20. Febr. 1744. zum Ritter-Baronnet, der jetzige König aber zum Ritter des Bad-Ordens, in welchen er den 26. May 1761. eingeführet worden. Er war auch einer der Directoren der Millionen-Bank zu London. Von seiner ersten Gattin ließ er zwey Söhne, davon der älteste, 17 Jahr alt, ihm folgte, und drey Töchter, von der zweyten aber, eine Tochter des Esquire Johnson zwey Söhne und eine Tochter.

3. Friedrich

*) Besiehe von diesem Geschlechte the compleat Baronetaege ot great Britain and Ireland (London 1769. 12, 3 Vol.) im 1sten Bande S. 100.

3. Friedrich Wilhelm, Freyherr von Prinzen, Königl. Preußischer geheimer Kriegsrath, des Johanniter-Ordens angewiesener Comthur auf Lietzen, des Würtembergischen großen Jagd-Ordens Ritter, Erbherr auf Carow, Seedorf, Nielbock, Gollwitz, Alt- und Neu-Scholäne, Paren, Grütz, Verchel, Siepe, Caput und Nierow, starb zu Carow den 24. September im 55. Jahre an einer Abzehrung. Er war der älteste Sohn des 1725. verstorbenen Königl. Preußischen Oberhofmarschalls und Staatsministers, Marquard Ludwig, Freyherrn von Prinsen, und Dorotheen Sophien, Gräfin von Schlippenbach. *) Nachdem er auf hohen Schulen und Reisen die nöthige Kenntnisse sich erworben, nahm ihn der vorige König von Preussen unter das große Potsdammer-Regiment als Lieutenant. Wenige Tage vor dessen Ableben erließ er ihn der Kriegsdienste, und bestimmte ihn zu einer Gesandtschaft, welches nach dessen Tode unterblieb. Der jetzige König ernennete ihn zum geheimen Kriegsrath, und Verordneten bey der Churmärkischen Landschaft und Städte-Cassen, er ward auch beständiger Abgeordneter der sämmtlichen Churmärkischen Städte. 1742. den 30. Aug. bekam er den großen Würtembergischen Jagd-Orden, und

1762.

*) Seine väterliche und mütterliche Ahnentafel, siehe in Johann Erdmann Hasse Nachrichten vom Johanniter-Orden 2c. (Berlin 1767. 4. mit den Wapen-Kupfern) Seite 282.

1762. den 14. Sept. ward er in den Johanniter-Orden aufgenommen. Im März 1741. vermählte er sich zu Berlin mit Susanne Benedicte, Tochter des Dänischen General-Lieutenants, Ritters von Danebrog-Orden, und bevollmächtigten Ministers am Preußischen Hofe, Benedict von Meyer, welche 1722. den 24. Febr. gebohren ist. Aus dieser Ehe ist Elisabeth Sophie Louise, den 22. Jul. 1742. gebohren worden, die sich den 3. Dec. 1762. mit dem Hofmarschall der verwitweten Prinzeßin von Preussen, Reichsgrafen Wilhelm Friedrich Heinrich Ferdinand von Wartensleben, vermählet hat. Er hatte dem Königl. Hause und Lande über 30 Jahr die ersprießlichsten Dienste geleistet, und ward wegen seiner besondern Rechtsschaffenheit ungemein bedauert.

4. Friederich Heinrich von Theuses, Königl. Dänischer geheimer Conferenz-Rath, Cammerherr, und Ritter des Danebrog-Ordens ꝛc. starb den 17. Sept. zu Altona. Er war zu Kopenhagen im December 1701. gebohren. Sein Geschlecht ist ursprünglich Französisch, allein sein Vater hatte des reformirten Glaubens halber sein Vaterland verlassen, und sich nach Celle, von da aber nach Dännemark gewendet. Er starb 1754. den 2. Nov. zu Celle, in einem Alter von 90 Jahren, als Dänischer General-Lieutenant ausser Diensten. Des verstorbenen geheimen Conferenzraths Mutter war eine Schwester des Holländischen Vice-Admirals Aersen van Somelsdyck.

dyck. Nachdem er zu Utrecht und Luneville den Wissenschaften und ritterlichen Uebungen mit vielem Fleiße obgelegen, trat er 1721. in Dänische Kriegsdienste, und ward zuletzt Obrister der Reuterey, 1743. ward er als Bevollmächtigter Gesandter an den Preußischen Hof gesendet. Nach einem Aufenthalt von 3 Jahren hatte er den 11. Dec. 1746. seine Abschieds-Audienz, und gieng mit gleichem Auftrag nach Rußland, nachdem er vorher im Oct. 1746. die Cammerherrenstelle erhalten. Zu Petersburg hatte er den 19. Febr. 1747. die erste Audienz, allein seine schwächliche Gesundheit nöthigte ihn bald, seine Zurückberufung zu suchen, die er auch 1749. erhielt. Nachdem es sich etwas mit ihm gebessert, ward er 1751. als Gesandter nach dem Haag geschickt, wo er bis 1769. blieb, da er wegen der dem Alter anklebenden Schwachheiten seine Erlassung erhielt, und sich nach Altona wendete. 1757. den 29. April bekam er den Danebrog-Orden, und 1769. ward er zum geheimen Conferenzrath ernennet. Seine vor ihm verstorbene Gemahlin war eine Tochter des verstorbenen Königl. Großbritannischen und Chur-Braunschweigischen Ober-Cammerherren, de la Forest, und hinterlässet er von derselben nur eine Tochter, welche mit dem Holländischen Contre-Admiral, Freyherren von Stöcken vermählt gewesen, und als Witwe im Haag lebt.

5. Friedrich Ludwig von **Levezow**, Königl. Dänischer Cammerjunker und Rittmeister des

Jütischen Reuterey-Regiments, starb den 15. Sept. zu Aalburg im 27sten Jahre.

6. George Günther von Holtz, Kaiserl. Königl. General-Feldmarschall-Lieutenant, des heiligen Elisabeth-Ordens Ritter, starb den 18. Sept. zu Wien, 80 Jahr alt. Er hat von Jugend auf in Kaiserl. Diensten gestanden, ward Obrister des Regiments von Hagenbach zu Fuß, 1750. den 5. Febr. General-Feldwachtmeister, 1759. den 11. Febr. General-Feldmarschall-Lieutenant, in eben dem Jahre Vice-Commendant zu Wien, und 1771. den 19. November Ritter des Elisabeth-Ordens. Sein Vaterland war Hamburg, wo er 1694. gebohren worden. 1744. den 16. Junius, da er noch Major des Regiments Roth war, ward er in einer Action von den Spaniern gefangen, nach etlichen Tagen aber ausgewechselt. Man darf dieses neu adeliche Haus mit dem alten Reichsritterschaftlichen in Schwaben blühenden Geschlechte nicht verwechseln.

7. Wilhelm Ludwig von Druchtleben, Churfürstlicher Braunschweigischer General-Lieutenant und Chef des Stadischen Garnison-Regiments, starb im September. Er hatte von Jugend auf in seines Landesherren Kriegesdiensten gestanden, und den Feldzügen am Rhein, in den Niederlanden, und auch den zwey ersten Feldzügen des letztern Krieges mit Ruhm beygewohnet. 1747 im Julius ward er Obristlieutenant des Regiments Hardenberg, Fußvolk, den 16. Sept. 1752. Obrister, 1753. den 13. August Chef des

erledigten Münchowschen Regiments zu Fuß, 1758. den 13. März Generalmajor, und 1759. den 16. Jenner auf sein Ansuchen mit einem Gnadengehalt zur Ruhe gesetzt. Hernach aber zum General-Lieutenant und Chef des Garnison-Regiments von Stade ernennt.

8. Christoph Wilhelm von Kessel und Tscheutsch, Churfürstl. Sächsischer wirklicher geheimer Rath und Ober-Küchenmeister, auch des Chur-Pfälzischen Löwen-Ordens Ritter, starb den 4. Sept. auf seinem Gute Racke bey Oels in Schlesien an einer langwierigen Wassersucht im 69sten Jahre. Er war 1705. gebohren, und der älteste Sohn, Christoph Wilhelm von Kessel, auf Racke im Fürstenthum Oelß, der 1750. den 26. April. gestorben, und Eleonoren von Gutig auf Racke, welche schon 1738. mit Tode abgegangen. Er ward 1745. Chur-Sächsischer Cammerherr, im Junius 1763. Titular geheimer Rath, und im December 1763. Ober-Küchenmeister, im Dec. 1768. bekam er den Rang als wirkl. geheimer Rath, 1769. den 17. Jenner ward er zum wirklichen geheimen Rath, und 1769. im April zum Ritter des Pfälzischen Löwen-Ordens ernennt. Er starb unvermält. Von seinen Geschwistern ist Genealogiophili *) Genealogische

*) Unter diesem angenommenen Namen hat sich der Verfasser, Carl Ferdinand von Grutschreiber, welcher als Herzogl. Würtemberg-Oelsischer Regierungs-Vice Präsident gestorben ist, verbergen wollen, welches mir aus dessen eigenhändigen Briefen bekannt geworden ist.

Nachlese von einigen Gräflichen, Freyherrlichen und Adelichen Geschlechtslinien, (Oels Fol. 1765.) auf der 42sten Tabelle nachzusehen.

9. Johann Lucas, Graf von Pallavicini, Kaiserl. Königl. wirkl. geheimer Rath, General-Feldmarschall, Chef eines Regiments zu Fuß, des goldenen Vließes Ordens-Ritter, starb den 27. Sept. zu Bologna. Von seinen Lebensumständen ist oben besonders gehandelt worden.

10. Don Johann von Castillo Fayardo und Vintimiglia, Marqvis von Villadarias, Fürst von San Mauro, Grand d'Espagne der ersten Classe, Ritter des goldenen Vließes und Jacob-Ordens, auch Groß-Creuß des Carl-Ordens, Königl. Spanischer General-Capitaine, und General-Inspector der Reuterey, Obristwachtmeister der Garde du Corps, Directeur der Königl. Jagden, starb den 16. Sept. zu Sanct-Ildefonse, 78 Jahr alt. *) Er war aus einem sehr alten Spanischen Geschlechte entsprossen, und hat sowohl in dem 1733. als dem 1741. entstandenen Kriege den Feldzügen mit vielem Ruhm beygewohnt. In dem 1748. geendigten Kriege befehligte er die zur Bedeckung des Königreichs Neapel gebrauchte Spanische Völker, und der König beyder Sicilien gab ihm nicht allein den 1. Jenner

*) Andern Nachrichten zu Folge ist er nur 62 Jahr alt geworden.

1. Jenner 1748. den Januarius Orden, sondern beschenkte ihn auch, als er sich im Jenner 1749. beurlaubte, mit seinem Bildniß, so mit Brillanten besetzt war, und 9000 Rthlr. geschätzet ward. Im Aug. 1760. ward er zum Grand von Spanien erster Classe ernennt, und den 31. März 1770. zum General-Capitaine erklärt, auch 1771. den 6. Dec. als Groß-Creutz des Carl-Ordens aufgenommen.

11. Michael Jacob **Turgot**, Marqvis von **Sousmont**, ehemaliger Parlaments-Präsident, starb den 28. September auf seinem Schlosse Bons in Nieder-Normandie, 54. Jahr alt. Sein Vater, Michael Stephan, war Königl. Französischer Staats-Rath, und gewesener Prevot der Kaufleute zu Paris, welcher den 1. Febr. 1757. gestorben. Seine Mutter, Magdalene Francisce, Tochter Peter Wilhelm Martineau, Herren von Bretignolles, welcher den 28. Nov. 1764. verstorben, brachte ihn den 21. Aug 1719. zur Welt. Er ward 1738. Königl. Advocat bey dem Chatelet zu Paris, 1742. Parlaments-Rath, 1743. Reqvetenmeister, und den 21. May 1747. Präsident a Mortier zu Paris, fiel aber mit den meisten Parlamentsgliedern in Ungnade, und ward auf seine Güter verwiesen. Er heyrathete 1752. den 17. März, Gabriele Elisabeth Gallard, einzige Tochter und Erbin, Peter, Barons von Estrepogni in der Normandie und Changi in Gatinois, aus welcher Ehe Anton

Franz, den 10. May 1753. gebohren worden. Der jetzige Französische Staatsminister und General Controlleur ist sein Bruder, ausser diesem ist von ihm noch ein Bruder und eine Schwester am Leben.

12. Evelyn Pierrepoint, Herzog von Kingston, Pair von Großbritannien, Königl. Großbritannischer General en Chef, Ritter des Ordens vom blauen Hosenband, Lord Lieutenant der Grafschaft Nottingham, starb im September zu Bath. Er war 1712. gebohren, und stammte aus einem ansehnlichen engelländischen Geschlechte, welches von König Carl dem 1sten die Baron- und Gräfliche, von König Georg dem 1sten aber 1715. die Herzogl. Würde erhalten. Sein Vater, Wilhelm, Graf von Kingston, starb 1713. im 21sten Jahre, und seine Mutter, Rahel, Tochter des Esquire, Thomas Baynton, den 18. May 1722. Da er nur eine Schwester, Namens Francisske, welche den Esquire, Philipp Meadows, geheyrathet, am Leben hatte: so folgte er seinem Großvater, dem 1726. am 5. März verstorbenen Herzog, Evelyn von Kingston, in allen Titeln und Gütern. 1741. den 20. März ward er Ritter des blauen Hosenbandes, 1755. den 19. März Generalmajor, 1759. den 4. Febr. General-Lieutenant, 1763. den 10. Jenner Lord-Lieutenant von Nottingham, 1772. im May General en Chef. Er hatte in der Jugend viel gereiset, 1732. war er eine Zeitlang zu Rom. Dem Königl. Hause war er sehr ergeben, und er warb

1745.

1745. bey Gelegenheit des Schottischen Aufruhrs auf eigene Kosten zum Dienst der Krone ein Regiment zu Pferde. 1769. den 8. März vermählte er sich mit der geschiedenen Gemahlin des Schiffs-Hauptmanns, August Hervey, der bekannten Lady Chudleigh, die er als Witwe hinterlassen.

13. Peter Grigoriewitsch, Graf von Tschernischew, Kaiserl. Russischer Senateur, geheimer Rath, Cammerherr, Ritter des Andreas- und Alexander-Ordens, starb im September zu Petersburg im 63sten Jahre. Er war ein Sohn des 1745. den 16. Aug. verstorbenen Generals, Grafen Gregorius Petrowitsch Tschernischew, *) und ward schon 1739. Cammerherr der Großfürstin Anna. 1744. im Jenner bekam er den Alexander-Orden, 1754. den 16. Sept. General lieutenants-Rang, 1758. ward er Ritter des Polnischen weißen Adler-Ordens. 1760. den 27. Sept. Mitglied des dirigirenden Senats, 1762. den 21. Febr. Ritter des Andreas-Ordens. Seit 1741. ist er nach einander an den Höfen von Kopenhagen, Berlin, London und Paris als bevollmächtigter Minister und Ambassadeur gebrauchet worden. Der Feldmarschall Zacharias, und der Admiralitäts-Vice-Präsident, Johann, Grafen von Tschernischew sind seine jüngern Brüder.

*) Siehe den VIII. Band der Geneal. Hist. Nachr. S. 238. f.

14 Cajetan, Graf von Strampa, Kaiserl. Königl. Cämmerer, General der Reuterey, Chef eines Kürassier-Regiments, des Theresien-Ordens Ritter, starb den 16. Sept. zu Brünn in Mähren im 62sten Jahre. Er war ein gebohrner Italiäner, und hat sein Glück durch den Herzog Carl von Lothringen gemacht, dessen General-Adjudante er war. 1750. im November ward er commandirender Obrister des Kürassier-Regiments Johann Palfi, 1757. den 17. Jenner General-Feldwachtmeister, 1758. im April Feldmarschall-lieutenant, 1761. im Jenner Chef des erledigten Kürassier-Regiments von Birckenfeld, 1761. den 20sten December Ritter des Marien-Theresien-Ordens. Wenn er General der Reuterey geworden, ist mir unbekannt. Er hatte sich den 22. April 1754. mit Maria Cäcilia, Reichsgräfin von Wurmbrand, dritten Tochter des 1731. verstorbenen Kais. geheimen Raths, Rudolf, Grafen von Wurmbrand vermählet. Er hat sie als Witwe hinterlassen, ob aber Kinder aus dieser Ehe erzeuget worden, ist mir nicht bekannt. Man rühmte ihn als einen geschickten General, der seit 1733. den meisten Feldzügen beygewohnt, und besonders 1757. in der Schlacht bey Breslau und 1759. bey dem Angriff von Maxen sich hervorgethan. 1748. ward er den Russischen Hülfsvölkern, um sie durch Pohlen zu führen, entgegen geschickt.

15. Maria

15. Marie Theodore, gebohrne Freyin von Imbsen, Gemahlin des Kaiserl. Königl. General-Feldmarschall-Lieutenants, Franz Carl, Reichsgrafen von Podzdazki, starb den 30. Sept. zu Brünn. Sie war 1731. den 15. April gebohren, und eine Tochter des 1742. verstorbenen Kaiserl. Ordens Kanzlers, Johann Theodor, Freyherr von Imbsen, der sie mit Marien Annen, Freyin von Locher und Lindenheim gezeuget, hat aber ihrem Eheherrn keine Kinder gebohren. Sie war eine sehr reiche Partie, da ihr Vater sie in seinem letzten Willen sehr ansehnlich bedachte. *) Ihr Vater ward zuerst 1721. den 3. Febr. in den Reichsfreyherren Stand erhoben, und gehörte zu dem Westphälischen Geschlechte **), welches bey mehrern Erz- und andern Stiftern als Stiftsmäßig aufgeschworen ist.

16. Marie Catharine Elisabeth, gebohrne Gräfin von Hatzfeld, Witwe des Chur-Pfälzischen geheimen Raths, Franz Carl Wilhelm, Grafen von Hillesheim, starb den 7ten Sept.

*) Siehe den III. Band der Geneal. Hist. Nachrichten S. 1060. und den VIIten S. 738.

**) Ich habe sowohl den Stammbaum als das Original-Attest des verstorbenen Paderbornischen Domherren, Johann Werner von Imbsen, hierüber in Händen, welches den in Gaubens Adels-Lexicon B. II. S. 490. dieserhalb gemachten Zweifel völlig hebet.

Sie war den 3. Sept. 1692. gebohren, und die letzte von dem Rosenbergischen Zweige der Grafen von Hatzfeld, waren der letzte Graf Lothar Franz den 14. May 1722. bereits gestorben. Ihr Gemahl,*) mit dem sie den 25. Nov. 1723. vermählt worden, ist bereits den 11. Oct. 1748. als geheimer Rath und Regierungs Präsident gestorben. Ob sie ihm Kinder gebohren, ist mir nicht bekannt.

17. Marie Friederike Dorothee Sophie, Witwe Johann, Reichsgrafen von Schlitz genannt Görtz, eine gebohrne Freyin von Görtz, starb den 2. September. Sie **) war den 22. August 1696. gebohren, und eine Tochter George Ludwig Sittich, Freyherrn von Schlitz, genannt Görtz, der als des Oberrheinischen Kreises Generalmajor gestorben, und Catharinen Marien von Künsberg. Ihr Gemahl, ***) mit dem sie sich den 18. Jenner 1718. vermählt, ward 1739. in den Reichsgrafenstand erhaben, und starb

*) Siehe von ihm Geneal. Hist. Nachr. Band XII. S. 368.

**) Ihre väterliche Ahnentafel ist in Harlard von Hatstein Hoheit des deutschen Reichs-Adels. (Bamberg 3 Theile Fol.) im 3ten Theil S. 471. und ihre sämmtliche 13. Kinder Seite 464. zu finden.

***) Siehe Band XII. der Geneal. Histor. Nachr. S. 741.

starb den 28. Junius 1747. als Erbmarschall des Stifts Fulda, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, und vormahliger Chur-Braunschweigischer Schloßhauptmann. Sie hat demselben 6 Söhne und 7 Töchter gebohren, davon George, als Kaiserl. Cämmerer, Carl Friedrich Adam, als Preuß. Flügel-Adjudant und Obrister, Johann Eustachius aber als Weimarischer geheimer Legations-Rath und Oberhofmeister der Prinzen noch leben.

18. Juliane, Baronesse von Boislager, Gemahlin des Kaiserl. General-Wachtmeisters und Chur-Cölnischen Cammerherren, George Franz, Freyherrn von Wimpfen, starb zu Wien im September im 31sten Jahre ihres Alters. Sie hinterläßt 3 Söhne, davon 2 in das Collegium Theresianum zu Wien aufgenommen worden.

19. Albert Ludwig Clerambeau, Marqvis von Vaudreuil, Ritter des Ludwig Ordens, und Gouverneur-Lieutenant zu la Neufville aux Bois, starb den 29. Sept. zu Saint-Germain im 37sten Jahre seines Alters. Er war ehedem auch Guidon bey der Gendarmerie de France.

9. Im October 1773.

1. Anne Sophie Agnese, Witwe des Königl. Preuß. General-Feldmarschalls, Johann von Lewald, gebohrne von Buddenbrock, starb den 28. October zu Königsberg in Preussen, im 74sten Jahre. Sie war die Tochter eines General-Feldmarschalls, und die Gemahlin von zwey General-Feldmarschalls gewesen. Ihr Vater, Wilhelm Dietrich von Buddenbrock, welcher sie mit Clare Anne Catharine von Grüter, erzeuget, starb 1757. den 28. März als Preußischer Feldmarschall. Sie war Hofdame am Berlinischen Hofe, als der 1743. verstorbene Feldmarschall, Erhard Ernst von Röder, sie zur Gemahlin wählte. Nach dessen Tode ward sie die zweyte Gemahlin des 1768. verstorbenen Feldmarschalls von Lewald, welche Ehe zwar vergnügt, aber unfruchtbar gewesen.

2. Adolf, Freyherr von Berghe von Trips, General der Reuterey, und gewesener Chef eines Dragoner-Regiments in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, starb den 16. October zu Heppenheim in einem hohen Alter. Er war aus einem alten im Herzogthum Jülich blühenden adelichen Geschlechte entsprossen, und ward bey der Ritterschaft dieses Herzogthums wegen des Guthes Bobenheim 1725. aufgeschworen. Trat in seiner Jugend zuerst in Chur-Cöllnische, denn in Kaiserl. Kriegsdienste, ward den

23. Jen-

23. Jenner 1739. Obrister des Husaren-Regiments Spleni, im Junius 1742. General-Feldwachtmeister, 1743 im Julius Chef des Husaren-Regiments Pestwarmagái, 1744. den 20. April wirklicher Cämmerer, und 1745. im Jul. Feldmarschall Lieutenant. 1748. trat er in die Dienste der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, ward 1748. den 28. Jenner wirkl. General der Reuterey, und erhielt im Februar 1748. das erledigte Dragoner Regiment von Matha, lebte nachher in der Stille zu Heppenheim, bey einem starken Gnadengehalt, nachdem seine Gemahlin, Marie Anne Antoni, gebohrne Reichsgräfin von Auersperg-Wassen bereits vor ihm 1767. im 48sten Jahre ihres Alters verstorben. Sein Dragoner-Regiment trat er vor einigen Jahren an den Obristen, Grafen von Byland ab.

3. Robert, Ritter **Ladbrocke**, Parlaments-Glied wegen London, starb den 31. Oct. zu London, 60 Jahr alt. Er ward 1740. Aldermann der Stadt London, 1748. Lord-Maire, und 1754. Parlamentsglied wegen dieser Stadt. In allen diesen Bedienungen hatte er den rühmlichsten Fleiß und wahre Vaterlandsliebe bewiesen, und ward er wegen seiner vorzüglichen Aufrichtigkeit besonders bedauert.

4. Peter Joseph **Laurent**, Königl. Französischer General-Director der Canäle in Flandern

und

und Picardie, Ritter des Michael Ordens, starb im October zu Paris im 59sten Jahre seines Alters. Er war ein sehr erfahrner Ingenieur, und bekam schon 1756. wegen seiner Geschicklichkeit den Michael-Orden. Der letztverstorbene König trug ihm auf, durch einen unterirdischen Communications-Canal in der Picardie, die Somme und Schelde zu vereinigen. Der Anfang ward gemacht, mit gutem Fortgang die Arbeit fortgesetzet, das Ende derselben aber, durch ihn nicht erlebt. Alle Kenner haben ihm das Lob ertheilet, daß diese Unternehmung den größten Werken des Alterthums an die Seite zu setzen sey.

5. Ludwig Engelbert, des h. R. R. Graf **von der Marck**, Herr der Herrschaft Schleiden, Marqvis von Vardes in der Normandie, Königl. Französischer General Lieutenant, Gouverneur von Cambrai, und Chef eines deutschen Regiments zu Fuß, starb den 6ten October auf dem Schlosse Fleville bey Nancy im 72sten Jahre seines Alters, als der letzte dieses alten Reichsgräflichen Hauses. Er war 1701. den 21. Dec. gebohren, trat sehr zeitig in Französische Dienste, ward schon 1719. Chef eines deutschen Regiments, das sein Vater bis dahin gehabt. 1734. den 14. August Brigadier, 1740. den 10. May Marschall de Camp, 1742. Königs-Lieutenant im Hotel des Invalides. 1744. im April Gouverneur von Cambray, und 1745. den 1. May General-Lieutenant. Seine erste Gemahlin, Marie

rie Anne Hyacinthe Visdelou, Tochter des Grafen Renatus Franz von Bienassis, ward mit ihm 1727. den 31. Jenner vermählt, und starb den 11. Oct. 1731. nachdem sie ihm den 10. Jul. 1730. eine Tochter, Luise, Margarethe, gebohren, welche seit 1748. mit dem Herzog, Carl von Aremberg vermählt ist, dem also die Güter dieses Hauses zugefallen. Sie bestehen in der Reichsherrschaft Schleida in der Eifel, dem Marquisat Vardes in der Normandie, und den in Lothringen belegenen Herrschaften Lumain und Sevin. Er hatte 1744. und 1745. den Feldzügen in Flandern und am Rhein beygewohnet, auch seinen Vater bey den Gesandtschaften nach Stockholm und Madrit begleitet, wo dieser 1739. das Grandat von Spanien erster Classe für sich und seine männliche Nachkommen erhielt. Mit der zweyten Gemahlin, Marie Anne Francisce, Tochter des Französischen Herzogs und Marschalls, Adrian Moritz von Noailles, mit welcher er sich den 9. April 1744. vermählt, und die ihn überlebet, hat er keine Kinder erzeuget.

6. Johanne Sophie Elisabeth Louise Armande Septimanie, du Plessis de Richelieu, Gemahlin Casimir Egmont, Grafen von Pignatelli, Königl. Französischen General-Lieutenants, starb den 14. October auf dem Schlosse Braine in der Picardie im 33sten Jahre. Sie war eine Tochter zweyter Ehe des Marschalls von Frankreich, Ludwig Franz Armand, Herzogs von Richelieu, und ward

den

den 29. Febr. 1740. gebohren. Ob aus ihrer im Februar 1756. getroffenen Eheverbindung Erben erzeuget worden, ist mir nicht bekannt.

7. Johann Ernst Gunnerus, Bischoff von Drontheim, der heil. Schrift Doctor, starb im October zu Christiansand in Norwegen bey der Bereisung seiner Diöcese, 56 Jahr alt. Er war Director der Academie der Wissenschaften zu Drontheim, und seiner gelehrten Schriften wegen bekannt.

8. Der Königl. Sardinische General-Lieutenant, Inspector der Reuterey und Dragoner, auch Baillif des Maltheser-Ordens, Ritter Costa della Trinita, starb den 2. October zu Turin. Er darf mit dem General des Fußvolks in Sardinischen Diensten, Victor Amadeus, Grafen Costa della Trinita, nicht verwechselt werden.

9. Johann George Estor, beyder Rechte Doctor, Landgräflich Hessen-Casselischer geheimer Rath und Kanzler der Universität Marpurg, starb den 25. October zu Marpurg im 74sten Jahre seines Alters. Er war ein gelehrter Mann, aber ein Sonderling in seinem Privat-Leben. Seine Lebens-Beschreibung gehöret in die Gelehrten-Geschichte.

10. Wilhelm Heinrich, mitregierender Reichsgraf von Löwenstein-Wertheim, starb den 7ten October zu Wertheim im 59sten Jahre. Er war der 4te Sohn des 1721. den 13. Febr. verstorbenen Grafen, Heinrich Friedrich von Löwen-

stein-

stein-Wertheim, welcher ihn den 23. September 1715. mit Amoene Sophie Friderike, gebohrnen Gräfin von Limpurg, erzeuget, die am 20. Februar 1746. gestorben ist. Nach dem Tode seines Vaters gelangte er mit seinen Brüdern, Johann Ludwig, Volrath, Friedrich Ludwig, und Carl Ludwig, zur gemeinschaftlichen Regierung, vermählte sich den 10. Jenner 1751. mit Anne Marie Constantie, Tochter des russischen Obristen Paul Friedrich Freyherrn von Wilson, die er als Witwe hinterlassen, aber ihm keine Kinder gebohren hat.

11. Johann Franz Potin, Königl. Französischer Agent der Marine zu Rotterdam, starb den 1. October zu Rotterdam, 92 Jahr 9 Monate alt. Er hatte diese Stelle seit 50 Jahren bekleidet.

12. Sergius von Alessandro Sarafoglio, Armenischer Erzbischoff zu Cäsarea, starb in der Nacht vom 2 bis 3ten October zu Livorno im 74sten Jahre seines Alters.

13. Der vormalige Rathsherr zu Danzig, Gotthilf Wernick, starb den 14. October auf der Weichselmünde bey Danzig in der Gefangenschaft. Er hatte 1751. und 1752. auch 1761. viele Unruhen *) erreget, und 11 Jahr 5 Monate 1 Tag gefangen gesessen.

14. Chri-

*) Man sehe von den damals zwischen dem Magistrat und der Bürgerschaft entstandenen Ir-

14. Christian Friederich Carl, des H. R. R. Graf von Castell, des ganzen gräflichen Geschlechts Aeltester, starb den 15 Oct. zu Castell. Er war ein Sohn des 1735. verstorbenen Grafen Wolfgang George von Castell. Seine 1758. verstorbene Mutter, Friderike, gebohrne Gräfin von Ortenburg, brachte ihn den 26. Febr. 1730. zur Welt. Nachdem er von dem Kaiser 1751. den 16. December für mündig erkläret worden, trat er die Regierung an, 1762. aber erbte er Remlingen nach Absterben des letzten Grafen Christian Adolf Friedrich Gottlieb. 1761. den 25. October vermählte er sich mit Catharine Hedwig, Tochter des 1743. verstorbenen Chur-Sächsischen Generals, Carl Friedrich Gottlieb, Grafen von Castell-Remlingen, welche er als Wittwe hinterlassen, und mit ihr folgende Kinder erzeuget hat: 1) Albrecht Friedrich Carl, gebohren den 2. May 1766. 2) Christian Ludwig Ferdinand, gebohren den 14. April 1768. starb den 16. December 1768. 3) Caroline, gebohren den 22. April 1770. starb 1771. den 19. Jul. 4) Christian Friedrich, gebohren den 21. April 1772.

15. Der Königl. Schwedische Cammerrath und ehemaliger Informator des Herzogs Friedrich Adolph

rungen die neue Europäische Fama, Theil 171. S. 214. Theil 172. S. 295. ff. und Theil 184. S. 289. ff. wie auch den 2ten Band dieser Nachrichten S. 458. ff.

Adolph von Ostgothland, Johann Jacob von Benzelstierna, starb im October zu Stockholm im 50sten Jahre. Er war der vierte Sohn des 1747. verstorbenen Erzbischoffs von Upsal, Jacob Erici Benzelius, und der Catharine Edenberg, welche ihn 1720. den 13. August zur Welt gebohren. Nachdem er 1747. die Stelle eines Professor der Rechtsgelehrsamkeit zu Greifswalde erhalten, und solche einige Jahre bekleidet, ward er zum Informator des Herzogs von Ostgothland und Königl. Cammerrath ernennet. Er war auch einer der Banco Deputirten; ward aber 1766. so wie alle übrige Deputirte, durch den Reichstag seines Dienstes *) entsetzt. Nach dem Tode seines Vaters erhielt er nebst seinen übrigen Geschwisteren **) den Adelstand.

16. Christian Bagge, Königlicher Schwedischer Consul zu Tripolis, starb im October zu Stockholm im 53sten Jahre. Er hatte diese Stelle seit 14. Jahren bekleidet

17. Heinrich Christoph Bröckel, Landgräfl. Hessen-Casselischer General-Major, und Ritter des Ordens pour la vertü militaire, starb den 22. October zu Cassel im 80sten Jahre. Er war

 1693.

*) Siehe den VIten Band dieser Nachrichten, die 559ste Seite.

**) Von seinen Eltern, Geschwistern und ganzen Geschlechte siehe eine ausführliche Nachricht im 2ten Theile des Stockholmischen Magazins, [Stockholm 1754. gr. 8.] Seite 68. ff.

1693. gebohren und hatte in dem Kriege der Venetianer gegen die Türken bereits nützliche Dienste geleistet.

18. Marie Aloysie, Gemahlin des vormaligen spanischen Ambassadeurs zu Paris und London, Joachim Pignatelli, Grafen von Fuentes, starb den 12. October. Sie war eine Tochter des 1758. verstorbenen Herzogs Franz von Solferino, aus dem Hause Gonzaga, dessen zweyte Gemahlin, Julie, gebohrne Prinzessin von Santobuono, sie 1726. den 22. Junius zur Welt gebohren. Sie ward 1741. den 15. October vermählt, und bald darauf Staats-Dame der letztverstorbenen Königin von Spanien.

19. Claudius Drouas de Boussey, Bischoff von Toul, Abbé commendataire der Abtey Morigni, in der Diöcese von Sens, starb den 21. October zu Toul, 60. Jahr alt. Er war 1713. gebohren, bekam 1749. die 6200 Livres einbringende Abtey Morigni, und ward 1754. den 12. May zum Bischoff von Toul geweyhet, welches Bißthum jährlich 30,000 Livres einbringt. Vorher war er General-Vicarius des Erzbißthums Sens.

20. Josephe, Gräfin von Palfi, starb den 18. October im 3ten Jahre ihres Alters. Ihr Vater, Leopold, Graf von Palfi, Kaiserlicher wirklicher geheimer Rath, hatte sie den 8. Junius 1771. mit Marie Theresie, einer Tochter des berühmten

rühmten General-Feldmarschalls, Franz, Reichsgrafen von Daun, erzeuget.

21. Dominicus Graf von Palfi, starb den 27. October im zweyten Jahre seines Alters. Er war ein Bruder der vorstehenden, und hatte den 4. Julius 1772. erst das Licht der Welt erblicket.

22. Johann Marcus Ludwig de la Garde, Graf von Saignes, Königl. Französischer Obrister der Reuterey, und Lieutenant des Regiments Bourbon zu Pferde, starb den 18. October zu Sedan an den Wunden, so er durch einen unglücklichen Schuß, den der Major der Citadelle, von Beaulmont, gethan, empfangen, im 35sten Jahre seines Alters. Er war mit einer Fräulein von Melun vermählt, deren Schwester an den Prinzen von Ghistelles verheyrathet ist.

23. Pauline Catharine Colbert, Witwe des 1754. verstorbenen Französischen General-Lieutenants, Ludwig de Plessis Chatillon, Grafen von Chateaumeillan, starb den 3. October zu Paris im 74sten Jahre ihres Alters. Ihr Vater war Johann Baptista Colbert, Marquis von Croissy, Französischer Stats-Secretair und Kanzler. Die Mutter aber, Catharine Felicitas Arnaud von Pompone, welche sie den 12. May 1699. zur Welt gebohren. 1716. ward sie vermählt.

24. Heinrich Albert Joseph von Roberts, Chur-Pfälzischer geheimer Rath und Vice-Canzler

ler der Regierung zu Düsseldorf, starb den 2. Oct. zu Düsseldorf im 69sten Jahre. Er hat lange als Kreyß-Directorial-Rath und Gesandter bey dem Niederrheinisch-Westphälischen Kreyße gestanden, auch am 26. Febr. 1753. im Namen seines Herrn die Huldigung in der Herrschaft Erkelens eingenommen.

25. Marie Magdalene Louise, gebohrne de la Maune de Clairac, Witwe des Königl. Französischen General-Lieutenants und Gouverneurs von Mezieres, Johann Georg de Caulet, Marquis von Grammont, starb im October zu Paris.

26. Marie Charlotte, Witwe des 1757. am 2. Oct. verstorbenen Königl. Pohlnischen Raths, auch General-Procureurs von Lothringen und Bar, Claudius Franz Marquis von Toustain de Viray, des Stern-Kreuß-Ordens Dame, starb den 13. October zu Nancy. Ihr erster Gemahl war ein Marquis von Gournay.



Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
vieler Standes-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 154. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1774.

Inhalt.

I.

Geschichte des Russischen Feldzugs im Jahr 1773.

Die Kriegsbegebenheiten zwischen den Russischen und Türkischen Heeren sind im 151sten Theile dieser Nachrichten bis zu Ende des Junius 1773. erzählet worden, folglich nur noch von dem Beschluß dieses Feldzugs Nachricht zu geben übrig.

Der Feldmarschall, Graf von Romanzow setzte sich nach dem Rückzuge über die Donau auf einer Anhöhe zu Beilich in 2 Treffen, nahm sein Hauptqvartier zu Jalonicza, und war solchergestalt nur 4 Meilen von der Donau entfernt. Das Türkische Heer verfolgte ihn nicht, und beyde Theile blieben etliche Monate in einer gewissen Unthätigkeit, die man neuerlich angefangenen Friedensunterhandlungen zuschrieb. Zur Bedeckung von Girsow hatte der Feldmarschall den Generalmajor, Alexander Basilowitz von Suwarow zurück gelassen. Es hatte derselbe drey Regimenter bey sich, und war, da er jenseits der Donau stand, den Anfällen der Türken am meisten ausgesetzet, dreymal ward er angegriffen, trieb aber die Türken, welche das erstemal mit 3000, und das zweytemal mit 4000 Mann Anfälle thaten,

ten, herzhaft zurück. Das dritte mal erfolgte den 14ten September ein stärkerer Angriff, nachdem kurz vorher der Feldmarschall, den General-Lieutenant, Freyherrn Carl von Ungern mit einem Corps nach Babadagh gesendet hatte, theils um den General Suwarow zu unterstützen, theils des Gegentheils Aufmerksamkeit nach Babadagh hinzuziehen. Zwey Pascha, nämlich Czerkes und Arnaut Pascha wendeten sich mit zwey Corps gegen Babadagh, um den General Ungern zu beschäftigen, Dgiafer Pascha aber griff mit 10,000 Mann, die schweres Geschütze bey sich hatten, und mehrentheils aus Fußvolk bestunden, den Posten Hirsowa an. Die Stellung der Russen war diese, Hirsowa, worin der Obrist des Wiburgischen Regiments, Dumaschew, commandirte, war mit einigen Festungswerken von Erde versehen worden, vor dem Schlosse lagen zwey Redouten, und bey der Mündung des Baruy-Flüßchens, stand auf einem hohen Berge der Obrist Bachmetow mit dem ersten Moskowschen Regimente Fußvolk in einem Retranchement. Der Angriff war sehr heftig, allein der tapfere Widerstand der Russen nöthigte die Türken zum Rückzuge, welche auf 30 Werste verfolget wurden. Nach den Russischen Berichten haben die Türken bey der Redoute und dem Retranchement 300, und bey der Flucht 1800 Tode verlohren, an Gefangenen 200 Mann, und die Beute hat ausser vielem Gepäcke, Schanzzeug und Lebensmitteln, in 6 Stücken und 1 Mörser, auch allem

Zubehör

Zubehör bestanden, dagegen die Russen an Todten nur 11 Mann verlohren haben wollen.

Am 16ten September hatte auch der Generallieutenant, Nicolaus Iwanowitsch von Soltikow eine Action. Dieser war den 15ten Sept. über den Fluß Kalmacuy gegangen, und hatte sich bey Brosk gesetzet. Am 16ten schickte er seine leichte Völker gegen das bey Turna stehende Türkische Lager. Czerkadzy Arnaut Mehemet, Pascha von zwey Roßschweifen zu Widdin, nebst noch zwey andern Pascha setzte sich an die Spitze einer ansehnlichen Menge von Spahis, und jagte die Kosaken bis an Baroneszt zurück, wo der Generallieutenant, Michael Födorowitsch Kamenskoi sich mit einem Detaschement gesetzt hatte. Der General Soltikow eilte, um seinem Gegentheil in den Rücken zu kommen, allein ehe er gegen Boroneszt kam, fand er bereits auf der Seite von Flamund her den Seraskier von Widdin, Achmet, Pascha von drey Roßschweifen, der nebst dem Seraskier von Nicopolis, und noch einem Pascha 3000 Türkische Reuter befehligte, vor sich aufmarschirt. Er ließ sogleich durch den Obristen, Prinzen Demetrius Cantemer, an der Spitze eines Husaren-Regiments und einiger schwerer Reuterey den ihm am nächsten stehenden Pascha angreifen, der auch denselben über den Haufen warf, und bis in die Gegend von Flamund verfolgte. Der General Kamenskoi griff die andern beyden Pascha an, brachte sie zum Weichen, und trieb sie dem General

neral Suwarow zu, der ein groſses Metzeln unter ihnen anrichtete, auch einen Theil nach Olta, den andern aber nach Turna zu in die Flucht trieb. Diesen letztern begegnete der von den Gärten vor Flamund zurückkommende Obrist, Prinz Cantemir, der von neuen in sie einhieb. Alles dieses fiel auf einer unabsehlichen Ebene vor. Der Türkische Verlust ward Russischer Seits auf 1500 Mann geschätzet, 3 Fahnen, und viele Pferde erbeutet, an Gefangenen aber nur ein Seraskier, von Widdin, Mazyn Pascha genannt, 9 Bayractars, 2 Oda Pascha, 1 Iman, 1 Derwisch, nebst 40 Gemeinen zu Gefangenen gemachet. Da der Feldmarschall, Graf von Romanzow den Entschluß gefasset, noch vor Endigung des Feldzugs einige Unternehmungen auszuführen: so schickte er zu Ende des Octobers den General-Lieutenant, George Wolodimorowitsch, Fürsten Dolgoruckow, mit einem Corps über die Donau, und befahl sowohl ihm, als dem bey Babadagh stehenden General-Lieutenant, Freyherrn von Ungern, die bey Carassu stehende Türkische Völker mit vereinigten Kräften anzugreifen, zu gleicher Zeit aber erhielten die General-Lieutenants, Graf Soltikow, und Gregorius Alexandrowitsch Potemkin den Auftrag, auf Rustschuck und Silistria einen Angriff zu thun. Der General Ungern vereinigte sich den 27. Oct. zu Kamurat mit dem General Dolgoruckow, und beyde brachen den 28sten nach dem Türkischen Lager, so acht Werste von Karassu, bey dem Dorfe Karatay stand, auf.

Die

Die Türken hielten nicht Stand, sondern begaben sich auf dem Wege nach Basardshick auf die Flucht, allein alle leichte Russische Völker nebst den Carabiniers-Regimentern holten sie 5 Werste von Karassu ein, und richteten eine große Niederlage unter ihnen an. Ein Theil des Fußvolks, welches von der Reuterey verlassen war, warf sich in das nicht weit von der Landstrasse entfernte Dorf Mamutkuy, und vertheidigte sich in den daselbst befindlichen zerfallenen Mauern so lange, gegen die Russische Reuterey, bis das Jäger-Bataillon unter den Majors Blum und Graf von Manteufel ankam, da es sich zu Kriegsgefangenen ergab. Nach den Russischen Berichten sind bey dieser Action 1500 Türken getödtet, Omer Pascha von 3 Roßschweifen, noch 3 Pascha, und 772 Mann gefangen, das ganze Lager, 11 Stücke, 18 Fahnen, 3 Roßschweife, nebst einer großen Menge Pack- und Munitions-Wagen erbeutet worden. Das Türkische Corps zu Karassu soll unter Anführung des Seraskiers Dagistanli, Pascha von 3 Roßschweifen aus 20,000 Mann bestanden, die Russen aber nur 9 Tode, und 60 Verwundete bekommen haben.

Nach diesem Vorfall befahl der Feldmarschall dem General-Lieutenant von Ungern die Unternehmungen in dem Innern des Landes weiter fortzusetzen. Dieser folgte dem flüchtigen Gegentheil bis Basardshick nach, und kam in der Gegend dieser Stadt den 3ten November an. Seine

leichte Völker ließen sich daselbst mit dem Tscherkes Pascha, der 3000 Mann anführte, in einem Scharmützel ein, der aber auf Annäherung zweyer Carabinier-Regimenter die Flucht ergriff, und den ihn verfolgenden leichten Völkern 4 Stücke, 1 Fahne, und einige Gefangene überließ. Hierauf besetzte der General-Lieutenant von Ungern die Stadt Basardshick, woselbst 18 Stücke, 1 Mörser, nebst vieler Gerste und Heu gefunden wurden. Der General-Lieutenant Potemkin fieng den 4ten November an, Silistria zu beschießen. Die Türken kamen in 150 Böthen aus der Stadt und der Insel Kegay, stiegen aus 6. der größesten Fahrzeuge ans Land, und griffen die Batterie mit großer Hitze an. Der Brigadier und Ritter des Georgen-Ordens, Paul Potemkin, welcher mit zwey Bataillons die Batterie deckte, griff die ans Land getretene mit aufgesteckten Bajonets dergestalt an, daß keiner mit dem Leben davon kam. Die Russischen Stücke schossen eine Türkische Kantschebasse in Grund, und zwey andere sanken, weil zuviel hineingesprungen waren, um sich zu retten. Die Russische Bomben richteten in Silistria eine große Verwüstung an, es brannte verschiedene mal, allein die Besatzung wehrte sich tapfer, und löschte jedesmal den Brand.

Von dieser Zeit an kehrte das Kriegsglück den Russen den Rücken zu. Sie mußten die Belagerung von Silistria, nebst der Unternehmung gegen Varna aufgeben, und mit Verlust über die

die Donau zurückgehen. Ich will beyderseitige Berichte von diesen Vorfällen, welche den Feldzug endigten, beybringen. Der Türkische lautet also:

Der Feldmarschall Romanzow hat seinen Entwurf, mit dem ganzen Heer über die Donau zu gehen, nicht ausführen können. Er hatte den Generals von Ungern und Dolgoruckow eine sehr beträchtliche Verstärkung unter dem General-Lieutenant Glebow zugesendet, der General Ungern wagte mit der größesten Unerschrockenheit verschiedene Stürme auf Varna, allein die durch einige von Oczakow zurückgekommene Seevölker verstärkte Besatzung schlug sie allemal ab, die Feinde verlohren über 6000 Mann, viel Geschütze und Kriegsvorrath, und mußten sich mit Verlust ihres ganzen Gepäckes zurückziehen. Die Generals Potemkin, Soltikow und Suwarow, vereinigten ihre Macht, um Silistria wegzunehmen, allein sie konnten ihre Absicht, diesen wichtigen Platz zu erobern, die Aufmerksamkeit des Großveziers nach dieser Seite zu ziehen, und ihn zu nöthigen, die Küste des schwarzen Meeres von Völkern zu entblößen nicht erreichen. Ihr Feuer war sehr lebhaft, allein die tapfere Besatzung, welche durch wiederholte Ausfälle ihre Arbeit vernichtete, und viele der Belagerer tödtete, wehrte sich sechs Wochen, und gab dem Seraskier Hassan Pascha Zeit, an der Spitze einer zahlreichen Reuterey zum Entsatz herbey zu eilen. Dieser unerschrockene Krieger

hob alle nach dem Russischen Lager vor Silistria gehende Convoyen auf, zerstreuete deren Bedeckung, und fiel endlich mit solcher Wuth auf die Russische Reuterey, daß er sie in Unordnung brachte, und dadurch die Aufhebung der Belagerung bewirkte. Dieser Angriff geschahe den 6ten December bey Czernawada. Die Russischen Generals sahen ihre Arriere-Garde mit der Türkischen Reuterey vermischt, und ließen also einen Theil ihrer Pontons in Grund bohren, auf welchen die Arrier-Garde über die Donau gehen sollte. Die Belagerer verlohren über 4000 Mann, der Mangel an Lebensmitteln, da ihnen aller Vorrath, so sie selbst gesammlet, oder von den Türken erobert, weggenommen war, nöthigte sie zum Rückzuge, und im Anfange des Decembers war kein Russe mehr jenseit der Donau zu sehen. Die Ehre dieses so glorreich geendigten Feldzugs ist dem Hassan Pascha zuzuschreiben. Er ist in Persien gebohren, und ward in seiner Jugend zum Sclaven gemacht, als die Türken einige Persische Provinzen eroberten, an einen Einwohner von Rodoste verkauft, welchem er bis zu erwachsenden Jahren diente, da er durch Hülfe eines Griechen entwischte. Er gieng darauf nach Smyrna, und von da mit einigen Neugeworbenen, welche der Dey von Algier jährlich in der Levante werben lässet, nach Algier. Hier ward er wider die Völkerschaften im Innern des Landes gebraucht, und diente mit solcher Tapferkeit, daß er die Stelle eines Statthalters von Constantina

erhielt.

erhielt. Vom Neid verfolgt, der ihn um Leben und Vermögen bringen wollte, flüchtete er mit einem Theil seiner erworbenen Glücksgüter nach Spanien, wo ihn der König mit besonderer Achtung aufnehmen ließ. Von da gieng er durch Frankreich nach Neapel, wo er sich nach Constantinopel einschiffen ließ. Hier mußte er eine Zeitlang gefangen sitzen, allein der Ruf von seiner Geschicklichkeit drang in das Serail. Der Groß-Sultan gab ihm die Anführung einer Caravelle oder Türkischen Kriegs-Schiffs. Von diesem Tage an vermehrte er seinen Ruhm, und that sich in dem Gefechte von Tschesme, Lemnos und Metelino ausnehmend hervor. Dadurch erwarb er sich die Würde eines Capitain Pascha oder Groß Admirals. Er war es, der die siegreiche Russische Waffen im Jahr 1771. durch die Landung auf Lemnos, wohin die Unvorsichtigkeit des Vice-Admirals Elphinston, ihn dem Grafen Orlow unvermuthet hatte auf den Hals kommen lassen, gewissermaßen schon in ihrem Lauf gehindert hatte.

Hingegen lautet der Russische Bericht also:

Nach der feindlichen Niederlage bey Karassu zogen unsere Völker gegen Basardshick, und schlugen das ihnen Unterwegens begegnende Detaschement des Czerkes-Pascha in die Flucht, tödteten davon 40 Mann, machten 22 Gefangene, eroberten 4 Stücke und 4 Fahnen, bemächtigten sich auch sogleich der Stadt, in welcher sie 13

Stücke

Stücke und 1 Mörser fanden. Da zu gleicher Zeit der General Ungern vernommen hatte, daß die feindlichen Völker zu Varna sehr schwach wären: so schickte er einen Theil seines Corps ab, um sich dieses Platzes zu bemächtigen, er fand die Stadt ziemlich befestiget, und ausser der Besatzung hatte sich eine Menge von Leuten aus den umliegenden Gegenden versammlet, und die Waffen ergriffen, es erschien auch eine zahlreiche Flotte, unsere Völker bezeigten dieser Umstände unerachtet viele Unerschrockenheit, indem sie sich sogar dem Stadtgraben naheten, und einige feindliche Batterien der Verschanzung zum Stillschweigen brachten. Da sie aber nicht mit der nöthigen Munition versehen waren, indem sie nur einen geschwinden Streich ausführen wollten: so hielt gedachter General nicht für rathsam, das Unmögliche zu wagen, sondern zog sich in guter Ordnung zurück, wobey der Feind, der seinen Zurückzug wahrnahm, aus seinen Verschanzungen herauszugehen sich nicht wagete. Dieser Vorfall kostete uns 27 Tode und 500 Verwundete, sechs tief in dem Morast steckende Stücke mußte man aus Mangel der Pferde dem Feinde überlassen. *)

Dieser

*) Einem nachher bekanntgemachten Russischen Berichte zu Folge hat die am 10. Nov. gewagte Unternehmung auf Varna 211 Tode und 730 Verwundete gekostet, und sind dabey der General-Major Raiser, der Obristlieutenant von Villebois, der Premier-Major Glebow, und die Second-

Dieser kleine Verlust würde uns doch nicht haben hindern können, unsere Unternehmungen fortzusetzen; wenn nicht das drey Wochen hinter einander gedauerte Regenwetter, welches Ueberschwemmungen verursachet, unsere Gemeinschaft mit dem andern Ufer der Donau, so wie die mit dem Innern des Landes gänzlich unterbrochen hätte, welches uns wegen der Lebensmittel für Mann und Pferd in sehr große Verlegenheit setzte. In Betrachtung dieses Unfalls entschlossen sich alle unsere Corps über die Donau zurück zu gehen, und der General von Ungern, zerstörete, indem er längst dem schwarzen Meere marschirte, auf seinem Wege Balezick, Covanne und Maugola, mit allen herumliegenden Wohnungen, transportirte zu 1000 Christlichen Familien und Türken, welche uns nachfolgen wollten, nach dem linken Ufer der Donau, und machte große Beute an Vieh. Der Obristlieutenant und Ritter des Georgen-Ordens, von Rosen, welcher den 31. Oct. von dem Corps des General-Lieutenants, Fürsten Dolgoruckow, mit den leichten Völkern abgesendet worden, schlug unter Weges von Czumba bey Caßlog ein großes feindliches Detaschement, unter dem Commando der Pascha, Ismael und Dagistanli; der erste ward gefangen, starb aber an einer empfangenen Wunde, man machte noch 42 andere Gefangene,

Second-Majors Oserow und Graf von Manteufel verwundet worden.

ne, und eroberte zwey Fahnen, ein Schild, und einen Commando-Stab. Inzwischen, da die Corps der Generals von Ungern und Dolgoruckow in dem Innern des Landes agirten, beschäfftigte der General, Graf Soltikow, den Feind bey Russig, und der General-Lieutenant Potemkin bey Silistria, um jene Unternehmung zu erleichtern. Den 24. Oct. errichtete der General Potemkin eine Batterie Silistria gegenüber. Die Türken kamen in 130 Fahrzeugen über die Donau, sich dieser Batterie zu bemächtigen, allein der Brigadier und Ritter Potemkin, welcher sie mit 2 Bataillons vertheidigte, empfieng sie mit aufgepflanzten Bajonets, und säbelte den grössesten Theil davon nieder, oder ersäufte ihn. Der Sagai, der dieses Corps anführte, ward von unsern Soldaten, die ihn aus dem Wasser zogen, gerettet. Seit diesem glücklichen Erfolg unterließ der General Potemkin das Bombardement von Silistria nicht, unterdessen blieben unsere Völker auf der andern Seite der Donau, um die Besatzung besser einzuschließen, um sie zu verhindern, daß sie eine Diversion machen konnte, welches ihnen vollkommen glückte. Der Graf Soltikow jagte seiner Seits, nachdem er den 8ten November mit einem Theil seines Corps bey dem Dorfe Mazutin, nicht weit von Ruschluck, über die Donau zurückgegangen war, den Feind aus seiner Verschanzung, welche er bey diesem Dorfe inne hatte. Den 10ten November vereinigte sich der Ali Arnaut, Pascha von 2 Roßschweifen, der

bey

bey der Stadt Kaduckui postirt war, mit den Völkern, welche sich zu Rasgrad befanden; und 3500 Mann zu Pferde, und 1200 Mann zu Fuße betrugen. Er griff unsern Posten zu Czernovade an, wo der Obrist und Ritter des George-Ordens, Fürst Cantemir, befehligte, allein er verlohr 600 Mann in dieser Action; wir machten unserer Seits 17 Gefangene, und hatten nicht mehr als 25 Verwundete. Den 13ten desselben Monats that der Feind einen wiederholten Angriff auf eben diesen Posten mit 3000 Mann Reuterey und Fußvolk, welche Geschütze bey sich hatten. Das Gefecht war lebhaft, die Türken wurden nochmals zurückgetrieben und verjagt, es blieben 420 von ihnen auf dem Platze, ohne diejenigen, welche im Nachhauen von der Reuterey niedergesäbelt wurden. Man machte nur 7 Gefangene, und eroberte ein Stück. Unserer Seits sind 21 Mann getödtet, 5 Unterofficiers und 228 Mann aber verwundet worden. Nach allen diesen Unternehmungen, welche dem Feinde durch den Verlust seiner besten Völker, und durch die Zerstörung aller seiner Wohnungen und Vorrathshäuser sehr empfindlich gewesen, sind wir glücklich über die Donau zurück, und in die Winterquartiere gegangen, um gegenwärtig der Ruhe zu genießen.

Von dem, was in der Crimmischen Tartarey und zur See vorgefallen, soll künftig Nachricht gegeben werden.

II. Lebens-

* *

II.

Lebensbeschreibung des jüngst verstorbenen Groß-Sultans.

Mustapha der Dritte, mit dem Beynamen, der Ruhmwürdige, war keiner von den kriegerischen Sultans, welche in den vorigen Jahrhunderten an der Spitze der Türkischen Heere selbst sich gezeiget, und große Unternehmungen ausgeführet, unterdessen hat sich seine Regierung durch so viele Merkwürdigkeiten ausgezeichnet, daß ich der Erzählung seiner Lebensumstände einen eigenen Artikel widmen muß.

Mustapha der Dritte ward den 20. December 1715. gebohren, sein Vater war der Groß-Sultan Achmet der 3te, *) welcher 1730. bey einer Empörung abgesetzet ward, und 1736. den 23. Junius verstarb. Wer seine Mutter gewesen, lässet sich nicht mit Gewißheit sagen. Bey den Türken ist es eine lange hergebrachte Gewohnheit, daß, da das Serail mit einer Menge von Frauenzimmer, deren Stand eben so verschieden als ihr Vaterland ist, angefüllet wird, die Geschlechts-Register nur mit den Vätern, nicht aber mit

*) Die Lebensbeschreibung desselben ist im Geneal. Archivarius auf das Jahr 1736. Theil XXV. S. 331. bis 368. befindlich.

mit den Müttern sich beschäftigen, daher ein gewisser Schriftsteller bereits die Anmerkung gemachet hat, daß ein türkischer Kaiser, weil seine Herkunft nur vom Vater her, erweißlich sey, niemals bey veränderten Glauben in Teutschland Domherr werden könne, wo man sechzehn väterliche und mütterliche Ahnen erweisen müsse. Von seiner Erziehung lässet sich eben so wenig gewisses sagen, weil er nach der Entthronung seines Vaters in dem Serail eingesperret worden, und nicht eher, als bis er 1757. den Thron bestiegen, aus seiner Einsamkeit hervorgegangen ist.

Da es in den vorigen Zeiten eine Gewohnheit geworden, daß die Sultans die Söhne ihrer Vorfahren gewaltsamer Weise aus dem Wege räumen ließen: so glaubte man um so mehr, daß der an Achmet des 3ten Stelle auf den Thron erhobene Mahomet der 5te diesen Gebrauch beobachten würde, weil er befürchten mußte, daß die Söhne des abgesetzten Kaisers Gelegenheit suchen würden, sich eine Parthey zu machen, und bey erster Gelegenheit das Wiedervergeltungs-Recht auszuüben, allein er begnügte sich sowohl den abgesetzten Kaiser, als dessen Söhne in genauer Verwahrung halten zu lassen, und sein Nachfolger **Oßmann der Dritte**, folgete seinem Beyspiel.

Mustapha erlebte, in die Mauren des weitläuftigen Serail eingeschlossen, den Todesfall seines Vaters und der demselben folgenden Sul-

tans, Mahomed des Fünften *) und Osmann des Dritten. **)

Diese seine beyden Vorfahren in der Regierung des weitläuftigen Osmannschen Reichs waren Söhne des 1703. abgesetzten Sultans Mustapha des Zweyten, und folglich mit ihm Geschwister Kinder, da bekanntermaßen Mustapha der Zweyte, Achmet des Dritten älterer Bruder war. Mit seiner Thronbesteigung gieng es sehr ruhig zu. Sobald Osmann der Dritte nach einer Regierung von 3 Jahren, den 29. October 1757. die Augen geschlossen, verfügten sich der Groß-Vezier, der Mufti und die übrigen hohen Reichs-Bediente nach dem Serail, und besonders nach der Kammer, wo der Rock des Propheten Mahomed verwahret wird. Der Kislar Aga, mußte den Sultan Mustapha aus den Zimmern holen, in welchen er seit 1730. eingesperret war, und nach obgedachter Kammer bringen. Hier kniete er vor diesem Türkischen heiligen Ueberbleibsel nieder, und rieb sich dem Gebrauch nach damit die Stirne. Sodenn fiel der Groß-Vezier vor ihm nieder, leistete ihm die erste Huldigung, indem er mit des Sultans Fuß sich die Stirne rieb, der Mufti

*) Er starb 1754. den 13. Dec. Seine Lebens-Umstände sind in den neuen Geneal. Hist. Nachr. Band VI. S. 199. ff. erzählt worden.

**) Er starb 1757. den 29. Oct. und kann man dessen Lebensbeschreibung im IXten Bande eben dieser Nachrichten Seite 455. ff. nachlesen.

Mufti küßte ihm die Hand, und die übrigen den Saum seines Rockes. Er ward sodenn auf den Thron gesetzt, und seine Erhebung durch das Donnern des Geschützes vom Serail bekannt gemachet. Da die ersten Befehle des neuen Sultans auf die Beerdigung seines Vorfahren, und die Bestätigung der bisherigen Bedienten gerichtet zu seyn pflegen: so befolgte er beydes, und den 3. Nov. ward ihm in der Moschee von Essub (Hiobs-Moschee), das Schwerdt umgegürtet, welche Feyerlichkeit bey den Türken in die Stelle der Krönung tritt. Er richtete seine vornehmste Aufmerksamkeit auf die Erhaltung der innern Ruhe und Beobachtung der Policey-Gesetze. Gleich im ersten Jahre seiner Regierung verbot er das Tobackrauchen auf den Straßen von Constantinopel, gab für die Armenier, Griechen und Juden eine neue Kleider-Ordnung heraus, und ließ Becker, welche das Brod nicht nach dem vorgeschriebenen Gewichte gebacken hatten, aufhängen. Sein größtes Vertrauen setzte er auf den Groß-Vezier, Raghib Mehemet Pascha, welchen er nicht allein in seiner bereits unter dem verstorbenen Sultan bekleideten Würde bestätigte, sondern ihm auch 1758. seine Schwester, Fatima, zur Ehe gab, und alle Nachrichten versichern, daß dieser erste Staats-Bediente ein sehr würdiger Mann gewesen.

Den Beynahmen eines **Ruhmwürdigen**, hat er seinem Eifer für die Sicherheit des Grabes des Propheten Mahomed zu Mecca und dem

Glück seiner Waffen zu danken. Die räuberischen Araber hatten im December 1757. die jährlich von Constantinopel nach Mecca gehende Caravane angefallen, und geplündert, sie droheten so gar der Stadt Mecca selbst, jedoch die gegen sie ausgesendete Türkische Völker schlugen sie in zwey Treffen, und das Volk zu Constantinopel, welches über die Nachricht, daß Mecca gerettet, und die Caravane glücklich bey dem heiligen Grabe angelangt sey, in eine Begeisterung gerieth, rief auf allen Straßen, es lebe der große und ruhmwürdige Kaiser der Muselmänner.

Mit den Tartarn wäre es 1758. beynahe zum Bruch gekommen. Er hatte den Tartar-Chan, über den er misvergnügt war, abgesetzet, und nach Gallipoli verwiesen. Der an dessen Stelle ernennte ward von den Tartarn, welche sich selbst einen Nachfolger des abgesetzten gewählet hatten, nicht erkannt. Der Sultan ließ schon ein Heer anrücken, um seinen Befehlen Gehorsam zu verschaffen, allein die Tartarn baten um Gnade, und erhielten die Bestätigung des von ihnen erwählten Chans. Er war auch so glücklich, den Aufruhr, welcher 1758. wegen der außerordentlichen Theurung an manchen Orten seines Reichs entstund, zu stillen, und den Schaden, welchen die häufigen unter seiner Regierung zu Constantinopel entstandenen Feuersbrünste nebst den Erdbeben verursachten, bald zu ersetzen, und unternahm ein Werk, welches Kaiser Trajan bereits

aus

ausführen wollen, nämlich dem See Ascanius bey Nicaea, durch einen Kanal mit dem Meere eine Gemeinschaft zu verschaffen, mit glücklichen Erfolg, und 3 Millionen Piasters Kosten. 1760. bestrafte er nicht allein einige mit gewafneter Hand ihr Mißvergnügen äußernde Paschen, sondern hinderte auch den Ausbruch einer zum Vortheil seines im Serail eingeschlossenen Bruders Bajazeth gemachte Verschwörung durch Bestrafung der Rädelsführer.

Mit dem Könige von Preußen schloß er zwar 1761 einen Freundschafts und Handlungs-Vertrag, empfing durch einen nach Constantinopel gesandten preußischen Botschafter ansehnliche Geschenke, war aber auf keine Art zu bewegen, sich in den zwischen den verbundenen Mächten und Preußen 1756. entstandenen Krieg zu mischen, sondern beobachtete vielmehr die strengste Partheylosigkeit.

1763. schickte er den bekannten Achmet Effendi als Großbotschafter an den preußischen Hof, welcher bis ins folgende Jahr zu Berlin blieb, mit ansehnlichen Geschenken für den türkischen Hof zurück kam, und durch seine Absendung die Aufmerksamkeit von ganz Europa rege machte, dessen Erscheinung aber keine andere Absicht hatte, als die Absendung des Preußischen Gesandten nach Constantinopel zu erwiedern.

In die Irrungen, welche 1764. wegen der Pohlnischen Königswahl entstunden, wollte er

sich anfänglich gar nicht mischen, er erkannte vielmehr 1766. den neuen König Stanislaus August für das rechtmäßig erwählte Oberhaupt. Allein 1768. brachten es die drey Häupter der Conföderation von Baar dahin, daß der Sultan der russischen Kaiserin den Krieg erklärte, und derselben beide Gesandten, Obreskow und Lewaschew zu Constantinopel in die sieben Thürme einsperren ließ. Der Vorwand diesen Krieg anzufangen, ward von folgenden Ursachen hergenommen: 1) hätte Rußland Festungen an den Gränzen angelegt; 2) der Republik Pohlen einen König aufgedrungen; 3) Pohlen mit Völkern angefüllet, die Redlichgesinnten mit Feuer und Schwerdt verfolget; 4) durch neue Reichssatzungen die Pohlnische Freyheit über den Haufen zu werfen gesuchet; 5) den Gränzort Balta überfallen, und über 1000 Türken darinn getödtet. Man hat auf alle diese Beschuldigungen Russischer Seits gehörig geantwortet, allein ich übergehe dieses um so mehr, nebst der Erzählung der einzelnen Begebenheiten des Krieges, da aus den neuesten Theilen dieser fortgesetzten neuen Genealogisch Historischen Nachrichten, den Lesern die Kriegsgeschichte in frischen Andenken ist. Das Kriegs-Glück wendete ihm größtentheils durch alle Feldzüge den Rücken zu. Die Festungen Bender und Choczim, die Moldau, die Wallachey, die Crimmische Tartarey giengen verlohren, die Russische Flotte beunruhigte die Türkischen Inseln im Archipelagus, schlug die Türkischen

Kriegsschiffe in verschiedenen See-Schlachten, und das Russische Heer kam 1773. bis Silistria. Der Aufstand der Montenegriner und des Ali-Bey in Egypten, vermehrten das Mißvergnügen des Volks, und die Unruhe des Sultans, der zwar den Groß-Vezier Mehemed Ennim Pascha und den Fürsten der Moldau, Calimachus Ligkoti, den man den schlechten Ausgang des ersten Feldzugs Schuld gab, 1769. hinrichten ließ, aber die Mißvergnügten der Hauptstadt Constantinopel niemals völlig beruhigen konnte, zumahl die Theurung, welche durch die Russischen Schiffe, so die Zufuhre nach Constantinopel hemmeten, verursachet ward, und die öftern Feuersbrünste solche beständig unterhielten. Einige Monate vor seinem Absterben hatte er das Vergnügen von dem mißlungenen Angriff der Russen auf Varna und Silistria und ihrem völligen Rückzug über die Donau die Nachricht zu erhalten. Sein Gesundheits-Zustand aber ward immer schlechter. Der Ramazan, oder das Türkische Fastnachten fieng sich den 15. Dec. 1773. an, man glaubte den Groß-Sultan nach der großen Moschee des Sultans Achmet reuten zu sehen, allein die Geschwulst seiner Waden und ganzen Körpers erlaubten ihm nicht, zu Pferde zu steigen. Das Volk, welches wußte, daß er seit 3 Monaten von der Wassersucht angegriffen worden, hatte um so mehr dem allgemeinen Gerücht getrauet, daß er durch die Bemühung eines Europäischen Arztes, Gobis, völlig hergestellet sey; da er

noch am 10. Dec. in dieser Moschee seine Andacht verrichtet, und man keine besondere Schwächlichkeit an ihm bemerket hatte, ward darüber unruhig, er mußte also, so schwach er auch war, den 17ten Dec. 1773. sich dem Volke zeigen, und zu Pferde sich nach jener Moschee begeben. Allein seit diesem Tage ward es immer schlimmer mit ihm, besonders war er den 24. und 25. Dec. in schlechten Umständen. Da die von dem Doctor Gobis vorgeschriebene Mittel keine Linderung der Schmerzen verursachten: so ward ein berühmter Jüdischer Arzt, Namens Treves, herbeygerufen, um einer von den am 25. Dec. versammleten Aerzten gehaltenen Berathschlagung beyzuwohnen, da denn der Schluß dahin ausfiel, ein von diesem Juden angerathenes Mittel zu gebrauchen, welches auch die Würkung that, daß der Kranke viel Wasser von sich gab, allein diese Besserung war von keinem Bestand; seit dem 3ten Jenner 1774. ward er täglich schwächer, und den 21sten eben des Monats gab er seinen Geist auf.

Einige Nachrichten versichern, daß er wenig Tage vor seinem Absterben den Sultan Abdul Hamet, zu sich berufen, und in der Rücksicht, daß unter einer minderjährigen Regierung das Türkische Reich bey den kriegerischen Umständen, in welchen es sich befand, durch die Eifersucht der Großen zerrüttet werden möchte, diesen seinen Bruder zum Nachfolger ernennet, und ihm seinen einzigen 13 jährigen Sohn, Selim, empfohlen.

Er

Er war von sehr guten Eigenschaften, großmüthig in seinen Gesinnungen, klug und vorsichtig in seinen Entschließungen, freundlich, friedfertig, gerecht, und mit einem Worte, ein guter Fürst. Als er zur Regierung kam, versprach man ihm wegen seines schwächlichen Körpers und der Engbrüstigkeit, die man an ihm verspürte, kein langes Leben, er hat aber doch unter mehrern harten Anfällen, die seinem Leben droheten, sechzehn Jahr regieret. Sein größtes Vergnügen war, Schätze zu sammlen, und als er wegen des entstandenen Krieges solche gebrauchen mußte, sagte er: nun soll man sehen, zu welchem Ende ich Schätze zu sammlen bemühet gewesen bin, und soll er seinem Nachfolger unerachtet des so grosse Ausgaben erfordernden Krieges, dennoch einen Schatz von 60 Millionen Piaster hinterlassen haben. Bis zum Antritt seiner Regierung waren keine Verpachtungen im Gebrauch gewesen, er gab zuerst einen ausschließenden Freyheits-Brief zu dem Verkauf des Schnupftobacks, welchen sein Nachfolger aufhob. Er hatte, um die damit verknüpfte ansehnliche Einkünfte der Schatzkammer zuzueignen, sich die Würde eines Haremain oder Aufsehers der vornehmsten Moscheen vorbehalten, und aus Sparsamkeit war er gar kein Liebhaber vom Bauen, so, daß er auch viele Kaiserliche Lusthäuser verfallen ließ. Ein berühmter Schriftsteller, der Preußische Cammerherr und jetzige Gesandte am Kaiserl. Hofe, Freyherr von Riedesel, sagt sogar in den Remarques d'un

Voyageur moderne au Levant, *) daß er bey seinem Regierungs-Antritt, alle seine Unterthanen, welche keine Muselmänner waren, ausrotten wollen, daß zwey Mufti, welche es wiederrathen, abgesetzet worden, der dritte aber dem Sultan das Verbot des Alcorans vorgehalten, und ihn auf andere Gedanken gebracht. Von den Christen war er gar kein Freund, er befahl den Namen Constantinoye nicht mehr auf den Münzen zu gebrauchen, und an dessen Statt die Türkische Benennung Istamboul zu setzen. Er war gar nicht zum Kriege geneigt, weil solcher ihn hinderte, seine Schätze zu vermehren, er war daher geneigt, den Frieden zu schließen, davon die zu Fokschany und Bucharest veranlassete Friedens-Versammlungen Zeugen sind. Da aber der Divan die Friedens-Bedingungen zu hart fand, mußte er sich zur Fortsetzung des Krieges entschliessen, jedoch war er niemals zu bewegen, sich selbst an die Spitze seines Heeres zu stellen. Er gieng oft unerkannt durch die Straßen, und beobachtete, wie seine Gesetze befolget würden. Unter den Frauenzimmern erzogen, war er der Weichlichkeit ergeben, und beschäftigte sich mehr mit den

*) Diese Reise ist 1769. unternommen, und die deutsche Uebersetzung ist unter der Aufschrift: Bemerkungen auf einer Reise nach der Levante. 1774. zu Leipzig 1774. in 8. in einer deutschen Uebersetzung, die Herr Dohm gemacht, erschienen.

den Damen des Serails, als den Regierungs-Geschäften, davon er die wichtigsten den Ministern und dem Divan zur Besorgung überließ. Gegen seine obersten Staatsbediente war er nach der Gewohnheit seiner Vorfahren sehr mißtrauisch, und der einzige 1763. verstorbene Großvezier konnte sich rühmen, acht Jahr lang diese Würde besessen zu haben. So lange er in dem Harem bis zu seiner Thron-Besteigung eingeschlossen gewesen, hatte er sich mit Drechseln einen Zeitvertreib gemachet, und darin eine große Fertigkeit erlanget. Als er zur Regierung kam, setzte er diese Leibes-Uebung fort, und drehete insbesondere künstliche Löffel, die er an seine Günstlinge verschenkte.

So viel man weiß, hat er folgende Kinder hinterlassen: 1) Sultan Selim, geb. 24. Oct. 1761. 2) Sultane Schach, geb. 19. April 1761. Sie ward nach Türkischer Gewohnheit 1764. den 23. April mit dem 1765. erdrosselten Großvezier, Mustapha Bassa, und 1768. den 7. Jenner mit dem Nizangi Bascha vermählt. 3) Mihri Schach, geb. den 10. Dec. 1762. 4) Begh Schach, geb. den 13. Jenner 1766. 5) Sultane Aiche, geb. den 14. Junius 1768. Sein den 10. Jenner 1767. gebohrner Sohn, Sultan Mehemed, und die den 10. Jenner 1770. gebohrne Sultane Fatime, sind vor ihm, ersterer den 11. Oct. 1772. und letztere den 24. May 1772. verstorben.

Von seinem Begräbniß wird es einigen Lesern vielleicht nicht unangenehm seyn, folgende Nachricht hier zu finden:

Die Türken glauben, daß die Seele leide, so lange der Körper nicht begraben ist, sie eilen also sehr mit dem Begräbniß. Selbst die Körper der Kaiser sind davon nicht ausgenommen. Sobald dahero Abdul Hamed, als der neue Groß-Sultan bekannt gemachet worden, ward der Körper des Verstorbenen mit wohlriechenden Wassern und Seife gewaschen, während dem die Priester Gebete hersagten, und schryen: Souhanna Allah, das ist, barmherziger Gott, erbarme dich unser; man verbrannte viel wohlriechende Sachen an dem Orte, wo der Körper lag, und wickelte denselben in feine Leinewand ohne Nath, damit er nach den Grundsätzen seines Glaubens desto bequemer wieder kommen könne, um sein Urtel zu empfangen, alle Weiber des Serails erfüllten hiebey die Luft mit ihren Klageliedern. Man legte ihn sodenn auf eine Erhöhung, die mit einer prächtigen Tapete, so mit Perlen und Edelgesteinen gezieret war, bedecket ward, und schmückte den Körper auch mit Blumen, welche die Jahreszeit anbot. Der Caimacan und die Großen des Hofes trugen wechselsweise den Sarg bis an die vorletzte Pforte des Serails, wo sie durch die Baltagi, Diener des Serails abgelöset wurden. Der Sarg war mit einem schwarzen roth eingefaßten Tuch bedeckt, und auf selbigem lag ein weißer Turban. Alle

Große

Große zu Pferde umgaben den Sarg, welchem der Kislar Aga am nächsten gieng. Der ganze Hof, alle Minister, und eine unendliche Menge Türkischer Priester, welche räucherten, und Todtenlieder sangen, begleiteten die Leiche nach der Moschee, welche er selbst bauen lassen, und in welcher viele seiner Prinzen begraben liegen. Hier ward der Leichnam an seinem Sterbetage, Abends um 5 Uhr beygesetzet. Bey diesem Zuge waren alle Handpferde des Verstorbenen befindlich, die mit schwarzen sammetenen auf die Erde reichenden Decken behänget, und denen die Sättel verkehrt aufgeleget waren. Als der Leichenwagen an der Moschee angelangt war, legte man den Körper ohne Feyerlichkeiten ins Grab, während welcher Zeit der Mufti einige Formuln aus dem Alcoran las. Auf dem Grabe blieb ein Iman liegen, welcher daselbst den ganzen Alcoran herlesen, und alle Freytage dasselbe mit reichen Tapeten bedecken muß, auf welche einige Zeichen der Kaiserl. Würde, besonders sein Turban, gesetzt werden. Sein Nachfolger hat auch Befehl gegeben, bey dem Grabe marmorne Säulen aufzurichten, welche dessen Thaten in goldenen Buchstaben für die Nachwelt aufbehalten sollen.

III. Die

* *

III.

Die Statuten des Königl. Pohlnischen heiligen Stanislaus-Ordens.

Es ist in diesen Nachrichten bereits zu seiner Zeit gemeldet worden, daß des jetzigen Königs von Pohlen Majestät im Jahr 1766. einen neuen von dem heiligen Stanislaus benennten Ritter-Orden gestiftet. Da mir nun die Statuten desselben zu Händen gekommen, welche ich noch nirgends gedruckt gelesen; so will ich solche den Lesern in einer getreuen Uebersetzung der Polnischen Urschrift, in einem der nächsten Theile aber das Verzeichniß der jetzigen Ritter dieses Ordens vorlegen.

Im Namen des Herrn, Amen! Zum ewigen Andenken!

Wir Stanislaus August von Gottes Gnaden, König von Pohlen, Großherzog von Litthauen, Reussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Kyow, Volhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien, Czernichovien :c. thun kund allen und jeden insbesondere, daß, da wir durch Gottes Vorsehung mit einmüthiger Stimme beyder Völkerschaften nach den Reichsgesetzen der Republik auf den Thron dieses Königreichs erhoben sind, Wir es vor Höchstlöblich

und

und dem allgemeinen Wohl höchstzuträglich gefunden, zur Belohnung rechtschaffener und um das Vaterland verdienter Männer und ihrer Tugend, die uns wohl bekannt ist, nach folgenden unveränderlich und unaufhörlich zu beobachtenden Vorschriften den Orden des heiligen Stanislaus zu stiften, auf daß dieselben die gebührende Achtung genießen, ihre Verdienste mit einem öffentlichen Zeichen unsrer Königlichen Huld belohnet, und alle zu einem rühmlichen Eifer nach guten Handlungen, und zu den wichtigsten Unternehmungen für Uns und die Republik mögen gereizet werden, wie auch zum Beweiß unserer unaufhörlichen Dankbarkeit gegen den heiligen Bischoff und Märtyrer Stanislaus, unsers ganzen Königreichs Patrons, für seine sichtbar gewordene Gnade, und Fürsprache bey Gott, und um seiner Hülfe für das Königreich und unsern Unterthanen desto gewisser zu werden.

1) Zuförderst soll der Orden also beschaffen seyn. An einem rothen mohrnen Bande mit weißen Enden wird über die rechte Schulter nach der linken Hüfte ein roth emaillirtes achteckigtes Kreutz getragen werden, zwischen dessen Spitzen vier schwarze Adler zu sehen, in der Mitte aber das Bildniß des heiligen Stanislaus. Auf der andern Seite wird unser, als des Stifters dieses Ordens, Name stehen. Der Stern dieses Ordens soll auf der linken Seite an das Kleid genähet seyn, dessen Mitte ein Zirkel einschließen wird, mit

mit der Inschrift: Praemiando incitat. In der Mitte dieser Inschrift wird ein grüner Lorbeerzweig den Anfangs-Buchstaben des Namens von dem Stifter umschließen, welches alles Wir zu mehrer Deutlichkeit und Richtigkeit hier haben abbilden lassen.

2) Die Anzahl der Ritter soll nie über hundert steigen, den König, die Ritter des weißen Adler-Ordens, und die Ausländer nicht mitgerechnet, welche Uns entweder besonders werth seyn, oder wenn sie in Kriegsdiensten stehen, wenigstens General-Majors Rang haben müssen.

3) Wir sehen dabey besonders auf den Adel der Ritter sowohl aus diesem Königreiche, als auch aus Litthauen, daher Wir niemand diesen Orden zu ertheilen Willens sind, der nicht zuerst seine Ahnen durch vier Wapen von väterlicher und eben so viel von mütterlicher Seite vor einem unserer Kron oder des Großherzogthums Litthauen Siegelbewahrer bewiesen, und der nicht durch den Siegelbewahrer, der die Documente selbst gesehen, Uns die Beweise vorzeigen lassen, auch nicht vorher um dieses zu thun, eine schriftliche Erlaubniß von Uns erhalten hat.

4) Die Großmeisterschaft dieses Ordens behalten Wir Uns vor, so lange Uns Gott das Leben verleihen wird, nach Unserm Absterben soll diese Würde Unsern Durchlauchtigsten Nachfolgern, den frey erwählten Königen von Pohlen, zugehören.

5) Den

5) Den zu diesem Orden gehörigen Anzug, welchen Wir noch bestimmen werden, wie auch andere vorzügliche Zierrathen sollen die Ritter an dem Gedächtnißtage des heiligen Stanislaus, wie auch an den Tagen unserer Geburt, Erwählung und Krönung, wie auch Unserer Durchlauchtigsten Nachfolger zu tragen verbunden seyn, es sey nun an Unserer Seite, oder an dem Orte, wo Wir Uns aufhalten werden. Wer dieses unterlassen wird, (es können Ihn aber alle Ritter daran erinnern,) soll einen Ducaten zur Strafe in die Hände des Almosenpflegers überliefern.

6) Einer von den weltlichen Prälaten, welcher zugleich Ritter dieses Ordens ist, soll zugleich mit der Würde eines Secretarii und Almosenpflegers bekleidet seyn. Seine Verrichtungen werden darinn bestehen, daß er den Gottesdienst in der Kirche vor der Versammlung der Ritter verrichten wird, daß er ein genaues Verzeichniß aller Ritter, wie sie den Orden bekommen, halten, und sowohl über die Einnahme als Ausgabe des Geldes, welches die Ritter gezahlet, richtige Rechnung führen, und dieselbe alle Jahr vor zwey Ordens-Rittern, welche Wir dazu bestimmen werden, ablegen soll.

7) Wenn einer von den Rittern dieses Ordens mit Tode abgehet: so sollen seine Erben und Anverwandte gehalten seyn, sein Absterben dem Almosenpfleger zu melden, damit die Ordens-Brü-

der sich seiner Seele baldige Erlösung können angelegen seyn lassen. Es sollen auch seine gedachte Erben binnen drey Monaten das von ihm getragene Ordenszeichen in Unsere Hände liefern.

8) Die Rang-Ordnung bey Versammlung der Ordens Ritter, (wenn etwa dergleichen sollten gehalten werden) oder wenn sie nach diesen Statuten bey dem öffentlichen Gottesdienste sich einfinden werden, soll nach der Ordnung, in welcher sie den Orden erhalten, bestimmet werden, ohne Rücksicht auf ihre Würden, im Senat bey der Krone, oder in Litthauen.

9) Wir bestimmen zum feyerlichen Tage dieses Ordens den achten May, als den Geburtstag des heiligen Stanislaus, Bischoffs und Märtyrers, des Königreichs Pohlen Patrons.

10) An diesem Geburtstage des heiligen Stanislaus, wird einer von den Hochwürdigen Bischöffen, der ein Ritter des Ordens ist, wäre aber keiner davon vorhanden, der Hochwürdige Bischoff von Posen, und wenn dieser nicht gegenwärtig wäre, der erste Bischoff dem Range nach, oder ein anderer Prälat die heilige Messe mit einer Collecte des heiligen Geistes lesen, und dieselbe mit einer Predigt begleiten, welche sich auf dieses Fest beziehen soll. Dieses alles soll in der auf der Crakauischen Vorstadt belegenen Kirche der Missionarien geschehen, wobey der König unter einem besonders dazu verfertigten Thronhimmel sitzen,

und alle zu der Zeit zu Warschau sich befindende Ritter gegenwärtig seyn werden. Vor des Königs Stuhl wird ein mit einer reichen Decke belegter Tisch stehen, auf welchem so viele Ordens-Zeichen liegen werden, als neue Ritter aufgenommen werden sollen.

11) Bey diesem Tische wird der Almosenpfleger und Secretaire des Ordens stehen, und auf einem Credenz-Teller die Ordens-Zeichen eines nach dem andern dem Könige überreichen.

12) Nach geendigter Messe wird einer von den Kron-Siegelverwahrern diejenigen, welche in den Orden aufgenommen werden sollen, zum Empfang desselben mit folgenden Worten in unserer Mutter-Sprache auffordern.

Ihro Majestät der König, unser allergnädigster Herr, tragen ein Verlangen, sowohl bereits erworbene Verdienste zu belohnen, als auch aufzumuntern, künftig dergleichen zu erwerben, und fordern die N. N. welche es Ihnen gefällt, mit dem heiligen Stanislaus-Orden zu beehren, zu dessen Empfang auf, nachdem sie auf das heiligste angelobet, folgende Pflichten aufs genaueste zu erfüllen.

Worauf der Ordens-Secretaire sogleich folgende Vorschrift ablesen wird.

1) Sollen die Ritter Treue und Zuneigung vor den König, und die Republik unverbrüchlich beybehalten.

2) Den Armen nach Möglichkeit helfen, und die Unrecht leidende nach ihrem Vermögen unterstützen.

3) Sollen Sie bey ihrem Eintritt in den Orden 25. und alle Jahr vier Ducaten dem in dieser Stadt belegenen Hospital des Kindleins Jesu schenken. So soll auch ein jeder Ritter zwey Ducaten zu Erhaltung der Kanzeley dem Almosenpfleger geben. Diejenigen Ritter, welche Pohlnischer Nation sind, sollen noch über dieses zu Messen, welche zum Wohl und zur Seligkeit der Ordens-Brüder abgesungen werden sollen, jährlich einen Ducaten zahlen. Diese Messen sollen in der Octave nach dem Feste aller Heiligen an einem Tage, welchen Wir dazu bestimmen wollen, gelesen werden.

4) Wenn einer von den Rittern mit Tode abgehen wird: so soll ein jeder von seinen Mitbrüdern nicht allein vor seine Seele beten, sondern auch dreyßig Messen vor ihn lesen lassen.

5) Es soll kein Ritter dieses Ordens einen fremden Orden, ohne von dem Könige Erlaubniß dazu zu haben, annehmen oder tragen. Bey Ausschließung aus diesem Orden, und von nun an soll kein Pohle einen Pohlnischen Orden erhalten,

ten, der einen fremden Orden ohne des Königs Vorwissen annimmt.

Hierauf werden sich die Ritter dem Königlichen Throne nähern, und wird der Almosenpfleger einem jeden, nachdem er vorhero folgende Worte gesprochen: ich verspreche auf meine Cavalier-Parole die vorgelesene Vorschriften zu beobachten, bey seinem Namen nennen und aufrufen, darauf einer nach dem andern vor dem Könige auf dem linken Knie sich niederlassen, und der König einem jeden das Ordenszeichen umhängen wird, nachdem er ihm vorher mit dem entblößten Degen die Schulter berühret, und ihn auf die Backe geküsset, worauf der Ritter des Königs Hand küssen, und von dem Throne zurücktreten wird. Zu dessen Urkund rc.

* *

IV.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

II. Im November 1773.

1. Anne Charlotte, Herzogin von Lothringen und Bar, Ihro Kais. Königl. Apost. Maj. als weltlichen Aebtissin, Patronin und Beschützerin, des adelichen Stifts von Saint-Vaudrou zu Mons Repräsentantin, Aebtissin zu Remiremont, Coadjutorin

jutorin der Reichsstifter von Thoren und Essen, des Stern-Creuz Ordens Dame, starb den 7. November. Sie war die 8te Tochter des regierenden Herzogs, Leopold Joseph Carl von Lothringen, und Elisabet Charlotten, gebohrnen Prinzessin von Orleans, die sie am 17. May 1714. zur Welt gebohren. Nachdem sie in den nöthigen Sprachen und Wissenschaften unterwiesen worden, erwählte sie den geistlichen Stand, ward 1738. zur Aebtissin von Remiremont ernennet, und am 7ten May mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten in dieser Würde eingeführet. Durch den Vertrag, welcher dem König Stanislaus den Besitz des Herzogthums Lothringen verschafte, ward ihr eine Appanage von 21,248 Livres ausgesetzt, welche sie bis zum Absterben ihrer Mutter in Lothringen verzehrte. Nach dem am 24sten Dec. 1744. erfolgten Todesfall ihrer Mutter verließ sie, Commercy in Lothringen, wo sie sich bis dahin mit derselben aufgehalten hatte, und begab sich nach Wien, wo sie das Vergnügen hatte, ihres ältern Bruders Erhebung zur Kaiserl. Würde zu vernehmen, wie sie denn auch dessen Krönung zu Frankfurt am Mayn, in Gesellschaft der Kaiserin, beywohnte. Sie verließ ungern ihr Vaterland Lothringen, dem sie ungemein gewogen war, allein da das Fürstenthum Commercy nach den Tode ihrer Mutter an den König Stanislaus zurück fiel: so konnte dieses nicht geändert werden. Ihr Abschied war sehr rührend, sie gab den Stifts-Damen zu Remiremont ein prächtiges Gastmahl, und

nahm

nahm vor ihnen den zärtlichsten Abschied. Ihre Brüder kamen ihr bis an die Gränze von Tyrol, und die Königin von Hungarn bis Marienzell in Steyermark entgegen. In dieser Begleitung langte sie den 27. März 1745. zu Wien an, wo sie nach ihres Bruders Erhebung zur Kaiserl. Würde den Titel als königl. Hoheit annahm, und den 14. Sept. 1745. in den Stern-Creuz-Orden aufgenommen ward. 1746. ward sie zwar zur Gouvernantin des Großherzogthums Florenz ernennet, sie hat aber von dieser Würde niemals Besitz genommen. 1754. ward sie von der Kaiserin zur Aebtissin Repräsentantin des reichen weltlichen Stifts Saint-Baudrou zu Mons *) in den Niederlanden ernennt. Sie reisete im Sept. 1754. von Wien über Prag nach Brüssel, wo sie mit großen Freuden- und Ehrenbezeugungen empfangen ward. Den 18. Nov. eben dieses Jahres legte sie zu Mons, wo sie einen prächtigen Einzug hielt, in der Kirche ihres Capitels als Aebtissin den Eyd ab. Seit dieser Zeit hat sie in dem schönen Pallast zu Mons, der dieser Abtey gehöret, ihren beständigen Aufenthalt genommen. Sie ward auch den 14. Junius 1756. zur Coadjutorin des Reichsstifts Thoren, und 1757. den 18. Jenner zur nämlichen Würde in dem Reichsstift Essen erwählt. In den folgenden Jahren that sie

*) Von dieser reichen Abtey, ist der Souverain der Grafschaft Hennegau Abt.

sie noch einige Reisen nach Wien. Sie wohnte daselbst 1760. der ersten Vermählung des jetzigen Kaisers, 1764. dessen zweiten Vermählung, und 1765. dem Beylager des Großherzogs von Toscana zu Inspruck bey. 1770. war sie zum letztenmale in Wien, gieng im September nach Mons zurück, und seitdem hat sie ihr geliebtes Mons nicht wieder verlassen, wo sie auch den 7. Nov. 1773. Abends um halb 10 Uhr ihr Leben beschlossen. Sie ließ durch ihren letzten Willen dem Herzog von Lothringen, ihrem Bruder, alle Baarschaft und Juwelen, davon die letztern allein eine Million Livres Werth geschätzet wurden, ihren Bedienten aber befahl sie, jedem sein Gehalt, auf seine ganze Lebenszeit auszuzahlen. Die Verstorbene war eine sehr vollkommene Prinzeßin. Sie sprach Französisch, Deutsch, Italiänisch und Lateinisch mit gleicher Fertigkeit. Sie begegnete den Niedrigen mit vieler Herablassung, und hatte einen vortreflichen moralischen Charakter. In ihrer Jugend konnte sie wegen ihrer weißen Haut, schwarzen Haare, und regelmäßigen Züge auf das Lob der Schönheit Ansprüche machen. Zu ihrem Vaterlande Lothringen hatte sie eine ganz ungemeine Liebe, wie sie denn noch auf dem Todtenbette ihre getreuen Lothringer dem Herzog Carl, ihrem Bruder, zum Andenken empfahl. Ihr Leichnam ward in der Nacht vom 11ten zum 12ten December nach Nancy in Lothringen, und in das Begräbniß-Gewölbe der Capuziner-Kirche beygesetzet, wo die Asche der lothringischen Herzoge ruhet.

2. Carl

2. Carl Emanuel Joseph, Fürst von Gavre d'Ayseaux, Kaiserl. Königl. wirkl. Cämmerer, General-Feldwachtmeister, Ritter des goldnen Vließ-Ordens, Gouverneur und General-Capitain der Provinz Namur, und Ober-Hofmarschall des Herzogs Carl von Lothringen, starb den 10. November zu Brüssel, im 79sten Jahre seines Alters. Er stammte aus einem der ältesten und ansehnlichsten Häuser in Brabant. Seine Eltern waren Rosa Franz von Gavre, Marquis von Ayseaux, und Marie Catharine von Brias. Kaiser Carl erhob ihn 1736. mit seinen männ- und weiblichen Nachkommen in des Reichs-Fürstenstand, und 1759. den 29. Nov. bekam er den goldnen Vließ-Orden. Seine Gemahlin, Louise Henriette, gebohrne Baronesse von Wacho de Frouville, starb den 26. Oct. 1736. mit Hinterlassung von 4 Kindern, davon einer, Franz Joseph, Kaiserl. Cämmerer, und einer Kaiserl. General-Feldwachtmeister ist. Marie Albertini, seit 1763. Witwe des Fürsten Max. Emanuel von Hornes, und Marie Theodore mit dem Grafen Honoratus von Glimes vermählt ist.

3. Der Königliche Großbritannische General-Lieutenant und Chef des 14ten Regiments Dragoner, Daniel Webb, starb im November zu Dublin in Irrland. Er hat als Obrister 1757. in Amerika nützliche Dienste geleistet, ward den 12. Sept. 1759. Generalmajor, und 1765. im März mit dem Range vom 19. Jenner 1761. General-Lieutenant.

4. Der Königliche Großbritannische General-Lieutenant und Chef des 6ten Regiments zu Fuß, Johann Gore, starb den 12. November zu London. Er war erst Obristlieutenant des 3ten Regiments Fußgarde, ward den 23. Oct. 1759. Obrister, und 1765. im März mit dem Range vom 10. Jul. 1762. Generalmajor, im May 1772. aber General-Lieutenant.

5. Nicolaus Lilienanker, Königl. Schwedischer Vice-Admiral, und Ritter des Schwerdt-Ordens, starb den 2. November zu Gothenburg. Er war ein gebohrner Schwede, bürgerlicher Herkunft, und hieß Lilia, ward aber wegen seiner Verdienste unter dem Namen von Lilienanker geadelt. 1771. den 4. Junius ward er zum Vice-Admiral ernennt. Wie nahe der noch lebende Schwedische Obrist der Admiralität, und Ritter des Schwerdt-Ordens, Matthäus Lilienanker, mit ihm verwandt sey, ist mir unbekannt.

6. Albertine, gebohrne Gräfin von Hohenlohe-Langenburg, Gemahlin des Fürsten Philipp Heinrich von Hohenlohe-Ingelfingen, starb den 5. November. Sie war eine Tochter Albert Wolfgang, Grafen von Hohenlohe-Langenburg. ward den 19. Jenner 1701. gebohren, und 1727. den 4. März vermählt. Sie zeugte zwey Prinzen, 1) Christian Crato, welcher 1740. den 1. Jenner gebohren worden, und den 13. Jul. 1747. gestorben. 2) Albrecht Wolfgang, geb. den

den 22. September 1743. welcher mit einer Gräfin von Hohenlohe-Langenburg in einer fruchtbaren Eheverbindung lebet.

7. Marie Anne, Gemahlin Marinus Franz Marie Caraccioli, Fürsten von Avellino, und Herzogs von Atripalda, starb im November. Sie war eine Gräfin von Caraffa, aus dem Herzoglichen Hause Matalone, und den 5ten Junius 1712. im Neapolitanischen gebohren. Sie erhielt den 12. Sept. 1758. den Kaiserl. Stern-Creuz-Orden, und hat 3 Söhne, nebst 5 Töchtern, hinterlassen.

8. Adolf, Reichsgraf von Wagensperg, Ober-Erblandmarschall des Herzogthums Kärnthen, Kaiserl. Königl. wirklicher geheimer Rath, Präsident zu Trieste, und Landshauptmann von Görz und Gradisca, starb den 5. November. Er war 1724. den 8. December gebohren, und ein Sohn des 1725. im Febr. verstorbenen Kais. Cämmerers und Obristen Hannibal Balthasar, Grafen von Wagensperg, und der 1761. den 7. Febr. verstorbenen Marie Rebecca, gebohrnen von Stubenberg. Den 8. März 1750. ward er Kaiserl. wirkl. Cämmerer, und 1770. wirklicher geheimer Rath. Seine hinterlassene Witwe ist Aloysie Marie, eine Tochter Ludwig, Grafen von Saurau, welche er sich 1747. beygelegt, und ihm folgende Kinder gebohren hat: 1) Aloysie, geb. 1750. den 7. Febr., die mit dem Kaiserl. Cämmerer, Grafen Friedrich von Lanthieri, vermählt

mählt ist. 2) Johann, gebohren 1751. den 19. May.

9. Gottlob George, Reichsfreyherr von Werthern, auf Oberhauß Wiehe und Lossa, Churfürstl. Sächsischer Rittmeister des Kürassier-Regiments Ronnow, starb den 18. November unvermählt. Er war der älteste noch lebende Sohn des 1765. verstorbenen Freyherren, Adolf George von Werthern, auf Oberhauß Wiehe und Lossa, und der 1735. den 26. März verstorbenen Christine Beate Eleonore, gebohrnen von Wrangel, welche ihn 1730. den 19. Junius zur Welt gebohren.

10. Hanß Adolf von Schütz, Königl. Preußischer Obrister, Commendant der Festung Brieg, Ritter des Ordens pour le Merite, starb den 19. November zu Brieg, im 59sten Jahre, an einer auszehrenden Krankheit. Er war aus einem alten Mecklenburgischen Geschlechte entsprossen, trat im 19ten Jahre in Preußische Kriegesdienste, unter dem jetzigen Regimente Graf von Lottum Fußvolk, ward 1740. Fähnrich, 1745. den 24. Dec. Premier-Lieutenant, und 1758. Stabshauptmann, erhielt in eben dem Jahre die erledigte Lüderitzische Compagnie, ward 1760. den 28. März Obristwachtmeister, 1767. den 1. Sept. Obristlieutenant, und 1771. den 8. Junius Obrister. Den 26. Dec. 1771. ward er zum Commendanten der Festung Brieg ernennet. Er hatte den Feldzügen von 1740. bis

1763.

1763. rühmlichst beygewohnet, auch in dem letztern Kriege zur Belohnung seiner Verdienste den Orden pour le Merite erhalten. Er ward wegen des gütigen Betragens gegen seine Untergebenen sehr bedauert.

11. Christian Ludwig August von Bonin, Königl. Preußl. Obristlieutenant des plantenschen Dragoner-Regiments, starb den 1. Novemb. zu Insterburg. Er war 1722 den 16. Octob. in Pommern gebohren, und ein Sohn Ulrich Boguslaf von Bonin, der 1752 als Gouverneur des Reichsgräfl. Russischen Hofes zu Ebersdorf gestorben, und ihn mit der 1732. verstorbenen Sophie Auguste von Geusau erzeuget, trat im 17ten Jahre in Kriegsdienste, ward 1740. Fähnrich, 1742. den 19. März Lieutenant, 1758. Stabshauptmann, und erhielt 1758. den 22. Novemb. die erledigte Schwadron des verstorbenen Hauptmanns von Ilow, ward 1760. den 6. May Obristwachtmeister, und 1772. den 27. May Obristlieutenant. Er hatte in allen Feldzügen von 1742. bis 1760. Tapferkeit und Entschlossenheit gezeiget, und den Schlachten von Chotusitz, Kesselsdorf, Jägerndorf, Zorndorf, Kay, Kunnersdorf, und Landshut beygewohnet. In der letztern ward er nach tapferer Gegenwehr gefangen, seine hinterlassene Witwe ist Auguste Hedwig, eine Tochter Philipp Friederich von Bonin auf Carzin, und Louise Hedwig von Massow, welche sie den 2. Jul. 1746. zur Welt gebohren Er hat mit derselben einen Sohn erzeuget. Vo

seinen

seinen Brüdern lebt noch der ältere, Heinrich Carl Anton, Gouverneur des Reichsgräflichen Reußischen Hofes zu Graitz, und der jüngere, Christian Friedrich Heinrich, der als Regierungs-Rath bey der gemeinschaftlichen Regierung zu Gera stehet. Er starb in der Nacht an einem plötzlichen Schlagflusse seiner Gemahlin an der Seite.

12. Samuel Roselius, Königl. Schwedischer Vice-Präsident des Schwedischen Hofgerichts, auch Ritter des Nordstern-Ordens, starb im November zu Stockholm 87 Jahr alt.

13. Peter Hieronymus Guglielmi, der Römischen Kirche Cardinal-Priester, unter dem Titel der heiligen Dreyfaltigkeit auf dem Monte Pincio, starb den 15. Nov. zu Rom, im 79sten Jahre seines Alters. Er war zu Jesi den 4. Dec. 1694. gebohren, und gelangte unter des Pabsts Benedict des XIV. Regierung im Sept. 1743. zur Stelle eines Beysitzers bey dem heiligen Officio oder der Inquisition zu Rom. 1753. im November ward er nicht allein Consultor des heil. Officii, sondern auch Secretarius der Congregation der Bischöffe und Regularen. Pabst Clemens XIII. ernennte ihn den 24. Sept. 1759. zum Cardinal-Priester, gab ihm am Tage seiner Beförderung selbst das Biret, und den 27sten darauf, nachdem er ihm gewöhnlicher Maßen den Mund geschlossen, den Hut, den 19. November 1759. ward ihm der Mund geöfnet, und ihm

der

der obgedachte Titel beygelegt, auch zugleich ihm die Stelle eines Prefetti die Congregation von der Regular-Disciplin ertheilt. 1761. im Aug. gab ihm eben dieser Pabst die Abtey San Vito und Pancrazio in Colepese. Bey dem 1769. gehaltenen Conclave war er einer von denen, die man zur Pabst-Wahl in Vorschlag brachte. Er hinterließ den Ruhm eines rechtschaffenen und uneigennützigen Mannes.

14. Carl Gilbert de May von Termont, Bischoff von Blois, starb im November an einer Unverdaulichkeit, 61 Jahr alt. Er war 1707 gebohren, und ward den 30. Dec. 1753. zum Bischoff dieses jährlich 24,000 Livres einbringenden Bißthums geweyhet.

15. Friedrich Carl, Freyherr **Karg von Bebenburg**, auf Kirschletten ꝛc. ꝛc. Chur-Cölnund Bayerscher wirklicher geheimer Rath, des heiligen Michael-Ordens Großcreuz, starb den 14. Nov. zu Regenspurg. Er war ein Sohn des 1747. verstorbenen Chur-Trierschen Reichtags-Gesandten, George Carl, Freyherrn Karg von Bebenburg, und ist wegen vieler Reichsfürsten und Stände seit 1736. Stimmvertreter gewesen, als wegen Chur-Cöln, Chur-Trier, Chur-Pfalz, Teutschmeister, Straßburg, Augspurg, Hildesheim, Freysingen und Regenspurg, Trient, Brixen, Basel, Münster, Oßnabrück, Lüttich, Stablo und Malmedy, Corvay, Hohenzollern, Baden und Fürstenberg. 1755. im März ward

er

er in den Michael-Orden aufgenommen. Ob der Chur-Bayrische Kämmerer, Carl Ludwig, Freyherr Karg von Bebenburg, sein Bruder oder Sohn sey, ist mir nicht bekannt.

16. Bernhard Ludwig, Marquis von Chauvelin, Königl. Französischer General-Lieutenant, Gouverneur von Hüningen, Ober-Kleiderverwahrer des Königs, Großcreuz des Ludwig-Ordens, starb den 23. November zu Versailles im 62sten Jahre. Sein Vater Bernhard war Königl. Französischer Staats-Rath, und starb 1756. im 83sten Jahre, die Mutter Catharine Martine aber schon 1735. den 21. Julius. Er hieß anfänglich der Ritter von Chauvelin, war zuerst Hauptmann des Regiments du Roi, bekam s. dann als Obrister das Regiment Querci, ward den 2. May 1744. Brigadier, den 2. Julius 1746. Marschal de Camp. 1749. den 25. Aug. General-Lieutenant, 1749. Comthur, und 1756. Großcreuz des Ludwig-Ordens, 1767. aber Gouverneur von Hüningen. 1749. schickte ihn der König als gevollmächtigten Minister nach Genua, und 1754. nach Turin. Als er 1753. Genua verließ, nahm ihn dieser Freystaat, unter seine Edele durch Einschreibung in das goldene Buch auf, und 1760. gab ihm sein König die Stelle als Ober-Kleiderverwahrer. Im April 1758. vermählte er sich mit einer Fräulein Mazade von Argeville, die er nebst einem 7 jährigen Sohn als Witwe hinterlassen, und von dem Könige ein

nige ein auf das Gouvernement von Hüningen angewiesenes Jahrgeld von 2000. Rthr. erhalten.

17. Jacob Kildare, Herzog von Leinster, Pair von Irrland, starb den 19. November zu Dublin im 52sten Jahre. Er war den 29. May 1722. gebohren, und ein Sohn Robert, Grafen von Kildare, und Marien Obryen, einer Tochter des Grafen Wilhelm von Inchequin. 1743. den 20. Febr. folgte er seinem verstorbenen Vater als Mitglied des Irrländischen Parlements wegen der Burg Athy, und 1746. ward er ein Mitglied des Königl. geheimen Raths. 1746. den 28. Febr. unter dem Namen Viscount Leinster von Taplow zum Pair von Großbritannien, 1761. den 3. März zum Marquis von Irrland unter dem Namen, Marquis von Kildare und Graf von Offaley, den 16. Nov. 1766. aber zum Herzog von Leinster ernennet. 1760. im März ward er zum General-Ingenieur von Irrland, und den 11. Nov. 1761. zum General-Major erklärt. 1765. legte er aber die General-Ingenieur-Stelle nieder, und ward den 30. Oct. 1770. General-Lieutenant. Er ward den 22. Nov. ohne Pracht in sein Erbbegräbniß in der Christ-Kirche zu Dublin beygesetzt, und wegen seiner Einsicht in die Haushaltung, wegen der Ordnung und Regelmäßigkeit, die in seinem ganzen Hauswesen herrschete, und wegen seiner patriotischen Gesinnungen sehr gerühmet.

18. Friderike Louise, gebohrne Gräfin von Moltke, Gemahlin Albert Friedrich von Le-

vezow, Königl. Dähnischen Kammerherrn und Stifts-Amtmanns zu Bergen in Norwegen, starb im November zu Bergen. Sie war eine Tochter des Dähnischen würklichen geheimen Raths, Adam Gottlob, Grafen von Moltke, und Christinen Frideriken Gotsche, einer gebohrnen von Brüggemann, welche sie am 28. Oct. 1751. zur Welt gebohren. Sie war Hofdame der verwitweten Königin Juliane Marie, als sie den 6. Febr. 1771. vermählt ward. Den 29. Jenner 1768. bekam sie den Orden de l' Union parfaite.

19. Hubert Ludwig Radicati, von Cocconati, Bischoff zu Pesaro, starb im November zu Pesaro. Er war den 12. Junius 1697. zu Meatiglio im Bisthum Casale gebohren, ward den 26. Jenner 1739. Bischoff zu Pesaro, und den 4. März eben des Jahres assistirender Bischoff des Päbstlichen Throns.

20. Anne Louise Sophie, des H. R. R. Gräfin von Dölitz, starb den 2. Nov. zu London. Sie war 1692. den 1. Jenner gebohren, und eine Tochter des 1701. verstorbenen Herzoglich Braunschweigischen geheimen Raths, Friedrich Achatz von Schulenburg, auf Hehlen rc. und Marie Gertraut, Freyin von der Schulenburg aus dem Hause Emden, vermählte sich zuerst mit dem verstorbenen Churbraunschweigischen General, von dem Busch, ward aber von demselben geschieden, von dem König Georg den Ersten von Groß-

bri-

britannien zu seiner Favoritin erklärt, und den 10. Dec. 1722. von Kaiser Carl den VI. zur Gräfin von Dölitz erhoben.

21. Ewald Friederich von Anclam, Königl. preußischer Obrister und Commandeur des Stechowschen Regiments zu Fuß, starb den 6. November zu Breßlau im 59sten Jahre seines Alters. Er war den 21. May 1715. auf seines Vaters Guthe zu Petzenick in der Neumark Brandenburg gebohren. Hennig Ewald von Anclam, gewesener Chursächsischer Lieutenant, und Catharine Margarethe von der Goltz, aus dem Hause Mittelfelde, waren seine Eltern. Er kam im 14ten Jahre zuerst unter die Cadets zu Berlin, wo er sich mit vielem Fleiß auf die Kriegs-Baukunst legte. Nach Verlauf von 4½ Jahren ward er 1733 Fahnenjunker des Regiments Bardeleben, zu Wesel, so jetzo Stechow heisset, bald darauf Fähnrich, 1739. Second-Lieutenant, 1745. den 7. Jenner Premier-Lieutenant, 1755. den 29. Apr. Stabs-Hauptmann, und bekam 1757. den 9. May die erledigte Compagnie des in der Schlacht bey Prag gebliebenen Hauptmanns von Rummel, 1759. den 2. Julius ward er Obristwachtmeister, 1765. den 29. Junius Obrist-Lieutenant, 1770. den 31. May Obrister, und 1770. im August Commandeur des Regiments. Er hat allen Feldzügen von 1742. bis 1759. mit Ruhm beygewohnt, ward 1757. in der Schlacht bey Collin verwundet, 1759. bey Maxen mit dem Regimente gefangen, nach Tyrol gebracht, und

erst 1763. nach hergestelletem Frieden aus der Kriegesgefangenschaft entlassen. Sein einziger noch lebender Bruder, Hanß Ernst von Anclam, Königl. Preußischer Obrister des Anhalt-Bernburgischen Regiments, ist, da er unvermählt gestorben, sein Erbe geworden.

22. Otto Friedrich von Tempski, Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des Kowalskischen Garnison-Regiments, starb den 19. November zu Schildberg bey Soldin in der Neumark. Er war den 19. Nov. 1706 gebohren, und der dritte Sohn erster Ehe, Carl Joseph, Erbherrn auf Ober-Schreibersdorf bey Lauban, welcher 1739. gestorben, und der 1714. verstorbenen Elisabeth Erdmuth von Tschirnhaus aus dem Hause Häselich in Schlesien. Er diente anfänglich dem Churhause Sachsen, und trat sodann in Würtembergische Dienste, in welchen er es bis zur Hauptmanns-Stelle brachte. 1740. trat er in Preußische Dienste, und ward Grenadier-Hauptmann des Regiments Thymen, jetzo Arnstedt. 1758. den 28. Dec. ward er Obristwachtmeister des Füselier-Regiments Möllendorf, und den 16. Junius 1765. Obristlieutenant, 1770. den 10. Junius ward er zum Obristen ernennt, und Alters halber bey das Regiment von Kowalski gesetzt. Er hatte den Feldzügen am Rhein, und in Preußischen Diensten allen Feldzügen von 1742. bis 1763. besonders den Actionen von Domstädel, Hohengiersdorf, Regenwalde, Spie, Altenburg und Pegau, auch 1758. der Belagerung von Neisse

bey.

beygewohnt, in dem Gefechte bey Domstädel ward er verwundet, und gefangen, aber bald wieder ausgewechselt. Er war zweymal vermählt. Seine erste Gemahlin Helene Tugendreich von Rotenburg, aus dem Hause Rotenburg, starb 1756. den 2. Oct. Von der aus dieser Ehe erzeugten Acht Söhnen und einer Tochter sind nur noch August Wilhelm Friedrich, Second-Lieutenant, Infanterie-Regiments Düringshofen, und Friedrich Leopold, Fähnrich des Füselier-Regiments von Eichmann, am Leben, davon der erste 1750. den 12. März zu Glogau, und der letzte 1752. den 9. März gebohren ist. 1764. den 20. Junius vermählte er sich zum andern mahle mit Sophie Friderike Caroline du Rosey, aus dem Hause Schildberg, welche ihn überlebt, und folgende Kinder gebohren. 1) Wilhelm Friderike Sophie Juliane, den 30. März 1766. 2) Friderika Dorothee Caroline, 1767. den 31. Jul. 3) Caroline Ernestine Louise, 1768. den 7. Jul. 4) Henriette Eleonore Louise, den 15. März 1769. 5) Elisabeth Albertine Marie Philippine, den 1. März 1770. starb den 7ten May 1770. 6) Otto Friedrich Wilhelm, den 22. Jul. 1772. starb den 12. Jenner 1774. 7) Marie Albertine Emilie, den 4. Oct. 1773. Der verstorbene Obriste hatte noch 2 ältere Brüder, nämlich. 1) Carl Erdmann, der als Chursächsischer Hauptmann Regiments Weissenfels 1745. in der Schlacht bey Hohenfriedberg geblieben, mit einer Marschall von Bieberstein sich vermählt, und 2 Söhne mit ihr

erzeuget. Der 2te Johann Rudolf, heyrathete eine von Bose, und starb 1745. als Churfürstl. Sächsischer Appellations-Rath ohne Kinder. 1715. den 5. Nov. schritte des Obristen Vater zur zweyten Ehe mit Eleonore Charlotte von Tschirnhauß, aus dem Hause Kieslingswalde, des gelehrten von Tschirnhauß Tochter, welche 1753. starb, und 8 Söhne, nämlich Christoph Friedrich, Königl. Preußischer Ober-Amts-Regierungs-Rath zu Brieg, und Ernst Gottlob, der unter dem Kellerschen Füselier-Regiment als Lieutenant den Abschied aus Preußischen Diensten genommen, und als Erbherr auf Rothlach und Uttich in Schlesien lebt, erzeuget hat.

23. Friedrich Wilhelm von Seidlitz, Königl. Preußischer General der Reuterey, Inspector der sämmtlichen in Schlesien liegenden Reuterey, Chef eines Küraßier-Regiments, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Erbherr auf Minkofski, starb den 7. November zu Ohlan nach langwieriger Krankheit. Er stammte aus einem alten adelichen in Schlesien blühenden Geschlechte, und ward den 3. Febr. 1721. gebohren. Sein Vater war Preußischer Rittmeister des jetzigen Lölhöfelschen Küraßier-Regiments, und starb 1728. zu Freyenwalde. Dieser sein Sohn erwählte 1735. den 4. May die Preußischen Kriegsdienste, und ward den 3. Febr. 1740. Cornet des Regiments, bey welchem sein Vater gestanden, 1743. den 22. Junius ernennte ihn der König zum Zeichen seiner allerhöchsten Zufriedenheit zum Rittmei-

Rittmeister des Natzmer, jetzo Podgurskischen Husaren-Regiments, und gab ihm die durch Verabschiedung des Rittmeisters von Horodenski erledigte Schwadron, 1745. den 28. Julius ward er Obristwachtmeister, und 1752. den 23. Sept. Obristlieutenant, auch zu gleicher Zeit bey das Dragoner-Regiment von Würtemberg, jetzo Reizenstein, von da aber im Jenner 1753. als Commandeur bey das Kürassier-Regiment von Rochow gesetzet. 1754. den 13. May ward er bey demselben zum Obristen ernennt, 1757, den 20. Jenner erhielt er die Würde eines Generalmajors der Reuterey, und nach der für ihn so golrreichen Schlacht bey Rosbach, ward er nicht allein den 9. November 1757. zum General-Lieutenant ernennet, und erhielt den schwarzen Adler-Orden, sondern er ward auch den 20. Nov. 1757. zum Chef des durch Verabschiedung seines Chefs erledigten Rochowschen Kürassier-Regiments ernennet. 1766. erhielt er die Drostey Plotho, und die Amtshauptmannschaft Limberg. 1767. aber im August die Würde eines Generals der Reuterey. Saine Gemahlin war seit den 18. April 1760. Susanne Johanne Albertine, Tochter des 1754. verstorbenen Königl. Preuß. General-Lieutenants, Hans Christoph Friedrich, Grafen von Hacke, die ihm verschiedene Kinder gebohren. In den Schlachten bey Rosbach, Zornborf, Kunersdorf und Freyberg hat er vorzügliche Tapferkeit und Einsicht bewiesen. In der von Kunersdorf ward ihm der Arm entzwey geschossen, wie er denn auch in

der von Rosbach leicht verwundet ward. Sein Monarch hatte ihn jederzeit des größesten Vertrauens gewürdiget, ein Lob, welches das größeste Denkmal seiner Thaten ist. Seine bekannte Kriegswissenschaft, sein unnachahmlicher Eifer für des Königs Dienst zeichneten ihn besonders unter der großen Anzahl vortreflicher Feldherren aus, und der König befahl, um sein Andenken zu ehren, daß sämmtliche zu Berlin liegende Officiers der Garde du Corps, der Gens d'Armes, und Husaren, nebst den, so unter seiner Inspection gestanden, ihn 14 Tage lang mit einem Flor um den Arm betrauren mußten.

24. Louise Margarethe Pauline, Witwe des 1759. am 2. Jenner verstorbenen Franz. Marschall de Camp, Alexander Maximilian Balthasar, Grafen von Middelburg, Fürsten von Mamines, starb den 10. Nov. zu Paris im 57sten Jahre ihres Alters. Sie war 1717. gebohren, und eine Tochter Bartholomäus, Marqvis von Rochefaucaud. 1733. den 10. Aug. vermählte sie sich mit dem Grafen von Middelburg, jüngern Bruder des Fürsten von Isenghien, aus welcher Ehe zwey Töchter gezeuget worden, davon die älteste mit dem Grafen Ludwig von Lauraguais vermählt *) ist.

25. Marie

*) Siehe neue Genealog. Histor. Nachr. B. VII. S. 736.

25. Marie von Rosario, Fernandez di Corduba und Moncada, Witwe Franz Ponce de Leon, Herzogs von Arcos, Dame du Palais der Prinzeßin von Asturien, starb den 17. November zu Madrit im 41sten Jahre. Sie ward 1752. Hofdame der verstorbenen Königin, 1765. aber ward sie es bey der Prinzeßin von Asturien. Ihr Verlust ward wegen ihrer seltenen Tugenden und Freygebigkeit gegen die Armen sehr bedauert.

26. Ludwig Ernst von Randau, Königl. Preußischer geheimer und Landrath des Oelsnischen Fürstenthums in Schlesien, Erbherr auf Bogschütz und Damnig, starb im November. Sein Vater, George Friedrich, welcher zuerst obgedachte Güter in Schlesien erkaufet, war Preußischer Obristlieutenant der Garde du Corps gewesen, und starb den 2. Oct. 1741. Seine noch lebende Mutter, Marie Catharine von Ribbeck, brachte ihn den 14. April 1709. in Berlin zur Welt. Er studirte von 1726. bis 1730. auf der Ritterschule zu Brandenburg, und von 1730. bis 1733. auf der Universität Halle, ward 1733. Canonicus des Stifts U. L. F., und 1744. den 4. Nov. Landrath des Oels- und Bernstädtschen Kreises. Aus seiner den 23. April 1749. mit Kunigunde Ottilie von Wilmersdorf, aus dem Hause Dahlen im Teltowschen Kreise der Mark Brandenburg, getroffenen Eheverbindung sind 12 Kinder gezeuget worden, davon 1) Otto Ernst, geb. den 18. Febr. 1750. Preußischer Lieutenant, Küraß-

sier-Regiments Podewills. 2) Kunigunde Louise, geb. den 18. Jul. 1754. 3) Leopold Heinrich, geb. den 30. Jul. 1756. 4) Ernestine Ottilie, geb. den 30. Junius 1758. 5) George Ludwig, geb den 21. Nov. 1763. die noch am Leben sind. Er hatte in Holland, Deutschland, Italien, Dännemark, Schweden und Hungarn zwey Jahre lang nützliche Reisen gethan, und ward wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften sehr bedauert. *)

12. Im December 1773.

1. Friedrich Heinrich Emilius Carl, ältester Prinz August Ferdinand, Königlichen Prinzen von Preussen, starb zu Berlin den 8. December, im 5ten Jahre. Er war den 21. Oct. 1769. gebohren; und erhielt gleich nach seiner Geburt den schwarzen Adler-Orden. Den 10ten Dec. ward sein Leichnam in aller Stille in die Königl. Gruft der Schloß- und Domkirche zu Berlin beygesetzt.

2. Christiane Charlotte Friderike, Witwe des verstorbenen Königl. Dänischen geheimen Raths, Christian Günther, Reichsgrafen von Stollberg-Stoll-

*) Ich habe diese Nachrichten im Jahr 1767. von dem Verstorbenen selbst erhalten. In Genealogiophili Genealogischer Nachlese Theil I. Tabelle 70. und Abraham Herrmann, Praxis Heraldico mystica (Bauzen 1726. 4.) Theil III. sind von diesem alten Geschlechte die Stammtafeln zu finden.

Stollberg, starb den 20sten December zu Kopenhagen. Sie war den 7. Sept. 1722. gebohren, und eine Tochter, Carl Friedrich Gottlieb, Grafen von Castell-Remlingen, vermählte sich 1745. den 26. May, und ward den 22. Junius 1765. zur Witwe, nachdem sie währender Ehe 5 Töchter und 7 Söhne gebohren, davon 4 Töchter und 4 Söhne bey ihrem Absterben noch am Leben waren. Ihre älteste Tochter, Henriette Friderike, ist seit 1762. mit dem vielgeltenden Dänischen Stats-Minister, Andreas Peter, Grafen von Bernsdorf, vermählt. Den Orden de l'Union parfaite hatte die Verstorbene 1757. den 31. März erhalten.

3. Ein Graf de Gace von Matignon, starb den 18. December zu Neapel, in einem Alter von 19. Jahren. Er hatte sich erst im April 1772. mit des Französischen ausserordentlichen Abgesandten zu Neapel, Franz Victor, Marquis von Breteuil Tochter vermählt, welche er als Witwe gesegnetes Leibes hinterließ. Er war der einzige Sohn, Marie Franz August von Matignon, Grafen von Gace und Diane Jacobine Josephe, gebohrnen Clermont d'Amboise. Sein Tod erfolgte bey dem Ueberspringen über einen Graben, da das Gewehr, welches er wegen der Jagdlust trug, unversehends loßgieng, der Schuß in die Brust fuhr, und ihn augenblicklich tödtete.

4. Marie Eve Sophie, gebohrne Gräfin von Stahremberg, Gemahlin des regierenden Landgrafen

grafen, Constantin von Hessen-Rheinfels, starb den 12. December zu Straßburg im 51sten Jahre. Sie war eine Tochter, Conrad Sigmund, Reichsgrafen von Stahremberg, und stand bey dem verstorbenen Churfürsten, Clemens August von Cöln, in besondern Gnaden, der auch ihre erste Vermählung mit dem Fürsten, Wilhelm Hyacinth von Nassau-Siegen, beförderte. Nachdem sie mit demselben in einer unfruchtbaren Ehe gelebt, vermählte sie sich nach dessen Tode 1745. den 15. August mit dem regierenden Landgrafen von Hessen-Rheinfels Rothenburg, dem sie 5 Prinzen und 6 Prinzessinnen gebohren.

5. Carl, Freyherr von Ribbing, Königl. Schwedischer Landshauptmann über Nyland und Tavasthus, Generalmajor und Ritter des Schwerd-Ordens, starb den 1sten December zu Petersburg im 55sten Jahre seines Alters. Er war allem Vermuthen nach ein Bruder des Reichsraths, Friedrich, Freyherrn von Ribbing, stand von 1766. bis 1773. als Gesandter am Russischen Hofe, ward 1773. zurückberufen, und zum Generalmajor, auch Landshauptmann ernennet. Seiner Krankheit wegen blieb er in Petersburg zurück.

6. Anne Marie, gebohrne Gräfin von Lengheim, Witwe des Kaiserl. wirkl. geheimen Raths, Johann Friedrich, Reichsgrafen von Seilern, des Stern-Creuz-Ordens Dame, starb den 24. December zu Wien im 92sten Jahre ihres Alters.

Sie

Sie war eine Tochter, Johann Andreas, Reichsgrafen von Lengheim, und ward 1714. im Oct. vermählt. Sie hat ihrem Gemahl, welcher 1751. den 8. Junius zu Wien als geheimer Rath und Hof-Canzler *) gestorben, 4 Söhne und 5 Töchter gebohren, worunter der älteste Sohn, Christian August, welcher als Kaiserl. wirklicher geheimer Rath und Statthalter in Nieder-Oesterreich noch lebt, vorzüglich zu merken ist.

7. Franz Carl Ernst Heinrich, Freyherr von **Waldeck**, **) Churfürstl. Bayerischer Cämmerer und Obristlieutenant des Regiments Hegnenberg zu Fuß, ward den 26. December zu München ermordet. Er war 1730. den 15. October gebohren, und der zweyte Sohn erster Ehe, Joseph Carl, der als Sachsen-Meinungischer Forstmeister, 1746. zu Ludwigsburg gestorben, und ihn mit einer Ritschel von Hartenbach erzeuget. Er nahm die Römisch-Catholische Religion an, und machte sein Glück in Chur-Bayerschen Kriegsdiensten. 1769. ward er Cammerherr. Er hat mit Caroline Wilhelmine von Redwitz, auf Mehlanger, einige Kinder erzeuget.

8. Marie

*) Siehe den 2ten Band der neuen Geneal. Histor. Nachrichten, S. 422. ff.

**) Besiehe von diesem alt adelichen Geschlechte Longolius sichere Nachrichten von Brandenburg-Culmbach, 3ter Theil. (Hof 1754. 8.) auf der 216. bis 226sten Seite, und Longolische Beschäftigungen (Hof 1768. 8.) erstes Stück S. 124.

8. Marie Louise, gebohrne Prinzeßin von Jablonowski, Witwe Carl Friedrich, Fürsten von Talmont, starb den 20. December zu Paris im 73sten Jahre. Sie war 1699. gebohren, und eine Tochter des verstorbenen Woywoden von Rußland, Johann Stanislaus, Grafen Jablonowski, folglich eine nahe Anverwandte des Königs Stanislaus. Der Besuch, welchen sie bey diesem in Frankreich ablegte, gab Gelegenheit, daß sie sich 1730. den 30. Oct. mit dem Fürsten von Talmont vermählte, der sich 1749. aus Betrübniß über den Tod seines einzigen Sohnes in die Abtey von la Trappe begab, und daselbst 1759. den 20. Nov. starb.

9. Sigmund Friedrich, des heil. R. R. Graf von Preising, Churfürstl. Bayerscher wirklicher geheimer Rath, Ober-Jägermeister, auch General-Feldmarschall-Lieutenant, starb den 4. December zu München im 82sten Jahre. Er stand von Jugend auf in Chur-Bayerschen Diensten, und ward schon 1719. Cammerherr. In dem letztern 1745. durch den Frieden von Füessen geendigten Kriege diente er als General. 1745. ernannte ihn der neue Churfürst zum Ober-Jägermeister, und 1758. zum wirklichen geheimen Rath. Da er noch 1755. in dem Chur-Bayerschen Hof- und Stats-Calender nur als Freyherr aufgeführet worden: so muß er erst nach dieser Zeit in den Grafenstand erhoben seyn.

10. Ulrike Eleonore, Gemahlin Wilhelm, Landgrafen von Hessen-Philipsthal, starb den 12 December. Sie war eine Tochter des verstorbenen Holländischen Generals, Wilhelm, Prinzen von Hessen Philippsthal, und Charlotten Wilhelminen, Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, welche sie 1732. den 27. April gebohren. 1755. den 26. Junius ward sie an den jetzigen General-Lieutenant in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, Wilhelm, Landgrafen von Hessen-Philippsthal vermählet, dem sie 6 Prinzen und 4 Prinzessinnen gebohren, davon noch 4 Prinzen, und 1 Prinzessin am Leben sind.

11. Friedrich Magnus von Saul, Churfürstl. Sächsischer Legations Rath und Minister am Spanischen Hofe, starb im December zu Madrid, nachdem er kurz vorher die Römisch-Catholische Religion angenommen.

12. Moritz Friedrich von Holmer, Großfürstl. Russischer geheimer Rath, des Alexander-Annen- und Stanislaus-Orden Ritter, starb den 25. December zu Kiel, 70 Jahr alt. Er war zu der Zeit, als der Großfürst von Rußland den Antheil von Holstein besaß, erster Minister im Conseil, und hat seinem Landesherrn lange Jahre getreue Dienste geleistet. Bis 1763. stand er als Statsrath und Gesandter zu Wien, 1736. ward er geheimer Rath, 1738. bekam er den Annen-Orden. Der jetzige Bischöfl. Eutinische dirigirende

de Minister in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst ist vermuthlich sein Sohn.

13. Johann von Jennings, Königl. Schwedischer Hofmarschall, und Ritter des Nordstern-Ordens, starb zu Stockholm in der Nacht vom 13. zum 14ten Decemb. im 63sten Jahre seines Alters. Er war ein gebohrner Engelländer, ward erst Kammerherr der verwitweten Königin, hernach 1770. Hofmarschall. 1768. den 16. Jenner bekam er den Nordstern-Orden.

14. Wilhelm von Hugues de la Mothe, Erzbischof von Vienne, starb im December zu Grenoble, 84. Jahr alt. Er ward 1690. auf dem Schlosse la Mothe in dem Kirchsprengel von Gap gebohren, 1740. zum Bischof von Nevers ernennet, und den 5. März 1741. dazu geweihet. 1751. gelangte er zu der Erzbischöflichen Würde von Vienne.

15. Ludwig Carl Klaudius Andreas, Graf von Fontenai, Königl. Französischer General-Lieutenant, und General-Inspector des Corps Royal d'Artillerie, starb im Decemb. im 77sten Jahre. Er war einer der größten Meister in der Artillerie-Wissenschaft, und legte noch zuletzt 1757. in der Schlacht bey Hastenbeck, wo er das Französische Geschütz an so wohl gewählte Plätze stellete, daß es dem gegenseitigen immer überlegen blieb, davon einen Beweiß ab. 1744. den 2. May, ward er Brigadier, 1748. den 1. Jenner Mar-

schall de Camp, und 1759. den 17. December General-Lieutenant. Er hat von Jugend auf bey der Artillerie, und in allen Feldzügen von 1733. an bis 1758. gedient, da er Alters halber aus Deutschland nach Frankreich zurück gieng.

16. Joseph Thomas, Marquis von Espinchal, Königlicher Französischer General-Lieutenant, und Gouverneur von Salces, starb den 27. Decemb. zu Paris, 78. Jahr alt, seine Eltern waren Franz, Baron von Espinchal, und Anna von Montmorin Saint Herem. Er hatte vom 25. August 1732. an, bey den Königl. Haus-Trouppen gedienet, und war bis zur Stelle eines Lieutenants bey der Schottischen Compagnie Garde du Corps gestiegen, wozu er 1752. im Octob. gelangte, welche Bedienung er Alters halber 1765. niederlegte, und dagegen das Gouvernement von Salces erhielt. 1745. ward er Brigadier, 1748. den 10. May Marschal de Camp, und 1762. den 25. Jul. General-Lieutenant. Seine Gemahlin, Marie Anne Josephe, gebohrne von Chavagnac, starb den 6. Decemb. 1772. im 69sten Jahre ihres Alters, und hat er mit derselben unter andern einen Sohn Ludwig gezeuget, welcher der Graf von Espinchal heißet, und seit 1770. Marschal de Camp, und den 12. Aug. 1723. gebohren ist.

17. Die Gemahlin des Königl. Schwedischen Gesandten bey den General-Staaten der vereinigten Niederlande, Carl Johann, Freyherrn von Creutz, starb im Haag.

18. Alexander Majoribanks, General-Lieutenant in Diensten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, und Chef eines Schottischen Regiments zu Fuß, starb den 13. Decemb. im Haag in einem hohen Alter. Er war ein reformirter Schotte, der seine meiste Lebenszeit in Holländischen Kriegsdiensten zugebracht, und in dem 1748. geendigten Kriege nützliche Dienste geleistet. 1745. im Jul. bekam er das erledigte Regiment von Mackai, 1747. den 16. Nov. ward er General-Major, und 1766. den 14. März General-Lieutenant.

19. Nicolaus Aloysius Franz von Rouault, Vicomte von Rouault, starb den 13. Decemb. zu Paris an den Folgen einer im Zweykampf empfangenen Wunde. Er war ein Bruder des wenig Wochen vor ihm gestorbenen Marquis von Gamaches, da er seinen Gegner, mit dem er sich bey dem Herausgehen aus dem Italiänischen Schauspiele geschlagen, nur an dem Kreuz, als einen Ritter des Ludwig-Ordens, dem Nahmen nach aber nicht gekannt, so ward keine Untersuchung angestellet, und seine Witwe brachte nur an, er sey im Zweykampfe mit einem Quidam geblieben.

20. Jacob Vicomte Grimston, Pair von Irrland, starb auf seinen Gütern in Herfordshire den 25. Decemb. im 62sten Jahre. Sein Vater Wilhelm ward den 3. Junius 1719. zum Vicomte Grimston ernennt, und starb im Octob. 1765. Seine Mutter war Anne Cook aus London, die ihn den 9. Octob. 1711. gebohren. Er vermählte

wählte sich 1756. mit Marie, Tochter des Esquire Wilhelm Bucknall, welche ihm 8 Kinder gebohren, davon der älteste Sohn, Jacob Bucknall, seine Würde geerbet. In dem letztern Parlament war er für die Burg Sanct Albans Parlaments-Glied.

21. Carl Gonzaga, von **Wielopolski Myszkowski**, Ritter des weißen Adler-Ordens, Cron-Groß-Fähnrich von Pohlen, auch General von Kleinpohlen, starb im December auf seinen Gütern in der Woywodschaft Cracau. Sein Vater, Johann, Graf von Wielopolski, starb 1735. im März als Woywode von Cracau, und die Mutter, Anna, gebohrne Prinzeßin Lubomirski, im Sept. 1739. Er war anfänglich Cronstallmeister, und ward 1754. Cron-Groß-Fähnrich, und war einer der ältesten Ritter des weißen Adler-Ordens, indem er solchen bereits 1731. vom Könige August dem 2ten erhalten. Seine Gemahlin, Ursula, gebohrne Gräfin Potocki, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb im Dec. 1746. der Cron-Stallmeister, Hieronymus, Graf Wielopolski, ist sein Bruder, und der Graf Wessel *) sein Schwiegersohn.

22. Carl Ulrich von **Bülow**, Königl. Dänischer General-Major, und gewesener Commendant von Bornholm, starb im December zu Nestwed bey Copenhagen. Er stand bis 1759. als

 Obrist.

*) Siehe Band IV. der neuen Geneal. Hist. Nachr. S. 867.

Obristlieutenant der Leib-Garde zu Fuß, da er im Julius zum Commendanten von Bornholm mit Obristen-Character ernennt ward.

23. Carl Siegmund von Nimtsch, Churfürstl. Sächsischer geheimer Rath, Kammerherr, Director der Porzelain-Fabrike zu Meißen, des Sachsen-Weimarischen Falken-Ordens Ritter, starb den 19. December zu Dreßden im 77sten Jahre. Er stammte aus einem uralten adelichen Schlesischen Geschlechte, welches vom Kaiser Ferdinand dem 2ten die Reichsfreyherrliche, und vom Kaiser Leopold die Reichsgräfliche Würde erhalten. Er war erst Kammerrath, ward 1742. im April Kammerherr, hernach geheimer Kammer-Rath, und endlich geheimer Rath. 1745. erhielt er den Falken-Orden.

24. Franz Ferdinand, Fürst Lubomirski, Cron-Groß-Fähnrich von Pohlen, Ritter des weißen Adler- und Pfälzischen Hubert-Ordens, starb zu Warschau in der Nacht vom 28. zum 29. December. Er war der zweyte Sohn des 1727. verstorbenen Woywoden von Cracau, Georg Dominicus, Fürsten Lubomirski, und starb unvermählt. 1741. den 2. Febr. bekam er den Hubert- und 1762. den weißen Adler-Orden. 1761. ward er Cron-Schwerdtträger, und im December 1773. Cron-Groß-Fähnrich.

25. Don Anton Alvarez von Toledo und Osforio Perez de Juzman, Herzog von Fernandina und Montalto, Fürst von Paterno, Marquis von Villafranca, Grand von Spanien erster

erster Classe, Großcreuz des Carl-Ordens, Königl. Spanischer wirklicher Kammerherr, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Madrit, starb den 4. Dec. zu Madrit, 57. Jahr alt.

26. Ludwig Gabriel des Acres, Marquis de l'Aigle, Königl. Französischer General-Lieutenant, und Lieutenant des Königs in der Normandie Baillage von Alençon, starb im December im 70sten Jahre. Er hat der Krone Frankreich von Jugend auf gedienet. 1726. ward er commandirender Obrister des Infanterie-Regiments Enghien, welches er bis 1744. da er Marschall de Camp ward, blieb, 1740. den 1. Jenner Brigadier, den 2. May 1744. Marschall de Camp, den 10. May 1748. General-Lieutenant. Ob er mit seiner im April 1735. verstorbenen Gemahlin,*) Marie Anne, gebohrner Petit de Villeneuf, Kinder erzeuget, kann ich nicht sagen. Er hat den Feldzügen in Italien und Deutschland, der Belagerung von Mastricht und mehrern blutigen Begebenheiten bis 1748. rühmlichst beygewohnt.

27. Johann Albert Gripenberg, Königl. Schwedischer Obristlieutenant und Ritter des Schwerd-Ordens, starb im December auf seinem Guthe Riemis in Finland, 83 Jahr alt. Er war einer von den ältesten Officiers des Königreichs, kam 1707. in Dienste, ward 1748. Alters halber in Pension gesetzt, und 1770. mit dem Schwerdt-Orden begnadiget. Er hatte

 unter

*) Siehe Gen. Archivarius, Theil XVII. von 1735. S. 174.

unter Carl dem XII. in Norwegen gedient, wie auch 1741. und 1742. in Finland.

28. Don Joseph Martinez, Bischoff zu Segovia in Spanien, starb im December.

Folgende Todesfälle gehören ins Jahr 1773., ich kann aber die eigentlichen Todestage nicht anzeigen.

1. Marie Franciske, Reichsgräfin von Eltz, Aebrissin von Boussiere, starb 1773. Sie war die 6te Tochter des im Jul. 1736. verstorbenen Kaiserl. und Chur-Maynzischen geheimen Raths, Carl Anton Ernst, Reichsgrafen von Eltz, und Helene Catharine, Freyin Wambold von Umstadt, die sie den 6. Jul. 1719. gebohren.

2. Johanne Catharine, Witwe Otto Achaz Ehrenreich, Reichsgrafen von Hohenfeld, auf Goblspurg und Schickenhofen, Stern Creuz-Ordens Dame, starb 1773. Sie war eine Tochter Ehrenreich von Lagelberg, ward 1705. den 16. März vermählt, und verlohr im Sept. 1748. ihren Gemahl durch den Tod, welchem sie vier Söhne gebohren, davon der älteste, Otto Friedrich, 1757. als Kaiserl. Cämmerer gestorben, drey aber noch leben.

3. Marie Antonie, gebohrne Reichsgräfin Podzbazki, Gemahlin des Kaiserl. Königl. Cämmerers, Otto, Freyherrn von Sorbenski, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb 1773. Sie war eine Tochter erster Ehe, Johann Nepomucen, Grafen Podzbazki, der als Kaiserl. wirkl. geheimer Rath 1761. gestorben, und Marie Barbare,

Gräfin

Gräfin von Königseck-Aulendorf, welche sie den 9. Febr. 1732. gebohren, 1758. ward sie vermählt.

4. Maximiliane, gebohrne Reichsgräfin von Wallis, Gemahlin des Kaiserl. Königl. Cämmerers, Philipp, Reichsgrafen von Welsperg-Raitenau, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb 1773. Sie war eine Tochter des Kaiserl. General-Feldmarschalls, Franz Wenzel, Reichsgrafen von Wallis, und Marie Rose Benigna, Gräfin von Thürheim. Sie ist verschiedene Jahre Cammer-Fräulein der Kaiserin-Königin gewesen, und 1769. den 12. Jenner vermählt worden.

5. Marie Anne Bali-Suarez, gebohrne Gräfin von Valvasoni, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb 1773.

6. Franciske Potentiane, Witwe des Kaiserl. geheimen Raths, Jacob Joseph, Reichsgrafen von Wolckenstein, gebohrne Gräfin Engl von Wagrain, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb 1773. Sie war eine Tochter des 1721. verstorbenen Kaiserl. wirklichen geheimen Raths, Franz George, Reichsgrafen Engl von und zu Wagrain, und der 1728. verstorbenen Anne Margarethe, Freyin Engl zu Starein, welche sie 1695. den 19. May gebohren.

7. Friedrich Casimir von Grumkow, Königl. Preußischer Obrister von dem Fußvolk, starb 1773. Er war ein Sohn des verstorbenen General-Feldmarschalls, Friedrich Wilhelm von Grumkow, und Sophie Charlotte de la Chevalerie, welche ihn 1704. gebohren. Er gieng 1723. in Kriegsdienste, bekam bey dem Regiment

ment von Marwitz 1728. den 19. Febr. die erledigte Bornsche Compagnie, ward 1735. zum Obristlieutenant ernennet, 1750. aber auf sein Ansuchen mit Obristen-Charakter verabschiedet. Er hatte sich 1734. mit Dorothee, des Reichsgrafen Johann Georg von Flemming, Königl. Pohln. Gen. Lieuten. Tochter vermählt, die aber 1766. vor ihm verstorben.

8. Marie Anne Christine, Gemahlin des Kaiserl. wirklichen geheimen Raths, und Obrist-Land-Cämmerers in Mähren, Adam Ignaz, Reichsgrafen von **Berchtold**, *) gebohrne Gräfin von Aichpichl, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb 1773. Sie war eine Tochter Christoph Joseph Ignaz, Reichsgrafen von Aichpichl, der 1726. verstorben, und Marie Therese, Freyin von Andlau, welche sie 1706. den 18. Junius zur Welt gebohren. 1723. den 17. Oct. ward sie vermählt, und hat 3 Söhne nebst 4 Töchter gebohren, davon bey ihrem Ableben 1 Sohn und 3 Töchter am Leben waren.

9. Margarethe Elisabeth, Witwe des 1747. verstorbenen Königl. Preußischen General-Lieutenants, Friedrich Christoph von **Möllendorf**, **) eine gebohrne von Redern, starb 1773. Sie war eine Tochter des 1698. verstorbenen Chur-Brandenburgischen Majors, Claus Dietrich von Redern, und Marien Florentinen, geb. von Hacke.

*) Siehe von diesem Geschlecht das Gen. Reichs- und Staats-Buch von 1774. Theil 2. S. 11.

**) Siehe Band X. der Geneal. Hist. Nachr. S. 848.

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 155. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1775.

Inhalt.

I.

Lebensbeschreibung des verstorbenen Kaiserl. General = Feldmarschalls, Grafen von Neuperg.

Wilhelm Reinhard, des Heil. Röm. Reichs Graf von Neuperg, Herr zu Schwaigern, Neuperg, Klingenberg, Adelshofen, Gemmingen, und Haußen rc. kaiserlicher königlicher Kämmerer, wirklicher geheimer Rath, General-Feldmarschall, Chef eines Regiments zu Fuß, commandirender General in Oesterreich, Commendant der Residenz-Stadt Wien, des goldnen Vliesses Ordens-Ritter, stammte aus einem alten Reichsritterschaftlichen Geschlechte her, das im dreyzehenten und vierzehenten Jahrhundert Nyrberg und Nyberg hieß, und dessen Stammhaus Neuperg in dem reichsritterschaftlichen Canton Creichgau in Schwaben lieget. Sein Vater Eberhard Friedrich, Freyherr vonNeipperg, starb als kaiserlicher General-Feldmarschall, Gouverneur der Festung Philipsburg, Chef eines Regiments zu Fuß, und Director der unmittelbaren Reichs - Ritterschaft in Schwaben Cantons Creichgau, den 10 August 1725. in einem Alter von 70 Jahren. Seine Mutter, Margarethe Lucretie, Tochter Johann Reinhard von Hornberg, brachte ihn 1684 den 27 May zur Welt, und gieng den 12 Junius 1686, mit Tode ab. Der Vater schritte

den 2 Febr. 1690. zur zweyten Eheverbindung mit Eva Dorothee, Johann George Greck von Kochendorf Tochter, welche den 11 Oct. 1731. ihm im Tode nachfolgete. Beyde Eltern ließen nichts ermangeln, um ihm die nöthige standesmäßige Erziehung zu geben, und er zeigte gleich von Jugend auf einen großen Trieb, dem kaiserl. Hofe, wie sein Vater, in Kriegsdiensten nützlich zu werden, und ward 1702. als Fähnrich vorgestellet, 1704 ward er Hauptmann, 1709 Obristlieutenant, 1716 Obrister, und 1717 Chef des Regiments zu Fuß, welches sein Vater bis dahin gehabt, und ihm abgetreten hatte. Er wohnte den Feldzügen des spanischen Erbfolge-Krieges und gegen die Türken bey, in welchen er bey Temeswar und Belgrad sich vorzüglich hervorthat: 1723. ward er zum General-Feldwachtmeister ernannt, und ihm zugleich die Erziehung des jungen Herzogs Franz Stephan von Lothringen anvertrauet, der nachher des Kaisers Carl des Sechsten Schwiegersohn ward, und 1766. als römischer Kaiser gestorben ist. Er begleitete denselben auf allen Reisen, und erwarb sich dessen Zuneigung durch ein besonderes Nachgeben dergestalt, daß er bis an den Tod dieses Monarchen dessen größester Liebling blieb. 1730. bekam er die Stelle eines Commendanten der wichtigen Festung Luxemburg, und 1733. im October ward er General-Feldmarschall-Lieutenant. In dieser Würde wohnte er den Feldzügen des 1733 entstandenen Krieges in Italien bey. Als den 14ten Sept. 1734. das französische Lager bey Quistello überfal-

überfallen ward, commandirte er eine eigene Colonne zum Angriff; in dem Treffen bey Quastalla that er mit dem General Grafen von Colmenero den dritten Angriff, und den 21 Oct. 1734. entsetzte er die belagerte Festung Mirandola. Durch diese geleistete vorzügliche Dienste erwarb er sich im April 1735. die General-Feldzeugmeister-Stelle, und als in diesem Jahre das kaiserl. Heer von der Uebermacht der Feinde gedränget sich nach Tyrol zurückziehen mußte, blieb er mit einem Corps in dem Seraglio von Mantua zurück, setzte sich darauf bey Montebaldo, und trieb im October die Spanische Völker, welche Roveredo überrumpeln wollten, mit großem Verlust zurück. 1737 bekam er das Gouvernement im Bannat von Temeswar, welches er aber nach dem 1739 geschloßnen Frieden von Belgrad wieder verlohr. 1738 diente er in Hungarn in dem zweyten Feldzuge gegen die Türken, und that sich besonders in dem Treffen bey Corneà, wo er auf dem rechten Flügel befehligte, hervor. In dem letzten Feldzuge von 1739. befehligte er ein eigenes Corps von 13000 Mann; er war mit demselben nicht in der Schlacht bey Grozka, wo der Feldmarschall, Graf George Olivier von Wallis, mit einem Viereck von 10 Batallions gegen das ganze türkische Heer fochte, kam aber noch zu rechter Zeit an, um das Heer zu retten, welches sich in die Linien von Belgrad zurückziehen mußte. Dieses zog den nachtheiligen Friedensschluß mit den Türken nach sich, bey welchem der Graf von Neuperg als kaiserl. Bevollmächtigter

tigter das vornehmste Werkzeug war. Der Feldmarschall Graf von Wallis hatte eigentlich die kaiserliche Vollmacht, dem Türken im Fall der Noth, um den Frieden zu erhalten, Belgrad, obgleich geschleift, anzubiethen, da er aber zu sehr eilete, den Frieden zu schließen: so nahm der Kaiser die Vollmacht zurück, und übertrug sie dem Grafen Neuperg, welches zu den Zwistigkeiten zwischen diesen beyden Grafen Anlaß gab, die für den kaiserlichen Hof und sie selbst so traurige Folgen hatten. Der Graf von Neuperg begab sich im Julius 1739. in das türkische Lager, und schloß durch Vermittelung des französischen Gesandten, Marquis von Villeneuve, den Frieden, in welchem der Pforte Servien, Belgrad und Sabacz geschleift, die Wallachey, und Orsowa nebst einem Theil des Bannats von Temeswar am rechten Ufer der Donau abgetreten ward. Der Kaiser vollzog zwar durch seine Unterschrift den getroffenen Frieden, bezeugte aber in einem an seine auswärts befindliche Gesandten gerichteten Schreiben *) sein äuserstes Misfallen, über die von den Grafen von Wallis und Neuperg gemißbrauchte Blanquets und Vollmachten, wie auch den ganzen Feldzug hindurch beobachtete Aufführung, ließ den 24 Sept. den Grafen Wallis zu Segedin, und den Grafen Neuperg auf einem Meyerhofe bey Raab, wo er Contumaz halten mußte, in Verhaft nehmen, und letztern sodenn

*) Siehe dasselbe in der neuen europäischen Fama, Theil 52. S. 336. ff.

denn nach der Feſtung Glatz bringen. In dem vor gedachten öffentlich bekanntgemachten Circular-Schreiben des Kaiſers kamen folgende Beſchuldigungen gegen den Grafen von Neuperg vor. 1) Daß er in allen Stücken die ſchriftliche Inſtruction überſchritten, und ſich unterſtanden mit den Türken Dinge abzuhandeln, und ihnen zuzuſtehen, wozu er keinen Befehl gehabt, 2) daß er ſich, ohne vorher anzufragen, in das türkiſche Lager den 18 Aug. begeben, und ſich den Feinden eher in die Hände geliefert, ehe er mit ihnen die Unterhandlung angefangen. 3) Daß er dem ausdrücklichen Befehl zuwider, ſich nicht vorher, ehe er die Unterhandlungen angefangen, bey dem Commendanten von Belgrad um den Zuſtand dieſer Feſtung erkundiget, 4) während der Friedenshandlung nicht den geringſten Bericht an den Kaiſer erſtattet, 5) die Inſtruction, nicht über den im vergangenen Winter entworfenen Friedensplan zu ſchreiten, übertreten, 6) ſogleich beym Anfang der Unterhandlung wider die Meynung des franzöſiſchen Geſandten, die geſchleiſte Feſtung Belgrad angeboten, 7) einen ſo kurzen Vollziehungs-Termin zugeſtanden, daß der Hof vorher nicht Nachricht bekommen können, 8) keine Friſt zur Beyſchaffung der Ratification, und wie lange der Friede dauren ſolle, beſtimmet, 9) das rußiſche Intereſſe völlig außer Augen geſetzet, 10) unverzüglich zur Vollziehung des Friedens geſchritten, ehe der Hof davon Nachricht haben können.

Die Commißion, welche zu Untersuchung dieser Beschuldigungen im December 1739. niedergesetzet ward bestand aus dem Hofkriegsraths-Präsidenten, Grafen von Harrach, den Generals Grafen von Althan und von Cordua, dem Reichshofrath Freyherren Hillebrand von Prandau, den österreichischen Hofräthen von Buol, und von Pelsern, und den Hofkriegsräthen von Weingarten und von Keßler. Der Arrest des Grafen von Neuperg auf der Festung Glaz dauerte fort, man muste dem rußischen Hofe, der über diesen Frieden höchst mißvergnügt *) war, eine Art von Genugthuung geben, allein die folgende Zeit machte eine große Veränderung. Kaiser Karl der Sechste gieng den 20 Oct. 1740. mit Tode ab. Seine Erbin, die jetzige verwittwete Kaiserinn Maria Theresie, hob durch ein Hofkriegsraths-Decret vom 6 Nov. 1740 alle Processe gegen die Grafen von Wallis, Seckendorf und Neuperg auf, und setzte jeden in seine vorher gehabte Ehrenstellen wieder ein.

Da der Friedensschluß von Belgrad nebst dessen Folgen die merkwürdigste Begebenheit in dieser kurzen Nachricht von den Lebensumständen des Grafen von Neuperg ist: so will ich von dessen Verantwortung auf die angebrachten Beschuldigungen noch etwas beybringen, und einige Anmerkungen eines

*) Man sehe unter andern das Schreiben des rußischen Feldmarschalls, Grafen von Münnich, an den kaiserl. General, Fürsten von Lobkowitz, in Büschings Magazin, Theil VII. (Halle 1773. 4.) S. 233-240.

eines Augenzeugen über dessen Aufführung hinzufügen.

Der Graf suchte seine Unterhandlung mit dem Großvezier und dem französischen Gesandten durch das inhabende General- und Specialmandat und Vollmacht zu rechtfertigen. Wegen der vor eingelaufener Genehmigung des kaiserlichen Hofes bewilligten übereilten Execution der Präliminarien sagte er, daß der in seiner Vollmacht mit ausgedrückte Fall der höchsten Nothwendigkeit allerdings vorhanden gewesen, indem der Großvezier ein höchstgefährliches Unternehmen auszuführen Willens gewesen, nämlich die Schwäche des kaiserl. Heeres, von welchem der größeste Theil erkranket gewesen, sich zu Nutze zu machen, während der Belagerung von Belgrad mit einem starken Corps in das Herz von Hungarn einzudringen, und die Einwohner daselbst, so viel möglich, auf seine Seite zu bringen.

Ich enthalte mich über diese Vertheidigung mein Urtheil zu fällen, eben sowohl als über die Meynung, daß der Graf von Neuperg seinem grossen Gönner, dem Herzog von Lothringen, durch die Beschleunigung des Friedens einen wesentlichen Dienst geleistet, indem er bey der Hinfälligkeit des Kaisers alle Ansprüche der Mächte, welche aus der österreichischen Erbschaft ihren Theil haben wollten, als nahe vorausgesehen, der Erbinn einen mächtigen Feind vom Halse schaffen wollen, und geheime Befehle gehabt.

Von der Schlacht bey Cornea sagen die Memoires Sécrets de la Guerre d' Hongrie *) folgendes. „Den 3 Julius (1738) veränderte das kaiserliche Heer sein Lager, der rechte Flügel stieß an die Landstraße von Donachski, und der linke an Cornea. Am linken Flügel befand sich eine Anhöhe, welche der Großherzog nur mit einigen Compagnien Grenadiers besetzen ließ. Der Feldmarschall, Graf von Wallis, zeigte die Nothwendigkeit, diese Anhöhe durch mehrere Völker besetzen zu lassen, der Graf von Neuperg, welcher in diesem Feldzuge das größeste Ansehen hatte, antwortete, daß es keine Eil damit habe, und daß man den Völkern Zeit zum Mittagessen lassen müsse. Die Feinde, welche die Zeit zum Mittagessen nicht sogenau in Acht nahmen als wir, bemächtigten sich dieser Anhöhe, und dieß gab Gelegenheit zur Schlacht, in welcher zwar das kaiserliche Heer den Sieg erhielt, aber viele Leute einbüßete.

Wegen des Friedensschlusses lieset man daselbst folgendes: „Durch die unglückliche Schlacht von Groczka und den Rückzug aus dem Lager bey Winniza

*) Es sind dieselben 1772. im Haag und auch zu Frankfurt am Mayn ans Licht getreten. Die Aufschrift ist: Memoires Sécrets de la Guerre d' Hongrie durant les Campagnes, de 1737. 1738. 1739. avec des reflexions critiques par Mr. le Comte de Schmettau, General de l' Armée du Roi de Prusse. Meines Wissens hat der noch lebende Generallieutenant Graf von Schmettau öffentlich erklärt, daß er an dieser Ausgabe keinen Theil habe.

nija verlohr der Kaiſer die Gelegenheit, einen vortheilhaften Frieden zu ſchließen, wozu der ſiegreiche Feldzug der Ruſſen den Weg hätte bahnen können. Der Kaiſer nahm die Vollmacht, den Frieden zu ſchließen, dem Grafen von Wallis ab, und übertrug ſie dem Grafen Neuperg. Der erſtere bekam Befehl, dem letztern in allem, was die Würde eines Bevollmächtigten betraf, zu gehorchen. Vom Verdruß angefeuert ſuchte der Graf Wallis alle Mittel hervor, den Grafen von Neuperg in die Nothwendigkeit zu ſetzen, einen dem Ruhm des Kaiſers nachtheiligen Frieden zu ſchließen. Der General von Schmettau drang, als er von der Ankunft des Grafen von Neuperg in dem türkiſchen Lager Nachricht hatte, in den Grafen Wallis, jenem von allem, was zur Sicherheit von Belgrad vorgenommen worden, Nachricht zu geben, erhielt aber die Antwort, daß dieſes nicht möglich ſey, da der Graf Neuperg ſich ſelbſt alle Correſpondenz mit Belgrad und dem Heere unterſaget, weil er durch ſeinen Dollmetſcher und in Gegenwart des Platzmajors von Belgrad, dem den erſten türkiſchen Poſten befehligenden Aga ſagen laſſen, keine an ihn von dem Marſchall Wallis oder dem Commendanten von Belgrad kommende Briefe anzunehmen oder durchzulaſſen, und auf die Ueberbringer, wenn ſie ſich nicht in Güte entfernen wollten, Feuer geben zu laſſen. Er trieb ſeine Rache ſo weit, daß er einen Courier, der von dem Kaiſer mit Briefſchaften für den Graf Neuperg angekommen war, ſolche ins türkiſche Lager zu bringen abhielt. Ja

er hatte ihm das auf kaiserlichen Befehl durch ihn geschehene Anerbieten, Belgrad geschleift abzutreten, verschwiegen. Der Graf Neuperg handelte nicht viel besser. Unerachtet er, um bey den Tractaten sich darnach zu richten, Belgrad, damit er sich von dem Zustand dieses Platzes hätte versichern können, zu besehen nöthig gehabt, hielt er für unanständig, solches, bevor er ins türkische Lager gieng, zu thun. Er hatte sich in der That die Gemeinschaft mit Belgrad und dem Heer gesperret, er dachte aber nicht, daß man das Verbot, nichts an ihn gelangen zu lassen, buchstäblich nehmen würde. Er machte den zweyten eben so unverzeihlichen Fehler, daß er, ohne einen Paß und Geisseln erhalten zu haben, sich in das türkische Lager begab, daher er gleich einem Spion in dem Quartier des Großveziers von 24 Janitscharen bewachet ward, und, als er bey Uebergebung der Vollmacht den Anfang zur Unterhandlung damit machte, daß er die Abtretung der Wallachey, mit der Bedingung, Orsowa zu schleifen, anbot, der Bassa von Romelien ihm ins Gesicht sagte: Ungläubiger, man siehet wohl, daß, wenn du gleich eine Vollmacht hast, du nichts destoweniger ein Spion bist, weil du keinen Brief von dem Vezier Wallis bringest, und des vornehmsten Punkts, den er angeboten hat, nicht erwähnest, du sollst daher mit ehesten nach Constantinopel gesendet, und nach Verdienst bestrafet werden. Er ward scharf bewacht, und der Großvezier verboth ihm alle Gemeinschaft mit dem kaiserlichen Obristen, Grafen von Groß.

Als

Als aber der Marquis von Villeneuve im Lager ankam, ward demſelben erlaubt, den Grafen von Neuperg zu ſich zu nehmen, und die Conferenzen nahmen den 28 Auguſt ihren Anfang. Er verweigerte die Abtretung von Servien und Belgrad, daher der Großvezier, als er Schach mit ihm ſpielte, ſagte, daß einer von ihnen beyden leicht den Kopf verlieren könne, der Graf, weil er ſich weigere, den Frieden zu ſchließen, und Belgrad abzutreten, er aber, weil er es mit einem ſo mächtigen Heer nicht wegnehme. Endlich ſchloß der Graf auf Anhalten des Marquis von Villeneuve, wie vorgegeben wird, auf die bekannte Bedingungen den Frieden. Als der Graf nach Belgrad zurück kam, fragte er den General Schmettau, wieviel Tage nöthig wären, um die Feſtungswerke zu ſchleifen? Dieſer that, als ob er ihn nicht verſtehe. Sie meynen, fuhr der Graf fort, den Platz gegen ein Heer von 76000 Mann zu vertheidigen? Ja, ſagte Schmettau, ohne Zweifel, und alle Soldaten von der Beſatzung ſind davon ſo gut überzeugt als ich. Hierauf antwortete der Graf: Redensarten! der Kaiſer glaubt das nicht, und Sie wiſſen ohne Zweifel nicht, daß die Türken ſchon eine ungeheure Menge Leitern und andere nothwendige Dinge, um eine Stadt mit Sturm einzunehmen, angeſchaffet hatten. Redensarten! verſetzte Schmettau, da hätte ich ſie ſehen mögen. Wenn ſie ſich nach unſern Werken begeben wollen: ſo werden Sie ſich überzeugen, daß wir weder ihren Sturm noch ihre Leitern zu fürchten haben". Schmettau und

auf sein Vorstellen und Bitten auch der Feldmarschall Wallis erinnerten den Grafen, daß es ohne Beyspiel sey, mit Vollziehung eines Tractats den Anfang zu machen, bevor er von dem Monarchen genehmiget sey, sie ersuchten um sieben Tage, den Befehl des Kaisers oder die Genehmigung zu erwarten, und erboten sich, den französischen Gesandten zu ersuchen, daß er ihre Gründe dem Großvezier annehmlich machen möchte; allein der Graf achtete auf diese Vorstellungen nicht, und wollte ihnen auch nicht einmal einen Aufschub von 24 Stunden zugestehen „ 2c.

Der im Jahr 1741. entstandene österreichische Erbfolge-Krieg bot dem Grafen neue Gelegenheiten dar, seinen Diensteifer an den Tag zu legen. Er erhielt den Oberbefehl des in Schlesien dem König von Preußen entgegengesetzten Heeres; er focht in der Schlacht bey Molwitz, in welcher er verwundet ward, mit unterscheidender Tapferkeit, und diente, als sich das Heer zu Ende des Jahres nach Mähren zurück zog, unter dem Großherzog in Böhmen. Zu Anfang des 1742sten Jahres ward er nach Wien zurück berufen, wo er den Kriegsconferenzen beywohnte, bald aber nach den Niederlanden gesendet ward, um in Abwesenheit des Herzogs von Aremberg über die daselbst befindliche Völker den Oberbefehl zu führen. Er wohnte 1743 der Schlacht bey Dettingen, so wie dem ganzen Feldzuge bey, gieng aber 1744. nach Wien zurück, und ist seitdem nicht wieder im Felde gebrauchet worden. 1753. den 29 Nov. ward er zum Ritter

des

des goldenen Vlieses, 1755. den 6 Oct. zum Hofkriegsrath Vicepräsidenten, und 1763. zum commandirenden General der Völker in Oesterreich ob und unter der Ens ernennet. In den letztern Jahren seines Lebens war er, so weit es die Schwächlichkeit eines hohen Alters zuließ, beständig noch unermüdet; er begleitete 1754. den Kaiser in das Lager bey Collin, er schloß 1756. mit dem französischen Gesandten das Cartel wegen Auswechselung beyderseitiger Ueberläufer, und diente bey den wichtigsten Angelegenheiten mit seinen auf Erfahrung gegründeten Rathschlägen. 1760. den 3 Sept. verlohr er seine Gemahlinn durch den Tod, mit welcher er sich den 24sten April 1726. vermählt hatte. Sie hieß Marie Franciske Theresie, und war eine Tochter Franz Ferdinand Anton, Reichsgrafen von Khevenhüller, der als kaiserlicher geheimer Rath 1746. im November gestorben, und sie den 8 November 1752. mit Marie Theresie, Tochter des lothringischen Freyherrn Matthias Franz von Lupetich und Capelet, erzeuget hatte. Er erlangte derselben Bekanntschaft, noch ehe er als kaiserlicher Gesandter an den lothringischen Hof gesendet ward, und führte mit derselben eine sehr vergnügte Ehe, aus welcher folgende Kinder gezeuget worden:

1) Josephe Juliane Christiane Marie, den 16 Febr. 1727. gebohren, vermählte sich den 19 Merz 1745. mit dem kaiserl. koniglichen wirklichen Kämmerer, Thomas Franz Joseph, Marquis von Ives, Freyherrn von Brandenburg und Soye, Vicomte von Dinant, einem reichen niederländischen

ländischen Herrn, und gieng 1758. den 15 December mit Tode ab.

2) Leopold Joseph Johann Nepomucen, gebohren den 27 Merz 1728, hat sich durch seine Gesandschaften an die preußischen, dänischen und neapolitanischen Höfe rühmlichst bekannt gemachet, stehet jetzo als kaiserl. wirkl. Kämmerer, geheimer Rath, und gevollmächtigter Minister bey den Chur- und Fürsten des Obern Chur und niederrheinischen, auch westphälischen Kreises, hat aus zwoen Ehen eine Tochter und zwey Söhne am Leben, und ist erst in diesem Jahre zur dritten Eheverbindung *) geschritten.

3) Marie Wilhelmine Josephe, gebohren den 30sten April 1738, welche mit dem Fürsten Johann Adam Joseph von Auersperg vermählt ist.

Wenn der Verstorbene in den Reichsgrafenstand erhoben worden, kann ich nicht eigentlich bestimmen, so viel ist gewiß, daß es zwischen 1730 und 1734. geschehen, und daß er auf Vorsprache seines großen Gönners, des Kaisers Franz des Ersten, im Junius 1766. auf dem Grafen-Tage zu Ulm in das schwäbische Reichsgräfliche Collegium eingeführet worden.

Er starb zu Wien den 26 May 1774. in einem Alter von 90 Jahren, weniger etlichen Stunden. Das gesammte in der Residenzstadt liegende Stabes

*) Siehe den 152. Theil dieser Nachrichten, S. 516.

Stabs- und Oberofficier-Corps ließ den 14 Junius zu Bezeugung der gegen ihn hegenden besondern Verehrung und zum Gedächtniß seiner 72 Jahr dem Erzhause Oesterreich geleisteten ausnehmenden Dienste in der Pfarrkirche unserer lieben Frauen zum Schotten, bey Aufrichtung eines militarischen Trauergerüstes, ein feyerliches musikalisches Amt für die Ruhe seiner Seele halten, welchem nebst dem Militaire der dasige hohe Adel in großer Anzahl beywohnte. Beyde kaiserliche Majestäten nahmen an dem Verlust dieses alten treuen Dieners einen wahren Antheil. Er hatte in dem spanischen Erbfolge Kriege, 1716. in der Belagerung von Temeswar, 1717. vor Belgrad, und bey mehrern andern Gelegenheiten seine vorzügliche Tapferkeit bewiesen, und verdiente das Beyleid, welches ihm alle die, so ihn und seine Verdienste gekannt, widmeten.

* *

II.

Die an den Europäischen Höfen im Jahr 1773. angekommene und abgegangene Gesandten.

I. Am kaiserlichen Hofe.

Im März ward der Kanzley-Secretair und bisherige schwedische Commißions-Secretair am kaiserlichen Hofe, Nicolaus von Rööck, von letzte-

ter Stelle mit Regierungsrath, Gang und Titel erlassen, hingegen den 29 April der Kanzley-Junker, Graf Johann Gabriel Oxenstierna, an seine Stelle zum Commißions-Secretair ernannt.

Im April ward der Graf von **Montagnini Miraballo** zum sardinischen bevollmächtigten Minister ernennet.

Im Sept. ward Johann Baptista von **Mari**, sonst **Ottavio** genannt, ein genuesischer Patricius, zum genuesischen bevollmächtigten Minister ernennet.

Im October ward dem venetianischen Bothschafter **Gradenigo** der Befehl zugefertiget, ferner in seinem Posten zu bleiben, da der zu seiner Ablösung bestimmte Ritter **Mocenigo** wegen eines angeblichen Staatsverbrechens arretiret worden.

Der königl. preußis. Kammerherr, Johann Hermann, Freyherr von **Riedesel zu Eisenbach** *), hatte als bevollmächtigter Minister im October die erste Audienz, dagegen sein Vorgänger, der Kammerherr Freyherr von **Edelsheim**, nach erhaltener Abschieds-Audienz im October nach Berlin zurück gieng.

Den 12 Dec. hatte der päbstliche Nuntius, Anton Eugen **Visconti**, die Abschieds-Audienz.

Im December ward der bisherige sardinische gevollmächtigte Minister am großbrittannischen Hofe,

*) Siehe von ihm oben S. 643. f. Er hat weitläuftige Reisen unternommen, und von Griechenland, auch der Levante, seine Bemerkungen in Druck gegeben.

Hofe, Joseph Marie Ponte, Graf von Scarnafigi, befehliget, in gleicher Würde sich an den kaiserlichen Hof zu begeben, dagegen der oben bemerkte Graf von Montagnini Mirabello bey der Reichstagsversammlung zu Regenspurg als savoyischer Gesandter Sitz und Stimme zu nehmen den Auftrag bekam, welche Stimme in länger als sechzig Jahren geruhet hatte.

Den 24 Nov. empfieng der schwedische Gesandte und Hof-Kanzler, Graf Nicolaus Barck, die Reichslehn über schwedisch Pommern vor dem kaiserlichen Throne.

2. Am rußischen Hofe.

Den 14 März hatte der maltheßische Gesandte, Ritter Graf Sagramoso, die erste, und den 28sten März die Abschieds-Audienz. Er hatte den Auftrag, die Rechte seines Ordens wegen der Ordination von Ostrog zur Unterstützung zu empfehlen.

Den 30 May hatte der neue schwedische außerordentliche Gesandte, und Kammerherr, Friedrich Freyherr von Nolken, die erste Audienz.

Der Hessendarmstädtische gevollmächtigte Minister, und geheime Rath, Friedrich Carl, Freyherr von Moser, hatte den 5 Sept. die erste, und den 7 Nov. die Abschied-Audienz, und kam im Novemb. mit der Landgräfinn von Hessen-Darmstadt nach Deutschland zurück.

Im October ward der Legations-Secretair der Generalstaaten, Johann von Swart, zum Residenten ernennet.

Der preußische Obrist, und Flügel Adjudant, Carl Friderich Adam, Reichs Graf von Schlitz, genannt Görz, kam im Dec an, um wegen der getroffenen Vermählung des Großfürsten Glück zu wünschen.

Der Agent der Hanseestädte, Johann Peter Willebrand, ward in eben dieser Würde von der Stadt Danzig bevollmächtiget, und überreichte im Jenner sein Beglaubigungs-Schreiben.

Der französische Minister, Sabatier, gieng im Jenner zurück, um seinen Gesandschaftsposten an dem bischöflichen lüttichischen Hofe anzutreten.

3. Am französichen Hofe.

Der dänische Kammerjunker und Hauptmann des dänischen Leibregiments, Cal Friedrich von Ahlefeld, ward den 30 Jenner ernennt, als Gesandschafts-Cavalier nach Paris zu gehen.

Den 18 April hatte der päbstliche Nuntius und Erzbischof Ferrara, Bernardin Guiraud, die Abschieds-Audienz. Der außerordentliche Nuntius in Spanien, Joseph Doria Pamfili, ward zu seinem Nachfolger ernannt.

Im May ward Joseph Marie, Graf von Viry, welcher als Ambassadeur am spanischen Hofe gestanden, zum sardinischen Ambassadeur ernennt, und hatte den 5 August die Antritts-, so wie sein Vorgän-

Vorgänger, der Graf Philipp von Marmora, die Abschieds-Audienz.

Den 22 Junius ward der lüttichische Minister von Heusy zur Abschieds-Audienz gelassen. Sein Nachfolger, der von Arget, hatte den 6 Jul. die erste Audienz.

Im Junius ward Joachim, Graf von Aranda, zum spanischen Ambassadeur ernennt, und hatte den 12 Sept. die Antritts-Audienz.

Im Julius ward Horatz von Saint Paul bey der Abwesenheit des großbrittannischen Ambassadeurs, David, Vicomte von Stormont, zum Chargé d'Afaires ernennt.

Im November ernennte der König von Schweden den Lezurier zum Consul in Rouen, und den Iruvelle zum Consul zu Havre de Grace.

Johann, Fürst Baratinskoi, rußischer Generalmajor, ward im März zum bevollmächtigten Minister an dem französischen Hof ernennt.

Der chursächsische geheimbe Rath, Johann Adolf, des H. R. R. Graf vom Loß, welcher zum außerordentlichen Abgesandten am französischen Hofe ernennet worden, gieng erst im folgenden Jahre dahin ab.

4. Am spanischen Hofe.

Im März ward der bisherige dänische Gesandte am pohlnischen Hofe, der Kammerherr, Armand Franz Ludwig de Mestral de Saint-Saphorin, zum Gesandten an den spanischen Hof ernannt.

ernannt. Hingegen sein Vorgänger der Kammerherr Christian Schestedt von Juel zurück berufen, der im May nach dem Haag gieng, um dort als Gesandter die Angelegenheiten seines Hofes zu besorgen.

Im May ward der sardinische Ambassadeur, Joseph Marie, Graf von Viry, an den französischen Hof gesendet, und der bisherige Gesandte zu Lissabon, Carl Franz Valperga, Graf von Masin, sein Nachfolger, letzterer hatte den 31 October seine erste Audienz.

Im Junius hatte der neue rußische Gesandte, der Kammerherr Stephan von Sinowiew, die erste Audienz.

Den 12 Julius hatte der neue gevollmächtigte Minister der General-Staaten, Jacob Gottfried, Graf von Rechtern, die erste Audienz.

Den 13 April hatte der päbstliche Nuntius, Joseph Doria Pamfili, die Antritts- und im Sept. die Abschieds-Audienz. Den 16 December langte zu Madrid sein Nachfolger, Ludwig Valenti Gonzaga, Erzbischof von Caesarea, an.

5. Am großbrittannischen Hofe.

Im Jenner ward Alexander Baxter, ein gebohrner Engelländer und Kaufmann, zum rußischen Generalconsul und Residenten in Engelland ernennt; im December ward er erst von dieser Würde anerkannt.

Den

Den 24 Junius ward Joseph Lynch zum dänischen Consul zu Gibraltar, und den 22sten Heinrich Lorenz Zink, aus Husum, zum dänischen Consul in Liverpoole erklärt.

Im Julius hatte der rußische bevollmächtigte Minister, der Staatsrath Alexander von Mußin Puschkin, die Abschieds-Audienz.

Den 24 Sept. hatte der tripolitanische Abgesandte, Ibrahim Aga, die erste Audienz.

Im December ward der sardinische gevollmächtigte Minister, Joseph Marie, Graf von Scarnasis, in gleicher Würde nach Wien zu gehen befehliget, hingegen Victor Amadeus, Marquis della Torre de Cardon, bisheriger Gesandter im Haag, zu dessen Nachfolger ernennt.

Paul Amsink legitimirte sich im December als Consul und Resident der deutschen Hanseestädte.

6. Am portugiesischen Hofe.

Den 21 April ward Bernhardin, Muti Bußi, bisheriger Auditor di Ruola, ein gebohrner Römer, zum päbstlichen Nuntius an dem portugiesischen Hof ernennt.

Im November gieng der spanische Ambassadeur, Don Peter Lusan, Marquis von Almodavar, in seinen eigenen Angelegenheiten auf einige Zeit nach Spanien.

Den 19 September hatte der königliche sardinische Gesandte, Carl Franz Valperga, Graf von Masin, die Abschieds-Audienz, und gieng

zu seinem neuen Gesandschafts-Posten an den spanischen Hof ab.

Den 15 August überreichte der neue französische Bothschafter, Marquis von Clermont d'Amboise, sein Beglaubigungs-Schreiben.

7. Am dänischen Hofe.

Im May ward Alexander Brown Esquire zum großbrittannischen Consul in Drontheim ernennt.

Im August ward der Fürst von Raffadale, weil der Herzog von Cerisano kränklich halber die Reise nicht antreten können, zum neapolitanischen außerordentlichen Gesandten ernennet.

Der preußische Gesandte und Kammerherr, Joachim Erdmann von Arnim, gieng im Sept. wegen seiner häuslichen Angelegenheiten nach seinem Hofe zurück, kam aber im Dec. wieder zurück.

Im August ward der portugiesische Gesandte, Joseph von Rongel, zurück berufen.

8. Am schwedischen Hofe.

Den 11 Jenner hatte der außerordentliche spanische Gesandte, Don Sebastian Llano und la Quadra, die erste Audienz, und den 15ten der tripolitanische Gesandte, Hadgi Abdekamen Aga, die erste Audienz, und den 2 Julius die letzte Audienz.

Den 9 Junius ward der gevollmächtigte Minister der General-Staaten, Johann Heinrich Martin,

Martin, Freyherr von Haften, zur Abschieds-Audienz gelassen, um in seinen eigenen Angelegenheiten nach Holland zu reisen.

Den 8 Jun. hatte der großbrittannis. Gesandte, Ritter Johann Goodricke, die Beurlaubungs-Audienz, und stellte zugleich den Gesandschafts-Secretair, Carl Tulmann, als Charge d' Afaires während seiner Abwesenheit vor. Er erhielt aber hernach seine völlige Zurückberufung, nahm schriftlich Abschied, und der bisherige Gesandte bey dem Reichstage zu Regensburg, Ludwig de Vismes, ward im Nov. zu seinem Nachfolger ernennet, der sich aber erst im folgenden Jahre zu Stockholm einfand.

9. Am sardinischen Hofe.

Im März ward der Edle, Peter Contarini, zum außerordentlichen venetianischen Bothschafter ernennet, um dem Könige zur Thronbesteigung Glück zu wünschen.

Im Julius ward Wilhelm Ludwig, Freyherr von Wassenaer Starrenburg, von den Generalstaaten der vereinigten Niederlande ernennt, um gleichen Auftrag in Turin auszurichten. Den 23 Oct. hatte er die erste Audienz.

Den 4 Nov. ernennte der König in Schweden den Andreas Stenbeck zum Interims-Consul zu Cagliari in Sardinien.

10. Am pohlnischen Hofe.

Den 15 April hatte der neue päbstliche Nuntius, Joseph Garampi, die erste Audienz, und ward noch in eben dem Jahre zum Nuntius an dem kaiserlichen Hof ernennt.

Den 8 Oct. ward der königl. dänische Staatsrath, Christoph Wilhelm Dreyer, zum Residenten am pohlnischen Hofe ernennt.

Der königl. preußis. Generallieutenant, Rupert Scipio, Freyherr von Lentulus, kam im März zu Warschau an, jedoch ohne einen Gesandtschaftscharacter anzunehmen, und gieng im Nov. nachdem der Ceßions-Tractat ratificiret worden, nach Potsdam zurück.

Der dänische Gesandte, Armans Franz Ludwig de Mestral de Saint Saphorie, erhielt seine Zurückberufung, und ward zum Gesandten an dem spanischen Hof ernennet.

Im May langte zu Danzig der rußische Staatsrath, Graf Johann Galowkin, an, um die Irrungen zwischen dem preußischen Hofe und dieser Stadt beylegen zu helfen.

11. Am preußischen Hofe.

Den 12 Jenner hatte der mecklenburg. schwerinische geheime Rath und Gesandte, Hans Joachim von Lützow, die Abschieds-Audienz.

Der Kammerherr des Prinzen von Oranien, Sigmund Peter Alexander, Graf von Heiden, überbrachte die Nachricht von der Geburt eines Prinzen,

Prinzen, und gieng im Februar nach dem Haag zurück.

Der kaiserl. Gesandte, Freyherr Gottfried von **Swieten**, kam im Febr. wieder nach Berlin zurück, nachdem er einige Monate in eigenen Angelegenheiten zu Wien sich befunden. Im Aug. reisete er abermals nach Wien, und kam erst im Dec. wieder zurück.

Der Malthefer Ritter, Graf von **Sagramoso**, langte im Febr. zu Berlin an, empfahl seines Ordens Angelegenheiten in Pohlen wegen der Ordination zu Ostrog, und gieng noch in eben dem Monate nach Petersburg.

Der Hessencasselische Gesandte, Obrist und Kammerherr, Reichsgraf Carl August von **Oynhausen**, that im April eine Reise nach Cassel, und kam im Junius wieder zuück.

Im November überbrachte der rußische Kammerherr, und Generalmajor, Fürst **Dolgorucki**, die Nachricht von der vollzogenen Vermählung des Großfürsten, und der Obrist, Basilius, Fürst **Dolgorucki**, Bruder des rußischen Gesandten zu Berlin, den Catharinenorden für die Prinzeßinn von Preußen, welche ihm eine goldene reich mit Brillanten besetzte Tabatiere zum Präsent machte.

Im April ward der Hofrath **Weyer** zum fürstl. Anhalt-Bernburgischen Residenten bestellet.

12. Am neapolitanischen Hofe.

Im März ward der Kammerherr, Friedrich Ludwig von **Eyben**, zum bevollmächtigten dänischen

schen Minister ernennt, gieng aber erst im folgenden Jahre nach Neapolis ab.

Im Julius hatte der neue kaiserl. außerordentliche Gesandte, Johann Joseph, des H. R. R. Grafen von Wilezeck, Kammerherr, und Hofrath der obersten Justizstelle zu Wien, die erste Audienz. Sein Vorgänger, Franz Joseph, Reichsgraf von Wurmbrand, ward zurück berufen.

Im Jenner langte der großbrittanische Gesandte, Jacob Hamilton, von einer nach Engelland gethanen Reise wieder zu Neapel an. Hingegen beurlaubte sich im März der Charge d' Afaires Preston, welcher in eines Abwesenheit die Angelegenheiten seines Hofes besorget hatte.

Zu Genua.

Theodor Gioanetta überreichte im October als sardinischer Charge d' Afaires sein Beglaubigungs-Schreiben. Er war vorher Gesandschafts-Secretair des abgegangenen Gesandten, Marquis Ferrarius von Caravanzana, den der König zum General-Controlleur seiner Finanzen ernennte, und zurück berief.

Am Hofe zu Parma.

Den 5 Octobr. hatte der französische Gesandte, der Marechal de Camp, Graf von Flavigni, die erste Audienz, nachdem das gute Vernehmen zwischen beyden Höfen wieder hergestellet worden, und ward mit großen Ehrenbezeugungen empfangen.

13. Am päbstlichen Hofe.

Den 14 Novemb. hatte der venetianische Bothschafter, Ritter Aloysius Tiepolo, die erste Audienz; noch vor Ende des Jahres ward Andreas Renier, Sohn des Bailo zu Constantinopel, Paul Renier, ernennt, um den Ritter Tiepolo abzulösen.

14. Bey den Generalstaaten der vereinigten Niederlande.

Im März ward der Kammerherr, Christian Seheftedt von Juel, zum dänischen gevollmächtigten Minister ernennt, langte im Julius im Haag an.

Den 23 Junius ward der Kanzleyjunker, Hermann, Freyherr von Lingen, zum schwedischen Commißios-Secretair ernennt.

Der sardinische Gesandte, Victor Amadeus, della Torre, Marquis von Cardon, ward im December zurück berufen, und in gleicher Würde an den großbrittannischen Hof zu gehen befehliget.

Der französischer Ambassadeur, Marquis von Noailles, gieng im May nach Paris, um in seiner Stelle als Kammerjunker des Grafen von Provence vorgestellt zu werden, kam aber im August wieder zurück.

15. Bey dem Freystaat von Venedig.

Der kaiserliche Gesandte, Graf Jacob Durazzo, gieng im August auf einige Monate nach Wien, während welcher Zeit der Legations-Secretair,

cretair, Franz Simon Corradini, die Geschäfte des Hofes besorgte.

16. Am chursächsischen Hofe.

Im Februar. ward der Hofjunker, Magnus Biörnstern, zum Commißions-Secretair des schwedischen Hofes ernennt.

Im März ward der Kammerherr, Gerhard Londemann von Rosencrone, zum dänischen gevollmächtigten Minister am chursächsischen Hofe ernennt. Sein Vorgänger, der Graf Woldemar, Friedrich von Schmettau, verließ die dänischen Dienste, und trat als geheimer Rath in churpfälzische.

Den 3 Decemb. ward der Kammerherr, Graf, Friedrich von Löwenhielm, zum schwedischen ausserordentlichen Abgesandten ernennt, langte aber erst im folgenden Jahre zu Dreßden an.

17. Am churbayerschen Hofe.

Im December ward Hugo Elliot zum großbritannischen bevollmächtigten Minister ernennet, sein Vorgänger Ludwig de Visme aber in gleicher Würde an den schwedischen Hof gesendet.

Der kaiserliche Gesandte, Graf Aloysius Ernst von Podsdazki Lichtenstein, ward zurück berufen, und zum Guvernialpräsidenten der inner österreichischen Lande ernennt.

18. Am

18. Am churcölnischen Hofe.

Den 17 Junius hatte der churbayersche gevollmächtigte Gesandte, Franz Xaver, Freyherr von Leyden, die erste Audienz.

19. Am Hofe zu Brüssel.

Im Julius ward der bevollmächtigte Minister der General-Staaten, Johann Geelvinck, zurück berufen, und der Minister im niedersächsischen Kreyse, Heinrich Hop, kam an seine Stelle.

20. Im deutschen Reiche.

Der Großfürst von Rußland ernennte, nachdem er die hollsteinische Regierung angetreten, seinen Oberjägermeister, Peter von Bredal, zum bevollmächtigten Minister im niedersächsischen Kreyse. Im Novemb. übergab derselbe sein Abrufungsschreiben.

Die General-Staaten ernennten im Julius, statt des zum Minister zu Brüssel ernannten Heinrich Hop, den Schöppen zu Amsterdam, Daniel Hogguer, zum Minister im niedersächsischen Kreyse.

Achaz Ferdinand, von Asseburg, rußischer geheimer Rath, ward den 10 Sept. zum rußischen Gesandten bey der Reichsversammlung zu Regenspurg ernennt.

Im December ward der Hauptmann Hugo Elliot, zum bevollmächtigten großbritannischen Minister bey der Reichstagsversammlung zu Regenspurg,

gensburg, hingegen sein Vorgänger, Ludwig de Visme, zum bevollmächtigten Minister bey dem schwedischen Hofe ernennt. der Hauptmann Elliot war nicht lange vorher von dem rußischen Heer zurück gekommen, bey welchem er dem Feldzuge gegen die Türken als Freywilliger beygewohnt hatte.

Der Marggraf von Brandenburg-Culmbach und Anspach ernennte seinen bisherigen Hofrath und Residenten zu Frankfurt, Carl Christian **Eichhorn**, zum geheimen Legationsrath, und Residenten bey dem oberrheinschen Kreyse und der Stadt Frankfurt.

21. Am florentinischen Hofe.

Im Jenner hatte der kaiserl. Gesandte und Kämmerer, Graf, Johann Joseph von **Wilczeck**, die Abschieds-Audienz, und der Legations-Secretair, Joseph **Veigl**, bekam einstweilig die Angelegenheiten des kaiserlichen Hofes zu besorgen. Der erste kam als Gesandter an den neapolitanischen Hof.

22. Bey den Schweizer-Cantons.

Der päbstl. Nuntius zu Lucern, Ludwig Valenti **Gonzaga**, ward den 21 April zum Nuntius an dem spanischen Hof ernennt, und gieng zu Ende des Jahres nach Madrid ab.

23. Am hessencasselschen Hofe.

Der Dragoner Obrist, Marquis von **Verac**, ward zum französischen Gesandten ernennet.

24. Bey den africanischen Staaten.

Im Sept. schickte der König von Portugall den Hauptmann eines Kriegsschiffs, Don Joseph van Dyk, nach Marocco, um mit dem König von Marocco als bevollmächtigter Minister einen Friedens-Tractat zu schließen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Merkwürdige Lebensbeschreibung des jüngst verstorbenen Bischofs von Kyow, Zaluski.

Joseph Andreas, Graf Zaluski, Bischof von Kyow, Ritter des weißen Adlerordens, hat in der neuern Geschichte von Pohlen wegen seiner Gefangenschaft in Rußland, und großen Eifers gegen die Dissidenten sich eben so sehr bekannt gemachet, als durch seine Schriften und Beförderung der Wissenschaften unter den Gelehrten. Er ward den 12 August 1701. zu Seldeck in der Woiwodschaft Gnesen gebohren. Sein Vater war der Woiwode von Rava, Alexander Joseph, Graf Zaluski, und die Mutter Theresia, eine Tochter Johann Potkanski, Jägermeisters von Sendomir, und Starosten von Jnowladislaw. Der verstorbene gelehrte Fürst Bischof von Cracau, Andreas Stanislaus Zaluski, war sein älterer Bruder; er hat demselben an Gelehrsamkeit und Liebe zu den Wissenschaften von früher Jugend an wenig nach-

gegeben, und die Zahl berühmter Männer vermehret, welche seit mehr als 150 Jahren das Geschlecht von Zaluski dem pohlnischen Staat gegeben hat. Es leitet dieses Geschlecht seinen Ursprung aus königlichen gothischen Geblüte und von dem mit Lechus in das sarmatische Reich gekommenen Ritter Junosz her. Zur Zeit der Herzoge von Masovien, in welchem Lande dieses Haus sich vorzüglich niedergelassen, ward es unter die blühende vier Hauptgeschlechter gezählet, und es ist ihm der gräfliche Titel schon längst beygelegt worden.

Der verstorbene Bischof von Kyow reisete, nachdem er in den nöthigen Wissenschaften bey den Jesuiten unterwiesen worden, mit seinem gedachten ältern Bruder in den Jahren 1720 bis 1722 durch Deutschland, Holland, Frankreich und Italien. Der Kaiser Carl der Sechste ließ sie zu Wien zu einer geheimen und sehr gnädigen Audienz. Zu Paris, wo sie der Cardinal von Polignac, der ehedem französischer Gesandter in Pohlen gewesen, dem König Ludwig XV, und dem Regenten, Herzog von Orleans vorstellete, genossen sie viele Ehrenbezeugungen. Pabst Clemens XI. bezeugte ihnen zu Rom viele Achtung und Liebe. Der alte Churfürst Maximilian Emanuel von Bayern und dessen Gemahlinn, eine gebohrne königliche pohlnische Prinzeßinn, empfiengen sie zu München sehr huldreich; und an den Höfen von Turin, Florenz und Modena ward ihnen gleichfalls mit vieler Achtung begegnet. Nach seiner im Jahr 1722 erfolgten

folgten Zurückkunft erhielt der Verstorbene die Würde eines Archidiaconi in dem Collegiatstifte Pultusk, und verrichtete die Visitation der Pfarrkirchen und Prüfung der Priester mit vieler Sorgfalt. Um seine Kenntniß noch mehr zu erweitern, that er von neuem eine Reise nach Paris, hörte im Collegio der Sorbonne die theologischen Vorlesungen an, übte sich im Predigen und Catechisiren, nahm auch in Beyseyn des damaligen Provisoris dieses Collegii des Cardinals von Noailles den Grad eines Baccalaurei der Theologie an. Als er von Paris nach Pohlen zurück kam, erhielt er die Coadjutor-Stelle der reichen Probstey in dem königlichen Collegiatstift zu Warschau, nebst einem Domherren Platz zu Cracau. Dieses Domstift schickte ihn an die Crontribunale zu Petrikau und Lublin, und auch hernach in besondern Angelegenheiten an den König August den Zweyten von Pohlen. Dieser große Kenner wahrer Verdienste fand an ihm so seltene Eigenschaften, daß er ihn zum Kanzler des königlichen und Churprinzen ernennte. Als dieser Prinz im Jahr 1726 von dem Pabst Benedict dem Dreyzehnten den geweiheten Hut und Degen erhielt, und solcher demselben zu Warschau durch den päbstlichen Nuntius Santini mit vielem Gepränge umgehänget ward, gab ihm dieses Gelegenheit, eine lateinische Abhandlung von der jährlichen Feyerlichkeit, da die römische Päbste am Weihnachtstage einen Hut und Degen zu weihen, und solche sodenn den christlichen Fürsten zu schenken pflegen, in Druck zu geben. Er erhielt bald

darauf auf Empfehlung des Churprinzen die Stelle als Cron-Großreferendarius, nebst der reichen Cistercienser-Abtey Promet, und der Prämonstratenser-Abtey Lebdow. 1728 ließ er sich nicht allein durch den damaligen Bischof von Posen, Johann, Grafen Tarlo, zum Priester weihen, sondern er nahm auch in eben dem Jahre auf der Universität Cracau die Würde eines Doctors beyder Rechte mit vielem Gepränge an, wobey der Fürst Bischof Szeniawski und viele geistl. auch weltliche Magnaten zugegen waren.

Als Cron-Großreferendarius hatte er an den wichtigsten Geschäften großen Antheil. Er ward bey der Verbesserung der Cron-Tribunalsgerichte und Wiederherstellung der Gerechtsame des Königs gebrauchet. Bey Gelegenheit der Bewegungen, die durch den Aufstand von Thoren verursachet wurden, schrieb er in pohlnischer Sprache die sehr bedenkliche Schrift, zwey Schwerdter, eines vor, das andere wider die Dißidenten. Bald darauf gab er ein Realregister über die pohlnische und lithauische Reichsgesetze und Verordnungen heraus. Er unternahm auch, die Lebensbeschreibungen seiner gelehrten Landesleute in alten und neuern Zeiten in pohlnischer und lateinischer Sprache in Druck zu geben, dazu er einen kostbaren und weitläuftigen Briefwechsel in- und außerhalb des Königreichs unterhielt. Seines Vaters Bruders, des verstorbenen Cron-Großkanzlers und Bischofs von Ermland, Andreas Chrysostomus Zaluski, zusammengetragene geistliche Schriften erschienen gleichfalls

durch

durch seinen Vorschub in Druck, und seine Geschäftigkeit gieng soweit, daß er nicht allein bald in pohlnischer, bald in französischer, bald in italiänischer Sprache vor dem Könige predigte, sondern auch verschiedenen verstorbenen Großen des Reichs öffentliche Lobreden hielt. Als König August der Zweyte 1733 den letzten Reichstag hielt, that er die Reichstags-Predigt, welche als ein Meisterstück männlicher Beredsamkeit gerühmet ward. Der am 1 Febr. 1733 erfolgte unvermuthete Tod des Königs, brachte die wegen Erwählung eines Nachfolgers sehr verschieden gesinnete Partheyen in Bewegung, und gab zu einem Kriege inn- und außerhalb Pohlen Gelegenheit. Auch während des Zwischenreichs beschäftigte sich der Verstorbene mit gelehrten Arbeiten. Er entwarf einen Versuch einer kritischen Geschichte von Pohlen; er wohnte einer Kirchenversammlung zu Pultusk, welche sein Bruder, der Bischof von Ploczko, veranstaltet hatte, bey, und eröfnete solche durch eine lateinische Rede von den besten Eigenschaften eines Presbyter. Bey der zwiefachen pohlnischen Königswahl trat er zu der Parthey des Königs Stanislaus, der ihn unter seine geliebteste Freunde aufnahm, und als Gesandten an den päbstlichen Stuhl sendete. Pabst Clemens der Zwölfte würdigte ihn während seines dreyjährigen Aufenthalts zu Rom besonderer Hochachtung, Gunst, und Vertraulichkeit, und er stärkte dieses Oberhaupt der römischcatholischen Kirche in dem Eifer für den König Stanislaus. Er besorgte daselbst nicht allein die ihm anvertrauete wich-

tige Staatsgeschäfte, sondern besuchte auch fleißig die Gelehrten, bemühete sich seine Kenntniße zu erweitern, und ward unter die wirklichen Mitglieder der Academie degli infecondi zu Rom aufgenommen.

Als aber 1736 Stanislaus auf die pohlnische Krone Verzicht gethan, und dagegen Lothringen in Besitz genommen: so begab sich der Verstorbene von Rom nach Luneville, wo ihn Stanislaus zum Großallmosenier von Lothringen, und Kanzler der Königinn seiner Gemahlinn ernannte, ihn auch zum Abt der Cisterzienser Villers in Lothringen, und der mit bischöflicher Gerichtsbarkeit verknüpften Stelle eines Großprobsts des Collegiatstifts Saint Diez erhob. Der König von Frankreich ertheilte ihm die Cisterzienser Abtey Fontenay, im Bißthum Autun in Bourgogne, durch welche geistliche Pfründen ihm der Verlust seiner in Pohlen in Beschlag genommenen Einkünfte einigermaßen ersetzet ward. Pabst Benedict der XIVte ertheilte ihm auch auf Ansuchen des Königs Stanislaus den Titel eines Erzbischofs von Cäsarea in Cappadocien, welchen er aber niemals annehmen wollen. Die Ursache, warum er bald darauf Lothringen verließ, war diese, der Cardinal von Fleuri hatte, der ihm gethanen Versprechung zuwider, den König vermocht, dem Abt von Choiseuil, welcher hernach Cardinal ward, die Würde eines Primas von Lothringen zu ertheilen. Zaluski, welcher sich hierdurch beleidigt hielt, nahm eine Reise durch Holland, Engelland, Dännemark und Schweden

vor,

vor, und sprach überall, obwohl meistens incognito, die gelehrtesten Leute. Als er nach Pohlen zurück gekommen, machte er dem König August dem Dritten seine Aufwartung, allein ob er gleich seine wahre Ergebenheit gegen denselben, und das königliche Haus deutlich zeigete: so konnte er doch niemals mehr zu dem Vertrauen und der Gunst, so er vorhero gehabt, gelangen. Er erschien dahero auch nicht oft bey Hofe, sondern beschäftigte sich mit gelehrten Sachen, besonders der Errichtung einer öffentlichen Büchersammlung. Da solches aber große Kosten erforderte, und er seine Einkünfte dabey fast gänzlich erschöpfet hatte; so ertheilte ihm der König die einträgliche Cisterzienser Abtey Wachocz, er genoß auch noch die Einkünfte seiner Abtheyen in Frankreich, und der Domherrenstelle zu Cracau, wodurch er also in den Stand gesetzt ward, einen ihm zukommenden Staat zu führen. Er war aber ein Feind von eiteln Gepränge, und verwendete viel Geld an verunglückte Edelleute und bedürftige Gelehrte, wobey er es meistens so einzurichten wußte, daß der Name des Gebers denen, die Wohlthaten empfiengen, unbekannt blieb. Er stellte seit seiner Zurückkunft viele gelehrte Schriften in lateinischer und pohlnischer Sprache ans Licht, deren Anführung in die gelehrte Geschichte gehöret, und in **Janozki Lexicon der jeztlebenden Gelehrten in Pohlen** *) zu

 finden

*) Ich habe mich dieses 1755 zu Breßlau ans Licht getretenen Buches bey dieser Lebensbeschreibung vorzüglich bedienet.

finden ist. Von der rußisch-kaiserlichen Academie der Wissenschaften, und der königlichen preußischen zu Berlin, war er ein gelehrtes und würdiges Mitglied, wie auch von dem gelehrten Institut zu Bologna, den deutschen Gesellschaften zu Greifswalde, zu Jena, der Leipziger Gesellschaft der schönen Wissenschaften rc. Er selbst stiftete eine Academie zur Verherrlichung der Mutter Gottes, welcher er den Namen einer marianischen Academie beylegte, und die Versammlungstage auf die Marienfeste in Warschau bestimmte. Die Eröfnung derselben geschahe zu Warschau den 7 December 1753 in dem Pallast seines Bruders, des Fürsten Bischofs von Cracau, wobey er eine Rede von dem prächtigen Namen, so der Jungfrau Maria von alten und neuen Schriftstellern beygeleget worden, hielt. 1758 im December ward er zum Bischof von Kyow ernennt, in welchem geistlichen Amte er den Cajetan Soltyk zum Vorfahren hatte, der statt des ältern Bruders des Verstorbenen, welcher den 16 Decembr. 1758 mit Tode abgieng, zum Bischof von Cracau erhoben ward. Da er nun solchergestalt das Amt eines geistlichen Cron-Großreferendarii nicht ferner verwalten konnte: so bekam er in solchem den damaligen Cron.Großnotarius, Gabriel Podoski, der jetzo Primas des Königreichs und Erzbischof von Gnesen ist, zum Nachfolger. Den 24 Sept. 1759 empfieng er die päbstliche Bestätigung in seinem geistlichen Amte, und 1760 den 3ten August den Ritterorden des weissen Adlers, 1762 im September aber die wichtige Stelle eines Präsidenten

des

des Crontribunals von Radom, welche er zwey Jahr lang rühmlichst verwaltete. Die prächtige aus mehr als 20,000 Bänden bestehende Zaluskische Büchersammlung, in welcher unter andern die Handschriften befindlich sind, die in dem Cabinet des verstorbenen Königs, Johann Sobieski, aufbehalten worden, vermachte er den Jesuiten der masovischen Provinz mit allen dazu gehörigen Gebäuden und Gründen auf ewige Zeiten, behielt sich Zeitlebens die Aufsicht und den Gebrauch derselben vor, und versprach solche noch zahlreicher zu machen. Sie ward zu Warschau in dem prächtigen Pallast seines verstorbenen Bruders, des Fürsten Bischofs von Cracau, aufgestellet, auch zum öffentlichen Gebrauch gewidmet, und gab nach Aufhebung des Jesuiterordens zu Streitigkeiten Anlaß, von denen ich an seinem Orte Nachricht geben will.

Als der jetzige König den 13 Septemb. 1764 die Pacta Conventa beschwor, hielt er die hohe Messe mit vieler Feyerlichkeit, welches er auch bey Eröfnung des Krönungs-Reichstags that. Dem Könige zeigte er viele Ergebenheit, allein den Dissidenten widersetzte er sich mit außerordentlichen Eifer. Als im Jahr 1767 auf dem Reichstage denselben mehrere Freyheiten gegeben werden sollten, ließ er einen sehr heftigen Hirtenbrief in seinem Kirchsprengel bekannt machen, in welchem er die Geistlichkeit ermahnte, wegen des immer mehr sich nähernden Verfalles der Religion und der Freyheit auf ihrer Hut zu seyn, auch an dem Tage der

 Eröfnung

Erösnung des Reichstages die Messe vom heiligen Geist abzusingen, das Hochwürdige auszusetzen, und Gott anzuflehen, damit er zur Zeit der öffentlichen Berathschlagungen den versammleten Ständen seinen Geist gebe, durch welchen der schon sterbende catholische Glaube wieder lebendig gemachet, und alles, was demselben zuwider, unterdrücket und zernichtet werde. Er befahl diese Gebete bis zum Ende des Reichstages fortzusetzen, das wider die Dissidenten gerichtete päbstliche Breve, nebst diesem Hirtenbriefe alle Sonn- und Festtage von den Kanzeln abzulesen, und den Hirtenbrief an alle Kirchthüren anzuschlagen.

Auf dem Reichstage selbst redete er heftig gegen die Vorträge wegen der Dissidenten, und tadelte sehr laut das Verfahren des rußischen Ambassadeurs Fürsten Repnin, er verlangte mit sehr heftigen Worten von dem Könige, daß die dem Residenten am rußischen Hofe, Psarski, mitgegebene königliche Verhaltungsbefehle abgelesen würden, und der Fürst Repnin durch Abgeordnete der versammleten Stände befragt werden solle, ob er von der Kaiserinn wirklich Befehl habe, mit der pohlnischen Völkerschaft so umzugehen, als er thue, allenfalls ihn zu ersuchen, sein Verfahren zu mildern. Der Reichstag mußte auf einige Tage verschoben werden, der rußische Gesandte aber ließ ihn, den Bischof von Cracau, den Woywoden Rzewuski, und dessen Sohn, den 13 Octob. 1767 durch rußische Detachements gefangen nehmen, und nach

nach Smolensko führen, machte auch durch eine öffentliche Schrift bekannt, daß sie sich diese Verfügung dadurch selbst zugezogen, weil sie die Würde seiner Monarchinn aus den Augen gesetzet, und die Reinigkeit deren Absichten anzuschwärzen gesuchet. Den 12 März 1773 kam er erst aus dieser Gefangenschaft nach Warschau zurück. Die Jesuiter hatten ihre Schüler von dem Ufer der Weichsel bis nach dem zaluskischen Pallast in Reihen gestellet, welche ihn nebst dem versammleten Volk unter dem freudigsten Zuruf empfiengen. Seit dieser Zeit verhielt er sich ganz ruhig, und nahm keinen Theil an den öffentlichen Angelegenheiten. Er starb in seinem Pallast zu Warschau den 7 Jenner 1774. Sein erblasseter Leichnam ward auf ein kostbares Prachtbette gelegt, und den 14 Jenner unter einem unbeschreiblichen Zusammenlauf von Menschen in der Pfarrkirche St. Johann zur Erde bestattet. Sein Leichengefolge war eins der prächtigsten, so man sehen kann; alle Zünfte und Klöster giengen vor dem Sarge her, und des Königs Bruder, der Bischof von Plock, folgte selbst der Leiche. Er war ein großer Gönner und Beförderer der Gelehrten. Herr Hofrath Böhme zu Leipzig, welchem würdigen Gelehrten er zu der Herausgabe der Acta Pacis Olivensis behülflich gewesen, hat seine Verdienste in der Zuschrift des ersten Theils dieses Buchs nach der Wahrheit erhoben. Eben derselbe hatte ihn bereits in einem lateinischen Gedichte gepriesen, welches in der Sammlung seiner Poematum (Lisp. 1757. 4.) S. 33. ff. befind-

befindlich ist. Wir wollen aus selbigen nur folgende Zeilen abschreiben:

Eia! Igitur *Zaluscus* adest, super aethera notus
Doctrina, ingenio, scriptis, virtuteque multa:
Zaluscus, decus Aonidum, ac tutela Mineruae,
Cui cytharam Phoebus, dulcem cui Suada loquelam
Concessit, plauditque suo Parnassius alumno.

* *

IV.

Nachricht von dem zu Palermo entstandenen Aufruhr.

Palermo, die Hauptstadt des Königreichs Sicilien, welche mehr als hundert tausend Einwohner fasset, hat im 1773sten Jahre einen Aufstand in ihren Mauern entstehen gesehen, den man anfänglich wegen der befürchteten Ausbreitung durch die ganze Insel für gefährlich hielt, die klugen Maaßregeln des Hofes aber bald zu stillen hinreichend gewesen.

Der Marquis von Fogliani, Unterkönig von Sicilien, wäre beynahe das Opfer für die Wuth der Aufrührer geworden, welche ihm die Theurung beymaßen, so er durch die begünstigte Ausfuhr der Lebensmittel verursacht haben sollte. Er ist aus dem Herzogthum Piacenza gebürtig, in welchem auch seine Gemahlinn gebohren ist. Nachdem er im Haag, zu Genua, Florenz, London, in Gesandschaften gebrauchet, berief ihn der jetzige König

nig von Spanien, der damals noch den Thron von beyden Sicilien besaß, in den Staatsrath; er versahe bis 1755 die Stelle eines Staatsministers der inländischen Angelegenheiten; in diesem Jahre aber ward er zum Vice-Roi von Sicilien ernennet. Obgleich der König in der Folge den spanischen Thron bestieg: so unterließ er dennoch nicht ihm von Zeit zu Zeit viel Gnade zu erweisen, er machte ihn 1764 zum Grand von Spanien, und er unterstützte ihn, ließ ihn auch nach Spanien kommen, als wegen des Aufruhrs zu Palermo sich so viele Stimmen gegen ihn erhoben. Die ihn kennen, versichern, daß er gesprächig, gütig, und zu Geschäften sehr brauchbar sey, die Begierde, sich zu bereichern, aber unter seine Fehler gehöre. Die Veranlassung zu dem Aufstand war folgende.

Der Marquis von Fogliani hatte einem zu Palermo wohnenden genuesischen Kaufmann, Gazzini, Erlaubniß gegeben, Lebensmittel aus dem Lande zu führen. Da nun das Volk, welches die beständige und beträchtliche Ausfuhr derselben als eine Ursache der Theurung ansahe, schon lange darüber mißvergnügt war: so hielt es zwey im Hafen liegende und mit Käse beladene Fahrzeuge dieses Gazzini an, meldete solches sogleich dem Prätor von Caffaro, und dieser begab sich zu dem Vicekönig, um von dem, was vorgefallen, Bericht zu erstatten. Allein es entstand zwischen beyden ein Wortwechsel, der Vice-Roi verlangte, weil er dem Gazzini die Erlaubniß zur Ausfuhre gegeben, die

Frey-

Freylassung der Schiffe, und der Prätor behauptete, daß dieses nicht geschehen könne, weil sie sich im Fall des Schleichhandels befänden. Bald nach dieser Begebenheit nöthigten die Steinschmerzen, denen der Prätor schon seit mehrern Jahren ausgesetzt war, denselben das Bette zu hüten. Der Vicekönig besuchte ihn, schickte auch seinen Wundarzt, der aber den Steinschnitt so unglücklich verrichtete, daß der Prätor sich sehr übel befand. Man hatte unter dem Volke das ungegründete Gerüchte ausgebreitet, daß der Wundarzt auf Befehl des Vicekönigs den Schnitt mit allem Fleiß übel verrichtet, und den Prätor vergiftet habe. Dies gab Gelegenheit zu feyerlichen Umgängen, um des Prätors baldige Genesung vom Himmel zu erbitten, aber auch zu vielen Ausgelassenheiten. Der Zug gieng bald in diese, bald in jene Kirche, das Volk nahm die wunderthätigen Bilder mit Gewalt heraus, und trug sie durch die Stadt; diejenigen, welche Wachskerzen verkauften, wurden genöthiget, so viel unentgeltlich herzugeben, als nöthig waren, um vor den hölzernen Heiligthümern hergetragen zu werden. Dieses dauerte Tag und Nacht, jeder Umzug bestund aus 6 bis 700 Mann, welches endlich den Vicekönig bewog, diesen Andächtigen sagen zu lassen, daß sie in den Kirchen ihre Fürbitten thun könnten, aber ferner keine Umzüge, zumal bey Nacht halten sollten, als welches er nicht gestatten würde. Dieses und die Bitten des Bruders von dem kranken Prätor bewogen das Volk sich ruhig zu halten. Zwey Tage giengen vorbey,

bey, ohne daß ein Umzug gehalten worden. Allein die Nachricht, daß die Gefahr der Krankheit sich vermehret, machte, daß sie sich den 19 Sept. weit stärker als vorher versammleten, und den 20sten darauf in großer Anzahl nach dem Pallast des Prätors liefen, durch die Pforte die Treppe hinauf drangen, und selbst sehen wollten, in welchen Umständen sich ihr geliebter Prätor befinde. Da nun der letztere damals wirklich schon todt war, so konnte dessen Bruder bey diesen Umständen dem Volke kein Geheimniß daraus machen, daß derselbe gestorben sey. Ueber diese Nachricht geriethen die Aufrührer in die größeste Wuth, liefen wie Rasende durch die Straßen, führten den Wundarzt des Vicekönigs gefänglich ein, vereinigten sich in der Straße del Cassaro, und da ihre Anzahl auf 25000 Mann angewachsen war: so schryen sie ganz laut, sie wollten den Vicekönig und alle schlimme Rathgeber todt schlagen. Sie zogen auch wirklich nach dem Hause des Kaufmanns Gazzini, ermordeten dessen Leute, und steckten das Haus mit Feuer an. Dieses gab zu einem neuen Auftritt Gelegenheit, einige Aufrührer stahlen unter Begünstigung des entstandenen Brandes dreyhundert Goldstücken, ihre Mitbrüder übten aber auf der Stelle an ihnen die strengste Gerechtigkeit aus; sie ließen sie enthaupten, und warfen, um kein gestohlnes Gut unter sich zu leiden, das bey den Dieben gefundene Geld in das Feuer. Die ganze Menge der Aufrührer blieb in der Gegend des angezündeten Hauses, und den nahgelegenen Straf-

sen

sen so lange versammlet, bis das Haus völlig ausgebrannt war. Sodann wurde der Mord des Vicekönigs auszuführen beschlossen; allein durch das Bitten des Erzbischofs von Palermo, und das Zureden zweyer vornehmer sicilianischen Herren, nämlich des Don Procopius von Aragona, und des Fürsten von Pietra Persia, ward er bey dem Leben erhalten. Diese letztern ritten durch die Straßen, suchten den Aufruhr zu stillen, versprachen, daß der Vicekönig abreisen, und der Aufstand unbestraft bleiben sollte. Allein das Volk machte noch andere Forderungen, die man ihm zu bewilligen genöthiget war, nämlich der Vicekönig sollte vor seiner Abreise den Bruder des verstorbenen Prätor in dessen Platz bestellen, und der Erzbischof solle, wie es die Gesetze von Palermo verordnen, bey Abwesenheit des Vicekönigs dessen Stelle vertreten. Nun gieng der Zug nach dem Pallast des Vicekönigs; die Wache desselben ward, ob sie gleich verstärkt war, mit vieler Hitze angegriffen, und entwafnet. Der erhitzte Pöbel lief die Treppe hinauf nach dem Zimmer des Vicekönigs, und würde denselben, des gethanen Versprechens ungeachtet, gewiß ermordet haben, wenn der Erzbischof und der Fürst von Pietra Persia es nicht verhindert hätten. Unterdessen mußte er sogleich den Pallast verlassen, sich in seinen Wagen setzen, und nach dem Hafen führen lassen. Hier gieng der Lerm von neuem an; der Pöbel riß ihm die Perücke und das Ordenszeichen vom heiligen Januarius ab, und da er in eine Fregatte steigen

wollte,

wollte, zwang er ihn mit Faustschlägen, sich einer Felucke zu seiner Ueberfahrt nach Meßina zu bedienen, und ließen ihm nur einen Bedienten, aber gar kein Gepäcke, mitnehmen. Die entwafnete Wache des Vicekönigs ward in das Castel a Mare entwafnet eingesperret, die Kutsche des Vicekönigs nach dessen Abreise verbrannt, die zwey Castelle des Hafens und der Stadt durch die Aufrührer, welche sich der Stücke der im Hafen liegenden Schiffe bemächtiget, besetzet, allen Gefangenen, über dreyzehn hundert an der Zahl, die Freyheit ertheilet, und dem neuen Prätor vier Geschworne aus dem vornehmsten Adel beygefügt.

Das Volk sendete vier Abgeordnete nach Neapel, um die Zurückberufung des Marquis von Fogliani, ein Jahrgeld für die Witwe des verstorbenen Prätor, und eine Befreyung von aller Strafe wegen des erregten Aufruhrs zu erlangen. Das letztere ward bewilliget, allein ein am 20sten October von neuem entstandener Aufstand zwang den Hof, ernsthafte Maaßregeln zu ergreifen. Das Volk wollte an diesem Tage die Häuser des Adels und der Kaufleute plündern, mit Hülfe der Matrosen ward aber der Lerm gestillet. Der Generallieutenant, George, Graf von Caraffa, ward darauf mit einigen Bataillons nach Sicilien übergeschiffet. Ob er gleich schon das 80ste Jahr zurück geleget: so besaß er doch noch alles Feuer eines Jünglings. Er unterredete sich bey seiner An-

kunft in Sicilien zuerst mit dem zu Meßina befindlichen Vicekönig Marquis von Fogliani, und zog sodann an der Spitze von zwey Bataillons des Regiments Hennegau in Palermo ein. Er zeigte den Aufrührern die nöthige Schärfe und wußte sich Ehrfurcht zu verschaffen, welches er sonderlich bey dem, was am 17ten April 1774 vorgieng, bewieß. An diesem Tage bekam in der Straße vor Zingari ein Soldat mit einem Bauer, der in dem Wirthshause mit ihm trank, einen heftigen Streit. Palermo, eine der schönsten Städte von Europa, enthält über 100,000 Einwohner, und Brydon *), der Sicilien erst im Jahr 1772 besuchet, sagt, daß derselben regelmäßige, breite, und mit schönen Gebäuden gezierte Straßen beständig mit geschäftigen Leuten angefüllet sind. Das Volk, bey welchem noch immer der Geist der Zwietracht herrschete, ergrif die Gelegenheit, sich wieder zu versammlen, und als die Wache kam, um den Bauer, als den Urheber des Streits gefänglich einzuziehen, bediente es sich seiner Ueberlegenheit, befreyete den Gefangenen, und nahm die Wache selbst gefangen. Der Graf Caraffa ließ sogleich die Trommel rühren, alle Völker, die er befehlig-

*) Brydons Reise durch Sicilien und Maltha in Briefen an William Beckford, aus dem englischen übersetzt, 2 Theile, Leipzig 1774. 8. Seine Schilderung von dieser fruchtbaren Insel ist so reizend, daß man im Lesen sich oft Flügel wünschet, um diesen schönen Aufenthalt selbst zu besehen.

befehligte, auf den angewiesenen Lärmplätzen versammlen, und befahl einem Obristlieutenant an der Spitze von zwey Grenadiercompagnien, die Wache zu befreyen, die vornehmsten Aufrührer gefangen zu nehmen, und in erforderlichen Fall, Feuer zu geben. Allein der Senat fand Mittel, die Bürgerschaft zu bewegen, daß die Wache frey gegeben ward. Die Urheber des Aufruhrs wurden entdeckt, mit Ruthen gestrichen, und auf die Galeeren geschickt. Zu gleicher Zeit aber sorgte auch der Hof, den Beschwerden der Einwohner abzuhelfen. Das dreyjährige Parlament des Königreichs Sicilien ward zu Cefalu versammlet, und zu Neapel eine Commißion niedergesetzet, welche unter dem Vorsitz des Fürsten von Camporeale über die bessere Einrichtung der Stadtregierung von Palermo berathschlagen mußte. Den 9ten Julius 1774 ward das zu Cefalu, unter dem Vorsitz des von Messina dahin gekommenen Marquis von Fogliani gehaltene Parlament geschlossen, und Tages darauf zu Palermo eine königliche Verordnung bekannt gemachet, vermöge welcher alles, was daselbst seit dem September 1773 vorgefallen, in Vergessenheit gestellet, und den Aufrührern eine uneingeschränkte Begnadigung versprochen ward. Der Marquis von Fogliani, dieser Gegenstand des allgemeinen Hasses, verließ Sicilien, und kam den 23sten Julius am Bord einer königlichen Chebeque zu Neapel an. Sobald er Sicilien verlassen, übernahm der Erzbischof von Palermo, Filingeri,

lingeri, unter dem Namen eines Reichspräsidenten, die Regierung. Der Marquis von Fogliani mußte von seinem Verhalten vor dem königlichen Staatsrath Rechenschaft ablegen, und gieng, nachdem er seiner Würde als Vicekönig entlassen worden, im August 1774 nach Spanien ab. Der Fürst von Aliano Colona ward an seine Stelle zum Vicekönig ernannt, und die zu Neapel befindlich gewesene sicilianische Abgeordnete, die Fürsten von Partenna, und Pantellaria wurden mit einem neuen Regierungsplan nach Sicilien zurück gesendet. Ob es wahr sey, was man in den holländischen öffentlichen Blättern gelesen, daß der Geiz des Marquis von Fogliani den ganzen Aufruhr verursachet; daß der Kaufmann Gazzini schon bey der 1764 gewesenen Theurung durch seinen Vorschub einen Vortheil von einer halben Million erlangt; daß der Prätor, Fürst del Cassaro sich der diesem Mann allein zugestandenen Freyheit der Ausführung der Lebensmittel nachdrücklich widersetzet, und so gar den Vicekönig zum Zweykampf herausgefordert habe, lässet sich aus Mangel zuverläßiger Nachrichten nicht gewiß bestimmen. Sicilien ward nach seiner Abreise beruhiget, und das Volk prieß die außerordentliche Güte seines Königes.

Einige

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

V.

Einige jüngst geschehene Geburten.

1) Im Jahr 1774.

1. Die Gemahlinn des churfürstlichen sächsis. Kammerherrn, Christoph Heinrich Friedrich, Reichsgrafen von Solms Wildenfels, eine gebohrne Freyinn von Vittinghof, ward den 7 Februar zu Riga von einem Sohn entbunden, welcher die Namen George Ludwig erhielt.

2. Dem kaiserl. königlichen wirklichen Kämmerer, General-Feldwachtmeister, und Hauptmann der adelichen Leibwache zu Florenz, Carl, Reichsgrafen von Goes, ward im Febr. zu Florenz ein Sohn gebohren.

3. Der jüngste Sohn des französischen Marschalls, und Herzogs von Broglio, dessen Geburtstag nicht gemeldet worden, ward den 21 Febr. zu Paris in der Kirche von Saint Sulpice getauft. Der sardinische Ambassadeur hielt ihn im Namen seines Herrn über der Taufe, und er empfieng die Namen Victor Amadeus Marie.

4. Die Gemahlinn des kaiserlichen königlichen, auch königl. pohlnischen Kammerherrn, und Ritters des Stanislausordens, Reichsgrafen Franz von Kettler, eine gebohrne von Kleist, ward im

März zu Mietau in Curland von einem Sohn entbunden.

5. Die Gemahlinn Joseph von Baufremont, des H. R. R. Fürsten von Listenois, gebahr im April zu Paris eine Tochter.

6. Dem großherzoglichen toscanischen Staatsrath, Marchese Capponi, ward im May zu Florenz eine Tochter, Namens Marie Ludovike Margarethe Cajetane, gebohren.

7. Die Witwe des französischen Grafen von Matignon, *) gebahr den 3 May zu Neapel eine Tochter.

8. Dem neapolitanischen Grafen von Anversa, ward im May von seiner Gemahlinn, einer Tochter des Fürsten von Aliano, ein Sohn gebohren.

9. Die dem Herzog von Glouceſter am 26 Junius gebohrne Prinzessinn **) bekam die Namen Caroline Auguste Marie.

10. Der junge Graf von Danneskiold Samsöe, ***) ward den 11 Junius gebohren.

11. Die

*) Siehe diese fortgesetzte genealogische Nachricht. B. XIII. S. 677.

**) Siehe oben, S. 513.

***) Siehe oben, S. 513.

11. Die Gemahlinn des regierenden Reichsgrafen, Johann Franz Wilhelm von Salm Reiferscheid Dyck, gebahr den 13 August zu Dyck eine Gräfinn Franziske Walpurge Marie Eleonore.

12. Dem regierenden Wild- und Rheingrafen, Carl Ludwig Wilhelm Theodor von Grumbach, ward den 10 August zu Grumbach eine Gräfinn, Luise Friederike, gebohren.

13. Die Gemahlinn des Erbprinzen, Johann Nepomucen von Schwarzenberg, gebahr den 28 August zu Wien den siebenten Prinz, welcher in der Taufe die Namen, Friedrich Johann Nepomucen Joseph Augustin erhielt.

14. Dem Reichsgrafen Christian Ernst von Lynar ward den 30 August zu Lübbenau ein Graf Wilhelm Friedrich Ludwig gebohren.

15. Die Gemahlinn des Prinzen Carl Ludwig Friedrich von Mecklenburg Strelitz, ward den 1 September zu Hannover von einem Prinz entbunden, der Friedrich George Carl Ernst genennet ward.

16. Dem Erbprinzen Ludwig Engelbert von Aremberg, ward im September ein Prinz gebohren.

17. Des regierenden Reichsfürsten Wolfgang Ernst von Isemburg Birstein Gemahlinn gebahr

bahr den 7 October zu Birstein einen Prinz, Wolfgang Ernst.

18. Dem Prinzen August von Schwarzburg-Sondershausen, ward den 4 October zu Sondershausen eine Prinzeßin, Friderike Albertine Johanne Elisabeth, gebohren.

19. Die Gemahlinn des königlichen dänischen Staatsministers, Andreas Peter, Grafen von Bernstorf, ward im October von einem Grafen entbunden.

20. Die Gemahlinn des Fürsten Adam von Czartoryski gebahr im October zu Warschau einen Prinz, Constantin Adam Alexander Thaddäus.

21. Dem königlichen dänischen Viceadmiral, und Ritter des Danebrogordens, Friedrich Christian von Kaas, ward im October zu Copenhagen eine Tochter gebohren.

22. Die Gemahlinn des Prinzen von Preussen ward den 18 November zu Potsdam von einer Prinzeßinn entbunden, welche in der Taufe die Namen Friderike Sophie Wilhelmine bekam.

23. Den 28sten November ward zu Gotha die Gemahlin des regierenden Herzogs von Sachsen-Gotha von einem Prinzen entbunden, der am 29sten darauf von dem Prinzen August, und der Prinzeßinn Louise von Sachsen-Gotha über der

Taufe

Taufe gehalten ward, und den Namen Friedrich erhielt.

24. Die Gemahlinn des königlichen dänischen geheimen Raths, Christian, Grafen von Hollstein Lethraborg, gebahr im November zu Kopenhagen eine Tochter.

2) Im Jahr 1773.

1. Die Gemahlinn des Marquis von Jamaica, welcher ein Sohn des Herzogs von Berwick ist, gebahr den 24 Februar einen Sohn.

2. Dem Fürsten Joseph von Listenois ward im May ein Sohn gebohren.

3. Die Gemahlinn Amas Ferdinand Emanuel, Fürsten von Croy Havre, ward den 12 Sept. von einem Sohn entbunden.

4. Die Gemahlinn Carl Joseph, des H. R. R. Grafen von Palm, Marie Josephe, Reichs-Freyinn von Gumpenberg, ward den 28 Junius zu Regenspurg von einem Sohn entbunden, welcher die Namen, Carl Joseph Adam Franz Aloysius Leo Peter Paul Johann Baptista Nepomucen Ignaz Marie, in der Taufe empfieng.

3) Im Jahr 1772.

1. Dem Reichsgrafen Ferdinand Marie Ludwig von Truchses Waldsee ward den 11 Jenner

eine Gräfinn Marie Anne Bernhardine Crescentie gebohren.

2. Die Gemahlinn des regierenden Reichsgrafen von Wied Runkel, gebahr den 27 Febr. zu Dierdorf einen Grafen, Wilhelm Ludwig.

3. Des kaiserlichen königlichen Kämmerers Franz Ludwig, Reichsgrafen von Ditrichstein Niclasburg Gemahlinn, ward im Februar von einer Tochter Marie Anna Eleonore entbunden.

4. Dem königlichen preußischen Hofmarschall und Kammerherrn, Gebhard Werner, Reichsgrafen von Schulenburg, ward den 17 Febr. ein Sohn, Hans Günther Werner, gebohren.

5. Die Gemahlinn des gewesenen königlichen preußischen Hauptmanns, Ludwig, Reichsgrafen von Dohna, gebahr den 23 Februar. einen Sohn, Friedrich Otto Christoph.

6. Dem königlichen preußischen Hauptmann, schwerinschen Regiments, Albert, Reichsgrafen von Anhalt, ward den 19 Febr. ein Sohn, August Gustav Johann George, und

7. Dem Erbprinzen Carl Anshelm von Thurn und Taxis den 11 April zu Regenspurg ein Prinz, Friderich Johann Nepomucen Hieronymus Anton, gebohren.

8. Die Gemahlinn des chursächsischen wirklichen geheimen Raths, Gotthelf Adolf, Reichsgrafen

grafen von Hoym, gebahr den 30 März eine Gräfinn Louise.

9. Dem königlichen preußischen Legationsrath, Ernst Ludwig, Reichsgrafen von Finkenstein, ward den 8 März ein Sohn, Carl August Philipp Ernst, gebohren, und

10. Dem kaiserlichen geheimen Rath, Johann Franz, Reichsgrafen von Hardegg, im März eine Tochter, Marie Beatrix, gebohren.

11. Die Gemahlinn des regierenden Reichsgrafen, Christian Friedrich Carl von Castell Remlingen, gebahr den 21 April einen Grafen, Christian Friedrich.

12. Die Gemahlinn Friedrich Alexander, Reichsgrafen von Dohna, den 18 April eine Gräfinn Amalie Elisabeth Wilhelmine.

13. Dem schottländischen Herzog, Heinrich Scot von Buccleugh, ward den 24 May zu London ein Sohn gebohren.

14. Die Gemahlinn Johann Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von Isemburg Meerholz, gebahr den 10 May einen Grafen, Joseph Friderich Wilhelm Albrecht.

15. Dem ersten Stallmeister des Grafen von Provence, Marquis von Crux, ward im May zu Paris eine Tochter gebohren.

16. Die

16. Die Gemahlinn des Marquis von Usson, königl. französischen Obristen des Provincialregiments Montargis, gebahr im May zu Paris eine Tochter.

17. Dem französischen Obristen, Hanß Moritz, Reichsgrafen von Brühl, ward im Junius ein Graf, Carl Friedrich Moritz Paul, gebohren.

18. Die Gemahlinn des chursächsischen Kammerherrn, Albert Ludwig, Reichsgrafen von Schulenburg, gebahr den 17 Junius einen Grafen, Friedrich Albert.

19. Dem kaiserl. königl. geheimen Rath, Johann Leopold, Reichsgrafen von Palfi, ward den 24 Junius eine Tochter, Franziske, gebohren.

20. Die Gemahlinn des königl. preußis. geheimen Raths, Friedrich Carl Nicolaus, Reichsfreyherrn von Dankelmann, gebohrne Woldeck von Arneburg, gebahr den 14 Julius zu Berlin einen Sohn, Friedrich Carl.

21. Dem kaiserl. königl. Kämmerer, Johann Ludwig, Reichsgrafen von Khevenhüller, ward im Julius eine Tochter, Marie Josephe, gebohren.

22. Die Gemahlinn des kaiserlichen geheimen Raths, Leopold, Grafen Palfi, gebahr den 4 Jul. einen Sohn, Dominicus.

23. Dem

23. Dem kaiserlichen königlichen Kämmerer, Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von Pappenheim, den 13 Julius ein Graf, Friedrich Ferdinand.

24. Die Gemahlinn des königl. dänischen geheimen Raths, Johann Caspar, Reichsgrafen von Bothmar, den 18 Julius zu Traventhal eine Tochter, Charlotte Amalie Friederike.

25. Die Witwe des königl. dänischen geheimen Conferenz Raths, George Friedrich von Holstein, den 31 Julius zu Flensburg einen Sohn, George Friedrich.

26. Dem regierenden Fürsten Carl George Leberecht von Anhalt-Cöthen, den 30 Aug. eine Prinzeßinn, Louise Friderike.

27. Die Gemahlinn Johann Franz Wilhelm, regierenden Reichsgrafen von Salm-Reiferscheid-Dyck, den 30 Julius einen Sohn, Marie Alexander Ferdinand Franz Anton Joseph Ignaz.

28. Dem kaiserl. königl. Kämmerer, Damian Hugo, Reichsgrafen von Schönborn, den 17 Aug. eine Tochter, Sophie Theresie Walpurge Thecla.

29. Die Gemahlinn des irländischen Grafen von Dillon im August zu Paris, einen Sohn.

30. Dem königl. preußis. Kammerherrn und Gesandten am schwedischen Hofe, Christian Ludwig August Carl, Reichsgrafen von Dönhof, im September, ein Sohn.

31. Die

31. Die Gemahlinn Carl Ludwig, Reichsgrafen von Dohna auf Jassen, den 8 Oct. eine Gräfinn, Marie Caroline Wilhelmine.

32. Dem chursächsischen Kammerherrn, Johann Caspar Gottlob, Reichsgrafen von Rex, im October ein Sohn, Moritz Gottlob.

33. Die Gemahlinn des Reichsgrafen Moritz Wilhelm von Dohna Schlodien, den 22 Octob. einen Sohn, Heinrich Ludwig.

34. Dem Fürsten Ferdinand Wilhelm Ernst von Solms, deu 3 Nov. eine Prinzeßinn, Ferdinande Wilhelmine Isabelle.

35. Die Gemahlinn Anshelm Victorie, Reichsgrafen von Fugger Babenhausen, den 14 Nov. einen Sohn, Franz Joseph Johann Nepomucen.

36. Dem Reichsgrafen Alexander von Dohna Lauck, den 3 Dec. ein Sohn, Ludwig Adolf Emilius.

37. Die Witwe Friedrich Johann Benjamin, Reichsgrafen von Lippe Bisterfeld, den 13 Dec. zu Bückeburg einen Grafen, Wilhelm Carl Ferdinand.

38. Dem Reichsgrafen Christian Friedrich von Stollberg Wernigerode, den 25 Dec. zu Wernigerode, ein Graf, Heinrich.

39. Die Gemahlinn des kaiserl. königl. Kammerherrn, Franz Joseph, Reichsgrafen von Kolowrat, auf Reichenau, einen Sohn.

40. Dem Reichsgrafen Joseph von Auersperg eine Tochter, Marie Antonie.

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den Vornehmsten Begebenheiten, welche sich an den Europäischen Höfen zutragen, worinn zugleich vieler Stands-Personen Lebens-Beschreibungen vorkommen.

Der 156. Theil.

Nebst Register vom 145. bis 156. Theil.

Leipzig, verlegts Johann Samuel Heinsius. 1775.

Inhalt.

I.

Von dem durch Pugatschew in Rußland verursachten Aufruhr.

Zu Ende des 1773sten Jahres hat ein gewisser Cosake, Namens Jemelian Pugatschew, die Dreistigkeit gehabt, sich für den verstorbenen Kaiser Peter den Dritten auszugeben, einen großen Anhang, theils durch Ueberredung, theils durch Gewalt sich zu verschaffen, der Abwesenheit der regulirten Völker, welche gegen die Türken gebrauchet wurden, sich zu bedienen, und in dem Orenburgischen Gouvernement einen solchen Aufstand zu erregen, daß eine große Anzahl regulirter Völker nöthig gewesen, dessen weitere Ausbreitung zu verhindern.

Man erfuhr bereits zu Ende des 1773sten Jahres, daß in dem Königreich Casan, ein Aufruhr entstanden, daß einige widerspenstige Bauern sich gegen ihre Vorgesetzten aufgelehnet, daß der Generalmajor von Carr *) von Petersburg gegen sie abgesendet worden, und diesen

*) Er hat sich in Polen gegen die Conföderirten sehr wohl gehalten, und deshalb von dem jetzigen Könige von Pohlen 1767. den Stanislaus-Orden bekommen.

Aufruhr gedämpfet habe. Allein diese ersten Nachrichten wurden gar bald durch den Erfolg widerleget. Der General Carr, ward, weil er sich unterweges ohne Noth aufgehalten, und dadurch den Aufrührern sich mehr auszubreiten, Gelegenheit gegeben, auf Befehl der Kaiserin durch das Kriegs-Collegium in sehr harten Ausdrücken verabschiedet, und an seine Stelle der in Polen commandirende General-Lieutenant, Alexander von Bibikow, ernennet, den Oberbefehl über die den Aufrührern entgegen gesetzte Völker zu führen. Der Russische Hof fand für nöthig, die Umstände dieses Aufruhrs durch folgende Ukase bekannt zu machen:

Von Gottes Gnaden, Wir Catharina die Zweite, Kaiserin und Selbstherrscherin aller Reussen rc. thun hiermit allen und jeden unsern getreuen Unterthanen kund. Wir haben zu unserer größten Kränkung und mit innigen Mitleiden in Erfahrung gebracht, welchergestalt ein gewisser Kosake, Namens Jemelian Pugatschew, welcher aus der Gegend des Flusses Don verlaufen, und sich in Polen herum getrieben, vor kurzer Zeit aber in dem Orenburgischen Gouvernement, längst dem Flusse Jrgis, einen Haufen ihm ähnlicher Herumtreiber zusammen gebracht hat, und in dortiger Gegend, bis nun zu erschreckliche Räubereyen begehet, da er auf eine unmenschliche Weise die dasigen Einwohner nicht nur plündert, sondern sie gar ermordet. Hiernächst um seine Räuberbande zu verstärken, und

nicht

nicht nur alle Bösewichter, die zu ihm stoßen, sondern auch diejenigen Unglücklichen, von welchen er glaubt, daß sie noch in der gröbsten Unwissenheit stecken, an sich zu ziehen, die rasende Kühnheit gehabt, sich vor den verstorbenen Kaiser Peter den Dritten auszugeben. Die tolle Ungereimtheit eines solchen Betrugs allhier zu widerlegen, wäre überflüßig, da dieses niemand, der nur die geringsten menschlichen Begriffe hat, auch nur als wahrscheinlich beygebracht werden kann. Die für Rußland so schreckliche Zeiten der Unwissenheit, da Verräther des Vaterlandes, dergleichen Griska Otrepiew, *) und manche andere nach ihm gewesen, durch einen eben so abscheulichen als boshaften Betrug, dem Bruder gegen den Bruder, das Schwerdt in die Hände haben geben können, sind Gottlob vorbey, alle wahre Söhne des Vaterlandes haben nach der Zeit eine lange Reihe von Jahren, die Früchte der innern Ruhe mit Zufriedenheit genossen, so, daß nichts mehr als eine Erinnerung dieser schrecklichen Zeiten, und ein Schauer davor übrig geblieben ist, mit einem Wort, es ist und wird unter allen denen, die den Namen ächte Russen führen, kein einziger seyn, der nicht einen so thörichten Betrug verabscheuen sollte, wodurch der Betrüger Pugatschew sich träumen lässet, eine Unwissenheit und Dummheit, die man sich von keinem Menschen einbilden kann, auszustreuen und zu vermehren; er verspricht dem

*) Wer dieser gewesen, habe ich unten angeführet.

einfältigen Volk, sie von aller Unterwürfigkeit unter eine obere Macht loszumachen, da doch Gott selbst die Gesellschaften der Menschen in der Art geordnet und gegründet hat, daß sie einer Obrigkeit, ohne die sie nicht bestehen können, unterthan seyn sollen. Wenn aber die Tollkühnheit dieses Nichtswürdigen von schädlichen Folgen für die dasigen Gegenden ist, und das Gerücht von den durch ihn dort verübten Grausamkeiten viele, die gewohnt sind, sich alles Unglück größer vorzustellen, in unnöthige Besorgniß, andere aber, die zwar weit abgelegen sind, jedoch bey der Annäherung der Gefahr etwas zu besorgen haben, in Schrecken setzen kann, wir hiernächst für die innere Ruhe unserer getreuen Unterthanen unermüdet Sorge tragen, so machen Wir hiermittelst allergnädigst bekannt, was maßen Wir zur gänzlichen Ausrottung dieses Bösewichts und seiner Rotte unverzüglich die ausgiebigsten Masregeln genommen, und unsern General en Chef, Major von der Garde und Ritter, Alexander Bibikow, mit einer hinlänglichen Anzahl Völker dahin abgefertiget haben, diese Rotte zu vertilgen, als welche sich bereits unterfangen hat, die in der dortigen Gegend gewesenen schwachen Commando anzufallen, und einige ihnen in die Hände gerathene Officiers auf eine grausame Weise umzubringen. Wir hoffen, daß diese genommenen Maßregeln zu Herstellung der Ruhe, und Vertreibung der Rebellen, die in einem Theil des Orenburgischen Gouvernements Grausamkeiten verüben, den erwünschten

wünschten Erfolg haben werden, und sind in unserm Herzen überzeugt, daß unsere lieben und getreuen Unterthanen insgesammt diesen höchstverwegenen und von allem Schein der Wahrscheinlichkeit entblößten Betrug des Rebellen Pugatschew verabscheuen, und sich niemals durch einige Ränke gottloser Leute, welche bloß aus der Schwäche anderer Vortheil zu ziehen suchen, und ihre Unersättlichkeit nicht anders, als mit Verwüstungen und Vergießung unschuldigen Blutes stillen können, zu Abwegen werden verleiten lassen. Auch sind Wir dessen ungezweifelt versichert, es werde ein jeder wahrer Sohn des Vaterlandes seiner Pflicht stets eingedenk seyn, sich vor den Fallstricken Uebelgesinnter hüten, seiner vorgesetzten Obrigkeit den gebührenden Gehorsam leisten, und eben dadurch zu der Erhaltung der Ruhe und guten Ordnung das Seinige mit beytragen. Es mögen also unsere geliebte Landeskinder und Unterthanen ihre eigene Wohlfahrt beherzigen, so wie Wir unsere ganze Sorgfalt daran wenden, und unsern ganzen Ruhm darinn suchen, auch beständig darinn setzen werden, sie glücklich zu sehen. Gegeben zu St. Petersburg den 23sten December, im Jahr nach der Geburt unsers Erlösers 1773. unserer Regierung im 12ten Jahre.

(L. S.) Catharina.

Außer dieser Ukase ward auch ein General-Pardon für alle Rebellen, die bis zum 1sten April sich unterwerfen würden, bekannt gemachet, wel-

cher bey Annäherung der ansehnlichen Verstärkung, die der General Bibikow, nach Casan brachte, die gute Folge hatte, daß viele der Aufrührer den Pugatschew verließen, und um Gnade baten. Unterdessen giengen verschiedene Wochen hin, ehe der General Bibikow, der 13 Regimenter anführte, und viele Kriegsbedürfnisse mitbrachte, auf einer großen Anzahl Schlitten an Ort und Stelle anlangen konnte. Die Entlegenheit des Orts, da von Petersburg bis Orenburg, 2600 Werste, deren 7 auf eine deutsche Meile gehen, gerechnet werden, gab also den Aufrührern Gelegenheit, bey Abwesenheit der regulirten Völker nach Gefallen zu plündern, zu morden, und Verwüstungen anzurichten. Ein alter mehr als hundertjähriger Verwandter des Feldmarschalls, Grafen Peter Panin, nebst einem Obristen Tolstoi wurden unter andern durch die Aufrührer unschuldiger Weise ums Leben gebracht; viele Dörfer wurden verwüstet, aus den Stückgießereyen viele eiserne Stücke weggenommen, und in den Bezirken von Bugulminskaia, Semskaia und Isetsk ganz erstaunend gehauset, weil der Obristlieutenant, Johann Gabrielowitz Lazarew und der Obristwachtmeister, Johann Jefimowitz Schirgakow mit den wenigen Völkern, welche sie befehligten, keinen Widerstand thun konnten. Unterdessen war es ein Glück für Rußland, daß Pugatschew kein Kriegsverständiger war, und unter seinen Völkern, welche größtentheils noch niemals die Waffen geführet,

keine

keine Kriegszucht eingeführet war, auch keine feindliche Völker, um die Aufrührer zu unterstützen, sich in der Nähe befanden. Sobald dahero der General **Bibikow** erschien, veränderte sich der Schauplatz, die Einwohner liefen den Soldaten entgegen, und boten ihnen Geld, Lebensmittel, Pferde, Pelzwerk, und alles, was sie hatten, an; der Adel des Königreichs Casan, und der Magistrat der Hauptstadt erklärte sich, aus eigenen Mitteln leichte Reuterey zu errichten, beritten zu machen, und zu unterhalten. In der Nacht vom 5ten zum 6ten Januar 1774. kam der General **Bibikow** zu **Casan** an; er schickte den Obristwachtmeister von den leichten Feld-Commando und Ritter des George-Ordens, Carl von **Muffel** ab, um die Stadt **Samara** zu befreyen, welches derselbe auch den 9ten Jenner bewerkstelligte, wobey er 200 Aufrührer gefangen nahm, und acht Stücke erbeutete. Der Obristlieutenant **Grinew** vereinigte sich mit dem Obristwachtmeister von **Muffel**, besetzte im Jenner das Städtchen **Alexejewsk**, schmiß einige ihm entgegen gekommene Partheyen, welche so keck waren, ihn anzugreifen, über den Haufen, nahm ihnen drey auf Schlitten gestellte Stücke ab, und nöthigte sie, sich längst dem Flusse **Kinel** weiter hinauf zu ziehen. Unweit **Krasnojor** stieß er auf eine Parthey abtrünnig gewordener **Stawropolscher** getaufter Kalmucken, machte 40 Gefangene, und nahm ihnen fünf Stücke, nebst drey Fässern Pulver, dessen sie sich zu

Stawropol bemächtiget, wieder ab. Auf die Stadt Kungur that ein Haufen Baschkiren und Kungurische Tartarn wiederholte Angriffe; allein der Obristwachtmeister von der Besatzung zu Casan, Papow, trieb sie mit einem Recruten-Commando, und durch Hülfe der Kaufleute von Kungur, die sich mit Gewehr, Bogen und Lanzen bewafnet hatten, zurück, machte 46 Gefangene, und erbeutete fünf Stücke. Ein anderer Haufen Räuber, welcher die Stadt Tinsk auszuplündern drohete, ward durch den Hauptmann Serbulatow angegriffen, der ihnen vier kleine Stücke abnahm, und sie zerstreuete. Der Hauptmann Fatejew griff 3000 der Aufrührer bey der Tscheremschanischen Festung an, nahm ihnen zwey eiserne Stücke ab, und machte 25 Gefangene, darunter drey ihrer Atamanen waren. Er erbeutete auch noch vier Stücke, als er einen andern großen Haufen derselben bey dem Kuwazkischen Dorfe Ischteräkowa zerstreuete. Ein Rädelsführer der Aufrührer, Namens Arenkul Assejew, wagte es den nach Menselinsk abgesendeten Obristen des Großfürstlichen Küraßier-Regiments und Ritter des George-Ordens, Gabriel Bibikow anzugreifen. Er kam ihm bey dem Dorfe Aksarina entgegen, formirte mit den 600 Mann, die er anführte, seine Fronte am Wege, und fieng von einer an seinem rechten Flügel aufgeworfenen Batterie aus drey Stücken zu feuern an. Der Obriste ließ seine Völker in Ordnung stellen, seine Stücke auf die feindliche

Batte-

Batterie richten, und solche durch eine Compagnie Grenadiers wegnehmen, worauf die Rebellen sich zerstreueten. Eben dieser Obriste eroberte auch die von dem Feind besetzte Stadt **Sainsk**; er nahm die Lage derselben in Augenschein, setzte sich auf eine Anhöhe unweit der Stadt, ließ solche durch 3 Colonnen unter Begünstigung seines Geschützes angreifen, und brachte den unter Anführung des **Nagay Baka Assanow** stehenden und 1400 Mann starken Feind zum Weichen, der bey seiner Flucht den im Hinterhalt gestelleten Husaren in die Hände fiel. Nach dieser Einnahme unterwarfen sich 22 Dörfer, und viele Aufrührer nahmen den angebotenen Pardon an. Den 10ten Februar kam dieser Obriste nach **Menselinsk**. Hier erfuhr er, daß 2000 Rebellen bey dem Flecken **Pijanoi Bor** sich in einem Verhack und mit langen Brennholz statt Pallisaden verschanzet hätten. Er schickte den Obristlieutenant des Isümschen Husaren-Regiments, und Ritter des George-Ordens, **Bedräga** mit 300 Grenadiers, 1 Schwadron Husaren und zwey Stücken dahin ab. Die Rebellen kamen ihm entgegen, flohen aber bald hinter ihre Verschanzungen, die er von drey Seiten angriff, und eroberte, worauf sich 50 Dörfer zum Gehorsam bequemten. Der Obristwachtmeister des Narvischen Regiments zu Fuß, und Ritter des George-Ordens, **Gagarin** griff den 9ten Februar, die in den Flecken **Ordinskoie** und **Sabaro** auf dem Siberischen Wege stehende 2000 Rebellen an, zerstreuete sie nach dem hart-

nädig-

näckigsten Widerstande, machte 62 Gefangene, und erbeutete achtzehn eiserne Stücke.

Der Obriste Bibikow gieng, nachdem er den Menselinskischen Bezirk bis zum Flusse Ick, von den Rebellen gesäubert, auf die Festung Baikala loß, vertrieb die darinn befindliche Rebellen an der Spitze von 300 Grenadiers und einer Compagnie Husaren, und nahm ihnen drey Stücke ab. Der Generalmajor und Ritter des Georgs-Ordens, Fürst Peter Galiczin, zerstreuete bey dem Flusse Kntel einen großen Haufen Rebellen, und nahm ihnen eine Canone ab. Der Generalmajor und Ritter des Georgs-Ordens, Paul Mansurow, verjagte sie aus der Festung Boreska, wo sie viel Geschütz zurück ließen, und aus der von Busuluzko, wobey er 240 Gefangene machte, und 16 theils metallene, theils eiserne Stücke erbeutete.

Der Obristwachtmeister Gagarin, war so glücklich, die Aufrührer aus der Krasno Usimischen Festung, den Urkinskischen und Schaitanschen Hüttenwerken, auch der Jlmeinschen Kron-Anfurth zu vertreiben, wobey er 13 Stücke erbeutete, und 1294 Gefangene machte. Nun war noch die Befreyung der Stadt Orenburg übrig, welche gleichfalls ohne großen Verlust bewerkstelliget ward. Der Generalmajor, Fürst Galiczin, wollte zuförderst die Festung Sorotschinsk von den Rebellen befreyen, und schickte den Obristwachtmeister des Wolodimerschen Regiments

ments Fußvolk, Jelagin dahin voraus. Pugatschew kam ihm entgegen, und griff ihn von allen Seiten unter Begünstigung eines gegen Abend mit Schneegestöber entstandenen Sturmes an, allein er ward mit großem Verlust zurückgetrieben, und ließ seinen Vertrauten und Liebling, Aurissow, einen Jaikischen Cosaken, nebst 10 andern Aufrührern, als Gefangene zurück. Diese Niederlage hatte die Folge, daß der Generalmajor, Fürst Galliczin, als er am 22sten März Sororschinsk erreichte, die Festung verlassen fand, indem Pugatschew sowohl dieselbe als Tozk verlassen, und seine Flucht nach Nowoserjijewsk genommen hatte. Da der Fürst Galliczin seinen Weg zur Befreyung von Orenburg weiter fortsetzte: so erfuhr er, daß Pugatschew ihn bey der Festung Tatistschewa erwarte, schweres Geschütz und seine auserlesenste Mannschaft bey sich habe, einen Schneewall an den hölzernen Wänden aufwerfen lassen, und sich verschanzet hätte. Da nun diese Festung dicht an dem Ufer des Jaik lieget, und den Weg den Strom hinauf nach Orenburg, hinunter aber nach Jeletskoi, Gorod und Jaizkoi Gorod sperret: so entschloß sich der Fürst Galliczin, solche mit Gewalt der Waffen den Rebellen zu entreissen. Der Obrist von Bibikow langte den 2ten April mit dem Vortrab vier Werste von Tatistschewa an, und besetzte die nöthige Anhöhen; ihm folgte der Fürst Galliczin, der seine Völker sogleich in Ordnung stellete, alle seine Batterien

auf

auf einmal spielen ließ, und auf die Festung zugieng. Da die Rebellen von ihrem Wall gedeckt, und also viel Schaden zu thun im Stande waren: so machten sie anfangs aus ihren Stücken und sodenn aus dem kleinen Gewehr ein heftiges Feuer, daher der Fürst seinen Entschluß, durch das grobe Geschütz sich den Weg in die Festung zu bahnen, änderte, und solche mit aufgepflanzten Bajonets stürmend wegzunehmen, beschloß. Der linke Flügel, welchen der Generalmajor **Freymann** befehligte, setzte solches ins Werk. Dieser führte die Grenadiers des zweyten Grenadier und Wolodimerschen Regiments gegen den Wall an, war der erste auf demselben, und richtete ein großes Metzeln unter den Rebellen an. Da aber diese ihre hartnäckige Gegenwehr dennoch fortsetzten: so kam der Fürst **Galliczin** an der Spitze eines Bataillons, das der Capitain-Lieutenant von der Garde, **Alexander Tolstoi**, befehligte, nach, und machte den Sieg vollkommen. Die Rebellen, welche **Pugatschew** selbst anführte, wollten sich mit der Flucht retten, allein die um die Festung gestelleten Detaschements schnitten ihnen den Weg ab, und nahmen sie gefangen. **Pugatschew** mit vier andern Rebellen entwischte auf dem Wege von **Orenburg** nach **Berdinskaia Sloboda.**

Orenburg ward durch diese Eroberung von der bisherigen Einschließung befreyet. Der Gouverneur dieser Stadt, General-Lieutenant, Johann von **Reinsdorp**, that einen Ausfall und zerstörte

das

das Raubnest der Rebellen, Berdinskaia Sloboda; der Fürst Galliczin befreyte durch ein anders Detaschement den Commendanten von Jaizk, Obristlieutenant Simonow, den die Rebellen eingeschlossen hielten, und schickte den Obristlieutenant Bedräga, nach der Festung Perewolozk, um dem fliehenden Pugatschew den Weg zu verrennen. Der Generalmajor Larionow vertrieb die zahlreichen Haufen der Rebellen aus der Gegend von Nagaibak und Sklobode Bakaly, und nahm ihnen zwey Stücke ab. Der Obristwachtmeister Gagarin hingegen jagte sie aus der Gegend von Catharinenburg, und verursachte den 24 März in der Raschlin und Ryschtymischen Bergwerken unter ihnen eine große Niederlage.

Pugatschew hatte nun nirgends mehr einen sichern Aufenthalt; der Obristlieutenant Bedräga verhinderte ihn die Festung Perewoloczk zu erreichen, und die Rebellen, welche aus Talistschewa nach Jlezkoi flohen, konnten wegen der ihnen auf dem Fuße folgenden Russischen Völker weder nach der Festung Nowoserjijewsk gelangen, noch dem Pugatschew zu Hülfe kommen. Dieser zog daher aus Baschkiren die Rebellen an sich, setzte sich in Sakmarsk und Kargalin, und wollte Berdinskaia Sloboda wieder wegnehmen. Der ihn verfolgende Obrist des Jsumschen Husaren-Regiments, und Ritter des George-Ordens, Chorwat, warf sich also in diesen Ort, und gab dem Fürsten Galliczin ungesäumte

Nach-

Nachricht. Dieser setzte sich eiligst an die Spitze von einer Escadron leichter Dragoner, einiger Infanterie, und 300 Jaikischer und Orenburgischer Kosaken, welche beritten zu machen, seine Stabs- und Oberofficiers, aus Eifer für den Dienst der Kaiserin, ihre letzten Pferde hergaben, und zog nach Kargala, wo er seine Völker in drey Colonnen theilte, und den Obersten Bibikow mit der Avantgarde voraus sendete. Pugatschew griff den Fürsten Galliczin mit seiner ganzen Macht an, ward aber geschlagen, und gezwungen, den Fluß Sakmara hinunter nach Sakmansk zu fliehen. Der Obrist Chorwat, der ihm mit drey Schwadronen und einen Bataillon auf dem Fuße folgte, ließ ihm nicht Zeit, sich in den Hohlwegen zu setzen, sondern trieb ihn heraus, und nahm ihm sein Geschütz ab. Pugatschew, welcher bey dieser vollkommenen Niederlage fast alle seine Macht, sein Geschütz, das ganze Gepäcke, und seinen Vorrath an Lebensmitteln und Fourage eingebüßet hatte, wollte sich zwar in Sakmarsk vertheidigen; allein die Husaren des Obristen Chorwat sprengten zugleich mit den Rebellen in die Stadt, und nöthigten den Pugatschew, mit vier Reitpferden nach der Festung Pretschistenska zu fliehen.

Die Stadt Ufa in Baschkiren, welche ein Haufen Rebellen eingeschlossen hielt, ward durch den Obristlieutenant Michelson befreyet, auch durch die von dem Fürsten Galliczin abgesendete Deta-

Detaschements in den innern Gegenden von Baschkiren und auf der großen Landstraße nach Moscau, der Weg von den Rebellen gesäubert, wie denn auch der Obrist des Petersburgischen Carabinier-Regiments und Ritter des George-Ordens, Szepelew die Straße von Casan nach Orenburg für den kleinen Streifereyen deckte.

Pugatschew versammelte unterdessen nochmals seine Anhänger, und machte einen Versuch, sich der Stadt Casan, durch einen Ueberfall zu bemächtigen. Durch eine unglaubliche Geschwindigkeit verbarg er seinen Marsch den ihm nachgeschickten Völkern, und erschien unvermuthet vor Casan. Die schwache Besatzung unter dem General-Lieutenant, Jacob von Brand, zog sich ins Schloß, und wieß acht Tage lang die Angriffe der Rebellen ab. Der Obristlieutenant Michelson und Obristwachtmeister Duve, beyde von dem Petersburgischen Carabinier-Regiment, kamen Casan zu rechter Zeit zu Hülfe, schlugen den 15. Julius den Pugatschew, und befreyeten die Stadt. Er zog sich durch die Steppe von Saratow nach den Linien von Sarizin, allein sie schlugen ihn nochmals bey Chornen. Mit 100 der Seinigen stürzte er sich in die Wolga, und entkam durch Schwimmen. Man verfolgte ihn an allen Orten; endlich ward er den 15ten September 1774. durch einige Aufrührer, welche den angebotenen Pardon angenommen, den Russischen Völkern überliefert, nach Sirbirsk,

und von da nach Moscau gebracht, wo er zu der Zeit, da ich dieses schreibe, den Lohn seiner Thaten bereits empfangen haben wird.

Ich werde zu seiner Zeit von seinem Urtel, und der Art, wie er hingerichtet worden, die Leser zu unterhalten, nicht ermangeln; hier aber mit ein Paar Anmerkungen schließen. Von der Person des Pugatschew hat man bis jetzo folgende Nachricht. Er ist von Geburt ein Donischer Kosake, ein Straßenräuber von seinen ersten Jahren an, dafür bekannt und gestäupet, hernach ein Deserteur und Flüchtiger geworden. 1773. wagte er es, wieder nach Rußland zu kommen, ward erkannt, entwich aber aus der Gefangenschaft, ehe er sein Urtel empfieng, ward von neuem ein Räuber und Landstreicher, plünderte an der Spitze einer Räuber-Bande, deren Haupt er ward, viele Dörfer, und verstärkte seinen Haufen durch viele Uebelgesinnte, wie man denn bey einem Gefechte mit den Aufrührern einen gewissen Bergmann, Capitain-Lieutenant der Garde, der vor einigen Jahren mit seinem jüngern Bruder, weil sie einen Kaufmann geplündert und ermordet, nach empfangener Knute des Landes verwiesen worden, gefangen genommen. Man schmiedete die Erdichtung, Peter der Dritte lebe noch, und Pugatschew mußte ihn vorstellen. Man hat sogar nach den öffentlichen Nachrichten Rubel gesehen, die er schlagen lassen, und auf einer Seite sein Bildniß, auf der andern aber die

Worte:

Worte: Redivivus et Ultor zeigen. Er machte also, um den großen Haufen zu verblenden, Generals und Hofbediente. Der unwissende und leichtgläubige Pöbel unter den noch halb barbarischen Völkern, die einen Theil des Orenburgischen Gouvernements ausmachen, fiel ihm bey. Regulirte Völker waren fast gar nicht, weil sie gegen die Türken gebrauchet wurden, zum Widerstande vorhanden, und die dortigen Festungen, welche die Russen eben so geschwinde wieder erobert als verlohren, waren von gar keiner Beträchtlichkeit. Vielleicht hatte er auch auswärtige Unterstützung. Man darf nur Rytschkow Orenburgische Topographie *) nachlesen, um sich von dasigen mehrentheils hölzernen Festungen, und den verschiedenen wilden Völkern, welche die dortige Gegenden bewohnen, einen Begriff zu machen: so wird man sehr begreiflich finden, wie Pugatschew mit dem anfänglich glücklichen Erfolg einen Aufruhr erregen können, der nach Beschaffenheit der Umstände so gefährlich geschienen.

Es hat übrigens in Rußland an solchen Betrügern in ältern und neuern Zeiten nicht gefehlet, welche sich für Kaiser und Kaiserliche Prin-

*) Sie ist aus dem Rußischen übersetzt, sowohl in Büschings Magazin, Theil 5. 6. und 7. zu finden, als auch 1772. besonders im Hartknochischen Verlag zu Riga in 8. erschienen, und bey diesem Artikel besonders wegen der beygefügten Charte brauchbar.

zen auszugeben, erfrechet haben. Griska Otrepiew, dessen die Kaiserin in dem oben angeführten Manifest Erwähnung thut, war aus Jaroslaw gebürtig, ein Mönch von dem Orden des heil. Basilius, und sowohl von edlem Herkommen, als schöner Leibesgestalt und scharfsinnigen Verstande. Er gab sich für den Demetrius, jüngsten Sohn des Czaars Johann Basilowitz aus, der doch wirklich ermordet war, brachte es auch durch Polnische Hülfe dahin, daß er 1606. den 24. Jul. zum Czaar von Moscau gekrönet ward; allein da er in allem den Russischen Gebräuchen zuwider handelte, ward er von den mißvergnügten Russen, welche Basilius Jwanowitz Zuski anführte, an seinem Hochzeittage erschossen,*) nach-

*) Die ausführliche Geschichte dieses Betrügers ist in Johann Baptista von Rocoles Geschichte merkwürdiger Betrüger, so der verstorbene Professor, Doctor Johann Friedrich Joachim 1761. zu Halle in groß 8. mit Zusätzen herausgegeben, im 2ten Theile S. 37 bis 74 nachzulesen. Siehe auch la Combe Geschichte der Staatsveränderungen des Rußischen Reichs, (Halle 1761. gr. 8.) Theil 1. S. 52. ff. Am vorzüglichsten aber handelt von ihm der Collegien-Rath, Gerhard Friedrich Müller, im 5ten Bande der Sammlung Rußischer Geschichte, (Petersburg 1760. gr. 8.) Seite 181 bis 380. welches Buch der Professor Joachim nicht gebrauchen können, da es zu der Zeit, da er geschrieben, in Deutschland noch nicht zu haben war.

nachdem er sowohl bey seinem Leben, als nach seinem Tode zu den blutigsten innerlichen Unruhen Gelegenheit gegeben. Noch unter der Kaiserin **Catharine der Ersten** Regierung wurden im November 1725. **Alexander Semikoff** und **Estefei Artemis** mit dem Schwerdt hingerichtet, weil sie die Verwegenheit gehabt, sich in entfernten Gegenden des Reichs für den verstorbenen Prinzen des letzten Kaisers, Peter des Ersten, den **Czarewitz Alexius** *), auszugeben, und Unruhen zu erregen. Der erste war eines Glöckners Sohn, und in dem Siberischen Flecken **Pagorelski** gebohren. Er hatte 17 Jahr als Grenadier gedienet; da er aber mit seinem Regimente nach **Porschep** in der **Ukraine**, wo er unbekannt war, verlegt ward: so ließ er sich es einfallen, sich für den verstorbenen Kronerben auszugeben. Der andere, ein Fuhrmann seines Handwerks, war eines Bauren Sohn aus **Inschini** in **Siberien**, gab sich gleichfalls für den verstorbenen Czarewitz aus, und fand in der Gegend von **Astrachan** einen Anhang.

Der Raum dieser Blätter erlaubt es nicht, von diesen Betrügern weitläuftiger zu handeln, und meine Leser können in den angeführten Bü-

 chern,

*) Siehe von diesen beyden Betrügern **Webers** verändertes Rußland, Theil 3. S. 46. (Hannover 1740. 4.) und auch den angeführten **la Combe** mit Joachims Zusätzen Theil 2. S. 36. (Halle 1763. gr. 8.)

chern, wenn ihnen damit gedienet ist, die ausführlicheren Erzählungen nachlesen. Der General **Bibikow**, von dessen Lebensumständen ich in dem Artikel von den merkwürdigen Todesfällen des 1774sten Jahres reden werde, erlebte das Ende der Unruhen nicht, indem er im April 1774. den Völkern, die ihn als ihren Anführer vorzüglich liebten, durch den Tod entrissen ward. Ihm folgte im Commando der Generalmajor, Fürst **Galliczin**; zuletzt aber ward dem General Feldmarschall, Peter, Grafen **Panin**, der Oberbefehl gegen die ansehnliche verstärkte Macht aufgetragen, welche den Aufruhr aller Orten dämpfete.

* *

II.
Kurze Lebensgeschichte des verstorbenen Ali Bey.

Es ist in diesen Nachrichten *) bereits von den Begebenheiten des Eroberers von Egypten Hadgi Ali Bey verschiedentlich gehandelt worden. Da aber durch die Erzählung eines Augenzeugen, welcher unter ihm gedienet, seine Geschichte

*) Siehe Band VII. S. 419. B. IX. S. 409. f. B. X. S. 483. ff. B. XI. S. 479. ff. B. XII. S. 489. ff. 706. ff. B. XIII. S. 427. ff.

schichte neuerlich in ein besseres Licht gesetzet worden: so will ich solche in einem kurzen Auszuge dem Leser vorlegen.

Sergius Pleschtschiew, Kaiserl. Russischer Lieutenant von der Flotte, gieng 1772. den 29. August, alten Styls, mit dem Russisch-Kaiserl. Rittmeister von Klingenau, in Gesellschaft des Stulfigar Bey, den Ali Bey als Gesandten an den Grafen Alexius Orlow, Oberbefehlshaber der Russischen Land- und Seemacht in dem Archipelagus, gesendet hatte, von Paros nach Syrien ab, um den Ali Bey näher kennen zu lernen. Er wohnte unter ihm der Belagerung von Jaffa bey, und dieser neuere Reisende ist der Gewährsmann folgender Nachrichten.

Ali Bey war ein Mann von 46 Jahren, mittelmäßiger Größe, hatte ein langes röthliches Gesicht, braune Haare, große scharfe Augen, einen rothen spitzigen Bart, und runde dicke Augenbraunen. Er gieng türkisch gekleidet, einen besondern Kauck oder Turban ausgenommen, der von ihm bey feyerlichen Gelegenheiten getragen ward, gelb von Farbe, wie ein runder Thurm aufgestützet, und mit ungefähr 50 Ellen feinem Nesseltuch umwunden war. Der Turban, welchen er täglich trug, war von rothen Tuch, ungleich niedriger, kegelförmig gemacht, und bald grün, bald weiß, bald mit Gelb vermischt umwunden. Säbel und Pistolen hiengen ihm an der linken Seite, und ohne solche gieng er niemals aus dem Zelte.

Vor 25 Jahren wurden einige Gefangene nach Cairo in Egypten zum Verkauf gebracht, welche die Türken in einem ihrer gewöhnlichen Scharmützel mit den Abißiniern gemachet hatten. Ibrahim Kehaia, einer der Großen von Cairo, ward durch Kauf Herr dieser Sclaven, unter den auch Ali Bey war. Durch eine Folge der Veränderungen, die in dem menschlichen Leben so gewöhnlich sind, ward er aus einem Sclaven einer der 24 Bey von Egypten. Resvan Kehaia erschlug den Ibrahim, ihn aber Ibrahims Leute. Ein gewisser Ali Bey, Hassan Bey, und Halil Bey, stürzten einander aus Neid und Habsucht; und Ali Bey, welcher sich während dieser Unruhen mit einer aus der Ukraine gebürtigen Sclavin des Ibrahim verheirathet hatte, mischte sich nach etwa 15 Jahren, so wie andere, unter die Beys und in die Regierung des Landes. Als er durch einen Schluß der gesammten Beys, wegen einer gewissen Sache, nach Gaza verwiesen worden, bekam er zwar auf Vorsprache des Hassan Bey, der damals einer der in Egypten regierenden 24 Beys war, die Erlaubniß, wieder nach Cairo zurück zu kehren, und man gab ihm auch seinen vorigen Platz. Weil ihn aber alle Beys für einen gefährlichen Menschen hielten: so mußte er nach seines Gönners, Hassan Bey, Tode vor ungefähr 9 Jahren abermals von Cairo nach Gaza entweichen, um sich nicht dem allgemeinen Haß der Beys auszusetzen. Allein auch hier liessen ihn die Nachstellungen des Statthalters von Da-

Damascus, **Osmann Pascha**, nicht lange in Ruhe; er entgieng jedoch, von Freunden gewarnt, durch die Flucht den gegen ihn ausgesendeten Mördern, und begab sich unter den Schutz des mächtigsten der ägyptischen Beys, **Ebben Haman**. Er ward desselben größester Liebling, erhielt seine vorige Stelle wieder, und regierte durch denselben, zum größten Verdruß seiner Feinde, die nunmehro zu schwach waren, ihm zu schaden, unumschränkt. **Mahomed**, einer seiner geliebten Sclaven, der ihn hernach selbst stürzte, erhielt durch ihn die Stelle in der Regierung, welche der verstorbene **Hassan Bey** bekleidet; er gab demselben seine Schwester zur Ehe, und bediente sich seines Beystandes, um den **Ebben Haman** zu ermorden, und sich zum einzigen Beherrscher von Egypten zu machen, woselbst er sechs Jahre lang mit unumschränkter Gewalt regieret hat. Bey dieser den schwärzesten Undank beweisenden That gieng er also zu Werke. Die Schätze **Ebben Haman**, deren er sich nach dessen Ermordung bemächtigt, verschaften ihm einen großen Anhang; er räumte den **Hassan Bey**, genannt **Kisch Kisch**, von dem er den größesten Widerstand erwarten konnte, gleichfalls aus der Welt, setzte dadurch die übrigen Beys in Furcht, und bewog 11 derselben, Cairo zu verlassen, 9 andere ließ er umbringen, und besetzte diese 20 erledigte Stellen durch seine Sclaven, vermehrte die Anzahl der Beys, und führte eine neue Regierungsform ein. Um sich an dem **Osmann Pascha**,

der ihn in Gaza hatte umbringen lassen wollen, zu rächen, schickte er seinen Schwager **Mahomed Bey**, nach **Mecca**, um diese zu **Osmans** Gebiet gehörige heilige Stadt anzugreifen. **Mahomed** eroberte die Stadt, plünderte so gar die Moschee, und kam mit erstaunender Beute nach **Cairo** zurück. Von dieser Zeit an ward **Ali Bey** von den Türken als ein Gottloser und Religionsverächter heimlich verabscheuet, weil er den, von dem Propheten **Mahomed** auserwählten Ort **Mecca** anzugreifen, sich unterstanden, wie denn auch dieser Ort, wegen der darinn gelassenen schwachen Besatzung, bald wieder verloren gieng, allermaßen 6 Monat nach der Eroberung der **Emir Osman** solche an der Spitze einiger herumschweifender Araber wieder eroberte. **Ali Bey** schickte zwar einen seiner Feldherren gegen **Mecca**; allein dieser konnte die versuchte Einnahme dieses Platzes nicht bewirken. **Osmann** blieb also noch immer dem **Ali Bey** furchtbar, daher letzterer mit dem Schech von **Acra** gegen denselben ein Bündniß zu machen, bemühet war; allein der schlaue **Schech** lehnte es unter allerhand Vorwand ab.

Der gegen **Rußland** erklärte Krieg gab dem **Ali Bey** Gelegenheit, der Ottomannischen Pforte die Spitze zu bieten. Er hatte bis dahin den jährlichen Tribut von 3000 Beuteln Löwenthalern, richtig bezahlt; als er aber die Pforte mit Rußland beschäftigt sahe, hörte er mit der Bezahlung

lung auf, ermordete den von dem Sultan verordneten Pascha von Cairo, und bereitete dem zum Oberhaupt der dasigen Janitscharen ernennten Osmann Bey, ein ähnliches Schicksal, der aber demselben durch die Flucht entgieng. Die Janitscharen zu Cairo, 8000 an der Zahl, traten auf seine Seite, und Daher Omer, Schech von Acra, ließ sich auch nunmehro in das angetragene Bündniß ein, weil die Pforte ihn durch Absendung eines neuen Statthalters von Acra und Baruth misvergnügt gemacht hatte. Er vereinigte seine Völker mit den 54000 Mann, die Ali Bey unter dem Mahomed Bey, genannt Abudaab, zur Eroberung von Damascus abgesendet hatte, und durch diese Verstärkung auf 80000 Mann anwuchsen. Die Vorstädte wurden eingenommen, und ohngeachtet die Belagerten ihre Festungswerke mit Fahnen besteckten, so das Bildniß Mahomeds zeigten, ward die Belagerung eifrig fortgesetzet, jedoch durch Verrätherey des Anführers unvermuthet aufgehoben. Abudaab, welcher bereits, um den Ruhm eines Rechtgläubigen bey den Türken zu behaupten, und alle Schuld von dem Angriff auf Mecca dem Ali Bey beyzumessen, die Anführung der Völker, die Mecca wieder erobern sollten, abgelehnet hatte, ließ sich durch den Sar Emi, der sich eben damals in Damascus befand, die Belagerung zum großen Erstaunen des Schech von Acra aufzuheben, bereden. Er schob die Schuld auf die Uneinigkeit der unter ihm befehligenden

9 Beys,

9 Beys, und diese wieder auf den Ungehorsam der unterhabenden Völker.

Dieser Unfall machte den Ali Bey weder kleinmüthig, noch vorsichtig, die Warnung des Schech vor der Verrätherey des Abudaab zu nutzen. Er schickte dem Schech 13 Schiffe und 2000 Mann zu Hülfe, mit deren Beystand derselbe in kurzer Zeit Seide eroberte, für welchen Ort die Pforte den Sohn des Osmann, Derwisch Pascha, zum Statthalter bestimmet hatte. Allein zu einer neuen Unternehmung gegen Damascus war Ali Bey nicht zu bewegen, er versprach nur, dem Schech von Acra ein starkes Heer zu Hülfe zu senden.

Die Anführung desselben ward dem Abudaab aufgetragen, und dieses gab dem letztern Gelegenheit, seine Verrätherey öffentlich zu beweisen. Er versammlete alle 9 Beys, die unter ihm bey der Belagerung von Damascus gedienet hatten, und unter welchen der Schwiegersohn des Ali Bey der vornehmste war. Er entdeckte ihnen seinen Entschluß, dem Ali Bey den Gehorsam aufzukündigen, und erhielt ihren Beyfall. Nun widersetzte er sich dem Vorhaben, dem Schech zu Hülfe zu kommen, öffentlich, und dieses bewog den Ali Bey, der an seiner Untreue nicht mehr zweifeln konnte, zu der Entschließung, ihn aus Cairo zu verweisen.

Abudaab wich dem ihm drohenden Ungewitter dadurch aus, daß er mit seinen Reichthümern an der Spitze von 15000 Mann Cairo ohne Befehl

fehl verließ. Acht der ihm ergebnen Beys folgten ihm mit 10000 Mann, und Jsmael Bey, der Schwiegersohn des Ali Bey, blieb in Cairo mit 5000 Mann zurück, um die Aufrührer theils nöthigen Falls zu unterstützen, theils sie von dem, was vorgieng, heimlich zu benachrichtigen. Die Aufrührer setzten sich zu Seide, nachdem sie sich dieses Orts, in welchem Achsen Bey, ein treuer Diener des Ali Bey, mit 3 bis 4000 Mann lag, bemächtiget, dem Achsen Bey ein Ohr, eine Hand, und einen Fuß abgeschnitten, auch ein Auge ausgestochen, und ihn in diesem Zustande dem Ali Bey zugesendet hatten. Dieser schickte zwar acht Beys mit 20000 Mann gegen die Aufrührer; allein sie verriethen ihren Wohlthäter, und vereinigten sich mit dem Abudaab, eben so wie drey andere Corps von 13 bis 15000 Mann, welche, um die Aufrührer zu züchtigen, den erstern nachgesendet wurden. Ali Bey setzte nunmehro sein einziges Zutrauen auf die Treue und den verstellten Eifer seines verrätherischen Schwiegersohns, Jsmael Bey, den er mit 30000 Mann gegen Seide sendete; allein dieser stieß gleichfalls zu dem Abudaab, nachdem er vorher unter allerhand Vorwand, um Ali Beys Macht und Vermögen zu erschöpfen, täglich mehr Lebensmittel und Völker aus Cairo an sich gezogen hatte.

Von allen verlassen entschloß sich Ali Bey selbst die Aufrührer anzugreifen. Abudaab ließ sich auf Jsmaels Zureden drey Stunden von Cairo in ein Treffen ein. Ali Bey focht in dem unun-

ununterbrochen zehn Stunden daurenden Treffen, an der Spitze seiner Leibwache, und übrigen höchstens 25000 Mann betragenden Völker mit unglaublicher Tapferkeit, bis in die sinkende Nacht, gegen einen dreymal stärkern Feind. Da er aber die Unmöglichkeit einsahe, die Aufrührer aus ihrem Posten zu treiben: so gieng er heimlich nach Cairo zurück, nahm in Eil seine Schätze zu sich, und verließ den 18. April 1772. in Begleitung von neun Beys, dem Sohne des Schech Omer, und 5000 Mann diese Stadt, in welcher er seit mehrern Jahren so unumschränkt regieret hatte, mit großer Eilfertigkeit, brachte sowohl als sein Gefolge drey Tage ohne Essen zu, und kam am 7ten Tage vor Gaza an. Seine Völker waren auf 2000 Mann vermindert, weil theils der Hunger viele aufgerieben, theils aber der größte Theil, um sich dem Elend zu entziehen, mit den reich beladenen Kameelen ihren Herrn verlassen hatten. Er eroberte sogleich Gaza ohne Schwierigkeit, und Schech Omer sendete ihm 1000 Mann zur Verstärkung zu, welche dessen Sohn Ali befehligte. Dieser Schech belagerte Naplouse, und hatte schon die Vorstädte eingenommen, als er von dem Unglück seines Bundesgenossen Nachricht erhielt. Er hob sogleich die Belagerung auf, gieng nach Acra zurück, hielt zu Nazareth mit seinen Söhnen und den Großen seines Gebiets Kriegsrath, schickte nach dessen Endigung sogleich die gedachte Verstärkung nach Gaza, gieng aber für seine Person mit seinen übrigen Söhnen

nen nach dem Flecken Rama, wo er den unglücklichen Ali Bey empfieng, dem er zu Acra den Aufenthalt gab. Dieses verursachte, daß der Pascha von Damascus, die Drusischen Fürsten, und die Besatzung von Naplouse des Schechs Gebiet von allen Seiten anfielen; allein das Glück trat auf des Schechs Seite, und er schlug jeden seiner Feinde mit Verlust zurück.

Der Aufenthalt des Ali Bey zu Acra dauerte vier Monat, während welcher Zeit seine Völker sich bis auf 1500 Mann zerstreueten und verließen. Mit diesen Völkern unternahm er im Sommer 1772. die Belagerung von Jaffa, wobey ihn Schech Daher Omer mit 2000 Mann in Person unterstützete, auch sowohl der oberwähnte Pleschtjieew *), als der Rittmeister von Klingenau **) ihm gute Dienste leisteten, und es

*) Siehe Pleschtjieew Tagebuch einer Reise von der Insel Paros nach Syrien und Palästina, aus dem Rußischen übersetzt. (Riga 1774. 8.) S. 39. ff.

**) Joseph Christian von Klingenau, war 1738. in Sachsen gebohren, gieng 1760. in Preußische Kriegsdienste, ward 1762. Cornet des Husaren-Regiments Gersdorf, wohnte den Schlachten von Liegnitz und Torgau bey, und nahm 1766. als Cornet des Husaren-Regiments Bohlen den Abschied, worauf er in Rußische Dienste gieng, und als Freywilliger in der Belagerung von Jaffa erschossen ward. Den Gelehrten hat er sich durch verschiedene in Druck gegebene Gedichte bekannt gemachet.

es gelung ihm solche nach langem Widerstande im Febr. 1773. zu erobern. Nach diesem glücklichen Erfolg verstärkte Ali Bey seine unterhabende Völker bis auf 20000 Mann, und rückte nach Gaza vor. Er wollte sich der in Cairo herrschenden Uneinigkeit bedienen, um solche Stadt der Bothmäßigkeit des ungetreuen Abudaabs zu entreissen; allein er verlohr das letztere am 30. April 1773. funfzig Meilen von Cairo bey Salehie gelieferte Treffen, ward verwundet gefangen nach Cairo gebracht, und starb daselbst am 7. May 1773. an den Folgen der Wunden, wie ich anderwärts *) weitläuftiger erzählt habe.

Ob es gleich in der Geschichte nicht an Beyspielen fehlet, daß ein Verräther den andern gestürzet, und die Vorsehung der Hand des einen sich bedienet, um den andern zu bestrafen: so wird man doch schwerlich einen ehrgeizigen Sclaven aufweisen können, der ohne Gefühl der Menschlichkeit und Dankbarkeit, durch ein wüthendes Morden sich zu der Oberherrschaft den Weg mit einem anfänglich so glücklichen Erfolg gebahnet hat, als es dem Ali Bey gelungen ist.

*) Siehe B. XIII. S. 427. ff.

* *

III.

Einige im Jahr 1774. geschehene merkwürdige Todesfälle.

I. Im Jenner 1774.

1. Anton Cleriadus von Choiseul-Beaupre', Cardinal-Priester der Römischen Kirche, Erzbischoff von Besançon, des H. R. R. Fürst, Primas von Lothringen, Comthur-Abt der Königl. Benedictiner Abtey Saint-Bertin, im Kirchsprengel von Saint-Omer, und Prior zu Mor eaux, Benedictiner-Ordens, im Kirchsprengel von Besançon, starb den 7. Jenner auf seinem Schlosse Gy in Burgund, im 68sten Jahre seines Alters. Seine Eltern waren Anton Cleriadus von Choiseul-Beaupre', Herr von Aillecourt, genannt Graf von Choiseul-Beaupre', welcher den 19. April 1726. als Französischer General-Lieutenant gestorben, und Anne Franziske Barillon, Erbin des Marquisats im Bisthum Langres Montigni sur Aube, die ihn am 28. Sept. 1706. zur Welt gebohren. Der 1763. den 10. Oct. verstorbene Bischoff von Chalons, Claudius Anton, und der Graf Carl Marie von Choiseuil Beaupre', der als Französischer General Lieutenant den 30. Dec. 1768. mit Tode abgegangen, waren seine ältern Brüder. Er ward dem geistlichen Stande be-

stimmt, gelangte sowohl wegen seiner Gelehrsamkeit, als in Ansehung des vornehmen Hauses, aus welchem er entsprossen, zu beträchtlichen geistlichen Pfründen, und ward der Abt von Choiseuil-Beaupre' genennet. Als der Erzbischoff von Besanßon, Anton Peter von Grammont, den 7 Sept. 1754. mit Tode abgieng, ward er im Nov, 1754. zu diesem 36000 Livres jährlich einbringenden, und den Titel eines Reichsfürsten gebenden Erzbisthum befördert, erhielt den 25. März 1755. die Päbstl. Bestätigung, und ward den 25. May 1755. von seinem Vaters Bruder, Gabriel Florenz von Choiseuil-Beaupre', Bischoff von Mende dazu geweihet. König Stanislaus war sein besonderer Gönner. Dieser wohnte nicht allein in eigener Person der Feyerlichkeit bey, als ihm zu Versailles den 22. Aug. 1755. das Erzbischöfliche Pallium umgehänget ward, sondern ernannte ihn auch zu seinem Groß-Almosenier, und Primas von Lothringen. Er hielt sich meistens an dessen Hofe auf, und empfieng auch auf dessen Empfehlung den 23. Nov. 1761. die Cardinals-Würde. Er hat aber keinen Priester-Titel von einer Kirche erhalten, wie solches bey allen Cardinälen gebräuchlich ist, weil er weder bald nach seiner Erhebung nach Rom gieng, noch dem 1769. gehaltenen Conclave beywohnte, von welcher Reise er von dem Könige wegen seiner schwächlichen Leibesbeschaffenheit frey gesprochen ward. Sein großer Gönner, der König Stanislaus setzte ihn 1762. den 21. Jenner selbst den Cardinals-Hut auf,

brach-

brachte es auch dahin, daß ihm 1764. die Abtey Saint-Bertin ertheilet ward. Nachdem derselbe von ihm den letzten geistlichen Beystand durch Reichung der Sakramente erhalten, und 1766. den Geist aufgegeben, gieng der Cardinal nach Burgund zurück, wo er auch obgedachtermaßen sein Leben beschlossen.

2. Johann Gottfried Adolf, Freyherr von **Hardenbröck**, Erbherr von West-Isselmonde und Lindt, Kammerjunker des Prinzen Statthalters, starb den 11. Jenner im Haag, in einem Alter von 21 Jahren. Er war ein gebohrner Holländer, und hatte diese Stelle erst vor kurzem erhalten.

3. Joseph Andreas, Graf **Zaluski**, Bischoff von Kyow, starb den 7. Jenner zu Warschau. Von seinen Lebensumständen ist schon oben *) Nachricht ertheilt worden.

4. **Mustapha der IIIte, Türkischer Kaiser**, starb den 21. Jenner zu Constantinopel. Seine Lebensbeschreibung ist bereits im 154sten Theile dieser Nachrichten S. 634. ff. zu lesen.

5. Ludwig von Conflans, Marquis von **Armentieres**, Marschall von Frankreich, Ritter der Königl. Orden, General-Lieutenant von Ober-Guienne, Gouverneur von Neu-Breisach, Commendant in den drey Bisthümern, starb den 18.

 Jenner

*) Siehe den 155sten Theil dieser Nachrichten, S. 723. ff.

Jenner zu Paris, 63 Jahr alt. Er war aus einem alten Französischen Geschlechte entsprossen, und ein Sohn Michael von Conflans, Marquis von Armentieres, der als erster Kammerjunker des Herzogs Regenten den 5. April 1717. verstorben, und Diane Gabriele, Tochter Claudius, Grafen von Jussac, welche ihn den 27. Febr. 1711. zur Welt gebohren. Der Herzog von Orleans, welcher den Vater zärtlich liebte, gab dem Sohne bey des erstern Absterben, dessen Stelle als erster Kammerjunker, 1726. gieng er unter die Königlichen Mousquetaires in Dienste, 1727. den 16. Sept. ward er commandirender Obrister des Regiments Anjou, 1734. den 18. Oct. Brigadier, 1743. den 20. Febr. Marschall des Camps, in eben dem Jahr Commendant zu Ath, 1746. den 16. Oct. General-Lieutenant, den 1. Jenner 1753. den Königl. Orden, 1761. im Febr. Commendant der Völker in den drey Bisthümern Metz, Toul und Verdun, 1762. General-Lieutenant von Ober-Guienne. 1768. den 1. Jenner Marschall von Frankreich, und 1772. im Febr. Gouverneur von Breisach. Er hat in den seit 1733. entstandenen drey Kriegen der Krone Frankreich sehr nützliche Dienste geleistet. In der Schlacht bey Parma ward er 1734. als Obrister verwundet. In den Schlachten bey Fontenoi, Roucoux und Laffeld, Hastenbeck, Crevelt, bey dem Entsatz von Münster, gab er viele Beweise seiner Tapferkeit und Kriegserfahrung. 1759. gieng er von dem Heer nach Frankreich zurück,

rück, und seitdem hielt er sich meistens zu Metz auf, wo er 1771. das alte Parlement aufzuheben, den Königl. Auftrag erhielt und vollzog, wie er denn auch 1768. als Königl. Abgeordneter, die von dem Pfalz-Zweybrückischen Hofe ertauschte Abtey Wadgassen in Besitz nahm. Sein moralischer Charakter war sehr gut, und die Einwohner der Stadt Zelle segnen noch sein Andenken wegen der guten Ordnung, so er bey seiner Anwesenheit und Abzuge daselbst, als feindlicher Befehlshaber, beobachten lassen. 1733. den 23. April vermählte er sich mit Adelheid Johanne Franziske, einziger Tochter und Erbin des Königl. Secretairs, Johann Bouterouc d'Aubigni, Herrn von Chanteloup, die aber den 9. May 1746. mit Hinterlassung zweyer Söhne verstorben, davon der ältere, Ludwig Gabriel, Marquis von Conflans den 28. Dec. 1735. gebohren, als Marschall de Camp in Französischen Diensten stehet, und seit den 20. May 1755. mit Antoinette Magdalene Johanne, Tochter des Parlements-Präsidenten, Johann Ludwig von Portail vermählt; der zweyte, Ludwig Carl, Ritter von Conflans aber, der 1737. den 5. Dec. gebohren, war, als Lieutenant eines Kriegs-Schiffs den 26. May 1761. verstorben. Des Marschalls einige Schwester, Marie Franziske, geb. den 19. März 1713. ist mit dem Grafen Franz Carl von Rochechouart Faudoas vermählt. Von dem ansehnlichen Geschlecht von Conflans, welches von der 4 Meilen gelegenen Herrschaft Conflans den Na-

men führet, giebt der Vater Anselme *) mehrere Nachricht. Der Vater des Marschalls ward der erste Marquis von Armentieres, durch das Testament seiner Muhme, Henriette, welche die letzte aus dem Hause der Vicomtes von Ouchi, und Herren von Armentieres war.

7. Dietrich Hubert, Graf von Verelst, ausserordentlicher Minister der General-Staaten an dem Königl. Preußischen Hofe, starb den 26. Jenner zu Berlin am Schlagflusse im 51sten Jahre seines Alters. Er war zu Ter-Veere in Seeland gebohren, woselbst sein im April 1752. verstorbener Vater, Johann Ludwig Verelst, Burgemeister war, und bekam nach gethanen Reisen die Stelle eines Mitglieds im Staatsrath, 1750. ward er als Gesandter an den Sardinischen, und 1751. an den Neapolitanischen Hof gesendet, von da er 1752. abgerufen ward. 1758. ward er als ausserordentlicher Gesandter an den Preußischen Hof geschickt, wo er sich den Beyfall des Hofes auf eine ausnehmende Art erwarb. Der Stadt Berlin erzeigte er 1760. bey der durch die Russischen und Oesterreichischen Völker geschehenen Einnahme besondere Dienste, wofür ihm der König schriftlich **) dankte. 1767. im Sept. ward er bey

*) Siehe Anselme histoire genealogique, Theil VI. Seite 142-160.

**) Siehe dieses Schreiben in den neuen Geneal. Histor. Nachr. Band XII. S. 754.

bey Gelegenheit der Vermählung der Prinzessin Wilhelmine von Preussen, mit dem Prinzen Statthalter, die er in Vorschlag gebracht und befördert, in den Preußischen Grafenstand erhoben. 1766. starb seine erste Gemahlin, worauf er sich 1773. im November, mit der Witwe des Hofmarschalls, Freyherrn von Kraut, Sophie, gebohrner von Platen vermählte.

7. Hannß Jacob von Scheel, Königl. Dänischer Cammerherr, Generalmajor bey dem Fußvolk, Commendant zu Friedrichstadt in Norwegen, starb den 21. Jenner. Er soll ein Sohn des 1738. verstorbenen Dänischen General-Lieutenants, Johann Heinrich von Scheel, gewesen seyn, 1747. ward er Obristlieutenant, 1754. Obrister, und 1762. Generalmajor.

8. Wilhelm von Hugues de la Mothe, Erzbischoff von Vienne, starb im Jenner im 84sten Jahre. Er war 1690. auf dem Schlosse la Mothe, in der Diöces von Gap gebohren, bekam 1723. die Cistercienser-Abtey Varennes, und 1740. das Bisthum Nevers, ward den 5. März 1741. zum Bischoff geweihet, und 1751. im April zum Erzbischoff von Vienne ernannt, von welcher jährlich 22000 Livres eintragenden Würde er den 25. Jul. 1751. die Päbstl. Bestätigung erhielt.

9. Franz Ferdinand, des H. R. R. Fürst von Lubomirski, Cron-Groß-Fähndrich von Pohlen, des weißen Adler- und Pfälzischen Hu-

bert-Ordens Ritter, Gouverneur von Biecz, Starost von Holztin, starb den 28. Jenner zu Warschau. Er war ein Sohn zweyter Ehe, des 1727. verstorbenen Woywoden von Cracau, Georg Casimir, Fürsten von Lubomirski, und der 1728. verstorbenen Magdalene Theresie, Gräfin von Tarlo. 1761. bekam er die Stelle als Kron-Schwerdtträger, 1773. die vom Kron-Groß-Fähndrich, 1762. den weißen Adler, und 1741. den 2. Febr. den Hubert-Orden. Er starb unvermählt.

10. Sigmund Willading, Herr zu Mooß, Seedorf und Hofwyl, des Raths der Republik Bern gewesener Seckelmeister der deutschen Lande, und Venner, starb zu Bern den 19. Jenner im 72sten Jahre seines Alters. Er stammte aus einem vornehmen Geschlechte des Cantons Bern, trat in Kaiserl. Kriegsdienste, ward 1734. Obristwachtmeister des Regiments Schmidt, kam 1735. in den großen Rath von Bern, ward 1745. Schultheiß zu Büren, 1756. Mitglied des täglichen Raths, 1761. Seckelmeister der deutschen Lande, welches Amt nach der Schultheissen Würde das wichtigste dieses Freystaats ist, auch 6 Jahr währet, und 1771. Venner. Er war ein Schwieger-Sohn des Schultheissen von Bern, und gewesenen Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenants, Hieronymus von Erlach.

11. Die verwitwete Gräfin von Boissard, starb den 9. Jenner zu Saintes. Sie war eine Tochter des gewesenen General-Advocaten bey

dem

dem Parlement von Bretagne, de la Chalotais, der sich durch Vertheidigung der Rechte desselben die Ungnade des Hofes, und den Haß des Canzlers von Maupeau dergestalt zugezogen, daß er in dem Schlosse Taureau bey St. Malo und dem Barfüsser Kloster zu Rennes in harter Gefangenschaft gehalten, endlich aber nach Saintes verwiesen worden.

12. Carl Anton Franz Maria von Wignacourt, Marquis von **Wignacourt**, Chef aller Branchen dieses Hauses in Picardie, Champagne und Flandern, starb auf dem Schlosse Humbercourt in der Picardie, im 74sten Jahre seines Alters. Sein Vater war Robert Anton, Marquis von Wignacourt. Seine Gemahlin, Constantie Franziske d'Usson, Tochter Johann Ludwig, Marquis von Bonac, mit welcher er sich den 9. May 1749. zu Pamiers vermählt, ist bereits im Jenner 1755. im 30sten Jahre ihres Alters verstorben.

13. Jacob Stephan, Graf von **Jaucourt-Duveaut**, starb den 4. Jenner zu Paris im 47. Jahre seines Alters.

14. Claudius Gabriel Amadeus von **Roche-fort-Dally**, Marquis von Saint-Point, starb auf seinen Gütern in Bourgogne, 85 Jahr alt.

15. Marie Antoinette Victorie, gebohrne von Segur, Gemahlin Nicolaus Thomas Hue, Grafen von **Miromesnil**, Königl. Französischen Brigadiers, und Obristen des Regiments Grenadiers Royaux von Isle de France, starb zu Paris im 39sten Jahre.

16. Marie del Rosario Riano Carvajal Toledo, Marquise von Castrillo, Gräfin von Belmonte, starb zu Madrid im 23sten Jahre.

17. Gustav Johann von Essen, Königl. Schwedischer Obrister und Ritter des Schwerdt-Ordens, starb zu Stockholm als der letzte seines Hauses. Er war ehedem Adjutant des Leib-Trabanten-Corps, und erhielt den 7. Nov. 1748. den Schwerdt-Orden.

18. Johann, Freyherr von Frierenberger, Kaiserl. Königl. Obrister und Ritter des Marien-Theresien-Ordens, starb im Jenner. Er that sich 1762. in der Belagerung von Schweidnitz, als Ingenieur-Major, so hervor, daß er zur Belohnung den 28. Oct. 1762. den Theresien-Orden erhielt.

19. Marie Regine, Reichsgräfin von Weltz, gebohrne Gräfin Ratkay, Stern-Creutz-Ordens Dame, starb im Jenner im hohen Alter. Sie war seit 1702. mit dem Grafen Sigmund Lorenz Anton von Weltz vermählt, der bereits 1712. verstorben ist. Ihre Eltern waren Sigmund, Graf von Ratkay, und Rosine Sophie, gebohrne Gräfin von Geisrück. Sie zeugte 8 Kinder, die meines Wissens schon todt sind, und in Biedermanns *) genealogischen Tabellen nachzulesen sind.

20. Anne

*) Johann Gottfried Biedermann, Genealogie der hohen Grafen Häuser in Franken. Erlangen 1745. Fol.) die 146ste Tabelle.

20. Anne Marie, Gräfin Strozzi, gebohrne Freyin del Nero, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb im Jenner.

21. Joseph van Dyck, Portugiesischer Schiffs-Hauptmann und Abgesandter zu Marocco, starb zu Marocco.

22. Dorothee, verwitwete Lady Montagu, starb im Jenner zu London im hohen Alter.

23. Robert Hughes, Königl. Großbritannischer Contre-Admiral der rothen Flagge, starb den 24. Jenner zu Bath. Er ward den 2. April 1745. Hauptmann eines Kriegsschiffs vom 3ten Range, und 1770. im October Contre-Admiral. Bey der Eroberung von Guadeloupe und Pondichery, that er sich besonders hervor.

24. Friedrich Eugen von Massow, Königl. Preußischer Obrister, Erbherr der Stadt Rummelsburg, wie auch der Dörfer Wusseken und Curzow in Hinter-Pommern, wie auch Ranzow und Großgaglow in der Niederlausitz. Er stammte aus einem der ältesten adelichen Pommerischen Geschlechter, und ward zu Woblanse in Hinter-Pommern im Jahr 1719. gebohren, gieng im Jenner 1734. als Fahnjunker des Regimentes Schwerin, jetzo Düringshofen, in Dienste, ward 1739. den 17. Jenner Fähnrich, 1740. den 1. Oct. Second-Lieutenant, 1742. den 16. Jenner Premier-Lieutenant, 1749. den 22. Jenner Stabs-Hauptmann, 1756. wirklicher Hauptmann der erledigten Compagnie des Generalmajors, Gerdt Hein-

Heinrich von Manteufel, 1760. den 10. Febr. Obristwachtmeister, 1764. Commandeur des Regiments, 1767. den 24. Aug. Obristlieutenant, und 1771. den 1. Junius Obrister. Seine kränklichen Umstände nöthigten ihn, seine Erlassung zu suchen, die er 1773. den 24. October mit einem Jahrgehalte von 400 Rthl. erhielt. Er hatte den Feldzügen von 1740. bis 1760. besonders den Schlachten von Chotusitz, Rosbach, Kay, Liegnitz und Torgau, wie auch den Belagerungen von Brieg, Neisse, Prag und Ollmütz rühmlichst beygewohnet, ward in den Schlachten von Chotusitz und Torgau verwundet und gefangen, kam nach letzterer 1760. in die Oesterreichische Kriegsgefangenschaft nach Reetz, und ward erst nach dem 1763. geschlossenen Frieden derselben entlassen. 1754. den 14. Febr. vermählte er sich mit Marthe Elisabet, verwitweten von Sonnentag, geb. von List, aus dem Hause Drieschnitz im Cotbusser Kreise, welche 1724. den 7. April gebohren war, und ihn überlebte. Er zeugte mit derselben: 1) Otto August Friedrich, geb. den 2. März 1756. 2) Wilhelm Anton, geb. 21. Oct. 1761. 3) Helene Charlotte, geb. 21. Dec. 1754. 4) Louise Marthe Friderike, geb. 25. Jenner 1757. 5) Wilhelmine Ulrike Sophie, geb. 6. Dec. 1759. 6) Johanne Maximiliane, geb. 24. Dec. 1762. 7) Henriette Sophie Amalie, geb. 7. April 1765. Von 15 Geschwistern, die er gehabt, lebt nur noch Carl August, der als Königl. Preuß. Hauptmann Regiments Alt-Platen Dragoner den Abschied genommen.

2. Im

2. Im Febr. 1774.

1. Johann George, Ritter von Sachsen, Churfürstl. Sächsischer General-Feldmarschall, Chef des geheimen Kriegsraths Collegii, Obrist-Haus- und Landzeugmeister, General-Director der General-Kriegs-Casse, des weißen Adler-Ordens Ritter, des Heinrich-Ordens Großcreutz, und des Malthefer-Ordens Comthur, starb den 25. Febr. zu Dresden, im 74sten Jahre seines Alters. Er war ein natürlicher Sohn Königs August des 2ten von Pohlen, und Churfürsten von Sachsen. Seine Mutter, Ursula Catharine, gebohrne von Bouckow, war eine Tochter des Truchseß von Litthauen, und heirathete zu Ende des vorigen Jahrhunderts den Fürsten George Dominicus von Lubomirski, Woywoden von Cracau, der aber bald von ihr geschieden ward, worauf sie im Jahr 1700. den Verstorbenen zur Welt brachte, der in den Malthefer-Orden trat, und den Namen als Ritter von Sachsen erhielt. Er ward standesmäßig erzogen, und erwählte zeitig die Chur-Sächsischen Kriegsdienste. Nach verschiedenen gethanen Reisen wohnte er 1716. und 1717. den Feldzügen in Hungarn gegen die Türken als Freywilliger bey, und bezeigte bey allen Gelegenheiten ausnehmende Tapferkeit. 1726. ward er Obrister, 1729. den 24. Dec. erhielt er das erledigte Dragoner-Regiment des Obristen Wichmann von Klingenberg, und 1734. ward er Generalmajor, 1738. General-Lieutenant, 1740. Gene-

General der Reuterey, und Chef der Garde du Corps. 1763. den 25. Julius General-Feldmarschall, Gouverneur von Dresden, im Sept. eben dieses Jahres aber Chef des geheimen Kriegsraths-Collegii, und General-Director der General-Kriegs-Casse. 1768. bekam er den unmittelbaren Vortrag in allen Militair-Sachen; 1770. legte er aber das Gouvernement von Dresden, Neustadt und Königstein Alters halber nieder. 1734. war er mit seinem Regimente in Pohlen, auch bey der Belagerung von Danzig, 1734. und 35. diente er als Freywilliger bey der Armee am Rhein, die der Prinz Eugene befehligte, 1737. bis 1739. wohnte er den Feldzügen in Hungarn, 1741 und 42. in Böhmen und Mähren, 1744. und 45. in Böhmen, Schlesien und Sachsen bey. Er befand sich 1741. bey der Einnahme von Prag, und 1745. in den Schlachten bey Hohenfriedberg und Kesselsdorf, wo er überall seine Erfahrung und Tapferkeit zeigte. 1756. gerieth er in die Preußische Kriegsgefangenschaft, als die bey Pirna versammlete Chur-Sächsische Armee sich ergeben mußte. Er war wohl gebildet, hatte ein edles Ansehen, und fand seine Belustigung von Jugend auf in der Uebung dessen, was einen Feldherrn bildet, besonders der Kriegs-Baukunst. Sein Leichenbegängniß war prächtig, obgleich militarisch. Er starb in dem Römisch-Catholischen Glauben, in welchem er erzogen worden, als ein Maltheser-Ritter unvermählt.

2. Franz

2. Franz Wenzel, des H. R. R. Graf von **Wallis**, des goldenen Vließes Ritter, Kaiserl. Königl. wirkl. Geheimer- und Hof-Kriegsrath, General-Feldmarschall, und Chef eines Regiments zu Fuß, starb den 24. Febr. zu Wien im 78sten Jahre seines Alters, nach langer Krankheit. Dieses Geschlecht ist Schottischen Ursprungs, dessen Ahnherr Richard von Wallis, Freyherr von Karighmain, ist 1612. zuerst aus Schottland nach Deutschland gekommen, und 1632. als Kaiserl. Obrister an den in der Schlacht bey Lützen empfangenen Wunden zu Magdeburg gestorben. Der Verstorbene war ein Sohn, Franz Ernst, Freyherrn von Wallis, der 1702. den 12. December als Kaiserl. wirkl. Cämmerer gestorben, und der 1722. verstorbenen Anne Therefie, Tochter Jaroslaus, Grafen von Rziczan, die ihn 1696. den 4. Oct. gebohren. Er trat zeitig in Kais. Kriegs-Dienste, ward 1733. General-Feldwachtmeister, 1735. General-Feldmarschall-Lieutenant, 1736. den 17. April Hof-Kriegsrath, 1739. Chef des erledigten Haßlingerschen Regiments, 1745. den 27. Junius General-Feldzeugmeister, 1751. den 27. Oct. commandirender General in Siebenbürgen, 1754. den 29. Junius General-Feldmarschall, und 1765. den 30. November Ritter des goldenen Vließ-Ordens. In diesen verschiedenen Kriegs-Bedienungen hat er dem Hause Oesterreich die nützlichsten Dienste geleistet. Er diente 1716. und 1717. in Hungarn, 1720. in Sicilien, 1734. und 35. am Rhein, wo er der Action bey

Clau-

Clausen, unter dem Feldmarschall, Grafen von Seckendorf beywohnte, von 1737. bis 1739. in Hungarn, wo er sich bey der Einnahme von Ussitza hervorthat, 1741. in Schlesien, wo er in der belagerten Festung Glogau commandirte, zum Kriegsgefangenen gemacht, aber bald wieder ausgewechselt ward, 1742. in Böhmen, wo er die Einnahme von Leutmeritz mit vieler Klugheit ausführte, 1743. am Rhein, 1744. und 45. in Böhmen, Schlesien und Mähren, wo er in der Action bey Habelswerth, und der Schlacht bey Striegau besondere Tapferkeit bewieß. 1726. den 23. Julius vermählte er sich mit der noch lebenden Witwe, Marie Rose Regine, Tochter Franz Ignaz Sebastian, Reichsgrafen von Thürheim, die ihm verschiedene Kinder gebohren, davon Franz Ernst, Kaiserl. wirkl. Geh. Rath und Vice-Appellations-Präsident in Böheim, Michael Johann, Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenant, Olivier Remigius, Kaiserl. General Feldwachtmeister, und Joseph, Domherr zu Ollmütz, Antonie, und Caroline, als Salesianer Klosterfrauen zu Wien, Rosa, als Kaiserl. Königl. Kammerfräulein sich noch am Leben befinden, Maximiliane aber 1773. als Gemahlin des Kaiserl. Kämmerers, Philipp, Grafen von Welsperg, verstorben. Sein erblaßter Leichnam ward in das Gräfliche Erbbegräbniß nach Mährisch-Budwitz abgeführet.

3. Sophie Charlotte Caroline Louise, Prinzeßin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, starb

starb den 25 Febr. zu Schaumburg, an einem bey dem Zahnen dazu gekommenen Steckfluß. Sie hatte erst den 29 Sept. 1773 das Licht der Welt erblicket.

4. Dorothea Sophie Wilhelmine, Wittwe Josias, Reichsgrafen von **Waldeck**, starb den 6ten Febr. zu Bergheim, im 77sten Jahre nach langer Krankheit. Sie war 1698 den 27 Jan. gebohren, und eine Tochter Ludwig Heinrichs, Reichsgrafen von Solms Assenheim, vermählte sich den 28 Jan. 1725 mit dem 1763 den 2 Febr. verstorbenen französischen Brigadier, Josias, Grafen von Waldeck, aus welcher Ehe Caroline Christine, Johanne Luise Friderike, und der französische Obrist, Wilhelm Josias Leopold, noch am Leben sind.

5. Carl Michael, Erzbischof von **Görz**, des h. R. R. Fürst, starb den 18 Febr. zu Göerz oder Gradisca. Er war ein gebohrner Graf von Attembs, und hatte 1707 das Licht der Welt erblicket, war erst Dom-Custos des Bistums Basel, sodenn 1750 den 27 Junius vom Pabst Benedikt XIV. zum Erzbischof von Pergamo, und apostolischen Vicarius des Patriarchats von Aquileja, österreichischen Antheils; und als dieses Patriarchat, vermöge des zwischen Oesterreich und Venedig getroffenen Vergleichs völlig aufgehoben ward, den 24 April 1752 zum Erzbischof von Görz ernennt, auch den 30 Julius eben dieses Jahres dazu geweihet. Sein Leichnam ward bey einer herrlichen Beleuchtung in dem erzbischöfli-

 chen

chen Pallast zur Schau ausgestellt, sodenn den 22 Febr. mit einem Gefolge von 736 Personen in die von ihm erbauete Seminarien-Kirche der studirenden Weltgeistlichen beygesetzet. Er war ein sehr würdiger und in seinem Amte eifriger Prälate.

6. Johann Gottlieb Rüger, königl. preuß. Legations-Secretaire am türkischen Hofe, starb den 10. Febr. an einer auszehrenden Krankheit zu Prenzlau, im 34sten Jahre seines Alters. Er hatte ins 8te Jahr zu Constantinopel gestanden, und ward wegen seines unermüdeten Fleißes, fähigen Kopfs und guten Herzens, ungemein bedauert.

7. Der vormalige General-Conföderations-Marschall, von Zaremba, starb im Febr. auf seinen bey Petrikau gelegenen Gütern.

8. Abraham Ludwig Moritz von Lestocq, chursächsischer in Pension stehender Obrist-Lieutenant, starb den 25. Febr. zu Niemeck im 84sten Jahre. Er war ein leiblicher Bruder des Grafen Hermann von Lestocq, und hinterließ einen einzigen Sohn, nebst neun Enkeln. Der Sohn Carl Ludwig lebt zu Dessau, als Commißions-Rath des Fürsten von Anhalt-Dessau, bey dem er als Unterhofmeister gestanden hat.

9. Helena, gebohrne Badoer, Gemahlinn des venetianischen Botschafters bey dem päbstl. Stuhl, Johann Ritters Tiepolo, starb den 10. Febr. zu Rom. Sie ward in der Pfarrkirche Sanct Marcus beygesetzt.

10. Frau

10. Franz Maria Buondelmonti, Senator von Florenz, starb den 16. Febr. zu Florenz, 85 Jahr alt, als der letzte seines Geschlechts, welches sich in der Geschichte berühmt, und sonderlich um die gelehrte Welt sehr verdient gemachet.

11. Don Vincenz Argumosa, Ritter des Jacob Ordens, königl. spanischer General-Intendant der Provinz Guadalaxara, starb im Februar.

12. Marie Angelicke Augustine Armande, Gemahlinn Gabriel Florenz, Marquis von la Tour de Saint Paulet, starb im Febr. auf ihrem Schlosse Auzeville bey Toulouse im 38sten Jahre. Sie war eine Tochter Jacob Anton, Grafen von Aumale, französ. Obersten und Ritters des Ludwig-Ordens, und Henriette Franzisfe von Polastron, die sie den 23. May 1735. gebohren hatte.

13. Rose Adelheid Victorie von Castille, Gemahlinn des Marquis von Hervilly, starb im Febr. auf dem Schlosse Eihelle bey Guise.

14. Ludwig Philipp Potin, Graf Duchesne, starb im Februar auf seinem Schlosse in der Normandie, 74 Jahr alt.

15. Thomas Bellasyse, Graf von Fauconberg, Pair von Großbritannien, starb den 8ten Febr. auf seinem Landsitz Newborough, in der Grafschaft Surrey. Er war den 27. April. 1699 gebohren, und folgte 1718 seinem verstorbenen Vater als Viscount von Fauconberg. König Georg der zweyte ernennte ihn zu seinem Kam-

merherrn, und 1756 den 5. Junius machte er ihn zum Grafen von Fauconberg. Seine Gemahlinn, Catharine, Tochter Johann Betham, Esquire, welche er 1726. den 5. Aug geheirathet, und den 30. May 1760. durch den Tod verlohren, hat ihm drey Söhne und vier Töchter gebohren, als: 1) Thomas, der in der Kindheit gestorben. 2) Thomas, gebohren den 29. Jun. 1740. starb im 12ten Jahre. 3) Heinrich Viscount Fauconberg, gebohren den 13ten April 1742. der ihm in seinen Titeln gefolget, und 1766. den 29. May des Ritter Baronet Mathias Lamb Tochter geheirathet hat. 4) Catharine, 5) Barbare, die seit dem April 1752. des Esquire Georg Barnwell, Bruders des irländischen Lord Kinsland Gemahlinn ist. 6) Marie. 7) Anne, welche seit 1761. den 20. April mit dem Esquire Franz Talbot, Bruder des Grafen von Schrewsbury, verheirathet worden.

16. George Jerningham, Ritter Baronet von Großbritannien, starb im Februar auf seinem Landsitz Crossey-Hall in Norfolck, 94. Jahr alt. Er heirathete Marie, des Esquire Franz Plowden Tochter, die ihm 3 Söhne, Johann, Wilhelm und Eduard gebohren, davon der älteste ihm in seinen Titeln folgte. Er war aus einem der ältesten*) adelichen Geschlechter in Großbritan.

*) Siehe A New Baronetage of England. (London 1769. 12.) Tom. 2. S. 199.

britannien entsprossen, welches den 16ten October 1621. in den Baronet Stand erhoben worden.

17. Ignaz, Freyherr von Oberndorf, churpfälzischer Kammerherr, Ritter des Löwen-Ordens, erster Stallmeister, Rittmeister der Leib-Garde zu Pferde, Pfleger zu Reichertshoven, Ober-Land- und Marsch-Commissarius zu Neuburg, starb den 15. Febr. zu Manheim. Er stammte aus einem alten ursprünglich schwäbischen Geschlechte, ward den 26. Junius 1749. Kammerherr, und 1769. Ritter des Löwen-Ordens.

18. Franz Ignaz Ferner von Fernau, bischöflicher speyerscher geheimer Rath, verschiedener Fürsten und Stände des deutschen Reichs Hofrath, auch Reichshofraths-Agent, starb den 7. Febr. zu Wien 74. Jahr alt.

19. Barbare, Gräfinn Klobusizky, gebohrne Freyinn Spleni, Stern-Creuz-Ordens-Dame, starb im Februar.

20. Don Carl Porlati, Erzbischof von Matera und Cerenza im neapolitanischen, starb im Februar.

21. Nicolaus von Rosa, Bischof von Pozzuolo, und erster königl. neapolitanischer Hof-Kapellan, starb im Februar zu Neapel, 80. Jahr alt. Er ward 1693. den 10. Dec. zu Neapel gebohren, und den 2. Dec. 1733. zum Bischof von Pozzuolo ernennt.

22. Marie Anne, Reichsgräfinn von Colonna zu Fels, gebohrne Freyinn von Bieschin,

starb im Februar. Sie ward den 3. May 1764. in den Stern-Creuz-Orden aufgenommen.

23. Cornelie, Fürstinn von San Severino Bisignano, gebohrne Capece, Herzoginn von San Angelo Galeota, Stern-Creuz-Ordens-Dame, starb im Februar.

24. Nicolaus Halberg, königl. schwedischer Obrist-Lieutenant, Ritter des Schwerdt-Ordens, und Commendant der Festung Kongsholm, starb im Febr. zu Stockholm.

25. Johanne Oursin, Wittwe des königl. französischen General-Lieutenants, Jacob Anton de Ricouart, Marquis von Herouville, starb im Februar im 74sten Jahre.

* *

IV.

Verzeichniß der vollständigen Lebensbeschreibungen merkwürdiger Personen, die in diesem dreyzehnten Bande vorkommen.

V. Jo-

Summarisches Verzeichniß der vornehmsten Todesfälle, Geburten, Vermählungen und Beförderungen, deren in diesem dreyzehnten Bande Meldung geschiehet.

I. Unter den Verstorbenen befinden sich:

1) Ein Kayser und ein König.

1. Carl Emanuel Victor, König von Sardinien, † 18. Febr. 1773.
2. Mustapha der dritte, türkischer Kaiser. † den 21. Januar 1774.

2) Cardinäle:

1. Ludwig Anton Franz von Cordua. † den 26. März 1771.
2. Friedrich Marcellus Lante. †. den 3. März 1773.

3. Johann Molino. † im März 1773.
4. Xaverius Canale. †. den 20. März 1773.
5. Peter Hieronimus Guglielmi. †. den 15. Nov. 1773.
6. Anton Cleriadus von Choiseuil. †. den 7. Jan. 1774.

3) Regierende Fürsten:

1. Ernst Johann, Herzog von Curland. †. den 30. Dec. 1772.
2. Johann Baptista Negroni, Doge von Genua. †. den 26. Jenner 1771.
3. Emanuel Pinto, Großmeister von Malta. †. den 24. Jenner 1773.
4. Alexander Ferdinand, Fürst von Thurn und Taxis. †. den 17. März 1773.

4) Prinzeßinnen aus königlichen und fürstlichen Häusern:

1. Anna Charlotte, Prinzeßinn von Lothringen. †. den 7. Nov. 1773.
2. Albertine, Fürstinn ven Hohenlohe-Ingelfingen. †. den 5. Nov. 1773.
3. Marie Eve Sophie, Landgräfinn von Hessen-Rheinfels. †. den 12. Dec. 1773.
4. Ulricke Eleonore, Landgräfinn von Hessen-Philipsthal. †. den 12. Dec. 1773.
5. Benedicte, Prinzeßinn von Anhalt-Cöthen. †. den 4. Februar 1773.
6. Catharine, Prinzeßinn Poniatowski. †. im März. 1773.

7. Louise,

7. Louise, verwittwete Prinzeßinn von Sachsen-Gotha. †. den 28. May 1773.
8. Charlotte Victorie Josephe, Prinzeßinn von Rohan. †. den 14. Dec. 1771.
9. Friderike Christine Amalie Wilhelmine, Prinzeßinn von Preussen. †. den 14. Jun. 1773.
10. Friderike Elisabeth Dorothea Henriette Marie, Prinzeßinn von Preußen. †. den 28. Aug. 1773.
11. Caroline Auguste Friderike, Prinzeßinn von Mecklenburg-Streliz. †. den 11. Jan. 1773.
12. Ferdinande Wilhelmine Isabelle, Prinzessinn von Solms. †. den 29. April 1773.
13. Amalie Charlotte Louise Dorothee, Prinzeßinn von Braunschweig. †. den 2. April. 1773.
14. Sophie Charlotte Caroline Louise, Prinzessinn von Anhalt-Bernburg-Schaumburg. †. den 25. Febr. 1774.

5) Prinzen aus königlichen und fürstlichen Häusern:

1. Emanuel Caspar, Prinz von Lichtenstein. †. den 18. Febr. 1773.
2. George Carl Friedrich, Prinz von Mecklenburg-Streliz. †. den 20. May 1773.
3. Maximilian Friedrich Ernst, Fürst von Salm-Salm. †. den 14. Sept. 1773.
4. Carl Emanuel Joseph, Fürst von Gavre. †. den 10. Nov. 1773.
5. Friedrich Heinrich Emilius Carl, Prinz von Preußen. †. den 8. Dec. 1773.

6) Ritter des goldenen Vließ-Ordens.

1. Emanuel, Herzog von Tarouca. †. 10. März 1771.
2. Nicolaus, Graf von Palfi. †. den 6. Februar 1773.
3. Alexander Ferdinand, Fürst von Thurn und Taxis. †. den 17. März 1773.
4. Philipp, Graf von Kolowrat-Krakowski. †. den 28. März 1773.
5. Maximilian Friedrich Ernst, Fürst von Salm-Salm. †. den 14. Sept. 1773.
6. Johann Lucas, Marquis von Pallavicini. †. den 27. Sept. 1773.
7. Carl Emanuel Joseph, Fürst von Gavré. †. den 10. Nov. 1773.
8. Wilhelm Richard, Graf von Neuperg. †. den 26. May 1774.

7) Ritter des Elephanten-Ordens:

1. Victor Christian von Plessen. †. den 24. Jenner 1771.
2. Heinrich Bielke von Kaas. †. den 1. Julius 1773.
3. Friedrich von Raben. †. 26. Febr. 1773.

8) Ritter des heil. Geist-Ordens:

1. Johann Carl, Marquis von Senecterre, †. den 18. Jenner 1771.
2. Guido Michael, Herzog von Lorges. †. den 6. Junius 1773.

3. Ludwig

3. Ludwig, Marquis von Armentieres. †. den 18. Jenner 1774.

9) Ritter des Januarius-Ordens:

1. Johann, Marquis von San Juan. †. den 18. Jenner 1771.
2. Ferdinand Colonna, Fürst von Stigliano. †. im Dec. 1772.
3. Ludwig, Fürst von Vintimiglia, Marquis von Gerace. †. 8. Dec. 1771.
4. Joseph, Fürst von Centola. †. im Jun. 1773.

10) Ritter des Annonciaden-Ordens:

1. Carl Vincenz, Marquis von Ormea. †. im May 1771.
2. Joseph, Graf della Rocca. †. im Febr. 1773.

11) Ritter des schwarzen Adler-Ordens:

1. Caspar Ludwig von Brebow. †. den 11. Jenner 1773.
2. Friedrich Wilhelm von Seidlitz. †. den 7. Nov. 1773.

12) Ritter des weißen Adler-Ordens:

1. Andreas, Fürst Poniatowski. †. den 3. März 1773.
2. Thaddäus, Graf Burzinski. †. 22. April 1773.
3. Hieronymus Szeptycki, Bischof von Plock. †. den 9. Aug. 1773.
4. Peter, Graf von Soltikow. †. 6. Jenner 1773.

5. Carl,

5. Carl, Graf von Wielopolsky. †. im Dec. 1773.
6. Franz Ferdinand, Fürst Lubomirski. den 28. Jenner 1774.
7. Joseph Andreas Zaluski, Bischof von Kyow. †. 6. Jenner 1774.
8. Johann George, Ritter von Sachsen. †. den 25. Febr. 1774.

13) Ritter vom Orden des blauen Hosen-Bandes:

1. Philipp Dormer, Graf von Chesterfield. †. den 24. Febr. 1773.
2. Evalyn Pierpoint, Herzog von Kingston. †. im Sept. 1773.

14) Ritter des Andreas-Ordens:

1. Carl Sigmund von Arnim. †. den 7. August 1773.
2. Peter, Graf Soltikow. †. den 7. Jan. 1773.
3. Peter, Graf Czernichew. †. im Sept. 1773.

15) Ritter des spanischen Ordens vom goldenen Vließ:

1. Johann, Marquis von Villadarias. †. den 16. Sept. 1773.

II. Unter den Gebohrnen befinden sich:

1. August Friedrich, königl. Prinz von Großbritannien. 27. Jenner 1773.

2. Louise

2. Louise Marie, königl. Prinzeßinn von Sicilien. 27. Jul. 1772.
3. Friedrich Ludwig Carl, Prinz von Preußen. 5. Nov. 1773.
4. Ludwig, Erbprinz von Parma. 5. Jul. 1773.
5. Sophie Mathilde, Prinzeßinn von Gloucester. 29. März 1773.
6. Maria Theresia, Erzherzoginn von Oesterreich. 31. Oct. 1773.
7. Albert, Prinz von Florenz. 19. Dec. 1773.
8. Der Herzog von Valois. 6. Nov. 1773.
9. Adolph Friedrich, Prinz von Großbritannien. 24. Feb. 1774.
10. Caroline Auguste, Prinzeßinn von Gloucester. 26. Junius 1774.
11. Marie Clementine, Prinzeßinn von Brasilien. 10. Junius. 1774.
12. Friderike Sophie Wilhelmine, Prinzeßinn von Preußen. 18. Nov. 1774.
13. Friedrich, Prinz von Sachsen-Gotha. 28. Nov. 1774.
14. Louise Friderike, Prinzeßinn von Anhalt-Cöthen. 30. Aug. 1772.
15. Ferdinande Wilhelmine Isabelle, Prinzeßinn von Solms. 3. Nov. 1772.
16. Juliane Louise Amalie, Prinzeßinn von Hessen-Cassel. 19. Jenner 1773.
17. Theresia Mathilde, Prinzeßinn von Mecklenburg-Strelitz. 5. April 1773.
18. Alexander Carl August, Prinz von Schwarzburg-Sondershausen. 15. Jul. 1773.

19. Adolph

19. Adolph Carl Albert, Prinz von Anhalt-Bernburg-Schaumburg. 14. Julii 1773.
20. Sophie Charlotte Caroline Louise, Prinzessinn von Anhalt-Bernburg-Schaumburg. 29. Sept. 1773.
21. Eine Prinzeßinn von Salm-Salm. 28. Oct. 1773.
22. Friedrich, Erbprinz von Hatzfeld. 7. August 1773.
23. Carl Joachim, Prinz von Fürstemberg. 31. März 1771.
24. Ludwig Christian, Prinz von Hohenlohe-Ingelfingen. 15. Jenner 1773.
25. Ernst und Franz, Prinzen von Schwarzenberg. 29. Nov. 1773.
26. Ein Prinz von Lobkowitz. 16. Dec. 1773.
27. Wilhelmine, Prinzeßinn von Schwarzburg-Rudolstadt. 21. Jenner 1774.
28. Christine, Prinzeßinn von Anhalt-Cöthen. 8. Febr. 1774.
29. Wilhelm, Prinz von Oranien. 16. Februar 1774.
30. Christiane Amalie, Prinzeßinn von Hessen-Homburg. 29. Jun. 1774.
31. Friedrich, Prinz von Schwarzenberg. 28. August 1774.
32. Friedrich, Prinz von Mecklenburg-Strelitz. 1. Sept. 1774.
33. Ein Prinz von Aremberg, im Sept. 1774.
34. Wolfgang Ernst, Prinz von Isemburg. 7. Oct. 1774.

35. Fri-

35. Fridericke, Prinzeßinn von Schwarzburg-Sondershausen. 4. Oct. 1774.

III. Unter den Vermählten befinden sich folgende fürstliche Personen:

1. Peter, Großfürst von Rußland, mit Natalie, Prinzeßinn von Hessen-Darmstadt. den 10. Oct. 1773.

2. Carl Philipp, Graf von Artois, mit Marie Theresie, Prinzeßinn von Sardinien, 16. Nov. 1773.

3. Friedrich, Landgraf von Hessen-Cassel, mit Philippine, Prinzeßinn von Brandenburg-Schwedt. 10. Jenner 1773.

4. Ludwig, Erbprinz von Aremberg, mit Antoinette, Tochter des Herzogs von Brancas. 19. Jenner 1773.

5. Christian, Prinz von Löwenstein-Wertheim, mit Franziske von Humbert. 5. April 1773.

6. Carl Friedrich, Erbprinz von Baden, mit Amalie, Prinzeßinn von Hessen-Darmstadt. 15. Jul. 1774.

7. Carl, Prinz von Pfalz-Zweybrücken, mit Marie Amalie, Prinzeßinn von Sachsen. 1. Febr. 1774.

IV. An

IV. An merkwürdigen Beförderungen sind angeführet worden:

1) Neue Cardinäle:

1. Anton Casali. 2. Pasqual Aquaviva. 3. Januar von Simoni, alle dreye ernennt den 15. März 1773.
4. Bernhard Giraud. 5. Innocenz Conti. 6. Anton Visconti. 7. Franz Carafta. 8. Franz Zelada, alle fünf ernennt den 19. April 1773.
9. Johann Braschi. 10. Franz Delci, beyde ernennet den 26. April 1773.

2) Neue Reichs-Fürsten:

Claudius, Graf von Montbarey, im Jenner 1773.

Register
der merkwürdigsten Sachen.

A.

Alibey,

F.

G.

H.

J.

K.

R.

S.

V.

W.

Register

Register.

der angeführten Personen.

A.

Baxail,

Bouxiere,

Coigni,

Essen,

Golz,

H.

Herrilly,

Karg,

Lestock,

N.

N.

O.

Rauch,

S.

Schek

T.

Theel,

U. V.

W.

Waldeck,

